This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

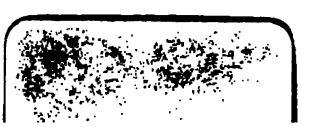
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

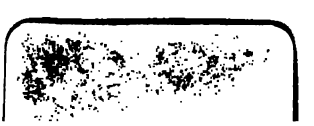
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

6000859928



600085992$



Die

Evangelienharmonie

oder

das Leben Jesu.

Aus den vier Evangelien in der Lutherischen Uebersetzung nach Sach- und Zeit-Ordnung zusammengestellt, mit wissenschaftlicher Einleitung nebst tabellarischer Uebersicht versehen

und

allen schriftkundigen Freunden des Herrn, insbesondere den Lehrern des evangelischen Volkes in Kirche und Schule

dargebracht

von

Christian Lex,

ehemals Professor an dem Herzoglich-Nassauischen evangelisch-theologischen Seminare zu Herborn, nunmehr Director des Herzoglichen evangelischen Schullehrerseminars zu Usingen.

BIBLIOTHECA BODLEIANA

Wiesbaden:

Kreidel und Niedner, Verlagshandlung.

1855.

101. b. 243.

Einleitung zur Evangelienharmonie.

§. 1.

Allgemeines über die Evangelienharmonie.

Ueberblickt man die vier Evangelien und vergleicht sie miteinander, so fallen in die Augen überraschende Aehnlichkeiten, Uebereinstimmungen, Abweichungen und Verschiedenheiten hinsichtlich des Inhaltes, der Form und der theilweisen Aufeinanderfolge des Stoffes. Bisweilen wörtliche Gleichheit, bisweilen Verschiedenheit der kleinlichsten Art in einzelnen Ausdrücken, bisweilen frappirende, ganz unvereinbar scheinende Widersprüche. Je unangenehmer diese Erscheinung bei vier kanonischen Büchern, welche das Fundament der christlichen Kirchengeschichte abgeben, selbst den kindlichsten Glauben berührte, desto mehr fühlte man sich aufgefordert, aus den vier Evangelien ein einziges, d. h. eine Evangelienharmonie zu gestalten und also die scheinbaren Widersprüche zu tilgen. Schon das Bestreben, eine recht vollständige und der Zeitfolge nach möglichst richtige Lebensbeschreibung Jesu zu haben, erzeugte fast in allen Jahrhunderten sogenannte Evangelienharmonieen und Synopsen; wobei man aber theilweise höchst willkührlich verfuhr und keinem der kanonischen vier Evangelisten das gebührende Vertrauen schenkte, theilweise sich durch eine total unevangelische Ansicht von wörtlich-buchstäblicher Eingebung durch den heiligen Geist binden ließ, bis daß endlich die ganze Wissenschaft der Evangelienharmonie in völligen Mißcredit kam, und Dav. Strauß in seinem „Leben Jesu" durch Nachweis der unauflöslichen Disharmonie der vier Evangelien erhärtet haben wollte, mit der evangelischen Geschichte als einer Thatsache sei es nichts. Nur der allerältesten und neuesten Zeit ward es vergönnt, mit richtigem Blicke des Glaubens und der Psychologie, welcher im Evangelium das Menschliche mit dem Göttlichen im Einklange schaut, die allerdings nicht unbedeutenden Schwierigkeiten, welche sich für uns auf jene Wissenschaft häufen, zu lösen und eine zusagende, stichhaltige Evangelienharmonie, nicht zu modeln, sondern heraus zu entfalten, wie es der gewissenhafte Richter thut, der aus dem gewandten Verhöre vieler glaubwürdiger Zeugen den vollen Thatbestand einer Sache zu erhärten sucht.

Schon um 170 verfaßte Tatian eine Harmonie der vier Evangelien, die gut gewesen sein muß, aber leider verloren ist. Um 230 schrieb der Alexandriner Ammonius eine Harmonie, welche auch verloren ging, aber auch ohne gute Grundsätze gearbeitet gewesen sein soll, wie sich denn überhaupt von da an kein gesundes wissenschaftliches Streben in ähnlichen Arbeiten mehr zeigt. Man fügte

zusammen auf die willkührlichste Weise, ohne sich um Zeitfolge zu bekümmern. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts endlich erschien durch den edlen Kanzler der Universität zu Paris Johann Gerson eine Concordanz der Evangelisten, die sich wieder mehr um die Zeitfolge der evangelischen Begebenheiten kümmerte und von der richtigen Voraussetzung ausging, daß nicht alle vier Evangelisten immer streng nach der Zeitfolge haben schreiben wollen. Doch verfolgte man sein Streben nicht weiter. Die widrigste Gestalt jedoch nahm die Wissenschaft der Harmonistik an durch den steifen Lutherischen Theologen Osiander in Königsberg, der 1537 seine Evangelienharmonie erscheinen ließ. Da er jeden Buchstaben und jede Geschichte an ihrem Platze als vom heiligen Geiste inspirirt ansah, so ermesse man, welch ein Widersinn in jener Schrift sich finden mag. Auch reihte er mit blinder Voraussetzung den Evangeliengehalt in schlechterdings vier Jahre der Wirksamkeit Jesu hinein. Solch einer, der evangelischen Sache nur schadenden Harmonistik, widersetzte sich Paul Crell, welcher auf Befehl des Churfürsten August von Sachsen sein „Monotessaron" (Eins aus vier) der evangelischen Geschichte zu Wittenberg 1566 herausgab. Zu Ende dieses Jahrhunderts und zu Anfang des siebzehnten arbeiteten auf dessen Vorarbeit fort Mart. Chemnitz, Polykarp Leyser und Joh. Gerhard, und es erschien eine ausführlich bearbeitete Evangelienharmonie wissenschaftlicherer Art; doch übte die allgemein adoptirte Ostandrische Manier noch zu großen Einfluß. Einen neuen, viel freieren Weg schlug endlich ein Joh. Alb. Bengel in Tübingen mit seiner „richtigen Harmonie der Evangelien." Tüb. 1736 ff. Diese Schrift wurde leider Vorläufer der nun folgenden freigeistigen Behandlung der Evangelien, welche auf dem so schwierigen Gebiete der Harmonistik wenig oder nichts, meist Schädliches leistete, bis endlich Strauß den Muth hatte, die Consequenz zu ziehen und dem deutschen Volke zu proklamiren, das Evangelium sei keine thatsächliche Geschichte. Die deutschen Theologen ließen sich im ersten Augenblicke verblüffen. Es erschienen zwar zahllose s. g. Leben Jesu, aber keines konnte der wissenschaftlichen Kritik völlig genügen, weil eben darin die Evangelienharmonie nicht förderlich an das Licht gestellt war. Mit der größten Dankbarkeit müssen drei Männer genannt werden, welche in der neuesten Zeit mit Glaubenseifer und Gelehrsamkeit die Wissenschaft der Harmonistik gefördert und gesichert haben, nämlich Dr. A. Ebrard in seiner Kritik der evangel. Geschichte. Frankf. 1842; K. Wieseler in seiner chronologischen Synopse der vier Evangelien. Hamburg 1843; Dr. Joh. Peter Lange in seinem Leben Jesu nach den Evangelien. Heidelb. 1844 ff.

Schreiber dieses wagt es nun, mit der thatsächlich und textmäßig gearbeiteten Evangelienharmonie in populärer Weise vor die Oeffentlichkeit zu treten, nachdem er nunmehr 25 Jahre dem Gegenstande seine ernstesten Bestrebungen gewidmet hat. Beiläufig werde hier bemerkt, daß aus guten Gründen, welche von selbst einleuchten, die Lutherische Uebersetzung im Contexte beibehalten worden ist; nur in folgenden Stellen gebot die Grammatik der griechischen Sprache nothwendig davon abzuweichen: Luk. 3, 23 ff. Luk. 6, 1. Johs. 7, 8. Johs. 12, 27. Matth. 28, 1.

Bevor nun der Leser die Harmonie selbst aufschlägt, wolle er mir noch durch einige Paragraphen der Einleitung folgen.

§. 2.

Ein Wort über die schriftstellerische Selbstständigkeit eines jeden der vier Evangelisten.

Auf die allernaturgemäßeste Art, darum aber auch nicht mehr protokollarisch nach Tag und Datum nachweisbar, hat sich auf Grund der nicht zu verdächtigenden göttlichen Wahrheit der Kanon des neuen Testaments, insbesondere der Evangelienkanon gebildet, welcher laut den sichersten Zeugnissen und Spuren des Alterthums schon bald nach der Mitte des zweiten Jahrhunderts fest und unabänderlich abgeschlossen war, so daß alle anderweitigen, nur irgend unzuverlässigen, in die evangelische Geschichte einschlägigen Literärproducte (z. B. die Apokryphen des N. Ts.) für immer abgewiesen wurden. Unsere vier Evangelien genießen in der ältesten Kirche ein unbedingtes Vertrauen, und die drei ersten sind, wie die ältesten unwiderleglichen Zeugnisse der ausgezeichnetsten Kirchenväter beweisen, im Zeitraume nur weniger Jahre gleich nach der Mitte des siebenten Decenniums, noch vor der Zerstörung Jerusalems verfaßt worden.

Matthäus, der Apostel des Herrn, schrieb zuerst sein Evangelium, und zwar zunächst für Juden in deren eigener Sprache zwischen den Jahren 65 und 67; unser gegenwärtiges griechisches Matthäusevangelium ist davon die sofort gefertigte, treue, durch Matthäus selbst noch gutgeheißene Uebersetzung. Man hielt dieses Evangelium so theuer, daß man alle untergeschobenen oder veruntreuten Gestalten desselben (z. B. das Hebräerevangelium, das Nazaräerevangelium, das Ebionitenevangelium) mit Entschiedenheit abwies.

Johannes Markus, der Freund und Schüler des h. Apostels Petrus, schrieb unter vorzugsweisem Einflusse Petri sein Evangelium zunächst für Römer kurz vor Zerstörung Jerusalems. Indem man es als ächt und kanonisch anerkannte, wies man eine Verstümmelung desselben durch die einseitigen Partheianhänger der s. g. Petrinischen Lehre (das Aegyptervangelium) ab.

Lukas, der Gefährte des Apostels Paulus, schrieb vorzugsweise unter Einfluß dieses Apostels sein Evangelium für die Heiden etwa um's Jahr 67, und man erkannte sein Evangelium so sehr als kanonisch an, daß man eine Verstümmelung desselben durch einseitige Partheianhänger der s. g. Paulinischen Lehre (das Marcionitenevangelium) ebenfalls entschieden zurückwies.

Johannes, der Zebedäide und Apostel Jesu, schrieb sein Evangelium zuletzt und nachträglich; dasselbe wurde nur von den s. g. Alogern, welche die Gottheit Christi leugneten, beanstandet, sonst aber allgemein als ächt und kanonisch anerkannt. Johannes schrieb es nach seiner auf der Insel Patmos in der Verbannung geschriebenen Offenbarung, nachdem er es durch seinen ersten Brief gleichsam eingeleitet hatte, und zwar zunächst für griechisch gebildete Christen, denen das Leben Jesu bereits schon bekannt war, wahrscheinlich zu Ephesus gegen Ende des ersten Jahrhunderts in den neunziger Jahren.

Aus allem Diesem, was durch nichts bestritten werden kann, ergibt sich, daß die vier Evangelisten, zumal die drei ersten, in kürzester Zeitfrist, ohne daß

alſo einer den andern hat benutzen können, geſchrieben haben, daß mithin jeder ſelbſtſtändig ſein Evangelium verfaßt hat, und daß alle viere auf glaubwürdigſter apoſtoliſcher Autorität beruhen. Für dieſe originelle Selbſtſtändigkeit jedes der vier Evangelien ſpricht auch ganz augenſcheinlich folgender Sachverhalt, wonach die in den vieren ſich findenden namhaften Geſchichten, Reden oder wichtigen Notizen ſich auf die eigenthümlichſte Weiſe bei den einzelnen Evangeliſten vertheilt finden.

		Evangeliſten.				Zahl der bei einem oder mehreren ſich findenden Stücke.	
I.	1.	Matth.	Mark.	Luk.	Johs.	17.	Zeugniſſe des Täufers, Rückreiſe Jeſu nach Galiläa vom erſten Paſcha, Speiſung der 5000, Oſterlammeſſen, Fall Petri, Gefangennehmung Jeſu ꝛc. ꝛc.
II.	2.	Matth.	Mark.	Luk.		41.	
	3.	Matth.	Mark.		Johs.	3.	Wandeln Jeſu auf dem Meere, Salbung in Bethanien, Tränkung Jeſu am Kreuze.
	4.	Matth.		Luk.	Johs.	0.	
	5.		Mark.	Luk.	Johs.	1.	Erſcheinung des Auferſtandenen bei den Jüngern in Abweſenheit des Thomas.
III.	6.	Matth.	Mark.			13.	
	7.		Mark.	Luk.		6.	
	8.	Matth.		Luk.		11.	
	9.	Matth.			Johs.	0.	
	10.		Mark.		Johs.	2.	Notizen in der Auferſtehungsgeſchichte.
	11.			Luk.	Johs.	1.	
IV.	12.	Matth.				18.	
	13.		Mark.			5.	Chriſtus als verrückt verſchrien, wachſender Saame, Hephata, Heilung des Blinden in Bethſaida Julias, Jüngling, der ohne Gewand flieht.
	14.			Luk.		38.	
	15.				Johs.	32.	
V.	16.					Viel.	Johs. 20, 30. 21, 25.
Summa:		103	88	115	56	188	

Von der Richtigkeit dieser Tabelle über die Stoffvertheilung in den vier Evangelien kann eine Einschau in den *specialisirten* Inhalt des am Schlusse der Harmonie beigefügten tabellarischen Registers überzeugen. (Zählt man minder speciell, so erzählen von den im Schlußregister chronologisch aufgeführten 141 Stücken Matthäus 74, Markus 66, Lukas 90, Johannes 45).

---

§. 3.

Gegenseitiges harmonistisches Verhältniß der vier Evangelien zu einander im Allgemeinen.

In Vergegenwärtigung des Gesammtinhaltes aller Evangelien muß man gestehen, was die specielle Betrachtung jedes einzelnen Evangeliums nach seinem besonderen Plane noch deutlicher machen wird, daß jeder der vier Evangelisten die Absicht hatte, zu Nutz der evangelischen Sache das Leben Jesu aufzuzeichnen, also das Leben und Wirken des Welterlösers schriftlich festzustellen, um zum Gedeihen der Welterlösung selbst beizutragen. Dieser Zweck bei allen vieren ist so erhaben, daß man sich zu solchen Geschichtschreibern der gewissenhaftesten Treue versehen darf und nicht zweifeln kann, der Herr habe an ihnen die Verheißung seiner Hülfe erfüllt. Ihre Schriften müssen darum in Harmonie stehen, und zwar in der allerspecielleſten, indem es zweifellos ist, daß jeder von ihnen in einer so weltgeschichtlich bedeutsamen heiligen Sache nur schrieb, was er ganz zuverlässig wußte, und keiner etwas umständlicher beschrieb, als er es vermochte; wenn schon keiner Alles schrieb selbst von dem, was er wußte. So muß denn Einer die Controle des Andern vertragen, und unter einer solchen gegenseitigen Controle muß sich die Glaubwürdigkeit eines Jeden bewähren, indem die Harmonie herausleuchtet. Gerade hier aber erheben sich schon bei ganz allgemeiner Vergleichung der vier Evangelien mancherlei Schwierigkeiten für den grübelnden Menschenverstand. Die hauptsächlichsten *Schwierigkeiten* nun, die uns bei Nebeneinanderhaltung der vier Evangelien und bei'm Forschen nach ihrer Uebereinstimmung vorerst im *Allgemeinen* aufstoßen, sind folgende:

A. *Das Evangelium des Johannes erscheint ein ganz anderes, als das der drei ersten Evangelisten*; ein ganz verschiedener Geist scheint jenes und dieses zu beseelen, der Christus des Johannes scheint ein anderer, als der des Matth., Mark. und Luk. zu sein.

So sehr dies scheint, so ist diese Verschiedenheit eben doch nur Schein, nur eine äußere und unwesentliche, welche gerade die psychologische Selbstständigkeit der Evangelisten bei Abfassung ihrer Evangelien beweist. Aus der individuellen Seelenconstitution des Johannes und aus seinem eigenthümlichen Zwecke bei Abfassung des Evangeliums erklärt sich dessen besondere Gestalt zur Genüge. Johannes ist der ideale Gefühlsmann, welcher für Leser, denen die damalige griechisch-philosophische Speculation eigen war, die absolute Liebenswürdigkeit des göttlichen Herzensfreundes darthun will und das so gethan hat, daß er den In-

halt der bereits kursirenden drei Evangelien als bekannt voraussetzt, das seinem Zwecke Dienlichste mittheilt und dabei einige in der Tradition nicht gehörig gesicherte Thatsachen aus dem Leben Jesu nachholt. (Z. B. die ersten Jüngergewinnungen Jesu 1, 35 ff.; das erste Wunder 2, 1—11; die wiederholten Reisen Jesu nach Jerusalem nebst den gehaltenen Reden, auf welche Reisen übrigens Stellen, wie Luk. 8, 1—3. 10, 38. 13, 34 ꝛc. Matth. 23, 27. genugsam hinweisen.)

Insbesondere hat man als Anstoß gebend hervorgehoben:

a. Johannes habe eine Lehre vom Worte (Logos), die man in den drei Evangelien vergebens suche. Was thut indeß der Name? Die göttliche Natur Jesu und sein dreieinheitliches Verhältniß im h. Geiste zu Gott dem Vater ist in den drei Evangelien schon durch die erzählten Hauptthatsachen des Lebens Jesu eben so gut festgestellt, als in Johannes; es sind sogar Stellen in jenen, welche so lauten, daß man sogleich an das urschöpferische Wort, als das wesensgleiche zweite Ich Gottes denken muß. Z. B. Luk. 11, 49: Darum spricht die Weisheit Gottes = Matth. 23, 34: Ich. Matth. 22, 42 ff.: Christus der Davids-Herr. 26, 64: ... des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft. 11, 27: Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater, und Niemand kennt den Sohn, denn nur der Vater ꝛc. ꝛc.

b. Johannes wisse nichts von Besessenen. Aber auf welches andere schauervollste Uebel der Zeit weis't uns denn Johannes hin, wenn er Christum in feierlichstem Ernste sich vertheidigen läßt gegen die Vorwürfe der Pharisäer, er leide an jenem Uebel? 7, 20. 8, 48. 10, 20. ꝛc.

c. Johannes wisse nichts von einer sichtbaren Wiederkunft Christi. Wovon anders aber handelt denn Johs. 5, 25. 28. f. 22. 14, 3. 16, 11. 16. 12, 31. 6, 54. ꝛc.? Bedenkt man vollends, daß Johannes zuvor die Offenbarung geschrieben, dann ist's leicht erklärlich, warum er Worte Jesu über seine Zukunft nicht reichlicher mittheilt, zumal sich auch die Wiederkunft Jesu aus zahlreichen Johanneischen Stellen mit Nothwendigkeit von selbst ergibt.

d. Johannes verschweige, außer der Auferstehung, die Hauptthatsachen des Lebens Jesu. Allerdings; er setzt sie eben als längst bekannt und schriftlich feststehend voraus, und er selbst weiß sie sehr wohl. Z. B.:

Die heilige Geburt Jesu ist unabweislich schon in 1, 1—8 und V. 13 enthalten, wenn sie sich auch nicht ergäbe aus weiteren Stellen, wie 11, 25. 6, 63. 17, 2. 20, 22 ꝛc. ꝛc.

Die Versuchung durch den Teufel erzählt zwar Johannes nicht, aber auf diesen Amtsanfang Jesu blickt er ganz geflissentlich und wiederholt zurück bei Annäherung des Todes Jesu. 12, 31. 13, 27. 14, 30. 16, 11.

Die Verklärung auf dem Berge berührt er 12, 28; und das Vorspiel dieses bedeutsamen psychisch-physischen Vorganges Jesu erzählt er 6, 19.

Das heilige Abendmahl fällt in das von ihm erzählte merkwürdige Mahl Kap. 13 hinein zwischen V. 32 und V. 33, wo es angedeutet ist, wie 15, 1 ff.; auch ist es der Sache nach erwähnt 6, 35 ff. und 51 ff.

Das Taufsakrament findet sich angedeutet Johs. 1, 33. 3, 5. 4, 1. und 2. 1. Johs. 5, 6 ff.

Die Himmelfahrt Jesu findet sich erwähnt Johs. 3, 13. 6, 62. 20, 17. 16, 7. ꝛc.

Nach Stellen, welche von den mehr idealen, speculativen und mysteriösen Offenbarungen des Evangeliums handeln, sieht man sich auch bei den drei ersten Evangelisten nicht vergebens um. (Vergl. das soeben unter a. Bemerkte.) Man gedenke z. B. nur an die Seeligpreisungen in der Bergpredigt Matth. 5, 3 ff. und Luk. 6, 20—26. Ferner vergleiche man: Matth. 11, 25—30 (Ich danke Dir, Vater, daß .... Alles ist mir von meinem Vater übertragen, und Niemand erkennet den Sohn ... Kommet her zu mir ...) und Johs. 13, 31. 32. 17, 2 (Gott ist verkläret in ihm .... Macht über alles Fleisch ....) 16, 15. (Alles, was der Vater hat, das ist mein ....) 10, 9. 15 (Ich bin die Thüre .... und ich kenne den Vater ....) 3, 35. (Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm Alles in seine Hand gegeben ....) 10, 9. (Weide finden.) Mark. 16, 16. (Wer da glaubet ....) und Johs. 3, 16. 18. 36. (Auf daß Alle, die an ihn glauben .... der hat das ewige Leben.) 20, 29. (Seelig sind, die nicht sehen und doch glauben.) Matth. 28, 18 ff. (Mir ist gegeben alle Gewalt .... Ich bin bei euch alle Tage ....) Mark. 16, 20 (Der Herr wirkte mit ihnen ....) und Johs. 14, 18. 23. (.... ich komme zu euch .... Wohnung bei ihm machen.) 13, 3. (... wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte Alles in seine Hände gegeben ...) 3, 35. 16, 22. (... ich will euch wiedersehen ...) Luk. 24, 49. (... ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters ...) und Johs. 15, 26. (Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater ...) 16, 13. Matth. 18, 20. (Wo zwei oder drei ....) und Joh. 14, 20. (.... ich in euch.) Mark. 11, 24. Matth. 7, 7—11. Luk. 11, 9—13 und Johs. 16, 23. (Erhörung des Gebets im Namen Jesu.) Luk. 22, 53. (Dies ist euere Stunde und die Macht der Finsterniß.) und Johs. 1, 5 (... die Finsterniß haben es nicht begriffen.) 7, 30. 8, 20. (seine Stunde war noch nicht gekommen.) 12, 35. 46. 9, 5. ꝛc. ꝛc.

Desgleichen sieht man sich auch bei Johannes nicht vergebens um nach Aussprüchen Jesu ganz nüchterner Art und von vorherrschend praktischer Tendenz, wie sie bei den Dreien häufiger sind. Z. B. 7, 16. und 17. (Meine Lehre ist nicht mein. ...) ähnlich Matth. 7, 24 und Luk. 6, 47. — 13, 12—15. 34. 35; ähnlich Matth. 23, 8. 10. Luk. 22, 27. Mark. 12, 31. Luk. 10, 30 ff. (von der Nächstenliebe nach Jesu Vorbild.) — 13, 16 u. 17. (Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr ... seelig seid ihr, so ihr's thut.) 15, 20; ähnlich Matth. 10, 24 f. Luk. 6, 40. Luk. 11, 28.

Ganz gleiche und ähnlich lautende Parallelstellen finden sich ebenfalls bei Johannes und den Dreien nicht wenige. Z. B. Johs. 2, 16 und Matth. 21, 13 ꝛc. (Machet das Haus meines Vaters nicht zu einem Kaufhause — ihr habt den Tempel zu einer Mördergrube (Gannerhöhle) gemacht.) Johs. 5, 14. 8, 11 und Matth. 9, 2. Luk. 7, 50. (Sündige hinfort nicht mehr. Deine Sünden sind dir vergeben. Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin in Frieden.) Johs. 6, 69 und Matth. 16, 16. (Wohin sollen wir gehen? .... Du bist Christus ....)

Johs. 11, 11 und Matth. 9, 24. (Der Tod nur ein Schlaf.) Johs. 4, 44 und Matth. 13, 57. (Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande.) Johs. 12, 25. Matth. 10, 39. Luk. 17, 33. Matth. 16, 26. (Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren .... Wer sein Leben erhalten will ꝛc. ꝛc. Was hülfe es den Menschen ....) Johs. 13, 20. (Wer den aufnimmt, welchen ich sende, nimmt mich auf ...) und Matth. 10, 40. (Wer euch aufnimmt ꝛc. ꝛc.) Johs. 14, 31. und Matth. 26, 46. (Stehet auf, laßt uns gehen ....) Johs. 13, 12 ff. und Matth. 23, 11. (Der Größeste unter euch soll euer Diener sein; und Worte nach der Fußwaschung; vergl. Matth. 20, 26. 27.) Johs. 12, 8 und Matth. 26, 11. (Arme habt ihr alle Zeit bei euch.) Johs. 2, 19. und Matth. 26, 61. Mark. 14, 58. (Tempel abbrechen.) Johs. 10, 20. (er ist unsinnig) und Mark. 3, 21. (er wird von Sinnen kommen.) Johs. 9, 39. 12, 40. und Matth. 13, 13. 14. (.... sehen und nicht sehen, hören und nicht hören. Jes. 6, 9. 10.). Johs. 20, 23. Matth. 18, 18. (Sünden erlassen und behalten; lösen und binden.) ꝛc. ꝛc.

Erwägt man nun zu allem Diesem noch, daß Johs. 17 Stücke des Evangeliums mit Matth., Mark. und Luk. gemein hat, daß die drei Evangelisten ebenfalls, wie er, längere Reden des Herrn referiren (Bergrede, Jüngerinstruktionen, Strafreden wider die Pharisäer, Reden Jesu von seiner Wiederkunft ꝛc.), daß seine Reiseberichte mit dem Geschichtsfaden der drei Evangelien sich sehr wohl vereinbaren und, wie wir sehen werden, das überraschendste und wohlthuendste Licht nach seiner Absicht darüber verbreiten; dann wird, dann muß sich alsbald der zufällige äußere Schein einer wesentlichen Verschiedenheit seines Evangeliums von dem der drei gänzlich verlieren, ja gerade was Johannes Unterscheidendes an seinem Evangelium hat, wird man nur um so erwünschter und dankbarer aufnehmen, weil gerade dadurch das einige Evangelium nur um so allseitiger uns entgegenleuchtet, wie ja auch der h. Apostel Paulus in seinen Briefen die totale Verschmelzung Johanneischer und ander-evangelistischer Glaubensformen repräsentirt.

B. Eine weitere Schwierigkeit entsteht dem nach der Evangelienharmonie Forschenden aus der Vergleichung der drei ersten Evangelien.

Die Evangelien des Matth., Mark. und Lukas weichen auf mannichfache Weise in Stoff, Darstellung und Folgenreihe von einander ab, während sie oft bis auf's Wort übereinstimmen. Was ist davon zu halten? Verdächtigt das nicht den Evangelienkanon und die evangelische Geschichte bei den Dreien? — Diese unangenehme Erscheinung suchte man durch allerlei Hypothesen im Interesse der Harmonie zu erklären und dadurch die Schwierigkeit zu eliminiren.

1) Man stellte die Hypothese der gegenseitigen Benutzung auf, wonach ein Evangelist die Schrift des Andern bei Abfassung seines Evangeliums benutzt haben soll. Allein solch' ein Verfahren moderner Skribelei ist im Alterthume kaum gekannt und bei Schriftstellern von so heiliger Absicht undenkbar; es würde, in Anbetracht des thatsächlichen Verhältnisses des Einen zum Andern, den Ausschreiber unter die Linie eines nur halbbefähigten Schriftstellers herabsetzen und die Gewährsquelle obendrein gänzlich verdächtigen. Auch widerspricht die enge Abfassungszeit der drei kanonischen ersten Evangelien jeder Möglichkeit einer solchen Benutzung. Endlich hat sich diese Hypothese, welche nach dem

Permutationsgesetze dreier Größen sechs Formen annehmen konnte, vollends selbst aufgefressen, während sie den Sachverhalt nie erklärte. Die sechs Formen sind folgende:

a. Matth. hat zuerst geschrieben, ihn benutzte Mark., beide wurden von Luk. benutzt. (Grotius, Mill, Wetstein, Hug.)
b. Matth. wurde von Luk. benutzt, aus beiden schöpfte Mark. (Owen, Griesbach, Stroth, v. Ammon.)
c. Luk. schrieb zuerst, ihn benutzte Matth., beide schöpfte Mark. aus. (Büsching, Evanson, Gfrörer.)
d. Luk. wurde zuerst von Mark. benutzt, aus beiden schöpfte dann Matth. (Vogel.)
e. Mark. schrieb zuerst, ihn benutzte Matth., beide benutzte Luk. (Storr, Weiße.)
f. Mark. wurde von Luk. benutzt, aus beiden schöpfte Matth. (Chr. Gottl. Wilke, Bruno Bauer.)

Diese Formen durchlief jene Hypothese, wodurch sie sich selbst in vollen Mißcredit brachte; man erkannte völlig, daß die Hypothese an und für sich nichts taugt, weil sie in keiner Form das thatsächliche Verhältniß der drei Evangelien, wie es vorliegt, auch nur leidlich aufhellt.

2) In Anerkennung dessen stellte man schon früher auf die Hypothese von einer allen drei Evangelisten gemeinschaftlichen anderweiten Quelle. Man sagte:

a. Alle drei schöpften aus einem schriftlichen Urevangelium; z. B. aus dem aramäisch geschriebenen Matthäusevangelium (Corrodi, Schmidt, Feilmoser, Bolten); aus dem sogenannten Hebräerevangelium (Lessing, Niemeyer, Weber, Thieß, Venturini); aus einem anderen, verloren gegangenen, aramäisch geschrieben gewesenen Urevangelium (Herder, Eichhorn, Herb. Marsh). — Wie eine solche Hypothese die Differenzen und Auslassungen erklären soll, ist schlechterdings gar nicht einzusehen. Wo soll denn das Urevangelium, von dem nirgends Erwähnung geschieht, hingekommen sein? Wie steht zu demselben der Evangelist Johannes?
b. Alle drei schöpften aus der mündlichen Tradition, welche auf Grund der heiligen Familie und der Apostel sich in dem hellenistischen, hebräisirend-griechischen Dialekte der dortigen Gegend zu einem stereotypen Erzählstyle gebildet hatte (Eckermann, Gieseler, Credner). Diese natürliche Hypothese hat jedenfalls ungemein viel zur Aufhellung des in Rede stehenden Sachverhaltes beigetragen, erklärt sehr Vieles, erläutert aber die oft wörtlich übereinstimmenden Abschnitte bei den drei Evangelisten nicht, indem das zu Hülfe genommene Gedächtniß hierbei nicht ausreicht, auch der Geist des Herrn, wohl als Aufbesserer auch des menschlichen Gedächtnisses, aber nicht als Buchstabengeist geoffenbart ist. — Hug, Griesbach, Saunier, Dr. Paulus, Theile, Fritzsche, De Wette, Olshausen u. Aa. verbanden diese Ansicht theilweise mit der gegenseitigen Benutzungstheorie, wobei sie aber das Benutzen mitunter aus dem Gedächtnisse geschehen ließen, eine

vermeintliche Voraussetzung, welche sich schon durch die nicht wegzuleugnende enge Abfassungszeit der drei ersten kanonischen Evangelien widerlegt.

c. Da die eben vorgetragene Ansicht, wie viel sie auch für sich hat, wie sehr sie auch manche synoptische Erscheinung erklärt und manchen Anstoß beseitiget, doch durchaus nicht Alles aufhellt, wie schon bemerkt, so griff man zu einer an deren Hypothese und sagte: Die gemeinsame Quelle waren für die Evangelisten, besonders für die, welche nicht Augenzeugen waren, verschiedene damals schon umlaufende schriftliche Aufzeichnungen über das Leben Jesu, sogenannte schriftliche Diegesen, von denen Lukas 1, 1 ff. ausdrücklich redet. (Schleiermacher.) — Mit dieser auf guten Gründen ruhenden Ansicht wird ganz gewiß gar Vieles genügend aufgehellt; doch darf das Diegesenwesen nur nicht in der Ausdehnung ausgesponnen werden, daß unsere drei Evangelien als willkührlich ausgewählte, unselbstständige Aggregate erscheinen. Auch erklärt diese Hypothese allein nicht Alles, insbesondere so manche dicht bei einander sich findenden Auslassungen neben wörtlicher Uebereinstimmung einzelner Evangelisten nicht, wie denn auch manche kleinlichen Wortabweichungen nicht, welche unter solcher Beleuchtung als kindische Spielerei erscheinen müßten. Die rasche, weil durch die Nothwendigkeit gebotene, Bildung des Evangelienkanons erklärt sich aber aus der wachsenden Masse von s. g. Diegesen auf's Genügendste. Hätte man die unter b. und c. aufgeführten Ansichten besonnen verfolgt und bei Anwendung auf die Evangelien stets miteinander verbunden, so würde man nicht zu der durch viele Theologen längst vorbereitet gewesenen, endlich durch Dav. Strauß vollendeten Hypothese gerathen sein; ich meine

3) Die Sagen- und Mythen-Hypothese, welche in völliger Verblendung und auf eine widersinnige Weise den nüchternen historischen Charakter der Evangelien ebensosehr, als die weltumwandelnde Macht der weltgeschichtlichsten Thatsache vom menschgeborenen, gekreuzigten und auferstandenen Christus verkennt. Sie würde wohl in einer dem Unglauben und der Wunderscheu zusagenden Weise die vermeintliche Disharmonie im Evangelienkanon erklären, damit aber auch die evangelische Geschichte vernichten. Sie nimmt der Menschheit ihren Trost, ihren Heiland, ihren Haltpunkt, ihre Hoffnung, ihre Erlösungsgeschichte, ihre Wahrheit! —

Das wohlbegründete Resultat aus Allem wäre also dieses: Aus einer einfachen Verbindung von 2, b. und c. unter Berücksichtigung des speciell modificirten Planes eines jeden Evangelisten hellet sich das Verhältniß der drei (resp. vier) Evangelien zu einander vollkommen genügend auf. Diese Evangelien sind die selbstständig und planvoll gefertigten Beschreibungen des Lebens Jesu Christi, beruhend, wo nicht auf Augen- und Ohren-Zeugenschaft, auf mündlicher Tradition und auf vielfachen schriftlichen Diegesen, welche beide aber unter Anwendung der sorfältigsten, vom evangelischen Glauben und vom Geiste aus der Höhe unterstützten, Kritik, sowie unter apostolischer Approbation benutzt worden sind. Auf jeden unbefangenen, die Geschichte hörenden und der göttlichen Wahrheit mit Kopf und Herz zugethanen Leser werden die kanonischen Evangelien

jenen Eindruck machen, welcher dann auch die beste und ausgiebigste Basis für die aufzufindende Evangelien-Harmonie, unter Beseitigung der bedenklichsten Anstände, abgibt. Jener Eindruck wird als Ueberzeugung um so klarer und mächtiger, je mehr man vergleichungsweise sein Studium der Apokryphen- und Lügen-Literatur aus der frühesten nachchristlichen Zeit zu widmen nicht scheut.

C. Eine weitere Schwierigkeit bei Herausfindung der Evangelienharmonie im Allgemeinen bietet die Chronologie oder die Zeitrechnung.

Dieselbe erscheint nicht nur bei jedem einzelnen Evangelisten äußerst mangelhaft, sondern auch in Vergleichung der vier geradezu widerspruchsvoll, mithin unvereinbar und herauszufinden unmöglich. Die Schwierigkeit der Herstellung einer Gesammtchronologie des Lebens Jesu aus den vier Evangelien ist um so größer, da nicht bloß die Einreihung der Geburt Jesu und der Hauptthatsachen seines Lebens in die Zeitrechnug der allgemeinen Weltgeschichte sehr allgemein und unbestimmt geschehen zu sein scheint, sondern auch der Abstand und die Aufeinanderfolge der einzelnen evangelischen Begebenheiten untereinander sehr wenig und dabei sehr zweifelhaft bezeichnet erscheinen.

Ohne hier auf das Einzelne einzugehen, was in dem folgenden Schlüssel zur Evangelienharmonie §. 8 an Ort und Stelle geschehen soll, sei hier vorläufig im Allgemeinen nur Folgendes bemerkt:

1) Was die Zeitrechnung überhaupt, nämlich die bestimmte Einreihung der evangelischen Hauptthatsachen in die Jahresreihe, resp. in den Kalender der allgemeinen Weltgeschichte anbelangt, so erschien dieselbe den Evangelisten, als Zeitgenossen Jesu, für die nächsten Leser nicht unbedingt nothwendig, um so weniger, da sie an der totalen Umgestaltung und Neuschaffung der Weltgeschichte durch Jesum Christum eben so wenig, als an der Weltschöpfung zweifelten. Nichtsdestoweniger jedoch finden wir bei den Evangelisten allgemeine chronologische Bemerkungen, die so bedeutend sind, daß sie zuverlässig noch zu einem ganz unumstößlichen Resultate der evangelisch-chronologischen Forschung führen werden. Hierher gehören: Die Erwähnung des Matth. und Luk., daß Jesus noch zu Lebzeiten des Königs Herodes, des s. g. Großen, geboren sei; die sehr genaue astronomische Notiz vom Stern der Magier bei Matth.; die Erwähnung des durch Augustus anbefohlenen und unter dem Proconsul Quirinius vollendeten Reichscensus von Seiten des Luk.; das von demselben Evangelisten erwähnte Zusammenfallen des Amtsantrittes Jesu mit dem 15. Regierungsjahre des Röm. Kaisers Tiberius; endlich die Erwähnung der Röm. Landpflegerschaft des Pontius Pilatus über Judäa von Seiten sämmtlicher Evangelisten.

2) Was die Zeitfolge der berichteten evangelischen Begebenheiten im Allgemeinen anbetrifft, so sind sämmtliche Evangelien unverkennbar im Allgemeinen chronologisch, d. h. nach dem Faden des wirklichen Lebensverlaufes Jesu geschrieben. Nur in einzelnen Stellen und Parthieen, z. B. Matth. Kap. 5—13, ist absichtlich vom chronologischen Faden abgewichen. Kein Evangelist begeht nachweisbar irrthümliche oder unwissentliche Anachronismen. Sie alle lassen vor unsern Augen das Leben Jesu oder die Stiftung der Erlösung pragmatisch sich entfalten an der Hand des thatsächlichen Lebensverlaufes Jesu selbst und des, leider nicht vollends mehr in allen Stücken bekannten, jüdischen Festkalenders. Nur den ersten Theil

der galiläischen Wirksamkeit Jesu hat Matth. vorzugsweise nach einer gewissen Sachordnung beschrieben, wobei aber nur die Thatsachen aus einem Zeitraume von höchstens vier Monaten aus ihrer thatsächlichen Folgenreihe herausversetzt erscheinen. (Von diesen Versetzungen und von sonstigen scheinbaren Anachronismen das Nähere an Ort und Stelle.)

3) Was sodann die specielle Aufeinanderfolge oder stetige Aneinanderreihung der einzelnen Thatsachen in den vier Evangelien betrifft, so wird wohl jeder von vornherein zugeben, daß solch eine Aneinanderreihung der Geschichten nach Tag und Stunde sicherlich kein Erforderniß einer Lebensbeschreibung ist; ja eine Biographie müßte gerade dadurch zu einem Tagebuche oder zu einer geistlosen Chronik herabschwinden. Die Aneinanderreihung der einzelnen Thatsachen in einer noch so genauen Biographie wird stets kleinere oder größere Zwischenräume nicht ausschließen. So ist's denn auch (was zu beachten, bei Darstellung der Harmonie von großer Wichtigkeit ist) bei den Evangelien. Sie haben bald Partheien, welche mit den unbestimmtesten und allgemeinsten Zeitfolgebestimmungen das Leben Jesu fortführen (z. B. da, in jenen Tagen, zu jener Zeit, darnach, an einem der Tage ꝛc. ꝛc.), bald auch Partheien wo die Aufeinanderfolge viel genauer angegeben ist (z. B. mit den Ausdrücken: unmittelbar darauf, sofort, zu jener Stunde, an jenem Tage, des Tages darnach, nach sechs Tagen ꝛc. ꝛc. — so am meisten bei Lukas, welcher laut 1, 3 „der Reihe nach" schreiben wollte), ja, wo sie mitunter fast mit tagebuchartiger protokollarischer Genauigkeit festgehalten ist und den Faden der Ereignisse nach Wochen, Tagen und Stunden fortspinnt. (Z. B. Erste Jüngergewinnung Johs. 1, 35 ff. Rückkunft Jesu vom Purimfeste in Galiläa Mark. 3, 20—5, 43. Die Passionsgeschichte bei den Vieren.) Außerordentlich oft lassen es die Evangelisten ganz deutlich merken, daß sie die durch sie aneinandergereihten Geschichten gar nicht als unmittelbar aufeinandergefolgt angesehen wissen wollen; so insbesondere Matthäus Kap. 5—13 durch zwischengeschobene Summarien, Reflexionen und Citationen aus dem alten Testamente.

Hat man sich über die soeben beregten drei Stücke der evangelischen Chronologie hinsichtlich der vier Evangelien eine möglichst klare Anschauung verschafft, so daß man nirgends zu viel verlangt, nirgends herauslesen will, was nicht heraus zu lesen ist, aber auch keine Andeutungen übersieht, dann wird sich der Weg zur Darstellung der chronologischen Synopse der vier Evangelien bedeutend lichten und ebenen, wie schwierig er auch immerhin bleibt. Wie wenig man Ursache hat, an einer immer zuverlässigeren Vereinbarung der vier evangelischen Geschichtsfäden zu verzweifeln, haben die gelungensten Forschungen der neuesten Zeit bewiesen. Ueber die Harmonisirung des Geschichtsfadens von Matth., Mark. und Luk., sowie über die Einschaltung der Johanneischen Kapitel von den Festreisen Jesu in den Geschichtsfaden der drei wird füglich erst an Ort und Stelle die Rede sein, nachdem der Einzelplan jedes Evangelisten an das Licht zu stellen versucht worden ist. — Die Hauptschwierigkeit für die Chronologie bereitete stets der hieroglyphische zweiterste Sabbath (Luther: Aftersabbath) Luk. 6, 1. — Daß die drei Evangelisten Matth., Mark. und Luk. die erste Reise des öffentlich aufgetretenen Christus zum Osterfeste in Jerusalem und seinen damaligen längeren Aufenthalt in Judäa nicht erzählen, mochte wohl daher rühren, daß sie das Leben Jesu

nach seinen beiden Hauptpartheien in einem Galiläischen und Judäischen Abschnitte erzählen wollten. Gerade zur chronologischen Feststellung mancher Punkte im Leben Jesu scheint es Johannes später für nöthig erachtet zu haben, die drei Ostern des Lebens Jesu zu erwähnen und aus der frühesten Amtsthätigkeit Jesu, besonders in Judäa, einiges nachzuholen. Was übrigens die drei ersten Evangelisten im Fortgange ihrer Evangelien erzählen, paßt vollkommen in den Fortschritt der Lebensentwickelung Jesu, wie ihn Johannes entfaltet; ja Johannes gibt sogar über Manches die einzig genügende Aufhellung, wie sich später herausstellen wird. Daß die drei Evangelisten öftere Reisen Jesu nach Jerusalem offenbar voraussetzen, obschon sie dieselben nicht erzählen, beweisen ihre Notizen über judäische Bekanntschaften und Freundschaften Jesu und Stellen, wie Matth. 4, 12. Luk. 8, 1—3. Luk. 10, 38 ff. Matth. 23, 37 (wie oft . . .). Luk. 13, 34.

Darüber kann nun wohl kaum ein Zweifel sein, daß man bei Anstrebung der chronologischen Evangelienharmonie die pflichtmäßige Nöthigung hat, für Beiziehung der Stücke des Matthäus, welcher theilweise nach Sachordnung geschrieben hat, den Lukas als Norm anzunehmen, welcher laut 1, 1—4 geschichtliche Forschungen angestellt hat, nach der Folgenreihe schreiben wollte und in seiner Apostelgeschichte sich als sehr kundigen Geschichtsforscher bewährt, auch mit Markus ganz Hand in Hand vorangeht. Zur chronologischen Fixirung und Abgränzung des Stoffes in den drei ersten Evangelien überhaupt muß wohl unzweifelhaft Johannes als Norm angewendet werden, da er mit sorgfältiger Genauigkeit das Leben Jesu in den jüdischen Festkalender eingereiht hat. Hat man solchergestalt Matth. Kap. 5—13 nach Maßgabe des Lukas und Markus chronologisch geordnet, hat man ferner die Stellen bei den drei Evangelisten aufgefunden, wo die Johanneischen Reisen Jesu einzuschalten sind, dann läuft das Einzelne ziemlich fließend und harmonisch dahin. Die erste Reise Jesu zum Osterfeste mit ihren nächsten Vorausgängen und dem etwa siebenmonatlichen Aufenthalte Jesu in Judäa (April bis Ende October, wo die Saat geschah, Johs. 4, 35) muß nothgedrungen dicht nach der Versuchungsgeschichte eingeschaltet werden, da übereinstimmend Matth. 4, 12, Mark. 1, 14 ff., Luk. 4, 14 ff., Johs. 4, 1—3 und 43—45 die Rückkunft Jesu nach Galiläa erzählt ist.

Nunmehr folgt (nach der Geschichte von dem Königischen, von dem ersten Lehrversuche Jesu in Nazareth und von der förmlichen Uebersiedelung Jesu nach Kapernaum) der Galiläische Abschnitt des Lebens Jesu, welcher durch die Reise nach Jerusalem Johs. Kap. 5 in zwei Theile zerfällt, und wozu Johannes, Kap. 6, einige Parallelen bietet nebst dem galiläischen Summarium 7, 1. In Erzählung der Verklärung Jesu vereinigen sich Matth. 17, 1. Mark. 9, 2. und Luk. 9, 28., schließen aber ihren Galil. Abschnitt, wo Johs. 7, 2. 14. mit dem Laubhüttenfeste (etwa Mitte October des zweiten Jahres) eintritt, und Christus für immer aus Galiläa scheidet. Nach den von Johannes berichteten Ereignissen im Laubhüttenfeste zieht Jesus temporisirend in Peräa umher, daher Lukas hier mit seinem Peräischen Abschnitte einfällt, welcher durch Jesu Reise zur Tempelweihe (Mitte December) Johs. 10, 22. unterbrochen und mit der Reise zur Auferweckung Lazari, Johs. 11, beschlossen wird. Nach kurzem Aufenthalte in Ephraim in der Verborgenheit begibt sich Jesus gegen Ostern des dritten

Jahres auf die Feststraße nach Jerusalem. Matth. 19, 1., Mark. 10, 1., Luk. 17, 11. ff. und beginnt seinen entscheidenden öffentlichen Zug zum Leiden über Jericho. Matth. 20, 17 ff. Mark. 10, 32 ff. Luk. 18, 31 ff. Johannes stimmt alsbald mit der Bethanischen Salbungsgeschichte Kap. 12, 1 ff. ein, und von nun an verläuft bei allen vier Evangelisten in einfacher Harmonie die evangelische Geschichte bis zu ihrem Schlusse.

---

§. 4.

Die Hauptepochen der Lebensgeschichte Jesu.

Epochen im Leben Jesu oder in der Geschichte der Erlösungsstiftung müssen sich kund geben vor allen Dingen und zu allernächst in dem persönlichen Lebensverlaufe des Erlösers selbst, welcher menschgeboren ein Sohn der Zeit geworden war; sodann im Verlaufe des grundlegenden Messiasgeschäftes Jesu, nämlich in der fortschreitenden Qualificirung der ersten Jünger zu Aposteln oder ersten Trägern der christlichen Sache; desgleichen endlich im Fortgange der unter dem Volk Israel begonnenen evangelischen Krisis überhaupt. In diesen drei Hauptsphären verläuft unleugbar der Pragmatismus des Lebens Jesu; Ereignisse nun, welche entweder in dieser dreifachen Hinsicht von durchgreifender Entscheidung waren, oder zu einer solchen Entscheidung den Anfang gaben, oder auch als das Resultat vieler vorausgegangener Umstände nothwendig mit einer solchen entschiedenen Wendung zusammenfielen, bezeichnen zuverlässig die Hauptepochen des Lebens Jesu, sollten dieselben auch nicht von den einzelnen Evangelisten in ihren Schriften als solche nach moderner Dispositionsmanier als Abgrenzungspunkte in den Vordergrund geschoben worden sein. Die vier Evangelisten schrieben, wie wir §. 6 sehen werden, jeder nach einem eigenthümlichen, dem nächsten praktischen Zwecke entsprechenden Plane und erzählten danach, ohne besondere Abgrenzungen zu machen, das Leben und Wirken des Erlösers. Wie man aber dennoch aus ihrer Erzählung den schlichten Plan herauszulesen vermag, so auch sieht man sich bei ihnen nicht umsonst nach jenen Hauptepochen der evangelischen Geschichte um, wenigstens finden wir dieselben in den drei ersten Evangelien mit überraschender Einstimmigkeit und Umständlichkeit festgestellt; wir finden sie in der mit dem Amtsantritte des dreißigjährigen Christus zusammenfallenden Taufe Jesu, in der auf dem Berge geschehenen Verklärung, sowie in dem, mit der dritten Leidensverkündigung zusammenfallenden und den öffentlichen Einzug in Jerusalem in Angriff nehmenden, entschiedenen Hingehen Jesu zum Leiden und Sterben. Lebensentfaltung Jesu, Jüngerqualification und Volkskrisis in Israël gewannen mit diesen Vorgängen jedesmal den bedeutendsten Umschwung und Fortschritt; diese fielen wenigstens naturgemäß mit ihnen zusammen, worüber das Nähere §. 8 an Ort und Stelle gesagt werden soll. Auch gewinnt merkwürdiger Weise durch Feststellung dieser Epochen der literale Stoffgehalt der Evangelienharmonie eine ziemlich gleichmäßige Dreitheilung.

Zur Abgrenzung weiterer Abschnitte der somit festgestellten drei Hauptpartheien des öffentlichen Lebens Jesu bietet einfach Johannes die Hand mittelst der an den jüdischen Festkalender sich anknüpfenden Reisen Jesu.

Nach diesem vorläufig aufgestellten allgemeinen Grundrisse wird sich, der evangelischen Geschichte gemäß, einfach und übersichtlich aus den vier kanonischen Evangelien das eine Gesammtevangelium (Monotessaron) als Evangelienharmonie herstellen müssen.

---

§. 5.

Zusammenstellung der bei Darstellung der Evangelienharmonie festzuhaltenden Grundsätze.

Da das Hereintreten der Erlösung in diese Welt durch die Menschenwerdung des Sohnes Gottes auf menschlich-geschichtliche Weise geschah, so ist es ein arger Frevel am Evangelium und eine Aufhebung des Ganges der Welterlösung, wenn man in den vier Evangelien über dem Menschlichen das Göttliche, oder über dem Göttlichen das Menschliche übersehen will. Soll daher aus dem vorliegenden viergestalteten Evangelium ein einiges Gesammtevangelium dargestellt werden, so müssen dabei ebensowohl die geistlichen Glaubensprinzipien, wie die unabweislichen menschlich-psychologischen Grundsätze beachtet und befolgt werden, wobei sich ergeben wird, daß gerade in dieser gegenseitigen Durchdringung des psychischen und geistlichen Elementes jenes seine Verklärung und dieses seinen lebenerfrischenden Sieg findet.

1) Wenn schon den vier Evangelisten bei Fertigung ein und derselben Biographie ein gleicher praktischer Hauptzweck vorschwebte, so hat dennoch bei jedem der vier irgend ein eigenthümlicher Specialzweck nebst der individuellen psychischen Constitution auf die Form seiner Darstellung und auf die Auswahl des Stoffes modificirend eingewirkt. Man sieht das bei Vergleichung der vier, besonders der drei und des Johs. ganz unverkennbar, und es ist dies zur Herstellung einer Harmonie gar kein Hinderniß, wie es vielmehr die Möglichkeit der schönsten Mannigfaltigkeit bei der Einheit im Geiste beweiset. Eben darum aber muß auch bei Erforschung der Harmonie vor allen Dingen jedes Evangelium für sich nach seiner Specialtendenz und nach seinem Specialplane erforscht werden.

2) Jeder Evangelist hat zwar zur Erhärtung seines Zweckes hinreichende Thatsachen und Mittheilungen aus dem Leben Jesu beigebracht, hat aber darum noch keineswegs den unerschöpflichen Reichthum des gott-menschlichen Erlöserlebens Jesu Christi erschöpft, was ihm als einem Jünger des Meisters unmöglich war. Johs. 20, 30. 21, 25. Ja es ist unleugbar, daß ein Evangelist selbst von dem, was er aus Jesu Leben wohl wußte, dieses und jenes nicht mittheilte, weil er es, trotz aller geistlichen Begabung, dennoch als Mensch übersah, oder weil er es nach dem vorgesteckten Specialplane seines Evangeliums mitzutheilen nicht für nöthig erachtete. — So verschweigt Johannes absichtlich außer der Geburts- und

Kindheitsgeschichte die wichtigsten Thatsachen aus Jesu Leben, wiewohl er sie wußte; so übergeht auch Mark. die Kindheitsgeschichte; so übergehen die drei ersten Evangelisten die ersten Thaten Jesu in Judäa; so verschweigen Matth. und Mark. die meisten Thatsachen aus Peräa; so erzählt Matthäus, obschon Augenzeuge, gar Manches nur sehr summarisch und übergeht dabei mitunter sehr interessante Züge, die ihm nicht unbekannt sein konnten. Z. B. 8, 28 ff. 9, 18 ff. 20, 29 ff. 2c. — Demnach kann aus der Schweigsamkeit eines Biographen niemals die Thatsächlichkeit irgend eines Referates bei einem anderen Evangelisten verdächtiget werden. Auch vereinigen sich summarische Relationen als solche mit speciellen sehr wohl. Z. B. Luk. 2, 39 f. und Matth. 2, 22 f. Matth. 8, 28 und Mark. 5, 2. Matth. 20, 30 und Luk. 18, 35.

3) Wie bei einem Zeugenverhöre mehrere gleichvertrauenswürdige Zeugen dennoch stets ein sehr modificirtes Bild von irgend einem Vorfalle entwerfen, so stehen auch die vier kanonischen Evangelisten als feierlichst vereidete, durchaus wahrheitsbeflissene, ja wahrheitsinspirirte Zeugen vom Evangelium vor uns da, geben aber jedweder ein in den einzelnen Zügen modificirtes Bild von Jesu und seiner Wirksamkeit, doch so, daß kein Zug irgend einem andern widerspricht. (Man vergleiche z. B. die Salbung Jesu in Bethanien, Scenen aus der Passionsgeschichte, Auferstehungsgeschichte.) Die dem ersten Scheine nach unvereinbaren Züge müssen darum mit positivem Streben und mit phantasiegewandtem Eingehen in die Situation zu vereinen gesucht werden. Gerade hierbei wird sich dann die Wahrhaftigkeit der Referenten um so überraschender bewähren und der Glaube die erfreulichsten Siege gewinnen.

4) Wo es sich um die Mittheilung von größeren Lehrmaterien, Reden und Dialogen handelte, da haben die Evangelisten als menschliche Referenten, die von demjenigen Geiste inspirirt waren, welcher die Buchstabenkrämerei aufhob, in aller Treue, Gewissenhaftigkeit und Sicherheit, wo ihnen keine schriftlichen Originalien zu Gebote standen, sich nur an die Hauptsätze, Hauptwendungen und Stichworte festgehalten und haben, unbekümmert um gleichgiltige Abweichungen in Wort und Satzfolge, ohne Falsches zu geben, bald umschreibend und frei wiedergebend (Johs. Kap. 14—17), bald auszugsweise berichtend (Johs. 3, 16 ff. 12, 44 ff.), bald auch fragmentarisch (Mark. 6, 7—13. Luk. 9, 1—6) und kombinatorisch (Matth. Kap. 5—7. 24 und 25) verfahren, wobei sich die Subjectivität formell geltend machen mußte. (Man vergleiche in dieser Hinsicht die freien und fast nie wörtlichen Citate aus dem A. T., aus denen man aber nichtsdestoweniger gläubige Exegese lernen kann. Matth. 11, 14.) — Danach ist die Vergleichung und Parallelisirung einzelner Redestücke Jesu bei den vier Evangelisten zu vollziehen.

5) Die Quellen, aus welchen die vier Evangelisten schöpften, waren einerseits Augen- und Ohren-Zeugenschaft (Matth. und Johs.), andererseits mündliche und schriftliche Tradition, entweder von unmittelbarer oder von mittelbarer apostolischer Autorität. (Mark. und Luk.) Dabei war den Evangelisten die geistliche Schärfung und Unterstützung ein unzweifelhaftes Zukommniß. So haben denn unsere Vier als redliche Biographen von heiligster Tendenz auf Grund jener Quellen nur erzählt, was sie sicher in Erfahrung gebracht, und das nur so genau

ländlich, als sie es wußten, niemals umständlicher, wohl aber zuweilen

minder umständlich. In dieser Hinsicht bewährt sich denn auch bei ihnen die psychologische Weise, daß Autopten (Matth. Johs.) minder um weitläufiges Schildern und lückenlose Vollständigkeit besorgt sind, als nachträgliche Forscher (Mark. Luk.). Daher erklärt sich insbesondere das öfters hervortretende Verhältniß des Matth. zu Mark. und Luk., wonach jener nicht selten bei einer ganz summarischen Relation doch reicher ist. Z. B. zwei Besessene bei Gadara, zwei Blinde bei Jericho. Die oft wörtlichen Uebereinstimmungen längerer Relationen bei mehreren Evangelisten resultiren aus gemeinsamer Benutzung schriftlicher s. g. Diegesen (§. 3. B. 2, c.). Relationen mit kleinlichen Verschiedenheiten im Worte stammen aus dem hinsichtlich des Lebens Jesu festgewordenen traditionellen Erzähltypus, dessen Ausdruck der aramäisirende, kindlich-einfache helleniſtische Sprachdialekt war, wie er eben im N. T. sich findet. (§. 3. B. 2, b.) —

Das erwogen, muß manches Ueberraschende und Befremdende beim Anstreben der Harmonie verschwinden, und diese um so leichter sich auffinden lassen.

6) Was den für die Harmonie so wichtigen Geschichtsfaden der evangelischen Historie betrifft, so ist allgemeine Zeitrechnung und specielle Aufeinanderfolge dabei wohl zu unterscheiden. Die Wahrheit und der innere Entwickelungsgang (Pragmatismus) fordern, daß auch eine Biographie chronologisch geschrieben sei; dieses aber hindert nicht, daß bei specieller Nebeneinanderreihung einzelner Thatsachen zuweilen von der kalendarischen Aufeinanderfolge der Jahre und Tage abgewichen werde. Es kann ein Biograph um der guten und übersichtlichen Veranschaulichung willen einzelne Parthieen seiner Biographie nach einer gewissen Sachordnung behandeln und Gleichartiges aus verschiedenen Zeiten nach einem Schema gruppirt zusammenstellen; wie er denn auch hinwiederum mitten in solchen schematisch gruppirten Parthieen sehr wichtige Dinge am betreffenden Orte chronologisch genau einfügen kann. Niemand wird darüber einem Biographen Vorwurf ertheilen. — So hat denn der Evangelist Lukas, obwohl er sonst überall, wie er es in seinem Vorworte versprochen, möglichst treu nach der Zeitfolge geschrieben, die Geschichte vom Abendmahlessen nicht nach der speciellen Zeitfolge erzählt. So hat Matth. den ersten Theil der Galiläischen Wirksamkeit Jesu, Kap. 5—13, nicht nach der Zeitfolge, sondern in tabellarischer Zöllnerweise nach einer Sachordnung beschrieben, während er die ihm unvergeßliche eigene Berufung am geeigneten Platze zeitfolgegemäß eingereiht hat. 9, 9. — Im Allgemeinen sind alle vier Evangelien ohne Widerrede chronologisch geschrieben. Am zusammenhangvollsten und lückenlosesten ist Lukas, am fragmentarischsten der nachträglich schreibende Autopte Johannes. Fast tagebuchartig genau ist bei Allen die Leidensgeschichte, bei den Dreien die Rückkehr Jesu aus Jerusalem vom Purimfeste in die Heimath, bei Johannes die Gewinnung der ersten Jünger beschrieben. — Eine Vorausnahme oder Nachholung ist noch kein Verstoß, sondern gar oft ein wohlbegründetes Verfahren. Z. B. Einkerkerung des Täufers, Salbung Jesu bei Matth. und Mark., Verwünschung des Feigenbaumes bei Matth., Verleugnung Petri bei Matth. und Mark., Rangstreit der Jünger und Abendmahleinsetzung bei Luk. — Wie sehr die Berücksichtigung dieser Verhältnisse den Weg zur Darstellung der Harmonie ebenen muß, bedarf keiner weiteren Ausführung.

Johs. 11, 11 und Matth. 9, 24. (Der Tod nur ein Schlaf.) Johs. 4, 44 und Matth. 13, 57. (Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande.) Johs. 12, 25. Matth. 10, 39. Luk. 17, 33. Matth. 16, 26. (Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren .... Wer sein Leben erhalten will ꝛc. ꝛc. Was hülfe es den Menschen ....) Johs. 13, 20. (Wer den aufnimmt, welchen ich sende, nimmt mich auf ...) und Matth. 10, 40. (Wer euch aufnimmt ꝛc. ꝛc.) Johs. 14, 31. und Matth. 26, 46. (Stehet auf, laßt uns gehen ....) Johs. 13, 12 ff. und Matth. 23, 11. (Der Größeste unter euch soll euer Diener sein; und Worte nach der Fußwaschung; vergl. Matth. 20, 26. 27.) Johs. 12, 8 und Matth. 26, 11. (Arme habt ihr alle Zeit bei euch.) Johs. 2, 19. und Matth. 26, 61. Mark. 14, 58. (Tempel abbrechen.) Johs. 10, 20. (er ist unsinnig) und Mark. 3, 21. (er wird von Sinnen kommen.) Johs. 9, 39. 12, 40. und Matth. 13, 13. 14. (.... sehen und nicht sehen, hören und nicht hören. Jes. 6, 9. 10.). Johs. 20, 23. Matth. 18, 18. (Sünden erlassen und behalten; lösen und binden.) ꝛc. ꝛc.

Erwägt man nun zu allem Diesem noch, daß Johs. 17 Stücke des Evangeliums mit Matth., Mark. und Luk. gemein hat, daß die drei Evangelisten ebenfalls, wie er, längere Reden des Herrn referiren (Bergrede, Jüngerinstruktionen, Strafreden wider die Pharisäer, Reden Jesu von seiner Wiederkunft ꝛc.), daß seine Reiseberichte mit dem Geschichtsfaden der drei Evangelien sich sehr wohl vereinbaren und, wie wir sehen werden, das überraschendste und wohlthuendste Licht nach seiner Absicht darüber verbreiten; dann wird, dann muß sich alsbald der zufällige äußere Schein einer wesentlichen Verschiedenheit seines Evangeliums von dem der drei gänzlich verlieren, ja gerade was Johannes Unterscheidendes an seinem Evangelium hat, wird man nur um so erwünschter und dankbarer aufnehmen, weil gerade dadurch das einige Evangelium nur um so allseitiger uns entgegenleuchtet, wie ja auch der h. Apostel Paulus in seinen Briefen die totale Verschmelzung Johanneischer und ander-evangelistischer Glaubensformen repräsentirt.

B. Eine weitere Schwierigkeit entsteht dem nach der Evangelienharmonie Forschenden aus der Vergleichung der drei ersten Evangelien.

Die Evangelien des Matth., Mark. und Lukas weichen auf mannichfache Weise in Stoff, Darstellung und Folgenreihe von einander ab, während sie oft bis auf's Wort übereinstimmen. Was ist davon zu halten? Verdächtigt das nicht den Evangelienkanon und die evangelische Geschichte bei den Dreien? — Diese unangenehme Erscheinung suchte man durch allerlei Hypothesen im Interesse der Harmonie zu erklären und dadurch die Schwierigkeit zu eliminiren.

1) Man stellte die Hypothese der gegenseitigen Benutzung auf, wonach ein Evangelist die Schrift des Andern bei Abfassung seines Evangeliums benutzt haben soll. Allein solch' ein Verfahren moderner Skribelei ist im Alterthume kaum gekannt und bei Schriftstellern von so heiliger Absicht undenkbar; es würde, in Anbetracht des thatsächlichen Verhältnisses des Einen zum Andern, den Ausschreiber unter die Linie eines nur halbbefähigten Schriftstellers herabsetzen und die Gewährsquelle obendrein gänzlich verdächtigen. Auch widerspricht die enge Abfassungszeit der drei kanonischen ersten Evangelien jeder Möglichkeit einer solchen Benutzung. Endlich hat sich diese Hypothese, welche nach dem

hier wiederholt daran zu erinnern, daß gewissermaßen mit Nothwendigkeit im Leben und Wirken Jesu Worte, Reden, Situationen und Geschichten sich öfter wiederholt haben müssen; z. B. Auftreten in Nazareth, Tempelreinigung, Gleichnisse vom Weinberge, Verteufelungen Jesu, Bußworte ꝛc. ꝛc.

10) Wo nun lose Einzelstücke eines Evangelisten, wo insbesondere die Reiseberichte des Johannes in den Context der andern einzuschalten seien, darüber müssen die spärlichen Andeutungen der vier Evangelisten selbst mit der besonnensten Sorgfalt unter scharfsinniger Umsicht und Combination gesammelt werden; hauptsächlich ist dabei der Stand oder die Stufe der in der Fortentwickelung begriffenen Situation und Gemüthsstimmung Jesu, der sich entfaltenden Jüngerqualification und der sich steigernden Volkskrisis durchaus in das Auge zu fassen. Geschieht das, dann werden nicht selten die überraschendsten und wohlthuendsten Beleuchtungen auf manches bisher Räthselhafte fallen. So durch Johs. 5 auf die Botschaft des Täufers, durch Johs. 11 auf das Reisen Jesu durch Samaria und Galiläa nach Jerusalem. Die neueste Zeit hat bewiesen, daß redliches unermüdliches Forschen in dieser Beziehung belohnt wird.

---

§. 6.

Thema und Plan eines jeden der vier Evangelien.

Thema und Plan des Evangeliums Matthäi.

Wenn der Evangelist Matthäus seinem Evangelium die Ueberschrift gibt: „Buch von der Geburt (griechisch: Genesis = Schöpfung) Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams", während er doch die eigentliche Geburtsgeschichte Jesu gar nicht erzählt; so hat er, der überall in seinem Evangelium an das alte Testament und dessen Verheißung anknüpft, bei jener Ueberschrift seines Evangeliums unverkennbar des 1. Buches Mosis gedacht, nämlich der Genesis, also der ersten Weltschöpfung, und schickt sich nun an, die ersehnte zweite Weltschöpfung zu erzählen, welche mit dem Leben Jesu auf Erden eingetreten ist. Wie nöthig diese neue Weltschöpfung gewesen sei, läßt uns Matth. fühlen, indem er 1, 17. darauf aufmerksam macht, daß in dem Jahrtausend von Abraham bis David eine Generation fast noch 72, im letzten Jahrtausend dagegen eine solche kaum noch 36 Jahre umfaßt habe; es sei also hoch an der Zeit gewesen, daß Gott durch einen neuen Adam, den Stifter einer geistlichen Generation (Röm. 5, 12. 1. Cor. 15, 45.), dem hinsiechenden Menschengeschlechte mit Lebenskraft zu Hülfe eilte. Wie nun von Gott durch Christum im heil. Geiste das neue Leben der dem Tode verfallenen Welt, zunächst der Menschenwelt verheißungsmäßig zufloß, um die dereinstige volle Wiederherstellung und paradiesische Verklärung der Welt zu erzielen, das erzählt uns sein ganzes Evangelium. Besonders bringt er darauf ausdrücklich die Rede ganz kurz vor dem Hauptwendepunkte im Leben Jesu, vor der Verklärung auf dem Berge. Kap. 16, V. 16 und 24—28.

vermeintliche Voraussetzung, welche sich schon durch die nicht wegzuleugnende enge Abfassungszeit der drei ersten kanonischen Evangelien widerlegt.

c. Da die eben vorgetragene Ansicht, wie viel sie auch für sich hat, wie sehr sie auch manche synoptische Erscheinung erklärt und manchen Anstoß beseitiget, doch durchaus nicht Alles aufhellt, wie schon bemerkt, so griff man zu einer an deren Hypothese und sagte: Die gemeinsame Quelle waren für die Evangelisten, besonders für die, welche nicht Augenzeugen waren, verschiedene damals schon umlaufende schriftliche Aufzeichnungen über das Leben Jesu, sogenannte schriftliche Diegesen, von denen Lukas 1, 1 ff. ausdrücklich redet. (Schleiermacher.) — Mit dieser auf guten Gründen ruhenden Ansicht wird ganz gewiß gar Vieles genügend aufgehellt; doch darf das Diegesenwesen nur nicht in der Ausdehnung ausgesponnen werden, daß unsere drei Evangelien als willkührlich ausgewählte, unselbstständige Aggregate erscheinen. Auch erklärt diese Hypothese allein nicht Alles, insbesondere so manche dicht bei einander sich findenden Auslassungen neben wörtlicher Uebereinstimmung einzelner Evangelisten nicht, wie denn auch manche kleinlichen Wortabweichungen nicht, welche unter solcher Beleuchtung als kindische Spielerei erscheinen müßten. Die rasche, weil durch die Nothwendigkeit gebotene, Bildung des Evangelienkanons erklärt sich aber aus der wachsenden Masse von s. g. Diegesen auf's Genügendste. Hätte man die unter b. und c. aufgeführten Ansichten besonnen verfolgt und bei Anwendung auf die Evangelien stets miteinander verbunden, so würde man nicht zu der durch viele Theologen längst vorbereitet gewesenen, endlich durch Dav. Strauß vollendeten Hypothese gerathen sein; ich meine

3) Die Sagen- und Mythen-Hypothese, welche in völliger Verblendung und auf eine widersinnige Weise den nüchternen historischen Charakter der Evangelien ebensosehr, als die weltumwandelnde Macht der weltgeschichtlichsten Thatsache vom menschgeborenen, gekreuzigten und auferstandenen Christus verkennt. Sie würde wohl in einer dem Unglauben und der Wunderscheu zusagenden Weise die vermeintliche Disharmonie im Evangelienkanon erklären, damit aber auch die evangelische Geschichte vernichten. Sie nimmt der Menschheit ihren Trost, ihren Heiland, ihren Haltpunkt, ihre Hoffnung, ihre Erlösungsgeschichte, ihre Wahrheit! —

Das wohlbegründete Resultat aus Allem wäre also dieses: Aus einer einfachen Verbindung von 2, b. und c. unter Berücksichtigung des speciell modificirten Planes eines jeden Evangelisten hellet sich das Verhältniß der drei (resp. vier) Evangelien zu einander vollkommen genügend auf. Diese Evangelien sind die selbstständig und planvoll gefertigten Beschreibungen des Lebens Jesu Christi, beruhend, wo nicht auf Augen- und Ohren-Zeugenschaft, auf mündlicher Tradition und auf vielfachen schriftlichen Diegesen, welche beide aber unter Anwendung der sorfältigsten, vom evangelischen Glauben und vom Geiste aus der Höhe unterstützten, Kritik, sowie unter apostolischer Approbation benutzt worden sind. Auf jeden unbefangenen, die Geschichte hörenden und der göttlichen Wahrheit mit Kopf und Herz zugethanen Leser werden die kanonischen Evangelien

jenen Eindruck machen, welcher dann auch die beste und ausgiebigste Basis für die aufzufindende Evangelien-Harmonie, unter Beseitigung der bedenklichsten Anstände, abgibt. Jener Eindruck wird als Ueberzeugung um so klarer und mächtiger, je mehr man vergleichungsweise sein Studium der Apokryphen- und Lügen-Literatur aus der frühesten nachchristlichen Zeit zu widmen nicht scheut.

C. Eine weitere Schwierigkeit bei Herausfindung der Evangelienharmonie im Allgemeinen bietet die Chronologie oder die Zeitrechnung.

Dieselbe erscheint nicht nur bei jedem einzelnen Evangelisten äußerst mangelhaft, sondern auch in Vergleichung der vier geradezu widerspruchsvoll, mithin unvereinbar und herauszufinden unmöglich. Die Schwierigkeit der Herstellung einer Gesammtchronologie des Lebens Jesu aus den vier Evangelien ist um so größer, da nicht bloß die Einreihung der Geburt Jesu und der Hauptthatsachen seines Lebens in die Zeitrechnug der allgemeinen Weltgeschichte sehr allgemein und unbestimmt geschehen zu sein scheint, sondern auch der Abstand und die Aufeinanderfolge der einzelnen evangelischen Begebenheiten untereinander sehr wenig und dabei sehr zweifelhaft bezeichnet erscheinen.

Ohne hier auf das Einzelne einzugehen, was in dem folgenden Schlüssel zur Evangelienharmonie §. 8 an Ort und Stelle geschehen soll, sei hier vorläufig im Allgemeinen nur Folgendes bemerkt:

1) Was die Zeitrechnung überhaupt, nämlich die bestimmte Einreihung der evangelischen Hauptthatsachen in die Jahresreihe, resp. in den Kalender der allgemeinen Weltgeschichte anbelangt, so erschien dieselbe den Evangelisten, als Zeitgenossen Jesu, für die nächsten Leser nicht unbedingt nothwendig, um so weniger, da sie an der totalen Umgestaltung und Neuschaffung der Weltgeschichte durch Jesum Christum eben so wenig, als an der Weltschöpfung zweifelten. Nichtsdestoweniger jedoch finden wir bei den Evangelisten allgemeine chronologische Bemerkungen, die so bedeutend sind, daß sie zuverlässig noch zu einem ganz unumstößlichen Resultate der evangelisch-chronologischen Forschung führen werden. Hierher gehören: Die Erwähnung des Matth. und Luk., daß Jesus noch zu Lebzeiten des Königs Herodes, des s. g. Großen, geboren sei; die sehr genaue astronomische Notiz vom Stern der Magier bei Matth.; die Erwähnung des durch Augustus anbefohlenen und unter dem Proconsul Quirinius vollendeten Reichscensus von Seiten des Luk.; das von demselben Evangelisten erwähnte Zusammenfallen des Amtsantrittes Jesu mit dem 15. Regierungsjahre des Röm. Kaisers Tiberius; endlich die Erwähnung der Röm. Landpflegerschaft des Pontius Pilatus über Judäa von Seiten sämmtlicher Evangelisten.

2) Was die Zeitfolge der berichteten evangelischen Begebenheiten im Allgemeinen anbetrifft, so sind sämmtliche Evangelien unverkennbar im Allgemeinen chronologisch, d. h. nach dem Faden des wirklichen Lebensverlaufes Jesu geschrieben. Nur in einzelnen Stellen und Parthieen, z. B. Matth. Kap. 5—13, ist absichtlich vom chronologischen Faden abgewichen. Kein Evangelist begeht nachweisbar irrthümliche oder unwissentliche Anachronismen. Sie alle lassen vor unsern Augen das Leben Jesu oder die Stiftung der Erlösung pragmatisch sich entfalten an der Hand des thatsächlichen Lebensverlaufes Jesu selbst und des, leider nicht vollends mehr in allen Stücken bekannten, jüdischen Festkalenders. Nur den ersten Theil

der galiläischen Wirksamkeit Jesu hat Matth. vorzugsweise nach einer gewissen Sachordnung beschrieben, wobei aber nur die Thatsachen aus einem Zeitraume von höchstens vier Monaten aus ihrer thatsächlichen Folgenreihe herausversetzt erscheinen. (Von diesen Versetzungen und von sonstigen scheinbaren Anachronismen das Nähere an Ort und Stelle.)

3) Was sodann die specielle Aufeinanderfolge oder stetige Aneinanderreihung der einzelnen Thatsachen in den vier Evangelien betrifft, so wird wohl jeder von vornherein zugeben, daß solch eine Aneinanderreihung der Geschichten nach Tag und Stunde sicherlich kein Erforderniß einer Lebensbeschreibung ist; ja eine Biographie müßte gerade dadurch zu einem Tagebuche oder zu einer geistlosen Chronik herabschwinden. Die Aneinanderreihung der einzelnen Thatsachen in einer noch so genauen Biographie wird stets kleinere oder größere Zwischenräume nicht ausschließen. So ist's denn auch (was zu beachten, bei Darstellung der Harmonie von großer Wichtigkeit ist) bei den Evangelien. Sie haben bald Parthieen, welche mit den unbestimmtesten und allgemeinsten Zeitfolgebestimmungen das Leben Jesu fortführen (z. B. da, in jenen Tagen, zu jener Zeit, darnach, an einem der Tage ꝛc. ꝛc.), bald auch Parthieen wo die Aufeinanderfolge viel genauer angegeben ist (z. B. mit den Ausdrücken: unmittelbar darauf, sofort, zu jener Stunde, an jenem Tage, des Tages darnach, nach sechs Tagen ꝛc. ꝛc. — so am meisten bei Lukas, welcher laut 1, 3 „der Reihe nach" schreiben wollte), ja wo sie mitunter fast mit tagebuchartiger protokollarischer Genauigkeit festgehalten ist und den Faden der Ereignisse nach Wochen, Tagen und Stunden fortspinnt. (Z. B. Erste Jüngergewinnung Johs. 1, 35 ff. Rückkunft Jesu vom Purimfeste in Galiläa Mark. 3, 20—5, 43. Die Passionsgeschichte bei den Vieren.) Außerordentlich oft lassen es die Evangelisten ganz deutlich merken, daß sie die durch sie aneinandergereihten Geschichten gar nicht als unmittelbar aufeinandergefolgt angesehen wissen wollen; so insbesondere Matthäus Kap. 5—13 durch zwischengeschobene Summarien, Reflexionen und Citationen aus dem alten Testamente.

Hat man sich über die soeben beregten drei Stücke der evangelischen Chronologie hinsichtlich der vier Evangelien eine möglichst klare Anschauung verschafft, so daß man nirgends zu viel verlangt, nirgends herauslesen will, was nicht heraus zu lesen ist, aber auch keine Andeutungen übersieht, dann wird sich der Weg zur Darstellung der chronologischen Synopse der vier Evangelien bedeutend lichten und ebenen, wie schwierig er auch immerhin bleibt. Wie wenig man Ursache hat, an einer immer zuverlässigeren Vereinbarung der vier evangelischen Geschichtsfäden zu verzweifeln, haben die gelungensten Forschungen der neuesten Zeit bewiesen. Ueber die Harmonisirung des Geschichtsfadens von Matth., Mark. und Luk., sowie über die Einschaltung der Johanneischen Kapitel von den Festreisen Jesu in den Geschichtsfaden der drei wird füglich erst an Ort und Stelle die Rede sein, nachdem der Einzelplan jedes Evangelisten an das Licht zu stellen versucht worden ist. — Die Hauptschwierigkeit für die Chronologie bereitete stets der hieroglyphische zweiterste Sabbath (Luther: Aftersabbath) Luk. 6, 1. — Daß die drei Evangelisten Matth., Mark. und Luk. die erste Reise des öffentlich aufgetretenen Christus zum Osterfeste in Jerusalem und seinen damaligen längeren Aufenthalt *in Judäa* nicht erzählen, mochte wohl daher rühren, daß sie das Leben Jesu

nach seinen beiden Hauptpartheien in einem Galiläischen und Judäischen Abschnitte erzählen wollten. Gerade zur chronologischen Feststellung mancher Punkte im Leben Jesu scheint es Johannes später für nöthig erachtet zu haben, die drei Ostern des Lebens Jesu zu erwähnen und aus der frühesten Amtsthätigkeit Jesu, besonders in Judäa, einiges nachzuholen. Was übrigens die drei ersten Evangelisten im Fortgange ihrer Evangelien erzählen, paßt vollkommen in den Fortschritt der Lebensentwickelung Jesu, wie ihn Johannes entfaltet; ja Johannes gibt sogar über Manches die einzig genügende Aufhellung, wie sich später herausstellen wird. Daß die drei Evangelisten öftere Reisen Jesu nach Jerusalem offenbar voraussetzen, obschon sie dieselben nicht erzählen, beweisen ihre Notizen über judäische Bekanntschaften und Freundschaften Jesu und Stellen, wie Matth. 4, 12. Luk. 8, 1—3. Luk. 10, 38 ff. Matth. 23, 37 (wie oft ...). Luk. 13, 34.

Darüber kann nun wohl kaum ein Zweifel sein, daß man bei Anstrebung der chronologischen Evangelienharmonie die pflichtmäßige Nöthigung hat, für Beiziehung der Stücke des Matthäus, welcher theilweise nach Sachordnung geschrieben hat, den Lukas als Norm anzunehmen, welcher laut 1, 1—4 geschichtliche Forschungen angestellt hat, nach der Folgenreihe schreiben wollte und in seiner Apostelgeschichte sich als sehr kundigen Geschichtsforscher bewährt, auch mit Markus ganz Hand in Hand vorangeht. Zur chronologischen Fixirung und Abgränzung des Stoffes in den drei ersten Evangelien überhaupt muß wohl unzweifelhaft Johannes als Norm angewendet werden, da er mit sorgfältiger Genauigkeit das Leben Jesu in den jüdischen Festkalender eingereiht hat. Hat man solchergestalt Matth. Kap. 5—13 nach Maßgabe des Lukas und Markus chronologisch geordnet, hat man ferner die Stellen bei den drei Evangelisten aufgefunden, wo die Johanneischen Reisen Jesu einzuschalten sind, dann läuft das Einzelne ziemlich fließend und harmonisch dahin. Die erste Reise Jesu zum Osterfeste mit ihren nächsten Vorausgängen und dem etwa siebenmonatlichen Aufenthalte Jesu in Judäa (April bis Ende October, wo die Saat geschah, Johs. 4, 35) muß nothgedrungen dicht nach der Versuchungsgeschichte eingeschaltet werden, da übereinstimmend Matth. 4, 12, Mark. 1, 14 ff., Luk. 4, 14 ff., Johs. 4, 1—3 und 43—45 die Rückkunft Jesu nach Galiläa erzählt ist.

Nunmehr folgt (nach der Geschichte von dem Königischen, von dem ersten Lehrversuche Jesu in Nazareth und von der förmlichen Uebersiedelung Jesu nach Kapernaum) der Galiläische Abschnitt des Lebens Jesu, welcher durch die Reise nach Jerusalem Johs. Kap. 5 in zwei Theile zerfällt, und wozu Johannes, Kap. 6, einige Parallelen bietet nebst dem galiläischen Summarium 7, 1. In Erzählung der Verklärung Jesu vereinigen sich Matth. 17, 1. Mark. 9, 2. und Luk. 9, 28., schließen aber ihren Galil. Abschnitt, wo Johs. 7, 2. 14. mit dem Laubhüttenfeste (etwa Mitte October des zweiten Jahres) eintritt, und Christus für immer aus Galiläa scheidet. Nach den von Johannes berichteten Ereignissen am Laubhüttenfeste zieht Jesus temporisirend in Peräa umher, daher Lukas hier mit seinem Peräischen Abschnitte einfällt, welcher durch Jesu Reise zur Tempelweihe (Mitte December) Johs. 10, 22. unterbrochen und mit der Reise zur Auferweckung Lazari, Johs. 11, beschlossen wird. Nach kurzem Aufenthalte zu Ephraim in der Verborgenheit begibt sich Jesus gegen Ostern des dritten

Jahres auf die Feststraße nach Jerusalem. Matth. 19, 1., Mark. 10, 1., Luk. 17, 11. ff. und beginnt seinen entscheidenden öffentlichen Zug zum Leiden über Jericho. Matth. 20, 17 ff. Mark. 10, 32 ff. Luk. 18, 31 ff. Johannes stimmt alsbald mit der Bethanischen Salbungsgeschichte Kap. 12, 1 ff. ein, und von nun an verläuft bei allen vier Evangelisten in einfacher Harmonie die evangelische Geschichte bis zu ihrem Schlusse.

---

§. 4.

Die Hauptepochen der Lebensgeschichte Jesu.

Epochen im Leben Jesu oder in der Geschichte der Erlösungsstiftung müssen sich kund geben vor allen Dingen und zu allernächst in dem persönlichen Lebensverlaufe des Erlösers selbst, welcher menschgeboren ein Sohn der Zeit geworden war; sodann im Verlaufe des grundlegenden Messiasgeschäftes Jesu, nämlich in der fortschreitenden Qualificirung der ersten Jünger zu Aposteln oder ersten Trägern der christlichen Sache; desgleichen endlich im Fortgange der unter dem Volke Israel begonnenen evangelischen Krisis überhaupt. In diesen drei Hauptsphären verläuft unleugbar der Pragmatismus des Lebens Jesu; Ereignisse nun, welche entweder in dieser dreifachen Hinsicht von durchgreifender Entscheidung waren, oder zu einer solchen Entscheidung den Anfang gaben, oder auch als das Resultat vieler vorausgegangener Umstände nothwendig mit einer solchen entschiedenen Wendung zusammenfielen, bezeichnen zuverlässig die Hauptepochen des Lebens Jesu, sollten dieselben auch nicht von den einzelnen Evangelisten in ihren Schriften als solche nach moderner Dispositionsmanier als Abgrenzungspunkte in den Vordergrund geschoben worden sein. Die vier Evangelisten schrieben, wie wir §. 6 sehen werden, jeder nach einem eigenthümlichen, dem nächsten praktischen Zwecke entsprechenden Plane und erzählten danach, ohne besondere Abgrenzungen zu machen, das Leben und Wirken des Erlösers. Wie man aber dennoch aus ihrer Erzählung den schlichten Plan herauszulesen vermag, so auch sieht man sich bei ihnen nicht umsonst nach jenen Hauptepochen der evangelischen Geschichte um, wenigstens finden wir dieselben in den drei ersten Evangelien mit überraschender Einstimmigkeit und Umständlichkeit festgestellt; wir finden sie in der mit dem Amtsantritte des dreißigjährigen Christus zusammenfallenden Taufe Jesu, in der auf dem Berge geschehenen Verklärung, sowie in dem, mit der dritten Leidensverkündigung zusammenfallenden und den öffentlichen Einzug in Jerusalem in Angriff nehmenden, entschiedenen Hingehen Jesu zum Leiden und Sterben. Lebensentfaltung Jesu, Jüngerqualification und Volkskrisis in Israel gewannen mit diesen Vorgängen jedesmal den bedeutendsten Umschwung und Fortschritt; diese fielen wenigstens naturgemäß mit ihnen zusammen, worüber das Nähere §. 8 an Ort und Stelle gesagt werden soll. Auch gewinnt merkwürdiger Weise durch Feststellung dieser Epochen der literale Stoffgehalt der Evangelienharmonie eine ziemlich gleichmäßige *Dreitheilung.*

Zur Abgrenzung weiterer Abschnitte der somit festgestellten drei Hauptpartheien des öffentlichen Lebens Jesu bietet einfach Johannes die Hand mittelst der an den jüdischen Festkalender sich anknüpfenden Reisen Jesu.

Nach diesem vorläufig aufgestellten allgemeinen Grundrisse wird sich, der evangelischen Geschichte gemäß, einfach und übersichtlich aus den vier kanonischen Evangelien das eine Gesammtevangelium (Monotessaron) als Evangelienharmonie herstellen müssen.

---

§. 5.

Zusammenstellung der bei Darstellung der Evangelienharmonie festzuhaltenden Grundsätze.

Da das Hereintreten der Erlösung in diese Welt durch die Menschenwerdung des Sohnes Gottes auf menschlich-geschichtliche Weise geschah, so ist es ein arger Frevel am Evangelium und eine Aufhebung des Ganges der Welterlösung, wenn man in den vier Evangelien über dem Menschlichen das Göttliche, oder über dem Göttlichen das Menschliche übersehen will. Soll daher aus dem vorliegenden viergestalteten Evangelium ein einiges Gesammtevangelium dargestellt werden, so müssen dabei ebensowohl die geistlichen Glaubensprinzipien, wie die unabweislichen menschlich-psychologischen Grundsätze beachtet und befolgt werden, wobei sich ergeben wird, daß gerade in dieser gegenseitigen Durchdringung des psychischen und geistlichen Elementes jenes seine Verklärung und dieses seinen lebenerfrischenden Sieg findet.

1) Wenn schon den vier Evangelisten bei Fertigung ein und derselben Biographie ein gleicher praktischer Hauptzweck vorschwebte, so hat dennoch bei jedem der vier irgend ein eigenthümlicher Specialzweck nebst der individuellen psychischen Constitution auf die Form seiner Darstellung und auf die Auswahl des Stoffes modificirend eingewirkt. Man sieht das bei Vergleichung der vier, besonders der drei und des Johs. ganz unverkennbar, und es ist dies zur Herstellung einer Harmonie gar kein Hinderniß, wie es vielmehr die Möglichkeit der schönsten Mannigfaltigkeit bei der Einheit im Geiste beweiset. Eben darum aber muß auch bei Erforschung der Harmonie vor allen Dingen jedes Evangelium für sich nach seiner Specialtendenz und nach seinem Specialplane erforscht werden.

2) Jeder Evangelist hat zwar zur Erhärtung seines Zweckes hinreichende Thatsachen und Mittheilungen aus dem Leben Jesu beigebracht, hat aber darum noch keineswegs den unerschöpflichen Reichthum des gott-menschlichen Erlöserlebens Jesu Christi erschöpft, was ihm als einem Jünger des Meisters unmöglich war. Johs. 20, 30. 21, 25. Ja es ist unleugbar, daß ein Evangelist selbst von dem, was er aus Jesu Leben wohl wußte, dieses und jenes nicht mittheilte, weil er es, trotz aller geistlichen Begabung, dennoch als Mensch übersah, oder weil er es nach dem vorgesteckten Specialplane seines Evangeliums mitzutheilen nicht für nöthig erachtete. — So verschweigt Johannes absichtlich außer der Geburts-

Kindheitsgeschichte die wichtigsten Thatsachen aus Jesu Leben, wiewohl er sie wußte; so übergeht auch Mark. die Kindheitsgeschichte; so übergehen die drei ersten Evangelisten die ersten Thaten Jesu in Judäa; so verschweigen Matth. und Mark. die meisten Thatsachen aus Peräa; so erzählt Matthäus, obschon Augenzeuge, gar Manches nur sehr summarisch und übergeht dabei mitunter sehr interessante Züge, die ihm nicht unbekannt sein konnten. Z. B. 8, 28 ff. 9, 18 ff. 20, 29 ff. 2c. — Demnach kann aus der Schweigsamkeit eines Biographen niemals die Thatsächlichkeit irgend eines Referates bei einem anderen Evangelisten verdächtiget werden. Auch vereinigen sich summarische Relationen als solche mit speciellen sehr wohl. Z. B. Luk. 2, 39 f. und Matth. 2, 22 f. Matth. 8, 28 und Mark. 5, 2. Matth. 20, 30 und Luk. 18, 35.

3) Wie bei einem Zeugenverhöre mehrere gleichvertrauenswürdige Zeugen dennoch stets ein sehr modificirtes Bild von irgend einem Vorfalle entwerfen, so stehen auch die vier kanonischen Evangelisten als feierlichst vereidete, durchaus wahrheitsbeflissene, ja wahrheitsinspirirte Zeugen vom Evangelium vor uns da, geben aber jedweder ein in den einzelnen Zügen modificirtes Bild von Jesu und seiner Wirksamkeit, doch so, daß kein Zug irgend einem andern widerspricht. (Man vergleiche z. B. die Salbung Jesu in Bethanien, Scenen aus der Passionsgeschichte, Auferstehungsgeschichte.) Die dem ersten Scheine nach unvereinbaren Züge müssen darum mit positivem Streben und mit phantasiegewandtem Eingehen in die Situation zu vereinen gesucht werden. Gerade hierbei wird sich dann die Wahrhaftigkeit der Referenten um so überraschender bewähren und der Glaube die erfreulichsten Siege gewinnen.

4) Wo es sich um die Mittheilung von größeren Lehrmaterien, Reden und Dialogen handelte, da haben die Evangelisten als menschliche Referenten, die von demjenigen Geiste inspirirt waren, welcher die Buchstabenkrämerei aufhob, in aller Treue, Gewissenhaftigkeit und Sicherheit, wo ihnen keine schriftlichen Originalien zu Gebote standen, sich nur an die Hauptsätze, Hauptwendungen und Stichworte festgehalten und haben, unbekümmert um gleichgiltige Abweichungen in Wort und Satzfolge, ohne Falsches zu geben, bald umschreibend und frei wiedergebend (Johs. Kap. 14—17), bald auszugsweise berichtend (Johs. 3, 16 ff. 12, 44 ff.), bald auch fragmentarisch (Mark. 6, 7—13. Luk. 9, 1—6) und kombinatorisch (Matth. Kap. 5—7. 24 und 25) verfahren, wobei sich die Subjectivität formell geltend machen mußte. (Man vergleiche in dieser Hinsicht die freien und fast nie wörtlichen Citate aus dem A. T., aus denen man aber nichtsdestoweniger gläubige Exegese lernen kann. Matth. 11, 14.) — Danach ist die Vergleichung und Parallelisirung einzelner Redestücke Jesu bei den vier Evangelisten zu vollziehen.

5) Die Quellen, aus welchen die vier Evangelisten schöpften, waren einerseits Augen- und Ohren-Zeugenschaft (Matth. und Johs.), andererseits mündliche und schriftliche Tradition, entweder von unmittelbarer oder von mittelbarer apostolischer Autorität. (Mark. und Luk.) Dabei war den Evangelisten die geistliche Schärfung und Unterstützung ein unzweifelhaftes Zukommniß. So haben denn unsere Vier als redliche Biographen von heiligster Tendenz auf Grund jener Quellen nur erzählt, was sie sicher in Erfahrung gebracht, und das nur so genau und umständlich, als sie es wußten, niemals umständlicher, wohl aber zuweilen

minder umständlich. In dieser Hinsicht bewährt sich denn auch bei ihnen die psychologische Weise, daß Autopten (Matth. Johs.) minder um weitläufiges Schildern und lückenlose Vollständigkeit besorgt sind, als nachträgliche Forscher (Mark. Luk.). Daher erklärt sich insbesondere das öfters hervortretende Verhältniß des Matth. zu Mark. und Luk., wonach jener nicht selten bei einer ganz summarischen Relation doch reicher ist. Z. B. zwei Besessene bei Gadara, zwei Blinde bei Jericho. Die oft wörtlichen Uebereinstimmungen längerer Relationen bei mehreren Evangelisten resultiren aus gemeinsamer Benutzung schriftlicher s. g. Diegesen (§. 3. B. 2, c.). Relationen mit kleinlichen Verschiedenheiten im Worte stammen aus dem hinsichtlich des Lebens Jesu festgewordenen traditionellen Erzähltypus, dessen Ausdruck der aramäisirende, kindlich-einfache hellenistische Sprachdialekt war, wie er eben im N. T. sich findet. (§. 3. B. 2, b.) —

Das erwogen, muß manches Ueberraschende und Befremdende beim Anstreben der Harmonie verschwinden, und diese um so leichter sich auffinden lassen.

6) Was den für die Harmonie so wichtigen Geschichtsfaden der evangelischen Historie betrifft, so ist allgemeine Zeitrechnung und specielle Aufeinanderfolge dabei wohl zu unterscheiden. Die Wahrheit und der innere Entwickelungsgang (Pragmatismus) fordern, daß auch eine Biographie chronologisch geschrieben sei; dieses aber hindert nicht, daß bei specieller Nebeneinanderreihung einzelner Thatsachen zuweilen von der kalendarischen Aufeinanderfolge der Jahre und Tage abgewichen werde. Es kann ein Biograph um der guten und übersichtlichen Veranschaulichung willen einzelne Parthieen seiner Biographie nach einer gewissen Sachordnung behandeln und Gleichartiges aus verschiedenen Zeiten nach einem Schema gruppirt zusammenstellen; wie er denn auch hinwiederum mitten in solchen schematisch gruppirten Parthieen sehr wichtige Dinge am betreffenden Orte chronologisch genau einfügen kann. Niemand wird darüber einem Biographen Vorwurf ertheilen. — So hat denn der Evangelist Lukas, obwohl er sonst überall, wie er es in seinem Vorworte versprochen, möglichst treu nach der Zeitfolge geschrieben, die Geschichte vom Abendmahlessen nicht nach der speciellen Zeitfolge erzählt. So hat Matth. den ersten Theil der Galiläischen Wirksamkeit Jesu, Kap. 5—13, nicht nach der Zeitfolge, sondern in tabellarischer Zöllnerweise nach einer Sachordnung beschrieben, während er die ihm unvergeßliche eigene Berufung am geeigneten Platze zeitfolgegemäß eingereiht hat. 9, 9. — Im Allgemeinen sind alle vier Evangelien ohne Widerrede chronologisch geschrieben. Am zusammenhangvollsten und lückenlosesten ist Lukas, am fragmentarischsten der nachträglich schreibende Autopte Johannes. Fast tagebuchartig genau ist bei Allen die Leidensgeschichte, bei den Dreien die Rückkehr Jesu aus Jerusalem vom Purimfeste in die Heimath, bei Johannes die Gewinnung der ersten Jünger beschrieben. — Eine Vorausnahme oder Nachholung ist noch kein Verstoß, sondern gar oft ein wohlbegründetes Verfahren. Z. B. Einkerkerung des Täufers, Salbung Jesu bei Matth. und Mark., Verwünschung des Feigenbaumes bei Matth., Verleugnung Petri bei Matth. und Mark., Rangstreit der Jünger und Abendmahleinsetzung bei Luk. — Wie sehr die Berücksichtigung dieser Verhältnisse den Weg zur Darstellung der Harmonie ebenen muß, bedarf keiner weiteren Ausführung.

7) Soll nun die Herstellung einer Evangelienharmonie in chronologischer Hinsicht niemals in Willkühr und Irrung hinausschweifen, so muß durchweg das Dasein oder Fehlen eines die Zeitfolge angebenden Sprachausdruckes, und wenn ein solcher vorhanden, die Allgemeinheit oder Genauigkeit desselben wohl beachtet werden. Nie und unter keiner Bedingung darf diesem zuwider gehandelt werden; und ist daneben zugleich die etwaige Ortsangabe sorgfältig zu berücksichtigen. Um dieses feststehenden Grundsatzes willen kann der Fall eintreten, daß ganz oder fast gleiche Geschichten, welche bei verschiedenen Evangelisten unter bestimmter Zeiteinreihung an verschiedenem Platze aufgeführt sind, als zweimal vorgefallen angenommen werden müssen. Dieser Fall kommt zweimal vor: Versuchung Jesu und Reden Jesu dabei; Wehe über die Seestädte und Dankgebet Jesu. Bei Lukas finden sich die meisten Sprachverbindungen, welche eine unmittelbare Zeitfolge ausdrücken; Matth.-Kap. 3—13 fast gar keine.

8) Bei dem Streben, die Evangelienharmonie dadurch zu erzielen, daß man ein und dieselben Stücke bei den vier Referenten paralleliſirt, müssen schlechterdings, neben der ersichtlichen Zeitfolge und Oertlichkeit, der innere Totalcharakter und die Haupttendenz der Geschichte oder des Redestückes darüber entscheiden, ob zwei oder drei oder vier solcher Stücke als einerlei oder als verschiedene anzusehen sind. So z. B. sind die wiederholte Berufung der beiden Brüderpaare Matth. 4, 18 ff. und der Fischzug Petri Luk. 5, 1 ff. zweierlei Geschichten; der Königische und der Hauptmann zu Kapernaum desgleichen; ebenso die Tempelreinigung Johs. 2, 14 ff. und Matth. 21, 12 f. Dagegen ist der öffentliche Einzug Jesu in Jerusalem auf dem Eselsfüllen bei allen vier Evangelisten derselbe; die Bergpredigt bei Matth. und Luk. ebenfalls dieselbe. Versuchung Jesu bei Matth. und Mark. dieselbe, bei Luk. aber eine andere; Osterlammessen bei Johs. und bei den Drei ein und dasselbe; Salbung Jesu bei Lukas eine andere, als die bei den drei Andern; Gleichniß vom großen Abendmahle und das vom königlichen Hochzeitsmahle nebst hochzeitlichem Kleide zweierlei ꝛc.

9) Im Allgemeinen muß bei Schöpfung des Lebens Jesu als einer Harmonie aus den vier Evangelien als oberster Grundsatz durchaus der festgehalten werden, daß alle vier kanonischen Evangelisten dabei ganz gleich stimmberechtigt sind. Sie alle sind nun einmal kanonisch, mithin von unbestreitbarer Autorität. Die Stimme des einen gilt so viel, als die Stimme des andern. Bei ihrer Vernehmung hat also jeder eine entscheidende Stimme; nie können etwa drei gegen das ausdrückliche Wort des Vierten benutzt werden; nie darf mit ihren Stimmen nach der Regel der Wahrscheinlichkeitsrechnung gerechnet werden. (Z. B. bei Entscheidung der Frage nach dem Todestage Jesu, ob Judas während des hl. Abendmahles zugegen oder abwesend gewesen, ob Christus zu Jericho einen oder zwei Blinde geheilt ꝛc. ꝛc.) Eben hierbei müssen sich die vier Evangelisten gegenseitig controliren und nach höherer wunderbarer Fügung auf's Glänzendste bewähren. Unter entschiedener Anwendung dieses Grundsatzes ist aber nie zu vergessen, daß wir es im Evangelium mit Referenten zu thun haben, denen der Geist des Herrn ein weites Gebiet ihrer Freiheit gestattete, so daß wir um so besonnener und umsichtiger zu Werke gehen müssen, je leichter unser Auge Göttliches und Menschliches mit einander verwechselt und dem oberflächlichen Scheine zur Beute wird. Auch ist

hier wiederholt daran zu erinnern, daß gewissermaßen mit Nothwendigkeit im Leben und Wirken Jesu Worte, Reden, Situationen und Geschichten sich öfter wiederholt haben müssen; z. B. Auftreten in Nazareth, Tempelreinigung, Gleichnisse vom Weinberge, Verteufelungen Jesu, Bußworte ꝛc. ꝛc.

10) Wo nun lose Einzelstücke eines Evangelisten, wo insbesondere die Reiseberichte des Johannes in den Context der andern einzuschalten seien, darüber müssen die spärlichen Andeutungen der vier Evangelisten selbst mit der besonnensten Sorgfalt unter scharfsinniger Umsicht und Combination gesammelt werden; hauptsächlich ist dabei der Stand oder die Stufe der in der Fortentwickelung begriffenen Situation und Gemüthsstimmung Jesu, der sich entfaltenden Jüngerqualification und der sich steigernden Volkskrisis durchaus in das Auge zu fassen. Geschieht das, dann werden nicht selten die überraschendsten und wohlthuendsten Beleuchtungen auf manches bisher Räthselhafte fallen. So durch Johs. 5 auf die Botschaft des Täufers, durch Johs. 11 auf das Reisen Jesu durch Samaria und Galiläa nach Jerusalem. Die neueste Zeit hat bewiesen, daß redliches unermüdliches Forschen in dieser Beziehung belohnt wird.

---

§. 6.

Thema und Plan eines jeden der vier Evangelien.

Thema und Plan des Evangeliums Matthäi.

Wenn der Evangelist Matthäus seinem Evangelium die Ueberschrift gibt: „Buch von der Geburt (griechisch: Genesis = Schöpfung) Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams", während er doch die eigentliche Geburtsgeschichte Jesu gar nicht erzählt; so hat er, der überall in seinem Evangelium an das alte Testament und dessen Verheißung anknüpft, bei jener Ueberschrift seines Evangeliums unverkennbar des 1. Buches Mosis gedacht, nämlich der Genesis, also der ersten Weltschöpfung, und schickt sich nun an, die ersehnte zweite Weltschöpfung zu erzählen, welche mit dem Leben Jesu auf Erden eingetreten ist. Wie nöthig diese neue Weltschöpfung gewesen sei, läßt uns Matth. fühlen, indem er 1, 17. darauf aufmerksam macht, daß in dem Jahrtausend von Abraham bis David eine Generation fast noch 72, im letzten Jahrtausend dagegen eine solche kaum noch 36 Jahre umfaßt habe; es sei also hoch an der Zeit gewesen, daß Gott durch einen neuen Adam, den Stifter einer geistlichen Generation (Röm. 5, 12. 1. Cor. 15, 45.), dem hinsiechenden Menschengeschlechte mit Lebenskraft zu Hülfe eilte. Wie nun von Gott durch Christum im heil. Geiste das neue Leben der dem Tode verfallenen Welt, zunächst der Menschenwelt verheißungsmäßig zufloß, um die dereinstige volle Wiederherstellung und paradiesische Verklärung der Welt zu erzielen, das erzählt uns sein ganzes Evangelium. Besonders bringt er darauf ausdrücklich die Rede ganz kurz vor dem Hauptwendepunkte im Leben Jesu, vor der Verklärung auf dem Berge. Kap. 16, V. 16 und 24—

So erzählt er auch vor der mit der dritten Leidensverkündigung anhebenden letzten Epoche des Lebens Jesu, wie der Herr die Seinen auf die „Wiedergeburt" hingewiesen. 19, 28. Vergl. 25, 31. 27, 52. 53. (Merkzeichen des neuen Lebens.) So beschließt denn auch Matth. sein Evangelium mit dem Berichte von der bei'm ersten Abschiede von den Jüngern auf dem Berge Galiläas (1. Cor. 15, 5.) geschehenen Einsetzung des Taufsakramentes, des Bades der Wiedergeburt (Ephes. 5, 26. 27. Tit. 3, 5. 6.), mit der Lebensverheißung: „Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis ... 28, 16—20.

Es ergiebt sich also zweifellos, daß dem Evangelisten bei Abfassung seines Evangeliums das Thema vorschwebte, oder daß er biographisch nachweisen wollte: Jesus Christus ist der durch das alte Testament verheißene ächte Messias, durch welchen von Israel aus die Wiederherstellung der Welt, zunächst die Neugeburt der Menschheit, also das Reich Gottes sich gestaltet.

Zur Verwirklichung dieser seeligen Neugestaltung selbst soll sein Evangelium einen Beitrag leisten. Er führt aber sein Thema aus nach folgendem Plane, welcher sich aus dem Ganzen herauslieſt.

I. Die Einleitung des den Tod vertilgenden und Erlösung schaffenden Messiaslebens Jesu. Kap. 1—4.

1) Berechtigung Jesu zu dem göttlichen Amte der Weltumschaffung Kap. 1 und 2. (Stammbaum des gottmenschlichen Sohnes Davids und Abrahams. Der Stern des Messias.)

2) Ermächtigung Jesu zu seiner Heilsarbeit. Kap. 3. (Der letzte Prophet führt ihn ein, bei der Taufe erschallt Gottes Stimme.)

3) Befähigung Jesu zum Werke der Welterlösung. Kap. 4. (Mit Selbstentsagung in der Wüste und mit dem Kampfe wider den Erbfeind beginnt er; im Hauptorte der heidnischen Galiläa, in der Hütte Nahums, schlägt er seinen Wohnsitz auf; die unscheinbarsten, aber würdigsten Israeliten gewinnt er zu ersten Trägern des neuen Reiches. So fehlt es ihm denn an Erfolg und Zulauf nicht.) — Mit den letzten Worten, V. 23—25, stellt Matth. für den zweiten Theil seines Evangeliums, nämlich für Beschreibung der galiläischen Wirksamkeit Jesu, eine Art Disposition fest, welche er theilweise ohne Berücksichtigung der Zeitfolge festhält: a. Er lehrte ... und predigte. V. 23. b. ... und heilte ... und machte sie alle gesund. V. 23. 24. c. ... sein Gerücht erscholl ... es folgte ihm nach viel Volks. V. 24. 25. — Dies ist denn zugleich der Uebergang zum folgenden Theile.

II. Galiläischer Abschnitt der Messiasthätigkeit Jesu. Kap. 5—18. (5—13 nicht nach der Zeitfolge, sondern nach vorherrschender Sachordnung geschrieben, gemäß jener gestellten Art von Disposition.)

1) Die Lehre des Messias vom neuen beseeligenden Leben, zur Erweckung desselben übersichtlich zusammengestellt, doch genau nach Maßgabe der von Christo einstmals gehaltenen s. g. Bergpredigt. Kap. 5—7. Die Glaubensgerechtigkeit des neuen Testaments ist das neue Leben, das sich zum Himmel hinanbaut.

2) Heilungen, wodurch sich der Messias als den wahrhaftigen Arzt und Lebengeber für Leib und Seele bezeugt hat. Kap. 8 und 9. (Die Berufung des Levi ist genau geschichtlich eingereiht.)

3) Resultate der Messiaswirksamkeit Jesu. Kap. 10—18. Spuren des neuen Lebens in der allmählig gedeihenden Qualification der Jünger (Kap. 10), in der sich gestaltenden Krisis des Volkes Israel (Kap. 11 und 12) und in der unter dem Kampfe mit den Gegnern sich immer mehr ausprägenden Gestalt des leidenden Menschensohnes, der durch Leiden zu seiner Verklärung eilt. (Kap. 13—18.)

III. Judäischer Abschnitt; Vollendung des messianischen Welterneuungswerkes Jesu durch Kämpfen, Sichopfern und glorreiches Siegen. Kap. 19—28.

1) Die irdische Lage Jesu wird immer tragischer, aber die Krisis in Israel reift immer mehr aus, die Jünger reifen immer mehr zu ihrer apostolischen künftigen Vollendung, das göttliche Leben Jesu entfaltet immer mehr seine intensive, lebengebende Kraft. Kap. 19—25.

2) Passion und Tod Jesu Christi; Höhepunkt seines zeitlichen Messiaslebens, Ueberwindung der Welt, Wendepunkt des Weltelendes. Kap. 26 und 27.

3) Der Fürst des Lebens ist Herr, und sein heiligender heilender Lebensgeist ist der Welt gesichert. Kap. 28.

Thema und Plan des Evangeliums Marci.

Markus beginnt sein Evangelium 1, 1 mit der Ankündigung: „Dies ist der nfang des Evangelii von Jesu Christo, dem Sohne Gottes." Den ersten auptabschnitt seiner Lebensbeschreibung Jesu beginnt er mit der Nachricht 1, 14 id 15: „... und predigte das Evangelium vom Reiche Gottes; und sprach: ... glaubet an das Evangelium!" Den Beschluß dieses Abschnittes macht r Evangelist mit dem Worte Jesu 9, 50: Habt Salz (evangelische, geistliche ürze) bei euch und haltet Frieden (Frohebotschaftsgeist) untereinander! Im nfange des folgenden Hauptabschnittes ist ebenfalls das Geschäft Jesu, lehrend evangelisiren, namhaft gemacht. 10, 1. Als letzte Worte des Herrn führt endlich insbesondere die auf: „... prediget das Evangelium aller Creatur! er da glaubet und getauft wird, der wird seelig werden;" und das Schlußort seines Evangeliums ist: „Sie aber ... predigten an allen Orten ꝛc. ꝛc." 5, 15. 16. 20.

Hieraus ergibt sich wohl zur Genüge, daß Markus in seinem Evangelium s Thema ausführt: Jesus Christus kam als der Eingeborne vom ater mit dem Evangelium, um die Menschheit gläubig, d. h. evanelisch, und also seelig zu machen. — Diese Liebesthatsache von Gott hat nun an der Hand der Zeitfolge mit einzelnen kräftigen Pinselstrichen uns zur laubens- und Liebes-Erweckung hingemalt. Die eigenthümliche Auswahl der angelischen Einzelthatsachen scheint folgenden Plan zu verrathen:

I. Summarische Einleitung. Kap. 1 V. 1—13. Ankündigung, Weihe und erste Selbsterprobung des göttlichen Gnadenboten. (Johannes der Täufer; Taufe Jesu; Versuchung in der Wüste.)

II. Gründung des Evangeliums durch den Sohn Gottes in Galiläa. 1, 14. bis 9.

1) Erste Begründung seiner evangelischen Wirksamkeit in Galiläa. 1, 14. bis 3, 19. Erstes Auftreten mit der Predigt, erste Anlage eines Jüngerkreises, erste Heilungen, Wahl des Levi, erste Kämpfe, Volkszulauf, Wahl des Jüngerausschusses von Zwölfen. — (Nunmehr folgt eine längere Pause, welche durch Matth. und Luk. mit der Bergpredigt, und durch Johannes sodann mit der Purimsreise Jesu ausgefüllt ist.)

2) Erweitertes Wirken Jesu für's Evangelium und kritische Folgen davon. 3, 20. bis 6, 29. Erhöhter Zulauf; Verdächtigung, er sei verrückt; Verteufelung ꝛc.; deutlichere Belehrung über das Reich Gottes in Gleichnissen ꝛc.; Stillung des Seesturms; Heilung des Besessenen zu Gadara; Heilung des blutflüssigen Weibes und Auferweckung der Tochter Jairi; Wegreise von Kapernaum; Verwerfung zu Nazareth; erste Aussendung der Zwölfe; bedenkliche Krisis; Enthauptung des Täufers.

3) Glänzendste Entfaltung der Wunderkraft Jesu zur Beglaubigung und Einführung seines beseeligenden Evangeliums unter der stets bedenklicher werdenden Gestaltung seiner Lage. 6, 30. bis 9. Wunderbare Speisungen, Wandeln auf dem Meere, Heilungen durch bloße Saumesberührung, Erbitterung der Pharisäer, Christus vorsichtig ausweichend, erste Todesverkündigung, Verklärung, zweite Todesverkündigung, Predigt von der Demuth und Selbstverleugnung in Kapernaum zum Abschiede.

III. Volle Befestigung der evangelischen Sache durch die Vollendung des Sohnes Gottes in Judäa. Kap. 10—16.

1) Uebergang mittelst eines kurzen peräischen Reiseberichtes. Kap. 10. Auch reisend in Peräa evangelisirte Christus.

2) Ereignisse und Thatsachen in der großen Woche bei und in Jerusalem, wodurch das Evangelium, noch vor seiner Besiegelung, seine nachmalige Befestigung fand. Kap. 11—13.

3) Passion, Tod und Sieg des göttlichen Menschensohnes. Kap. 14—16. Der Glaube an das Evangelium steht fest und damit das Evangelium selbst. (Himmel und Erde sind verbunden.)

Thema und Plan des Evangeliums Lucä.

Die durch den Evangelisten in seiner, möglichst an der Hand der Zeitfolge gearbeiteten, Biographie Jesu getroffene Auswahl von evangelischen Geschichten und Redestücken läßt ersehen, daß ihm das Thema vorschwebte: Jesus Christus ist der in der Davidsstadt menschgeborene Gottessohn, welcher in der zum Verderben eilenden widergöttlichen Welt das verheißene allgemeine Reich des Heils für Juden und Heiden aufgerichtet hat. Die Königswürde Jesu, die kosmopolitische Allgemeinheit seines Reiches und das abstechende Zusammentreffen seiner Heilsstiftung mit dem wachsenden Weltelende, besonders in Israel, sind darum durch das ganze Evangelium des Lukas hindurch

hervortretende Ideen. Z. B. 1, 31: „Jesus," 2ter Josuah. 32: ... Stuhl seines Vaters David. 33: ... seines Königreiches wird kein Ende sein. 35: „Gottes Sohn". 43: ... Mutter meines Herrn ... 69: Horn des Heils. — 2, 1. und 7. 11. 14. Römische Schatzung, oder Jochung Israels; und Geburt des Retters (1, 54). Zugleich Einregistrirung des Davidssprosses in den Steuerkataster des römischen Weltreichs. 2, 30—32. Simeons Hellblick: ... welchen Heiland Du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden. 3, 1. f. und 21. f. Unter den elendesten Herrschern wird der König der Könige zum Heile der Welt gesalbt. 3, 6: ... alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen. 3, 38: Jesus Christus, der Sohn Adams und Gottes. 4, 19: ... zu predigen das angenehme Jahr des Herrn; — in Nazareth! erfüllt. — 4, 24. 25. 27.: Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande; Wittwe zu Sarepta; der Syrer Naeman. 5, 27. 30. 31. Wahl des Zöllners Levi; Freund der Zöllner, Arzt der Kranken. 7, 9: Solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden (wie bei dem heidnischen Hauptmann). 9, 26: ... kommen in seiner Herrlichkeit. 9, 51 ff. Reise durch das den Juden verhaßteste Samarien und Schonung der Samariter. 10, 33 ff. Der barmherzige Samariter gepriesen, dem Priester und Leviten gegenüber. 12, 2. Nichts verborgen oder heimlich; Alles Gemeingut. 14, 23. Von den Landstraßen und Zäunen werden die Gäste gerufen. 15, 1. Der Sünder und Zöllner Heiland. 17, 16. Der dankbare Samariter. 17, 20 ff. Wie das Reich Gottes kommt. 18, 11. 13. Betender Pharisäer und Zöllner. 19, 1 ff. Zachäus ein Sohn Abrahams. 19, 41. Jesus weint über Jerusalem auf seinem königlichen Einzuge. 21, 24: ... bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird. 23, 11. Jesus im Königsmantel des Herodes. 23, 28. Drohworte an die weinenden Weiber auf dem Wege nach Golgatha. 23, 43. Der Gekreuzigte verschenkt das Paradies. 24, 47: ... unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem. 49: ... ich will euch senden ... Kraft aus der Höhe. 50—52. Segnung, Himmelfahrt, Anbetung der Jünger. (Apostelgesch. 1, 11: Engel verheißen die königliche Wiederkunft Jesu Christi.) —

Lukas führt nun als sorgfältiger Geschichtsforscher, wie er versprochen in seinem Vorworte 1, 1—4., sein Thema aus an der Hand der thatsächlichen Zeitfolge, etwa in folgender Ordnung:

I. Einleitung. 1—4, 30. (Vorwort); Geburts- und Kindheitsgeschichte Kap. 1 und 2; Einführung durch den Täufer Kap. 3; Selbstprüfung und erstes Auftreten 4, 1—30. Durch dieses alles ist einleitungsweise bezeichnet, wer Christus war, was er sollte, und was er wollte.

1) Jesus Christus ist der verheißene und ersehnte königliche Weltheiland; das sieht man schon aus allen Voranstalten, welche seine Ankunft vorbereiteten (Kap. 1), sowie aus den wunderbaren Umständen seiner Geburt und frühesten Kindheit (2, 1—40), desgleichen aus seiner eminenten Reife als zwölfjähriger Knabe (2, 41—52).

2) Als den erschienenen Herrn und Retter der ganzen Welt bezeugte ihn der letzte Prophet (3, 2 ff.) unter Gottes besonderer Beipflichtung (3, 21 f.), bezeugt ihn seine Genealogie sogar (3, 23 ff.), wie auch das

bedeutsame Zusammentreffen seines Amtsantrittes mit dem Gipfel des Weltelendes, in Israel zumal. 3, 1 ff.

3) Als der ächte Held und Fürst der Welt trat er in den Kampf mit dem Afterfürsten dieser Welt und Urſächer alles Uebels (4, 1—13.) und trat dann auf in aller Anspruchslosigkeit mit der königlichen Ankündigung der besseren Zeit. 4, 14—30.

II. Wirksamkeit des Welterlösers zur Gründung seines Reiches und Anbahnung des angenehmen Jahres in Galiläa und Peräa. 4, 31. bis 19, 28.

1) Erster Theil der galiläischen Wirksamkeit Jesu (vor der Purimsreise Johs. Kap. 5) 4, 31. bis 7, 17. Man findet sich in den politischen Erwartungen noch nicht sonderlich getäuscht, die Reichsgründung scheint rasch und unblutig gelingen zu wollen. (4, 32. 42. 5, 9. 26. 7, 16. 17.) Die drei Erzapostel werden das Reichsgründungsgeschäft des Menschenfahens auf's Anschaulichste gelehrt. 5, 1 ff. Ein Zöllner wird Apostel des Reichs. 5, 27 ff. Der Geist dieses Reiches ist der der Freiheit, nicht des Buchstabens. 6, 1 ff. 6 ff. Aus den Herzen keimt dieses Reich im Glauben. 6, 20 ff. (Bergpredigt.) Der Hauptmann zu Kapernaum ist fähig für's Reich und beschämt Israel. 7, 1 ff. Doch wurzelt es in Israel und geht aus von da. 7, 15. 16. (Jüngling zu Nain; Gott hat sein Volk heimgesucht.)

2) Zweiter Theil der Wirksamkeit Jesu in Galiläa (nach Purim). 7, 18. bis 10. Die Reichsgründung stößt auf immer mehr Hindernisse, man will einen weltlichen und blos jüdischen Messias; doch gerade im Kampfe und im scheinbaren Unterliegen baut sich das Reich gründlich, und der König selbst geht leidend zu glänzender Verklärung. — Der Täufer faßt die stille resignationsvolle Art der Reichsgründung nicht. 7, 19. Noch weniger begreift sie das eigenwillige Zeitgeschlecht. 7, 35. Eine Sünderin ahnt sie in ihrem Sündenschmerze. 7, 37 ff. Das Reich ist geistlich, darum sittlich und umfangslos. 8, 4—18. Je mehr Opposition der Reichsstifter erfährt, desto glänzender entfaltet er seine königliche Kraft. (Stillung des Seesturms, Heilung des Besessenen in Gadara, die Blutflüssige, Erweckung der Tochter Jairi, Aussendung der Zwölf, Speisung der 5000. Petrus muß bekennen: Du bist der Gesalbte Gottes! 9, 20. Todesverkündung und Verheißung des Reichs an die Selbstverleugnungsvollen. 9, 22. und 23—27. Verklärung des zum Tode Entschlossenen. 9, 29. Man entsetzt sich über die Herrlichkeit Gottes in Christo, Er aber verkündet wiederholt seinen Tod. 9, 43. und 44. Kindessinn hat das Reich. 48. Lossagung vom fleischlichen Israel, Hingang nach Jerusalem durch Samaria in aller Demuth. 51 ff. Aussendung der 70 Heidenapostel. 10, 1 ff. Die kindlich gläubige Einfalt der Liebe hat den Preis im Reiche. 10, 20 ff. Der barmherzige Samariter. 37 ff. Maria hat das beste Theil. 42.)

3) Fortgesetztes Wirken Jesu für sein Reich unter weislichem Temporisiren in Peräa. Kap. 11—19, 28. Die pharisäische Opposition wird immer

gefahrdrohender, Christi Ermahnung zum Gebet an die Jünger immer eindringlicher, sein Strafwort immer schärfer. Kap. 11—13; besonders 13, 34 und 35. In Demuth und bußfertigem Glaubenssinne liegt die Weisheit, durch welche das Reich gebauet wird (Kap. 14), und die Barmherzigkeit ist die zur Erlösung führende Cardinaltugend im Königreiche des Messias. Kap. 15 und 16. Der Samariter übertrifft darin die Juden. 17, 16. Wann und wie kommt das Reich? 20 ff. Der Zöllner ist über dem Pharisäer darin. 18, 14. Den Kindern ist's. 17. Der Mensch muß um deßwillen leiden können und allezeit im Sinne sanfter Erbarmung verharren. 18—43. Sünder übertreffen in dieser Hinsicht die Selbstgerechten oft. 19, 1 ff. (Zachäus.) Die Zukunft wirds richten; viele Heiden über den Juden. 19, 11—28. (Anvertraute Pfunde.)

III. Vollendung der Reichsstiftung in Judäa. 19, 29. bis 24.

1) Einzug des Demuthskönigs in Jerusalem als Herr des geistlichen Israel; die Entscheidung reift nun; der Herr redet und handelt als siegesgewisser König, doch als das hingebungsvolle Lamm Gottes. 19, 29. bis 21.
2) Passion und Opfertod des mit seinem Blute die Reichsstiftung besiegelnden hoheprieſterlichen Königs. Kap. 22 und 23.
3) Glorreiche Siegesverherrlichung des himmlischen Königs, dadurch die unendliche Dauer seines grenzenlosen Reiches verbürgt ist. Kap. 24. —

Thema und Plan des Evangeliums Johannis.

Ueberblickt man dieses Evangelium, so ist wohl nicht zu bezweifeln, daß ohannes in demselben nachweisen wollte: Jesus Christus ist der liebenswürdige Weltheiland, in welchem das urschöpferische Wort aus ott zur Erleuchtung, Wiederbelebung und Freimachung der Welt enschgeboren wurde. 1, 14: Und das Wort ward Fleisch ꝛc. 20, 31: „daß r durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen". 3, 16: ... auf daß le, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. 4, 14: Brunnen des Wassers, r ins ewige Leben quillt. 5, 25.: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die odten ꝛc. 6, 54. 57.: Wer mich isset, derselbe wird auch leben um meinetwillen. 38.: ... von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. 8, 36: o euch der Sohn frei machet, so seid ihr recht frei. 10, 9.: Ich bin die Thür' ꝛc. , 25.: Ich bin die Auferstehung und das Leben. 12, 35.: Wandelt, dieweil ihr s Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. 15, 1.: Ich bin der Weinstock ꝛc. 18, 37.: König der Wahrheit. 20, 29.: Seelig, die nicht sehen, und doch auben. ꝛc. ꝛc.

Um seines Vaters Gnadenrathschluß zu erfüllen, ließ sich der Sohn menschlicher eise in den Kampf mit der argen Welt ein, auf daß fortan geschichtlich und i der neue Lebenskeim in der Menschheit sich entfalten sollte; alle Lebensfülle d alle Lebensvermittelung liegt also beschlossen in Ihm. Dieses tiefe Thema t der Evangelist zur Bekämpfung einer um sich greifenden, bald materialisirenden, ld idealisirenden, Denk-Richtung und zur Stützung des gesunden Christenglaubens

(polemisch-apologetisch) ausgeführt (Logos-Lehre; trinitarische Reden Jesu nach dem heil. Abendmahle. Lanzenstich; Thomas.), und zwar so, daß er, die Hauptthatsachen aus dem Leben Jesu, wie sie in den drei Evangelien bereits fixirt umliefen, voraussetzend, den stufenmäßig nach dem jüdischen Festkalender und den damit zusammenhängenden Reisen Jesu zum Sitze der Finsterniß in Jerusalem sich entwickelnden Kampf des Weltlichtes mit der argen Welt beschreibt, auf daß dadurch der Glaube und die Liebe für Christum entbrennen möchten. Die ihm unvergeßlichen Reden Jesu dienten ihm vorzugsweise zur psychologischen Enthüllung der die Welt überwindenden Herrlichkeit des Herrn. — Im Vorworte 1, 1—18. gibt Johannes das Thema, die Uebersicht und zugleich die Disposition seines Evangeliums summarisch an. Die drei Dispositionsglieder sind diese: a. In dem Menschensohne Jesus Christus wohnte die Fülle der Herrlichkeit Gottes 1. 4. 14. 17. b. Durch Johannes den Täufer, den letzten und größten Propheten, der die wesenhafte trinitarische Gottesoffenbarung ankündigte, ist Christus legitim bezeugt 6. 8. 15. c. Christus hat als Vorkämpfer den Kampf mit der Welt eingeleitet, ihn siegreich vorgekämpft und damit den übermächtigen Keim des neuen Lebens durch die Jünger auf alle Zukunft der Welt vererbt. Diese drei Dispositionselemente sind nicht nacheinander im Evangelium abgehandelt, sondern ziehen sich gleichmäßig durch die Abschnitte seiner, der Chronologie entsprechenden Biographie Jesu hindurch. Z. B. das von Johannes d. T. 1, 19ff. 3, 23. ff. 5, 33. ff. 10, 40 ff.

Das Evangelium verläuft aber in folgenden Zeitabschnitten:

I. Einleitung. Kap. 1.
   1) Der Prolog. 1, 1—18.
   2) Zeugnisse des Täufers. 19—34.
   3) Erste Jüngergewinnung zur Anpflanzung des neuen Lebens in der entarteten Welt. 35—52.

II. Enthüllung der lebensvollen Gottesherrlichkeit Jesu im Widerstreite mit der ungöttlichen an der Sünde kränkelnden Welt unter beipflichtendem Zeugnisse Johannis des Täufers. Kap. 2—10.
   1) Jene erste Enthüllung bei der Hochzeit zu Kana und erste Collision auf Ostern zu Jerusalem. Kap. 2. Weiteres glanzvolles Wirken Jesu in Judäa (Nikodemus), Samaria (Samariterin) und Galiläa (Königischer), unter des Täufers beifolgender Bezeugung. Kap. 3 und 4.
   2) Messianische Krisis am Purimfeste zu Jerusalem (des folgenden Jahres) Kap. 5, dann in Galiläa nach Speisung der 5000 (zur Osterzeit), nach vielen Heilungen und nach der kapernaumitischen Rede. Kap. 6. Wendepunkt im Leben Jesu; der leidende Messias immer sichtbarer. — Galiläisches Summarium 7, 1; (darin die Verklärung auf d. B.).
   3) Ausreifen der sich tragisch stets steigernden Krisis auf Laubhütten 7, 2. bis 10, 21. und auf der Tempelweihe 10, 22—42; doch stets zum wahren Gewinne für die christliche Sache.

III. Vollendung des Menschensohnes und damit seines Heilswerkes auf Erden; zunächst in den Jüngern, durch Erwerbung des heiligen Geistes. Kap. 11—21.

1) Gipfel der Krisis durch Lazari Erweckung. Kap. 11.
2) Große Woche; Jesus der hoheprieſterliche Leidenskönig. (Salbung, Einzug, Griechen im Tempel.) Kap. 12. Jüngerzubereitung. Kap. 13—16. Hoheprieſterliches Gebet, Leiden und Sterben. Kap. 17—19.
3) Jeſus Chriſtus ſiegt triumphirend als Menſchenſohn; das Leben iſt errungen, der Tod getödtet; der Geiſt ſoll ausgehen vom Vater durch den Sohn in Ewigkeit, zunächſt als Pfingſtgeiſt auf die Apoſtel. Kap. 20 u. 21.

---

§. 7.

Plan der Evangelienharmonie.

Aus dem Bisherigen ergibt ſich wohl einfach und einleuchtend, nicht allein ß ſämmtliche Evangelien nach ihren Tendenzen zu einem gemeinſamen Zwecke ſammen ſtimmen, ſondern auch daß der Sonderplan eines jeden Evangeliſten einem Geſammtplane ſich ſehr wohl füget, ſich mithin die vier Evangelien auf's chönſte zu einer Evangelienharmonie vereinbaren. Die Hauptabſchnitte des bens Jeſu oder der in die Zeit hereingetretenen Welterlöſung ſind feſtzuſtellen t den Hauptwendepunkten des innern Pragmatismus der evangeliſchen Geſchichte, o mit dem Amtsantritte, der Verklärung und dem Hingange Jeſu zur Paſſion. 5iehe §. 4.) Die Unterabtheilungen ergeben ſich naturgemäß aus den mehr ßeren Umſtänden, zu denen zunächſt der Feſtkalender der Juden, laut Bericht s Johannes, Veranlaſſung gab. — Darnach ſtellt ſich die Dauer der öffentlichen irkſamkeit Jeſu auf etwa $2\frac{1}{2}$ Jahre feſt, von denen, wie wir bei Luk. 6, 1 ſehen rden, das zweite Jahr wahrſcheinlich ein jüdiſches Schaltjahr von 13 Monden ır. — Die evangeliſche Geſchichte wird demnach als chronologiſch-ſynoptiſche bensgeſchichte Jeſu nach folgendem Plane verlaufen.

Das Leben Jeſu oder die in der Zeit vollbrachte Welterlöſung.
(Etwa $32\frac{1}{2}$ Jahre in 89 Kapiteln der Evangelien.)

Vorgeſchichte, als Vorausſetzung der durch Jeſum Chriſtum geſchehenen Welterlöſung; oder Privatleben, Geburts- und Jugendgeſchichte des Heilandes. Matth. Kap. 1 und 2. Luk. Kap. 1 und 2.
(30 Jahre in 4 Kapiteln.)

Amtsleben des Heilandes oder Stiftung der Welterlöſung.
(Etwa $2\frac{1}{2}$ Jahre in 85 Kapiteln.)

I. Von Jeſu Taufe im Jordane (einige Monate vor dem 1. Paſcha) bis zu ſeiner Verklärung auf dem Berge (einige Monate nach dem 2., dem nicht beſuchten, Paſcha). Matth. 3—16. Mark. 1—9, 1. Luk. 3—9, 27. Johs. 1—7, 1. Wirken Jeſu bis zum Heraustreten ſeiner Leidensgeſtalt.
(Etwa 20 Monate in 34 Kapiteln.)

1) Einleitung und Anfang der Erlöſerthätigkeit Jeſu in Galiläa, Judäa und Samaria. Matth. 3—4, 12. Mark. 1, 1—15. Luk. 3—4, 15. Johs. 1—4, 45.
(Etwa 10 Monate.)

2) Wirksamkeit des Erlösers in Galiläa bis zur Reise auf's Purim des 2. Jahres. Matth. 4, 13 — 12, 21 theilweise und zerstreut. Mark. 1, 16—3, 19. Luk. 4, 16—7, 17. Johs. 4, 46—54.
(Etwa 5 Monate.)

3) Der Erlöser auf dem Purimfeste zu Jerusalem und seine Wirksamkeit in Galiläa bis zu seiner Verklärung auf d. B. Matth. 8, 18 bis 12 theilweise und zerstreut und Kap. 13 - 16. Mark. 3, 20 bis 9, 1. Luk. 7, 18—9, 27. Johs. 5—7, 1.
(Etwa 5 Monate.)

II. Die Verklärung Jesu auf dem Berge und seine weitere Erlöserthätigkeit bis zu seinem öffentlichen Hinganze zum Leiden auf's Osterfest des 3. Jahres nach Jerusalem. Weisliches Temporisiren des Menschensohnes als resignirender Weltheiland besonders in Peräa. Matth. 17 bis 20, 16. Mark. 9, 2 — 10, 31. Luk. 9, 28 — 18, 30. Johs. 7, 2 — 11.
(Etwa 8 Monate in 21 Kapiteln.)

1) Verklärung auf d. B. bis zur Reise auf Laubhütten. Matth. 17 und 18. Mark. 9, 2—50. Luk. 9, 28 — 10. Johs. 7, 2—13.
(Etwa 2 Monate.)

2) Laubhütten bis zur Reise auf die Tempelweihe. Luk. 11 — 13, 21. Johs. 7, 14 — 10, 21.
(Etwa 2 Monate.)

3) Reise zur Tempelweihe bis zum öffentlichen und letzten Zuge nach Jerusalem, um auf Ostern zu sterben. Matth. 19—20, 16. Mark. 10, 1—31. Luk. 13, 22 — 18, 30. Johs. 10, 22 — 11.
(Etwa 4 Monate.)

III. Vollendung des Erlösers und seines Werkes, hauptsächlich in Jerusalem. Zug zur Passion, Kämpfen, Leiden, Sterben, Auferstehen und Himmelfahrt. Matth. 20, 17—28. Mark. 10, 32—16. Luk. 18, 31—24. Johs. 12—21.
(Etwa 2 Monate in 30 Kapiteln.)

1) Letzte vorbereitende Vorgänge, Reden und Thaten Jesu vor seiner eigentlichen Passion. Matth. 20, 17—26, 35. Mark. 10, 32—14, 31. Luk. 18, 31—22, 39. Johs. 12—17.

2) Passion Jesu in der großen Woche und sein Kreuzestod auf Ostern. Matth. 26, 36 — 27. Mark. 14, 32 — 15. Luk. 22, 40 — 23. Johs. 18 und 19.

3) Des Welterlösers Siegesverherrlichung und damit besiegelte Weltversöhnung oder Gründung des Reichs. Matth. 28. Mark. 16. Luk. 24. Johs. 20 und 21.

§. 8.

hlüssel zum nachfolgenden Texte der Evangelienharmonie an der Hand der fortlaufenden Nummern.

NB. Hierbei ist zugleich das Schlußregister zur Hand zu nehmen!

1) Mit dem Vorworte des Evangelisten Lukas wird billig die als ngelienharmonie auftretende Lebensbeschreibung Jesu begonnen; es gibt über die tstehungsweise und den Zweck der Evangelien überhaupt eine bestimmte Nachweise. Das Vorwort des Evangelisten Johannes geht zwar geschichtlich zum Uranfange r Dinge zurück, ist aber doch recht eigentlich ein einleitendes Vorwort zur trachtung des in seiner Kraftfülle amtlich auftretenden Menschensohnes; daher es öffentliche Leben Jesu billig eröffnet.

4) An die Beurkundung der göttlichen Herkunft und Natur des kommenden lterlösers schließt sich passend an sein menschlicher Stammbaum, sodaß seine stammung nach allen Seiten hin genügend beleuchtet dasteht. Die Geschlechtstafel, che Lukas beim Amtsantritte Jesu gibt, wird also hier sehr geeignet zu derjenigen Matthäus zugezogen. Bei Vergleichung der beiden Stammbäume springen zegen folgende befremdende Hauptunterschiede:

a. Matthäus hat in seiner Genealogie von David bis Salathiel, dem Vater Serubabels, 5 Glieder zu wenig und 6 weniger, als Lukas. Indessen ließ sie Matthäus aus, weil er diejenigen Könige, welche von der Heidin Isabel herstammten bis ins dritte Glied, und diejenigen, unter deren Regierung das Volk Gottes eine Beute der Heiden wurde, dem mosaischen Gesetze gemäß nicht werth erachtete, im Stammbaume des Messias und Sohnes Davids zu stehen. Uebrigens hat Matthäus seine Genealogie Jesu durch Salomo von David weitergeführt, Lukas die seinige aber von Salathiel an durch die Nachkommen Nathans, des anderen Sohnes Davids, zurückverfolgt.

b. Bei Matthäus heißt Salathiels Vater Jechonjah, bei Lukas Neri; Matthäus aber nennt aller Wahrscheinlichkeit nach den Namen des juridischen Vaters, Lukas den des leiblichen. Es drängt sich nämlich hier die Annahme der durch Moses (5 Mos. 25, 5. 6. ff.) verordneten Schwäger-Ehe auf, wodurch sich die Verschiedenheit der Namen sehr einfach erklärt; der den Verfolgungen entronnene Nathanide Neri zeugte als Schwager dem in der Gefangenschaft hinschmachtenden Salomoniden Jechonjah den Stammhalter Salathiel, sodaß sich die beiden Davidischen Hauptlinien zum ersten Male wieder vereinigten.

c. Die genealogischen Namen von Serubabel (in Babel gezeugt) bis Maria und Christus sind bei Matthäus und Lukas ganz verschiedene. Dieser Umstand erklärt sich einfach daraus, daß Matthäus den Stammbaum des Joseph, Lukas dagegen den der Maria gibt. Daß aber ein Stammbaum der Maria gegeben werden konnte, ermöglicht sich daraus, daß Maria eine Erbtochter, d. h. die älteste Tochter ohne Brüder, war (4 Mos. 36, 6 ff. Nehem. 7, 63.

Esra 2, 61.), welche wieder in ihren Stamm heirathen mußte. Darum hat auch Matthäus, der in seinem ganzen Stammbaume bis zum Adoptivvater Jesu das Prinzip der mosaisch-rechtlichen Legitimität herrschen läßt, doch die Mutter Jesu als vierzehntes Glied der letzten Stammepoche mitgezählt. So vereinigten sich also nach Serubabel abermal die beiden davidischen Hauptlinien, um aus der fast verkommenen Wurzel Isais der Welt den Helden Juda's zu bringen nach der Verheißung.

5) Die hebräische Braut war aufs strengste in das Haus gebannt; die altadelige Maria reiste also sicherlich nicht, bevor die Sache mit ihrem Bräutigame im Reinen, und sie dessen Weib war. Auch wird Joseph nach erhaltenem göttlichem Auftrage wahrlich mit der Heirath nicht gesäumt haben. Darum diese Geschichte vor dem Besuche Marias bei Elisabeth. (Das Wort „vertraut" Luc. 2, 5. erhebt hiergegen nach seiner Bedeutung in der griechischen Sprache keinen Widerspruch.)

6) Die Reise der Maria geschah also gegen Ende des sechsten, die Rückreise gegen Ende des neunten Monats der Schwangerschaft Elisabeths.

8) Die Geburt Jesu fiel nach den ausdrücklichen Angaben des Matthäus und Lukas noch in die Lebenstage des Königs Herodes. Nach dem Ergebniß der sorgfältigsten Forschungen, besonders auf Grund des Geschichtsschreibers Josephus, starb Herodes um Ostern des Jahres 750 nach Roms Erbauung gleich nach der damaligen Mondsfinsterniß, die sich etwa um Mitte März muß ereignet haben. Erwägt man nun hierbei, was laut Bericht des Matthäus und Lukas seit Jesu Geburt noch vor Herodis Tode sich mit dem Christuskindlein ereignet hat, dann sieht man ein, daß Christus mindestens ein Vierteljahr vor Herodis Tode, also zu Ende 749 oder mit Anfang 750 nach Roms Erbauung das Licht dieser Welt erblickt haben muß. (Die Gleichstellung des Geburtsjahres Jesu mit dem Jahre 754 n. R. E. durch den römischen Abt Dionysius Exiguus ist also zuverlässig falsch.)

Nach Luk. 2, 1. ff. fällt die Geburt Jesu mit dem Beginne des durch den römischen Kaiser Augustus anbefohlenen Reichscensus zusammen, welcher damals unter Rebellion des Juden Theudas (Apostelgesch. 5, 36.) (= Matthias auf Hebräisch. Josephus Hebr. Alterthümer XVII; 6, 2 ff.) in Angriff genommen und erst nach etwa 9 Jahren unter dem Prokonsul Quirinius, trotz der Rebellion des Judas von Galiläa (Apostelgesch. 5, 37.) vollbracht wurde. Die Geburtszeit Jesu auf der Schwelle der Jahre 749 und 750 ist aber gerade die Mitte jener kurzen Friedenszeit des römischen Reichs, welche sich zu jenem so umfassenden Friedenswerke des Kaisers Augustus eignete, der nach eben vollendeter Reichsvermessung bereits schon die Hand nach dem in der Weltmitte gelegenen bedeutsamen Ländchen des Herodes ausstreckte. Mit dieser schmählichsten Jochung Israels fällt gerade der Aufgang seines Heiles zusammen (Luk. 1, 74. 78.), und Jesus Christus kommt durch seine Aeltern in den Steuerkataster des Weltreichs.

Matth. 2 erfahren wir von einem astronomischen Ereignisse, durch welches die Zeit der Geburt Jesu ewig festgestellt sein muß. Ein außergewöhnlicher Stern erster Größe war am Osthimmel aufgeflammt und kulminirte in seiner Aufsteigung über dem Christuskindlein zu Bethlehem, sodaß er astronomisch und messianisch gebildeten Magiern durch seine astronomische und scheinbare Bahn und Stellung der *christliche Leitstern*, der Welt aber das göttliche Merkzeichen der grenzenlosen

Königswürde Jesu Christi wurde. — Der berühmte Astronom Keppler sah 1604—5 einen solchen flammenden außergewöhnlichen Stern, unter Conjunction der Planeten Jupiter, Saturn und Mars, und berechnete, daß dieselbe Conjunktion (mit oder ohne den Stern) 748 n. R. E. im Sternbilde der Fische müsse stattgefunden haben, indem sie während eines Zeitraumes von etwa 800 Jahren allemal den Thierkreis durchlaufe.

Von der genannten Planetenconstellation behauptet der mathematisch und rabbinisch sehr hoch gebildete, der Astrologie zugleich befreundete Lissaboner Jude Abarbanel (um 1500 nach Chr.) in seiner Erklärung des Propheten Daniel, daß dieselbe für die Weltgeschichte stets sehr bedeutsam, am bedeutsamsten für Israel aber in dem Thierkreissternbilde der Fische sei, wie sie denn also auch Mosis Geburt (um 1600 vor Chr.) angezeigt habe und nun bald auch den kommenden Messias der Juden anzeigen werde.

Merkwürdiger Weise fand sich bei Gelegenheit der neueren Expeditionen nach China in den chinesischen Geschichtstafeln etwa 4 bis 5 Jahre vor dem Beginne unserer christlichen Aera ein erschienener neuer großer Stern notirt, welcher über 70 Tage am Himmel sichtbar gewesen sei. — (Welches überraschende Zusammenstimmen ungesuchter Zeugnisse für den Stern der Weisen aus den verschiedensten Zeiten!!)

Vereinigt man alle diese erwähnten göttlichen und menschlichen Zeugnisse, und erwägt man, daß Herodes, durch die Aussage der Weisen über den Stern veranlaßt, mit seiner Mörderei bis zu den zweijährigen Knäblein der bethlehemitischen Gegend zurückgriff, dann sieht man sich auch aus astronomischen Gründen auf den Schluß des Jahres 749 n. R. E. als das wirkliche Geburtsjahr Jesu zurückgeführt, und wir sehen es uns mit unabweislicher Macht gepredigt, daß nach des Herrn allmächtiger Ordnung mit der geistigen Entwicklungsgeschichte der Menschheit der Lauf der Natur Hand in Hand geht.

Laut Luk. 3, 1 und 23 vollzog Jesus nach zurückgelegtem dreißigstem Lebensjahre seinen öffentlichen Amtsantritt, indem er sich taufen ließ, womit zugleich die Amtsthätigkeit Johannis des Täufers ihren Gipfel erreichte; dieß geschah im fünfzehnten Regierungsjahre des röm. Kaisers Tiberius. — Augustus starb 767 n. R. E., Tiberius war schon 765 von ihm als Mitregent angenommen worden, 15 Jahre von da weiter gerechnet ergibt das Jahr 780, die 30 Jahre des Privatlebens Jesu davon abgezogen ergibt wiederum das früher aufgefundene Resultat, nämlich Anfang 750 oder Schluß 749 als Geburtszeit Jesu.

Nach einer durch die ältesten und bedeutendsten Kirchenväter gestützten Tradition starb Christus unter dem Consulate der beiden Gemini, des C. Rubellius und C. Fuflus; diese aber haben, wie aus den Jahrbüchern des Tacitus V, 1 zu ersehen, im Jahre 782 n. R. E. ministrirt. Auch hierdurch also wird das bereits gefundene Resultat bestätigt, indem die 2½jährige Dauer der Amtswirksamkeit Jesu sich einfach aus den Evangelien herauslieſt, besonders in Anbetracht der drei bei Johannes erwähnten Ostern 2, 13. 6, 4. 1, 55 ꝛc.

Bedenkt man endlich, daß laut den zuverlässigsten Reisebeschreibern gerade zu Ende Decembers noch heute in Jerusalems Gegend die mildesten Tage und Nächte sind, so daß das Vieh auf dem Felde übernachtet, dann hindert nichts,

sondern stimmt Alles dafür, bei der schon durch den Kirchenvater Hieronymus festgestellten uralten Annahme zu beharren, daß Christus mit dem Wintersolstitium geboren, mithin am 25. December 749 n. R. E. oder gegen Neujahr 750 als Menschensohn in diese Welt eingetreten ist.

10) Der Aufenthalt des Jesuskindes in Aegypten kann nach dem Zuvorgesagten nicht viel über ein Vierteljahr gewährt haben.

11) Als specielle Erklärung darüber, wie und warum Nazareth der Wohnort Jesu wurde, ist die Notiz des Matthäus anzusehen, und vereinigt sich als soche sehr gut mit der summarischen Angabe, welche Lukas darüber macht.

13) Sehr schön schließt sich in der Evangelienharmonie an das Exempel von dem Wunderkinde Jesus das Vorwort des Evangelisten Johannes vom Wundermanne Christus an, dessen Gotteslicht von nun an wunderbar und neubelebend in die arme Welt ausströmt.

14) Dieses höchst erregte prophetische Auftreten Johannis des Täufers fällt mit dem Amtsantritte Jesu zusammen; diesem und der Taufe Jesu also gilt die genaue Zeitbestimmung bei Lukas, der ja das Leben Jesu, nicht aber des Täufers beschreiben wollte.

15) Die Tauferinnerung des Täufers ist keine chronologische Parallelstelle zur Taufe Jesu, sondern ein nachher abgelegtes Zeugniß über Jesum. Johs. 1, 32—34.

16) Gleich nach der Versuchung und dicht vor der durch die drei Evangelisten erwähnten Rückkehr Jesu aus Judäa nach Galiläa ist alles dasjenige einzuschalten, was Johs. 1, 19. — 4, 42. erzählt; denn die Johs. 6, 1. vorausgesetzte andere Rückreise Jesu von Jerusalem versetzt uns schon in eine weit spätere Zeit der evangelischen Geschichte, und die Johs. 4, 3. und 43. erwähnte Rückkehr paßt zu der nun bei den anderen Evangelisten berichteten durchaus, indem auch Johs. 4, 1. die persönliche Freiheit des Täufers gar nicht mehr voraussetzt. Während nun die Johs. 6 erzählten evangelischen Thatsachen ganz entschiedene Parallelen bei den drei Evangelisten haben, schiebt sich Johannes 1, 19 — 4, 42. ganz schicklich und bequem in die Lücke der drei ein, mag man den Inhalt, die Oertlichkeit oder die Zeit berücksichtigen. Der nachtragende Johannes scheint geflissentlich die Lücke der drei beachtet zu haben. (Vergl. 2, 11. und 12. 3, 24. 4, 3. 43. 54.) Setzen wir Ostern jenes Jahres möglichst früh an den Schluß des März unseres Kalenders und den 31. Geburtstag Jesu spätestens an den Schluß des Jahres zuvor, so behalten wir einen Zeitraum von mindestens 90 Tagen; rechnen wir nun Jesu Reise aus dem älterlichen Hause zum Täufer an die Jordansfurth mit dem Tauftage zu etwa 4 Tagen, das Fasten in der Wüste nebst Hin- und Rückreise zu 44 Tagen, Joh. 1, 19. — 2, 1. (wie erhellet) 8 Tage, 2, 2—12. höchstens wieder 8 Tage, die Reise nach Jerusalem zum Osterfeste abermal 4 Tage, so erhalten wir erst 68 Tage, welche sich zwanglos in jene 90 Tage einschieben. Auch setzt Luk. 4, 14. ohne Widerspruch des Matthäus und Markus nicht undeutlich eine längere Thätigkeit Jesu in Judäa voraus, wie solche Johannes erzählt. (Vergl. Luk. 5, 17. 13, 34. ꝛc.)

22) Daß jener erste Aufenthalt Jesu in Jerusalem und Judäa längere Zeit gedauert, geht schon aus Joh. 3, 22. hervor. Daß Jesus aber *mindestens* 7 Monate daselbst verweilte, läßt sich erschließen aus 4, 35., wonach

die Sichemiten bei der Rückreise Jesu nach Galiläa das Winterfeld bestellten, was regulär Anfangs November geschah. So verweilte denn Jesus von April 780 bis Ende Oktober 781 in Judäa. (Ostern bis Herbst.) Daraus erklärt sich denn auch so manche Freundschaft Jesu in Judäa, welche uns später von den Evangelisten uneingeleitet bemerklich gemacht wird. Z. B. Luk. 10, 38. ff. Martha und Maria nebst Lazarus. Joh. 7, 50. Nikodemus. 19, 39. Matth. 21, 3. Besitzer der Eselin in Bethphage. Mark. 14, 15. Besitzer des Abendmahlzimmers. Luk. 23, 50 ff. Joseph von Arimathia. (Nach Ablauf des Februar nahte schon die Kornernte, welche schon mit dem zweiten Ostertage, dem Garbenfeste, feierlich eröffnet wurde.)

Aus Joh. 3, 24. 30. 4, 1—3. und Matth. 4, 12. mit den Parallelen geht sicher hervor, daß eben gerade hier, als am rechten Platze der Zeitfolge, die von Matthäus und Markus bei Enthauptung des Täufers nachgeholte, von Lukas aber bei der ersten Erwähnung des aufgetretenen Täufers vorauserwähnte *Einkerkerung Johannis* eingeschaltet werden muß. Gerade diese Einkerkerung machte es Jesu räthlich, Judäa zu verlassen.

24) Diese Geschichte vom *Königischen* für dieselbe, wie die vom Hauptmanne zu Kapernaum, zu halten, ist total unthunlich schon nach der chronologischen Einreihung; überdieß ist der Königische ein Mann, dessen Hochmuth gebrochen werden mußte, der Hauptmann aber ein durch Glaubensdemuth die Israeliten beschämender Liebling Jesu.

25) Auch diese Geschichte vom *ersten Auftreten Jesu als Lehrer in Nazareth* darf nicht mit Matth. 13, 53 ff. Mark. 6, 1 ff. verwechselt werden; sie hat specifisch einen viel zu eigenthümlichen Charakter, während die spätere schon ein längeres Wirken Jesu durch Kraftreden und Krafthaten voraussetzt. Auch geschieht die Anwendung des Sprichwortes vom Propheten das zweite Mal in modificirtem Sinne. Nach etwa einem halben Jahre konnte Christus recht gut einen wiederholten Lehrversuch im Heimathsorte machen, wozu er eine besondere Veranlassung durch seine Mutter und s. g. Geschwister gefunden hatte. Matth. 4, 13. und Mark. 1, 15. scheinen sogar unwillkührlich unsern gegenwärtigen Vorfall anzudeuten.

27) Auch diese Geschichte von der *weiteren Berufung der beiden Brüderpaare* ist durchaus nicht mit Luk. 5, 1 ff. zu verwechseln. Dort bei Lukas haben wir die Erfüllung des hier gegebenen Versprechens: Ich *will* euch zu Menschenfischern machen; Jesus erfüllt es laut Lukas durch den wunderbaren Fischzug, durch welchen er zugleich symbolisch lehrte, an den drei Erzaposteln. Auch findet unsere vorliegende Erzählung keinen Widerspruch durch die bereits von Joh. 1, 35 ff. gegebenen Notizen über die ersten Jüngergewinnungen Jesu. Johannes sagt dort nicht, daß jene ersten Jünger Jesu damals schon ununterbrochen und ausschließlich im Gefolge Jesu geblieben seien uud sich ganz dem Apostelberufe gewidmet hätten. Mit Abschließung des Apostelkatologes erst vor der Bergpredigt Luk. 6, 14 ff. scheint das der Fall geworden zu sein. Ueberhaupt zieht sich die Geschichte von der sehr allmähligen und stufenmäßig fortgeführten Qualifikation der Apostel durch das ganze Evangelium als einer der Hauptfäden hindurch, welcher erst im Pfingstwunder seinen Abschluß findet. Matthäus und Markus geben hier aus der frühesten Jünger-

bildungsgeſchichte eine Thatſache an, wie es an dieſer Stelle in ihren Plan paßte. Unſer Ereigniß ſetzt frühere Bekanntſchaft der vier Freunde mit Jeſu voraus und findet gerade in Joh. 1, 37. 41 ff. eine Erläuterung.

— Der Evangeliſt Matthäus gibt nun 4, 23—25. (nach den einleitungsweiſe vorausgeſchickten evangeliſchen Präliminarien) eine vorläufige Ueberſicht über die ganze Erlöſerwirkſamkeit ſeines Heilandes in Galiläa in Art einer den Erzählungsgang feſtſtellenden Dispoſition für Kap. 5—18. (Vergl. §. 6. Lehre — Heilungen — Erfolge.) Kap. 5—13 hat er aus Gründen der Anſchaulichkeit und Ueberſichtlichkeit zur Darſtellung der Art und Weiſe, wie das Werk der Reichsgründung getrieben wurde und gedieh, nach der vorausangegebenen Sachordnung, nicht nach ſpecieller Zeitfolge, geſchrieben; unterdeß Lukas, der hiſtoriſche Forſcher, in Uebereinſtimmung mit Markus an der Hand der Zeitfolge mit ſeinen Erzählungen fortſchreitet. An der Hand des Markus und Lukas iſt darum von nun an der Faden des Lebens Jeſu weiter zu verfolgen, der Gang des Matthäus dagegen eine kurze Zeit zu verlaſſen. Bei ſtückweiſer Zuziehung der Einzelſtücke des Matthäus aber zu denen des Lukas und Markus werden wir das große Geſchick und die bewunderungswürdigſte Treue des Matthäus anerkennen müſſen, indem wir wahrnehmen werden, wie dieſer Evangeliſt nirgends eine thatſächliche ſtetige Aufeinanderfolge nebeneinandergeſtellter Begebenheiten behauptet, wo ſolche laut Lukas und Markus nicht ſtattfand; ja wir werden ſehen, wie er ſelbſt ſogar, der geweſene Augenzeuge von dem Meiſten, durch zwiſchengeſtreute reflectirende Bemerkungen, Ueberſichten und Citationen aus dem alten Teſtamente uns unverholen merken läßt, daß hier gar nicht chronologiſch erzählt ſein ſoll. Dennoch aber hat er die ſachliche Gruppirung der galiläiſchen Thatſachen nicht bis zu dem Grade vorwalten laſſen, daß er Thatſachen auch nur verſchiedener Halbjahre unter einander gemiſcht hätte. (Vergl. §. 3. C; 2.) Nur Thatſachen aus einem Zeitraume von vier Monaten hat er ihrem wirklichen geſchichtlichen Zuſammenhange enthoben; November bis Anfang März 781 bis 782, in 9 Kap. (Siehe die chronologiſche Tabelle). Die Bemerkung V. 23—25 nach ihrem Inhalte findet bei Markus und Lukas ganz ähnliche Parallelſtellen vor der Bergpredigt, wo wir ſie zum Verwundern geeignet eingereiht finden werden. Im Specialplane des Evangelii Matthäi mußte der erſte größere Hauptabſchnitt bis Kap. 18 hinausgedehnt werden, weil 19, 1. der Abſchied aus Galiläa folgt, und weil erſt nach der Verklärung 17, 15 ff. von den 4, 24. erwähnten „Mondſüchtigen" ein Beiſpiel erzählt iſt. Auf eine merkwürdig überraſchende und wohlthuende Weiſe ſtimmen zugleich bei den ſachlich gruppirten und aus dem geſchichtlichen Zuſammenhange enthobenen Thatſachen die Ortsangaben des Matthäus mit denen des Lukas und Markus überein, widerſprechen wenigſtens dieſen nie, während die genauen Zeitangaben fehlen. Zur völligen Ueberzeugung mag hier ſogleich die Liſte über alle aus dem Contexte des Matthäus nun herauszunehmenden Stücke (ihrer 14) folgen, indem die vorgeſetzten Zahlen die chronologiſche Folgenreihe nach Markus und Lukas angeben ſollen:

(5) Kap. 5—7. Die ſ. g. Bergpredigt. Sie ſteht, nach der vorausgeſchickten ſummariſchen Bemerkung über die galiläiſche Thätigkeit Jeſu 4, 23—25 und gemäß dem darin aufgeſtellten Schema, gleich voran, jedoch ohne beigefügte Zeitangabe, wann ſie geſprochen worden, und ſchließt mit einer ganz *allgemeinen* Bemerkung über das gewaltige Lehren Jeſu. Sie ſelbſt iſt

unverkennbar ein durch Matthäus combinirtes Schriftstück. Die Ortsangabe stimmt mit Lukas völlig überein.

(2) 8, 1—4. Heilung des Aussätzigen in einem Orte der Umgegend Kapernaums. Die Erzählung beginnt erst Vers 2 ohne einen eng an das Vorangehende sich anschließenden Uebergang und schließt ohne einen solchen, welcher den Anschluß an das Folgende etwa nothwendig machte. Bestimmte Ortsangaben fehlen bei den drei Evangelisten.

(6) 8, 5—13. Hauptmann zu Kapernaum. Mit den Uebergängen verhält es sich hier bei Matthäus ebenso; die Ortsangabe ist genau mit Lukas übereinstimmend.

(1) 8, 14—17. Heilung der Schwieger Petri zu Kapernaum. Beginnt ohne engen Anschluß an das Vorige und schließt mit allgemeiner, zur ruhigen Reflexion auffordernden, Anwendung eines Citats aus dem A. T. Jes. 53, 4. 5.

(10) 8, 18—9, 1. Ueberfahrt, Stillung des Seesturms, Heilung der Dämonischen jenseits, Rückfahrt. Beginnt nach dem Citate aus dem A. T. ohne Uebergang und schließt ohne weiteren bestimmten Anschluß, wenn schon mitten im Verse. Die Handschriften der Evangelisten hatten aber bekanntlich keine Kapitel- und Vers-Abtheilungen.

(3) 9, 1—17. Heilung des Gichtbrüchigen in Kapernaum, Berufung des Matthäus ꝛc. Beginnt mit dem Kommen nach Kapernaum ohne nothwendigen Anschluß an das Vorige und schließt ganz allgemein mit reflexiven Bemerkungen Jesu über die damalige Zeit.

(11) 9, 18—38. Blutflüssiges Weib, Jairi Tochter, Heilung zweier Blinden und eines Dämonisch-Stummen zu Kapernaum, zweite Verteufelung Jesu. Beginnt ohne engen Anschluß an's Vorige, obschon an demselben Orte und unter ganz ähnlichen Umständen, wie Jenes. „Solches" Vers 18 kann unter geeigneter Accentuation des Wortes im Griechischen als gleichbedeutend mit „Aehnliches" gefaßt werden. Der Abschnitt schließt ganz allgemein auslaufend mit dem erwecklichen Bilde von der Aernte.

(13) 10—11, 1. Aussendung der Zwölfe. Beginnt ohne allen Anschluß ans Vorige und lauft ganz summarisch aus.

(7) 11, 2—19. Anfrage des Täufers und Worte Jesu. Beginnt summarisch, fährt V. 15 so fort, und schließt 16—19 so.

(8) 11, 20—30. Wehe über die Seestädte, Dankgebet, Einladung. Beginnt und schließt gleichfalls zusammenhangslos; ist nur vom Früheren durch zwei Stücke des Lukas getrennt, weil es das Begrüßungs-Wehe ist, welches Christus aussprach, als er auf seiner Rückreise vom Purimfeste bereits am heimathlichen See Kinireth angekommen war.

(4) 12, 1—21. Aehrenraufen und dürre Hand. Beginnt ohne engen Anschluß und läuft ebenso aus mit der reflexiven Beiziehung von Jes. 42, 1—4. Die allgemeinen Ortsangaben bei den Drei harmoniren vollkommen.

(9) 12, 22—50. und 13, 1—53. Erste Verteufelung Jesu nebst Vertheidigung ꝛc., Mutter und s. g. Brüder Jesu, Gleichnisse. (Alles auf einen Tag, daher die Umstellung bei Lukas ohne Bedeutung.) Beginnt mit ganz allgemeiner Zeitbestimmung und lauft in die allgemeine Bemerkung hinaus: Er ging von dannen.

(12) 13, 54—58. Der Zimmermannssohn in Nazareth. Ohne engen Uebergang und mit ganz summarischem Ausgange.

(14) 14, 1 ff. Herodis Aberglaube, des Täufers Enthauptung ꝛc. Folgt mit ganz allgemeinem Uebergange, während von nun an Matthäus wieder mit Markus und Lukas genau Hand in Hand geht.

Demnach werden also eigentlich nur 12 Abschnitte aus dem Contexte des Matthäus herausgehoben und nach Anleitung des Markus und Lukas versetzt. Anderweitig brauchen im ganzen Evangelio fast gar keine Textzertrennungen mehr vorgenommen zu werden, was einen genugsamen Beweis für die Einfachheit unserer Harmoniegestaltung und für die Stichhaltigkeit unserer Grundsätze dabei abgibt. Grade für die schematisch gruppirte Beschreibung der früheren galiläischen Thätigkeit Jesu sind wir offenbar dem Matthäus zu besonderem Danke verpflichtet.

28) Das „Und kam gen Kapernaum ....“ Luk. 31 ist mit dem „Und sie gingen gen Kapernaum ....“ Mark. 21 durchaus nicht parallel zusammenzufügen; die folgenden Verse geben nur den Schein einer Veranlassung dazu. Man beachte den Unterschied der gebrauchten Einzahl und Mehrzahl.

30) Diese Geschichte vom Fischzuge Petri ist also das zu erwarten gewesene Genüge zu Nro. 27, nicht aber damit zu parallelisiren; hier fehlt Andreas, der, obschon der erste Jünger, doch nicht Erzapostel wurde, und dessen apostolische Qualification erst später sich entfaltete, daher er vorläufig in der evangelischen Geschichte bei den Erzaposteln fehlt. (Jairi Töchterlein, Verklärung, Seelenkampf.) Petrus ist hier die erregteste Hauptperson, worauf schon Mark. 1, 37. hinweist; der Fischzug als symbolische Lehr- und Wunderhandlung ist die Mitte dieser Geschichte.

34) Aehrenraufen am Sabbathe. Matth. 12, 1 ff. Luk. 6, 1 ff. Hier sind wir bei dem Punkte der evangelischen Geschichte, wo, wenn man die Geschichte der Harmonistik überschaut, die Harmonisten in Verzweiflung kamen, und jede Evangelienharmonie bisher scheitern zu müssen schien. Unsäglicher Scharfsinn ist zur Tilgung der hier vorliegenden chronologischen Ungewißheit und anscheinenden Disharmonie mit Johannes von den Gelehrten aufgewendet und (man muß es gestehen) nutzlos verschwendet worden. Wie verschieden ist schon die Stellung dieser Geschichte bei Matthäus und Lukas! Was sodann ist der zweiterste Sabbath, Luthers Aftersabbath? Die namhaftesten Evangelienausleger erklären diesen Sabbath für einen andern Wochentag, als den Sabbath, jedoch für einen nach dem Range dem Sabbathe, diesem höchsten aller jüdischen Feiertage, fast gleich hohen Tag, mithin für den ersten Ostertag, welcher in jenem Jahre auf einen Sabbath gefolgt sei. Diese Annahme indessen ist reine Hypothese, welche durch keine alterthümliche Nachricht irgendwoher zu stützen ist; dieselbe bringt obendrein in die chronologische Herrichtung der Evangelienharmonie totale Verwirrung. Denn stehen wir hiermit schon auf Ostern, so haben wir gleich darauf (Matth. 14, 13. = Joh. 6, 4.) schon wieder Ostern, und die Lückenhaftigkeit der evangelischen Geschichte geht in das Arge. Da das Wort „zweiterster Sabbath“ nur dieses einzige Mal im ganzen neuen Testamente vorkommt, im alten Testamente nirgends sich findet, auch sonst bei keinem Schriftsteller des Alterthums aufzufinden ist; so müssen eben freilich Hypothesen erfunden werden, von denen jeden Falles die einfachste und ergiebigste den obersten Rang behaupten wird. Auch dem Schreiber dieses ist also wohl das Recht gestattet,

zu vermuthen. Ich vermuthe aber hier folgenden Sachverhalt, wozu mich die Einrichtung des jüdischen Kalenders überhaupt und der Wortausdruck, wie er vorliegt, insbesondere hinleiteten.

Wir befinden uns in einem jüdischen Sonnenjahre oder Schaltjahre, welches die Juden etwa alle drei Jahre in ihre Mondjahre einschieben mußten, in welchem Falle sie zwischen dem letzten und ersten Monate ihres heiligen Jahres, zwischen Adar und Nisan den Ve-Adar, Und-Adar, anderen Adar einschalteten. Die vier Sabbathe dieses Und-Adar, Schalt-Adar oder zweiten Adar können als Schaltsabbathe sehr wohl die anderen oder zweiten Sabbathe genannt worden sein, weil sie eben die Sabbathe des zweiten Adar waren. An einem Veadar-Sabbathe, und zwar dem ersten, also auf dem ersten „zweiten Sabbathe" befänden wir uns hier. Da nun bei Einschaltung des Veadar das eigentliche Purimfest stets aus dem Adar in den dem heiligen Ostermonate vorangehenden Veadar verlegt wurde, damit der vierwöchentliche Abstand zwischen Purim und Pascha ungeändert blieb, so befänden wir uns hier höchstens 14 Tage vor dem mit dem 15. Veadar einfallenden Purimfeste jenes Jahres (Joh. Kap. 5.) und 6 Wochen vor Ostern (Joh. 6, 4.), also etwa 9 Tage vor Jesu Abreise nach Jerusalem. Dieses alles paßt herrlich in die Chronologie sämmtlicher Evangelien, und die nun bei den drei Evangelisten noch bis Joh. Kp. 5 folgenden Geschichten füllen gut und bequem den neuntägigen Zeitraum bis Purim aus. Bei Annäherung des Purimfestes, dieses im Leben Jesu so bedeutsamen Zeitpunktes, über welchen Johannes nachträglich berichten zu müssen glaubte, und welcher die galiläische Wirksamkeit Jesu in zwei Hälften theilt, werden die drei anderen Biographen fast tagebuchmäßig und deuten dadurch ebenfalls unwillkührlich denselben Zeitpunkt der Lebensgeschichte Jesu an, welche sie durch Jerusalemitanisches nicht unterbrechen mochten. Auch das Aehren-Entkörnen paßt in die bezeichnete Jahreszeit. Bekanntlich ist Palästina, war es zumal damals, ein volles Vierteljahr in aller Produktion vor unseren Gegenden voraus. Kann man also bei uns schon 6 Wochen vor der Aernte, etwa Ende Juni, Kornkörner zwischen den Händen aus den Aehren hülsen, dann konnte man das in Palästina, wo schon mit dem zweiten Ostertage die Kornärnte begann, und mit Pfingsten Hafer und Gerste eingethan waren, schon sehr wohl 6 Wochen vor Ostern oder 14 Tage vor Purim (im Schaltjahre etwa gegen Ende März unseres Kalenders) bei den Kornähren, die mit Ostern dreschfähig auf dem Halme standen.

36) In überraschend wohlthuender Weise reiht sich an den summarischen Schluß Matth. 12, 15—21. der die galiläische Thätigkeit, zunächst die Bergpredigt einleitende summarische Ueberblick 4, 23—25. zugleich in wahrhaft frappanter Uebereinstimmung mit Markus und Lukas. Als Einleitung zu der entschiedenen Wahl der 12 Apostel aus den übrigen Jüngern und zu der so wichtigen Bergpredigt stehen diese Uebersichten hier überaus passend, hier, wo offenbar ein Moment der durch Jesu Wirksamkeit bereits eingetretenen günstigen Volkskrisis bezeichnet ist, die aber alsbald durch das vom Purim Berichtete mächtig umgestimmt erscheint.

37) Vergleicht man die beiden Berichte von der Bergpredigt, so gibt sich der des Lukas als der originellere, welcher auch das Ganze zur rechten Zeit am rechten Platze mittheilt. Die ihrem Inhalte nach so tiefe Bergpredigt setzt

offenbar eine ſchon längere Wirkſamkeit Jeſu voraus, wenn ſie hier und dort verſtanden werden ſollte. Die von Matthäus zu Anfang gegebene Rede iſt unverkennbar ein aus anderweiten authentiſchen Worten Jeſu, welche uns Lukas zerſtreut an Ort und Stelle in ihrem urſprünglichen Zuſammenhange wiedergibt, kombinirtes Schriftſtück zum Leſen, von vorzüglicher Ueberſicht, und auf das Treueſte wie Meiſterhafteſte an den Kern und Faden der urſprünglichen Lukas'ſchen ſich anreihend.

Luk. 6, 17. und Matth. 5, 1. erſcheinen im ſchönſten Einklange, wenn man bedenkt, wie die Bergrede oben auf der Hochfläche gehalten wurde (was Matthäus ſummariſch angibt), nachdem Jeſus zuvor auf einem höheren Gipfel in erbaulicher Abgeſchiedenheit mit den Zwölfen verbracht hatte (was Lukas ſpeciell angibt).

Die nachfolgende Geſchichte ſchließt Matth. 8, 2. gar nicht unmittelbar an die Bergpredigt an, was aber Luk. 7, 1. entſchieden thut.

40) Johs. Kap. 5. Bevor gefragt wird, warum hier Johannes einzuſchalten ſei, iſt die Frage zu erledigen: Was für ein Feſt iſt Johs. 5, 1?

Aus dem Zuſammenhange, wie wir ihn bisher aufgefunden, liest ſich am einfachſten das Purimfeſt, 4 Wochen vor dem Oſterfeſte, heraus; denn 4, 35. ſinds noch 4 Monate bis zur Aernte, die mit dem 16. Niſan, (damals im April) begann, und 6, 4. iſt Oſtern nahe. Insbeſondere aber ſcheinen folgende Gründe für Annahme des Purimfeſtes zu ſprechen, welches als das Feſt der Looſe oder Mardochaifeſt mit großer Heiterkeit am 14. und 15. Adar oder Veadar gefeiert wurde und, zum Andenken an die durch Eſther bewirkte glückliche Rettung der Juden von dem blutgierigen Anſchlage Hamans, unter Xerxes durch Mardochai eingeführt worden war. Eſth. 9, 26.

a. Die Erwähnung des Feſtes mit dem unbeſtimmten Geſchlechtsworte deutet an, daß es keines der drei Hauptfeſte (Oſtern, Pfingſten, Laubhütten) war; demnach bleibt nach Joh. 4, 35. und dicht vor Joh. 6, 4. kaum ein anderes, als Purim, übrig.

b. Die Tempelweihe im Winter (December) kann es nicht geweſen ſein wegen der Maſſe des nach der Rückkunft Jeſu in Galiläa (Joh. Kap. 4) mittlerweile Vorgefallenen und wegen der Nähe des Joh. 6, 4. (Matth. 14, 13 ff.) erwähnten Oſterfeſtes. Man ſieht ſich alſo genöthiget in der Zeitfolge an der Hand des jüdiſchen Kalenders bis zum Purimfeſte voranzuſchreiten.

c. Wollte man Oſtern annehmen, dann wäre zwiſchen Joh. 5. und 6., alſo überhaupt in der Biographie Jeſu von ſo kurzer Dauer, die Lücke von einem Jahre, was unwahrſcheinlich; auch müßte das „darnach" 6, 1. ein ganzes Jahr umfaſſen.

d. Der Beſuch des damaligen Purimfeſtes und Nichtbeſuch des folgenden Paſcha paßt ganz in die damalige Sachlage und Situation Jeſu; Viele ſchwebten noch über die Art der Geſtaltung des Meſſiasreiches in gewaltiger Täuſchung, und Alles ſchien Manchen in theilweiſe faulem Frieden vor ſich gehen zu wollen; da brachte Jeſus am Purim zu Jeruſalem eine Entſcheidung in die unausbleibliche Kriſis, nachdem er den Jüngerausſchuß der Zwölfe feſt gewählt hatte; die Täuſchung verſchwand, und der Krieg begann (5, 16. 18.), was ſelbſt dem Täufer nicht in den Sinn wollte. Doch war für Chriſtum die

Stunde der Katastrophe noch nicht da, darum wich er aus (V. 42 und 47 lauten wie Abschiedsworte), darum besuchte er auch das folgende Osterfest nicht. Die feindliche Opposition dehnte sich selbst nach Galiläa aus und wurde so ernst, daß selbst viele Jünger sich wendeten (6, 60. 66.), und Christus sehr unstät fortan seinen in Galiläa ihm nachschleichenden Feinden auswich (Matth. 15, 1. 21. 29. 39. 16, 1. 13. 20. 21. Joh. 7, 1.), bis er sich endlich auf Laubhütten und Tempelweihe (doch immer noch unterbrechungsweise in dem sicheren Peräa temporisirend) rückhaltloser in den offenen, endlich in den letzten Kampf mit seinen Feinden einließ.

e. Das Purimfest der Juden ähnelte schon damals den heidnischen Bachanalien und Saturnalien; es wurde als Fest allgemeiner Nationalfreude unter augenblicklichem Absehen von dem Unterschiede der Stände vorzugsweise als Armenfest gefeiert, sodaß Der, welcher ja den Armen sich widmete, dabei auch der Lebensheiterkeit nicht gram war, gerade an diesem Feste zu predigen sich gedrungen fühlte. Die auf dem Rückwege von diesem Feste von Christo an die Abgesandten des Täufers gegebene Antwort: Den Armen wird das Evangelium geprediget; Luk 7, 22. und das weitere Wort Jesu dorten 33 und 34., womit Christus seine heilig-liberale Versöhnung mit der unschuldigen Lebensfreude ausdrückt, deuten grade auf die Rückkehr vom heiteren Purimfeste hin.

So spricht also für die Annahme dieses Festes sehr viel, und grade die damit verbundene Annahme eines damaligen Schaltjahres kann zu einer Entscheidung für sie nur günstig mitwirken.

Daß nun aber Johs. Kap. 5. grade zwischen den „Jüngling zu Nain" und die „Gesandtschaft des Täufers" einzuschalten sei, dafür scheinen mir folgende Gründe zu sprechen:

a. Vom ersten Sabbathe des zweiten Adar oder Schaltmonates bis zum vierzehnten, wo Purim, können viele Thatsachen nicht mehr vorgefallen sein, zumal die Geschichte mit der dürren Hand wahrscheinlich am zweiten Sabbathe (am zweitzweiten) geschah, und die Abreise nach Nain laut dem griechischen Ausdrucke dicht auf den „Hauptmann zu Kapernaum" folgte. Apostelwahl, Bergpredigt, Hauptmann zu Kapernaum und Jüngling zu Nain füllen aber gerade den Termin vom zweiten Schaltsabbathe bis zum 14. Veadar aus; und grade der entscheidenden Purimsreise gehen auf's geeignetste die sehr gewichtigen Thatsachen der Apostelwahl, Bergpredigt und Todtenerweckung voraus.

b. Grade die Dämpfung und Abkühlung der Volksbegeisterung und die damit verbundene Erbitterung der Feinde Jesu auf Purim und seit Purim, wie solche durch das Benehmen Jesu auf jenem Feste erzeugt wurden, steht nach den psychologischen Gesetzen des Contrastes in engem Zusammenhange mit den dicht zuvor von Jesu errungenen Huldigungen. Matth. 7, 28. 29. Luk. 7, 16. 17. (Aehnlich folgte auf Lazari Erweckung eine Anfangs in Triumph, nachmals in mörderischen Haß umschlagende Krisis.)

c. Nach der Geschichte vom Jünglinge zu Nain, also bei den Dreien von der abgefertigten Gesandtschaft des Täufers an, geht der Context dieser Evangelisten

so stetig fort, besonders bei Markus und Lukas, daß Joh. 5 nicht wohl mehr einzuschalten ist, zumal da Joh. 6 bald einfällt mit entschiedenen Parallelen zu den Dreien.

d. Die in den letzten Erzählungen stets erwähnten, auch Luk. 7, 24. erscheinenden Volksmassen (reisende Festbesucher) deuten auf ein nahes Fest zu Jerusalem, wohin in Galiläa die Straße über Nain ging.

e. Auch weiset das Luk. 7, 17. beigezogene „jüdische Land" auf das Ziel der Reise hin, von wo Jesus laut Luk. 8, 1 ff. wieder zurückzieht.

f. Auch finden sich einige gegenseitige Beziehungen zwischen der Geschichte vom Purim und der von der Gesandtschaft des Täufers an Jesum, Beziehungen, welche ebensowohl das Verweilen Jesu auf Purim zu Jerusalem, als sein Vorüberkommen an Machärus beim todten Meere, wo der Täufer gefangen saß, voraussetzen. Luk. 7, 24 ff. (Was seid ihr hinausgegangen zu sehen? 2c.) deutet zurück auf Joh. 5, 33. ff. (Ihr schicktet zu Johanni .... er war ein brennend Licht.), und diese Stelle auf Joh. 1, 19. ff. Die Personen, zu denen hier Jesus jedes Mal spricht, scheinen dieselben Jerusalemitaner und Festbesucher zu sein. — Luk. 7, 22. (den Armen wird das Evangelium geprediget) weist zurück auf Joh. 5. das Purim als Armenfest, an welchem Christus predigte. (Vergl. V. 41: Ich nehme nicht Ehre von Menschen.) — Luk. 7, 19. (die Zweifelsfrage des Täufers, der doch bekannt hatte, Jesus sei das Lamm Gottes ....) wird am genügendsten aufgehellt durch Johs. 5, 1—47. (durch die soeben von ihm vernommene, keineswegs königlich-triumphatorische Verfahrweise Jesu zu Jerusalem, nachdem er zuvor in Galiläa doch so Großes verrichtet hatte, und durch das stille Vondannengehen Jesu ohne Glanzeffekt; worauf sich denn auch die Worte Jesu Luk. 7, 31 ff. beziehen). Grade jene den Charakter des Täufers so bedenklich berührende, und darum schwere Stelle findet nun, nach Voraussetzung von Joh. 5. ihre moderirte schöne und sichere Auslegung. Johannes hatte gehofft, der Todtenerwecker von Nain werde endlich auf Purim einen Schlag vollführen; nun aber war er an Jesu demüthiger Art zu wirken irre geworden und gab der Meinung Raum, als ob wohl Jesus später noch durch einen Andern das Volle werde vollbringen lassen.

g. Grade die längere Lücke zwischen Mark. 3, 19 und 20, welche hier einfällt, ist in mehrfachem Betracht der hier einzuschaltenden jerusalemitanischen Episode sehr günstig. Auch deutet Mark. 3, 20. eine vorausgegangene Reise Jesu an.

43) Diese Notiz über Reise und Unterhalt Jesu deutet zurück auf Joh. 5. und auf die Rückreise durch Peräa; sie sowohl, wie die vorangehende Geschichte vom Pharisäer Simon unterbrechen sehr geeignet den Context des Matthäus, da das folgende Schelten der Seestädte ganz passend als ein Wehmuthsgruß erscheint, welchen Jesus spricht, als sich die galiläische Landseegegend wieder vor seinem Blicke aufthut; das trostreiche Gebet Jesu reiht sich dann ganz gut daran. (Dieses und jenes Begrüßungswehe hat übrigens Matthäus ganz passend an die Worte Jesu nach der Deputation des Täufers angereiht, ohne daß genaue Orts- und Zeitangabe *beigefügt* ist.)

44) Hiermit kann und darf Luk. 10, 13 ff. nicht paralleliſirt werden um der Chronologie der einzelnen Evangelien willen; haben wir hier bei Matthäus ein wehmüthiges Begrüßungswehe, ſo haben wir dort bei Lukas ein trauriges Abſchiedswehe und weiter Luk. 10, 21 f. das dortige Dankgebet Jeſu ſo originell eingereiht, daß wir grundſatzmäßig annehmen müſſen, Beides iſt von Chriſto zweimal zu verſchiedenen Zeiten geſprochen worden. (Siehe §. 5. Nro. 7.)

45) Da nun Nro 45—48 an ein und demſelben Tage vorgefallen, ſo verdient es kaum einer Erwähnung, daß im Contexte des Lukas nach Anleitung des Matthäus und Markus eine kleine Verſetzung, nämlich von 8, 19—21. vor 8, 4—18. vorgenommen worden iſt, wogegen die angewendeten Ausdrücke der Zeitfolge nicht ſtreiten, wozu vielmehr der unbeſtimmte Ausdruck V. 22.: (Es begab ſich auf der Tage einen ....) rechtmäßige Veranlaſſung gibt, unterdeß Markus den Abend deſſelbigen Tages ausdrücklich nennt. —

Jeſum zu verteufeln wurde von nun an die Mode der Phariſäer. Matth 9, 34. Joh. 7, 20. 8, 48. ff. 10, 20. Es mögen ſich alſo Situationen und Reden, wie die vorliegenden, öfter wiederholt haben. Darum liegen denn durchaus keine zwingenden Gründe vor, dieſe Geſchichte des Matthäus und Markus mit derjenigen Lukas 11, 14—36. als einerlei anzuſehen, wodurch man grundſatzlos und willkührlich die Chronologie der Evangelien zerſtören und der Harmonie ſchlechten Dienſt leiſten würde. Hat doch Matthäus ſonſt nichts von dem, was nach der Verklärung oder auch nur nach Oſtern des zweiten Jahres vorgefallen iſt, in den früheren Theil ſeines galiläiſchen Abſchnittes hervorgenommen. Wir nehmen darum auch hier eine zweimalige ganz ähnliche Vorfallenheit an; mag nun Matthäus hier Einiges aus dem zweiten oder dritten ähnlichen Vorfalle, oder mag Lukas dort Einiges aus dem erſten Vorfalle kombinirt haben. Auch weiſen die beiden Verteufelungsgeſchichten des Matthäus und Lukas unverkennbar einige unterſcheidende Elemente auf. Der Geheilte des Lukas war ein Dämoniſch-Stummer, der nicht auch blind war; nach ſeiner Heilung wird neben der Verteufelung Jeſu allſogleich ein Zeichen vom Himmel gefordert, worauf die Vertheidigung Jeſu folgt; ſodann folgt deſſen Warnwort von der wachſenden Dämonie, unterdeß die Worte von der Sünde wider den heil. Geiſt fehlen; hiernach gibt Lukas den originellen Zwiſchenfall von dem ſeeligpreiſenden Weibe Vers 27 und 28, worauf Chriſtus die Worte vom Jonaszeichen und von der böswilligen Blindheit beifügt, welche letztere in der Matthäusſchen Geſchichte gänzlich fehlen. Vielleicht dürfte Matth. 12, 38—45 — wozu auch Markus keine Parallelen gibt, kombinirt ſein aus der ſpäteren Geſchichte, die Lukas erzählt.

48) Der Ausdruck des Luk. 8, 22.: „.... auf der Tage einen" zeigt, daß er über die Zeitfolge hier nicht ganz genau unterrichtet war, worauf auch der Umſtand deutet, daß er hier nichts von einem abgewieſenen Anerbieten der Nachfolge erwähnt, unterdeß er dieſe beiden, von Matthäus hier am rechten Orte erzählten, Fälle ſpäter 9, 57 ff. mit einem anderen ähnlichen kombinirt.

49) Beſeſſene Gadarener. Matthäus nennt das Filialörtchen Gergeſa beim Meere, Markus und Lukas nennen den Mutterort Gadara. Matthäus führt in ſeiner kürzeren ſummariſchen Weiſe dennoch als Augenzeuge genau die zwei Dämoniſchen auf, während Markus und Lukas in ihrer mehr ausmalenden Weiſe nur des einen beſonders ſchweren Beſeſſenen, deſſen Heilung beſonderes Intereſſe hatte, Erwähnung thun.

so stetig fort, besonders bei Markus und Lukas, daß Joh. 5 nicht wohl mehr einzuschalten ist, zumal da Joh. 6 bald einfällt mit entschiedenen Parallelen zu den Dreien.

d. Die in den letzten Erzählungen stets erwähnten, auch Luk. 7, 24. erscheinenden Volksmassen (reisende Festbesucher) deuten auf ein nahes Fest zu Jerusalem, wohin in Galiläa die Straße über Nain ging.

e. Auch weiset das Luk. 7, 17. beigezogene „jüdische Land" auf das Ziel der Reise hin, von wo Jesus laut Luk. 8, 1 ff. wieder zurückzieht.

f. Auch finden sich einige gegenseitige Beziehungen zwischen der Geschichte vom Purim und der von der Gesandtschaft des Täufers an Jesum, Beziehungen, welche ebensowohl das Verweilen Jesu auf Purim zu Jerusalem, als sein Vorüberkommen an Machärus beim todten Meere, wo der Täufer gefangen saß, voraussetzen. Luk. 7, 24 ff. (Was seid ihr hinausgegangen zu sehen? 2c.) deutet zurück auf Joh. 5, 33. ff. (Ihr schicktet zu Johanni .... er war ein brennend Licht.), und diese Stelle auf Joh. 1, 19. ff. Die Personen, zu denen hier Jesus jedes Mal spricht, scheinen dieselben Jerusalemitaner und Festbesucher zu sein. — Luk. 7, 22. (den Armen wird das Evangelium geprediget) weist zurück auf Joh. 5. das Purim als Armenfest, an welchem Christus predigte. (Vergl. V. 41: Ich nehme nicht Ehre von Menschen.) — Luk. 7, 19. (die Zweifelsfrage des Täufers, der doch bekannt hatte, Jesus sei das Lamm Gottes ....) wird am genügendsten aufgehellt durch Johs. 5, 1—47. (durch die soeben von ihm vernommene, keineswegs königlich-triumphatorische Verfahrweise Jesu zu Jerusalem, nachdem er zuvor in Galiläa doch so Großes verrichtet hatte, und durch das stille Vondannengehen Jesu ohne Glanzeffekt; worauf sich denn auch die Worte Jesu Luk. 7, 31 ff. beziehen). Grade jene den Charakter des Täufers so bedenklich berührende, und darum schwere Stelle findet nun, nach Voraussetzung von Joh. 5. ihre moderirte schöne und sichere Auslegung. Johannes hatte gehofft, der Todtenerwecker von Nain werde endlich auf Purim einen Schlag vollführen; nun aber war er an Jesu demüthiger Art zu wirken irre geworden und gab der Meinung Raum, als ob wohl Jesus später noch durch einen Andern das Volle werde vollbringen lassen.

g. Grade die längere Lücke zwischen Mark. 3, 19 und 20, welche hier einfällt, ist in mehrfachem Betracht der hier einzuschaltenden jerusalemitanischen Episode sehr günstig. Auch deutet Mark. 3, 20. eine vorausgegangene Reise Jesu an.

43) Diese Notiz über Reise und Unterhalt Jesu deutet zurück auf Joh. 5. und auf die Rückreise durch Peräa; sie sowohl, wie die vorangehende Geschichte vom Pharisäer Simon unterbrechen sehr geeignet den Context des Matthäus, da das folgende Schelten der Seestädte ganz passend als ein Wehmuthsgruß erscheint, welchen Jesus spricht, als sich die galiläische Landseegegend wieder vor seinem Blicke aufthut; das trostreiche Gebet Jesu reiht sich dann ganz gut daran. (Dieses und jenes Begrüßungswehe hat übrigens Matthäus ganz passend an die Worte Jesu nach der Deputation des Täufers angereiht, ohne daß genaue Orts- und Zeitangabe *beigefügt ist.*)

44) Hiermit kann und darf Luk. 10, 13 ff. nicht paralleliſirt werden um der Chronologie der einzelnen Evangelien willen; haben wir hier bei Matthäus ein wehmüthiges Begrüßungswehe, ſo haben wir dort bei Lukas ein trauriges Abſchiedswehe und weiter Luk. 10, 21 f. das dortige Dankgebet Jeſu ſo originell eingereiht, daß wir grundſatzmäßig annehmen müſſen, Beides iſt von Chriſto zweimal zu verſchiedenen Zeiten geſprochen worden. (Siehe §. 5. Nro. 7.)

45) Da nun Nro 45—48 an ein und demſelben Tage vorgefallen, ſo verdient es kaum einer Erwähnung, daß im Contexte des Lukas nach Anleitung des Matthäus und Markus eine kleine Verſetzung, nämlich von 8, 19—21. vor 8, 4—18. vorgenommen worden iſt, wogegen die angewendeten Ausdrücke der Zeitfolge nicht ſtreiten, wozu vielmehr der unbeſtimmte Ausdruck V. 22.: (Es begab ſich auf der Tage einen ....) rechtmäßige Veranlaſſung gibt, unterdeß Markus den Abend deſſelbigen Tages ausdrücklich nennt. —

Jeſum zu verteufeln wurde von nun an die Mode der Phariſäer. Matth 9, 34. Joh. 7, 20. 8, 48. ff. 10, 20. Es mögen ſich alſo Situationen und Reden, wie die vorliegenden, öfter wiederholt haben. Darum liegen denn durchaus keine zwingenden Gründe vor, dieſe Geſchichte des Matthäus und Markus mit derjenigen Lukas 11, 14—36. als einerlei anzuſehen, wodurch man grundſatzlos und willkührlich die Chronologie der Evangelien zerſtören und der Harmonie ſchlechten Dienſt leiſten würde. Hat doch Matthäus ſonſt nichts von dem, was nach der Verklärung oder auch nur nach Oſtern des zweiten Jahres vorgefallen iſt, in den früheren Theil ſeines galiläiſchen Abſchnittes hervorgenommen. Wir nehmen darum auch hier eine zweimalige ganz ähnliche Vorfallenheit an; mag nun Matthäus hier Einiges aus dem zweiten oder dritten ähnlichen Vorfalle, oder mag Lukas dort Einiges aus dem erſten Vorfalle kombinirt haben. Auch weiſen die beiden Verteufelungsgeſchichten des Matthäus und Lukas unverkennbar einige unterſcheidende Elemente auf. Der Geheilte des Lukas war ein Dämoniſch-Stummer, der nicht auch blind war; nach ſeiner Heilung wird neben der Verteufelung Jeſu allſogleich ein Zeichen vom Himmel gefordert, worauf die Vertheidigung Jeſu folgt; ſodann folgt deſſen Warnwort von der wachſenden Dämonie, unterdeß die Worte von der Sünde wider den heil. Geiſt fehlen; hiernach gibt Lukas den originellen Zwiſchenfall von dem ſeeligpreiſenden Weibe Vers 27 und 28, worauf Chriſtus die Worte vom Jonaszeichen und von der böswilligen Blindheit beifügt, welche letztere in der Matthäusſchen Geſchichte gänzlich fehlen. Vielleicht dürfte Matth. 12, 38—45 — wozu auch Markus keine Parallelen gibt, kombinirt ſein aus der ſpäteren Geſchichte, die Lukas erzählt.

48) Der Ausdruck des Luk. 8, 22.: „.... auf der Tage einen" zeigt, daß er über die Zeitfolge hier nicht ganz genau unterrichtet war, worauf auch der Umſtand deutet, daß er hier nichts von einem abgewieſenen Anerbieten der Nachfolge erwähnt, unterdeß er dieſe beiden, von Matthäus hier am rechten Orte erzählten, Fälle ſpäter 9, 57 ff. mit einem anderen ähnlichen kombinirt.

49) Beſeſſene Gadarener. Matthäus nennt das Filialörtchen Gergeſa beim Meere, Markus und Lukas nennen den Mutterort Gadara. Matthäus führt in ſeiner kürzeren ſummariſchen Weiſe dennoch als Augenzeuge genau die zwei Dämoniſchen auf, während Markus und Lukas in ihrer mehr ausmalenden Weiſe nur des einen beſonders ſchweren Beſeſſenen, deſſen Heilung beſonderes Intereſſe hatte, Erwähnung thun.

52) Da es höchst unwahrscheinlich ist, daß Jesus 4 Vettern (die Alphäus-Kinder) und 4 Brüder mit denselben vier Namen gehabt habe, (Jakobus, Judas, Joses und Simon), so ist es höchst wahrscheinlich, daß die öfters erwähnten vier Alphäuskinder, deren Mutter eine Maria war, die vier s. g. Brüder Jesu selbst, in der That und Wahrheit also vier Vettern Jesu waren. Nach dem ältesten judenchristlichen Kirchengeschichtschreiber Hegesippus war Alphäus (hebräisch: Chalpi = Lateinisch: Kleophas oder Klopas), der Mann jener Maria, der Bruder von Joseph, dem Adoptivvater Jesu. Nach der Brüder frühem Tode scheinen die verschwägerten Wittwen, die beiden Maria, sammt ihren Kindern ein einziges Hauswesen geführt zu haben, sodaß Jesus und seine Vettern (sammt Nichten) allenthalben als Geschwister galten, was der hebräische Sprachgebrauch bei solchem Verwandtschaftsverhältniß nur noch begünstigte. Jesus hatte demnach keine leiblichen Geschwister; nur in Rücksicht seines Erbrechtes auf den Davidsthron nennt ihn Matth. 1, 25. den Erstgebornen Marias. — Jene Maria des Alphäus scheint also keine Schwester der Maria Josephs gewesen zu sein, während die Joh. 18, 25. erwähnte Schwester der Mutter Jesu die Matth. 27, 56. erwähnte Mutter des Evangelisten Johannes und Frau des Zebedäus, nämlich die jüngere Schwester Salome gewesen zu sein scheint. Unter dieser Annahme verschwindet auch die Härte, womit die von Jesu am Kreuz zwischen Johannes und seiner Mutter gestiftete Adoption (Joh. 19, 26.) zunächst einen Jakobus jun. und Judas Jakobi hätte berühren müssen, und mildern sich einiger Maßen die Ansprüche, welche Salome (Matth. 20, 20 ff.) zu Gunsten ihrer Söhne als nächster Blutsverwandten und Jünger des Herrn vor Christum bringt.

53) Mit Kap. 10 (Aussendung der Zwölfe) beginnt Matth. in einer dritten Abtheilung seines Galiläischen Abschnittes die kritischen Resultate der Wirksamkeit Jesu bei Jüngern, Unjüngern und beim Volke überhaupt zu erzählen. Nach dem Schlusse des 13. Kap. (Nazareth), womit er auf Nazareth 4, 12 zurückblickt, hält er sich fortan in Uebereinstimmung mit den andern Evangelisten genau an die Zeitfolge. Wer kann hier Plan und Ordnung seines Evangeliums verkennen? Grund genug zu unserer bisher befolgten Anordnung!

Die vorliegende Aussendung der Zwölfe hat ganz einen jüdisch-theokratischen Charakter, während die spätere Aussendung der 70, die Luk. 10, 1 ff. erzählt, einen universellen kosmopolitischen Charakter hat. Matth. setzt hier bereits die Bildung des Jüngerausschusses als schon geschehen voraus, gibt aber sehr passend den Namenskatalog, indem hier eine Stufe der Jüngerqualification und Israelitenevangelisirung durch ihn bemerklich gemacht wird. Was hier Matth., oder später Luk. frei kombinirte bei den Jüngerinstructionen, oder was wohl Jesus wiederholt gesprochen haben mag, ist gleichgültig.

54) Enthauptung des Täufers. Jesu Verhältnisse beginnen sich nun schon bedenklich zu gestalten, und wir nahen allgemach dem Momente seiner vorläufigen Verherrlichung in der Todesentschlossenheit; wie er denn auch von nun an mit merklicher Vorsicht bald hierhin, bald dorthin zieht und das Incognito sucht. — Die Feier des Jahrestags Herodis auf seinem Schlosse zu Machärus paßt zum Osterfeste (Johs. 6, 4), welches ihn zur Reise nach Jerusalem bewog. — Zu den Mittheilungen der Johannisjünger stimmen auch die gewiß erfolgten

ittheilungen der rückkehrenden Zwölfe Mark. 6, 30; weßhalb Christus die Einmkeit sucht.

56) Wandeln Jesu auf dem Meere ꝛc. Die kritische Erregung der ngegend durch die Wirksamkeit Jesu war also bereits sehr hoch gestiegen; daher e besorgnißvolle Unruhe des Tetrarchen Herodes, daher auch Jesus diesmal nicht ch Jerusalem auf's Osterfest reist. — Das Wandeln Jesu auf dem Meere als ysischer Akt, der von der durchgreifenden Herrschaft des Geisteslebens im Menensohne Zeugniß gibt, steht mit dem physischen Akte des 40tägigen Fastens in r Wüste in entfernter, mit der demnächstigen Verklärung auf dem Berge in herer Beziehung.

57) Matth. und Mark. sind soeben so summarisch ausgelaufen, und Luk. icht hier ohnehin eine so namhafte Pause, daß die s. g. Kapernaumitische ede Jesu mit ihrer Bedeutsamkeit gerade eben hier den passendsten Platz findet; ist eine Osterpredigt von entscheidender Kraft, hinweisend auf das nächstjährige reuzigungsostern. — Das galiläische Summarium des Johs. 7, 1 umfaßt alles eitere im Leben Jesu bis zu Ende von Kap. 18 des Matth. (also bis zur Zeit n Laubhütten), insbesondere auch die Verklärung; diese gab alsbald die sichtre, damals freilich selbst den drei Erzaposteln noch nicht verständliche, Beitigung zu den Worten Jesu in der Kapernaumitischen Rede, daß selbstverignungsvoller Gottesgehorsam den Menschen zu siegreicher Verklärung gelangen ßt. (Johs. 6, 54. 60. 63. Vergl. Matth. 16, 24 f. 27.)

61) Wie die öfters vorausgegangenen Summarien andeuten, mag seit Ostern reits einige Zeit verflossen sein; Mark. 8, 3 scheint auf Festreisende hinzudeuten; r stehen also vielleicht bei Pfingsten mit der Speisung der 4000. Christus bte auch bei seinen Wundern die Anwendung einer lehrreichen Symbolik, überupt machte er gerne die symbolische Anwendung von den jüdischen Festen auf h und sein Reich; hatten wir zuvor eine Osterspeisung, so haben wir vielleicht er eine Pfingstspeisung. Daß die Zwölfe hier auf kein Wunder Jesu rechneten, nicht zu verwundern; auch ist die diesmal geringere Zahl von Essenden bei ößerer Zahl von Broten (Matth. 14, 13 ff.) ein schöner Beweis von der thatchlichen Geschichtlichkeit dieses Vorfalls.

65) Daß die Verklärung Jesu auf d. B. Epoche bildet im Leben Jesu, hellet unzweifelhaft aus Folgendem:

a. Die Evangelisten, obschon sie die Abtheilungen ihrer Lebensbeschreibung Jesu nicht darnach gemacht haben, deuten doch an Ort und Stelle die Bedeutsamkeit der Verklärung im Leben Jesu genugsam an, vereinigen sich daher bei derselben und in ihrer Nähe auf eine überraschende Weise. Z. B. Speisung der 5000; Wandeln Jesu auf dem Meere ꝛc. Selbst Johs. kann nicht umhin, nach vorausgeschickter Kapernaumitischer Rede (Osterpredigt zur Osterspeisung) und nach berichteter ernster Krisis im Volke (6, 60. 66.) 7, 1 ein galiläisches Summarium beizugeben, wie es gerade zu dem damaligen bewegsameren Leben Jesu paßte; auch weist er nachmals 12, 28 auf die Verklärung zurück.

b. Die drei Referenten zunächst stimmen ausdrücklich darin überein, daß die damalige Verklärung Jesu für dessen Lebensentfaltung ein Wendepunkt war,

unmittelbar zuvor Jesum seine Jünger hinweisen lassen auf den zweiten Advent in der Herrlichkeit. Matth. 16, 27. 28.

f. Auch die in der Schriftauslegung gesunde früheste Kirche erkannte in der Verklärung ein epochemachendes evangelisches Faktum an, indem sie die Epiphaniaszeit des Kirchenjahres mit der zur Leidenszeit Jesu überleitenden Verklärungsgeschichte als der 6. Epiphaniasperikope schloß und als Epistel des Sonntags die Verklärungs-Erinnerung 2. Petr. 1, 16—21 beifügte.

g. Bei dieser Periodirung der evangelischen Geschichte durch die Verklärung und das entschiedene Hingehen Jesu zum Leiden nach 3ter Todesverkündung ergiebt sich zugleich eine schöne Dreitheiligkeit des Evangelienstoffes, was in vieler Hinsicht nicht unwichtig ist.

68) Matth. scheint Kap. 18 Manches aus späterer Zeit und ähnlichen Verhältnissen kombinirt zu haben, wiewohl auch Christus Manches wiederholt mag geäußert haben. — Hier schließen nun Matth. und Mark., ihren Specialplänen gemäß, den galiläischen Abschnitt der Biographie Jesu, also so zu sagen mit der Verklärung; worauf es sie dränget, zur Passionsgeschichte zu eilen. Dagegen verbreitet sich Lukas noch etwas umständlicher über die zwischenliegende Zeit des Temporisirens oder Zuwartens Jesu bis zu seiner Stunde, besonders in dem minder gefahrvollen Peräa. Lukas als Forscher mag hierbei auf den theilweisen Mangel in den umlaufenden Diegesen und Traditionen Rücksicht genommen haben, wie es später Johs. noch mehr gethan hat bezüglich der Drei. Wie sehr wir deßwegen dem Luk. zu großem Danke verpflichtet sind, so haben dennoch Matth. und Mark. zur Erkenntniß des Lebens Jesu und seines Werkes keine störenden Lücken gelassen.

69) Nach der nunmehr erfolgenden Abreise auf Laubhütten kam Jesus vor seiner Auferstehung nicht wieder in das Innere Galiläas. Alles, was von nun an bis zum letzten, öffentlichen Zuge Jesu nach Jerusalem erzählt wird, geht entweder in Judäa, besonders in Jerusalem auf den Festen, oder in den sicheren Grenzländern Samaria, vorzugsweise Peräa vor, wo Christus planvoll bis Ostern 782 temporisirte. Von diesen etwa sechs Monaten erzählen Matth. und Mark. nur den Schluß als Einleitung zum Hingange Jesu in die Passion; Lukas dagegen gibt diesen s. g. Peräischen Abschnitt mit besonderer Vorliebe, wobei er denn meist ohne Parallelen ist. Der Evangelist unterscheidet in diesem Abschnitte drei außergaliläische letzte Hauptreisen Jesu nach Jerusalem: 9, 51. (10, 38.); — 13, 22.; — 17, 11. resp. 18, 31. Und siehe, Johannes, der ebenfalls, wenn auch in ganz anderer Art und zu ganz anderem Zwecke, Reisen Jesu zur Erwähnung bringt, harmonirt um so überraschender, je unwillkührlicher und ungesuchter, zu Lukas. Johannes referirt zuvörderst 7, 10—10, 21 Jesu Reise auf Laubhütten und Verweilen daselbst; 10, 22—39 ist Jesus auf der Tempelweihe zu Jerusalem, von wo er 10, 40—42 wieder nach Bethania (Schiffsort) bei Bethabara zurückgeht; von hier wird er nach dem jerusalemitanischen Bethanien (Ort der Abdachung) zu Lazarus gerufen, er meidet aber Jerusalem und entweicht den ergrimmten Feinden auf einige Zeit nach Ephräm an Samariens Grenze bei der Wüste (11, 7. 17. 54.), von wo er endlich seinen letzten, und zwar öffentlichen Zug nach Jerusalem auf der Feststraße über (Jericho und) Bethany

thut. 12, 1. 12. — Hieraus ergeben ſich folgende, ſehr wohlthuend überraſchende, Parallelen:

a. Luk. 9, 51 (10, 38) entſpricht offenbar Johs. 7, 10; hier und dort geht das Galiläiſche voraus. (Matth. 19, 1 und Mark. 10, 1 geben dazu nur in den erſten Verstheilen ganz allgemeine, hiſtoriſch-ſummariſche Parallelen ab.) Chriſtus reiſt, für immer aus Galiläa ſcheidend, mit einem Wehmuthsabſchiede an die galiläiſchen Seeſtädte und nach vorheriger Ausſendung der 70 unter die Samariter, nicht auf der öffentlichen Feſtſtraße durch Peräa, ſondern im Stillen und Verborgenen langſam durch Samaria, auf das Laubhüttenfeſt (Mitte Oktobers), gibt die Parabel vom barmherzigen Samariter (Luk. 10, 25 ff.), kommt über Bethanien, wo er verweilt (Luk. 10, 38 ff.), wird auch zu Jeruſalem (Johs. 8, 48) Samariter geſcholten.

b. Die ſtürmiſchen Vorfälle auf Laubhütten zu Jeruſalem machen es durchaus unwahrſcheinlich, daß Jeſus bis zur Tempelweihe (Mitte Decembers) in Jeruſalem oder Judäa geblieben ſei; darum läßt ſich wohl nicht Luk. 13, 22 ff. mit Johs. 11, 1 ff. in Parallele ſtellen. Johs. Kp. 11 (Lazarus) iſt überhaupt nur eine Epiſode des vierten Evangeliſten, die nirgends eine Parallele findet, und beſchleunigte zu ſehr das Endſchickſal Jeſu, als daß nach derſelben noch Raum bliebe für die durch Lukas nach 13, 22. noch ausgefüllte Zeitreihe; auch wird nach Johs. Kp. 11 ſchlechterdings Luk. 17, 11 bedingt, wovon nachher. So entſpricht Luk. 13, 22 einzig der durch Johs. 10, 22 vorausgeſetzten Reiſe Jeſu zur Tempelweihe; die Reiſe ging durch das Gebiet des Herodes Antipas (Luk. 13, 31), wohin er ſich auch alsbald wieder zurückbegab (Joh. 10, 40, vergl. 11, 7.), und von wo er nach Bethanien zu Lazarus gerufen wurde, nach deſſen Auferweckung er aber in die Verborgenheit nach Ephraim entwich bis gegen Oſtern.

c. Demnach entſpricht endlich Luk. 17, 11, reſp. 18, 31. 35. und 19, 29 ff. einzig möglicher Weiſe der Joh. 12, 1. 12. erwähnten letzten Reiſe Jeſu nach Jeruſalem, wozu die letzten Hälften der zum judäiſchen Abſchnitte des Lebens Jeſu überführenden ſummariſchen Verſe Matth. 19, 1 und Mark. 10, 1 die harmoniſchen Parallelen abgeben. Von Ephraim an der judäiſch-ſamariſchen Wüſte zieht Jeſus nordöſtlich quer durch Samaria und weiter quer durch den ſchmalen galiläiſchen Landſtreifen, welcher ſich vom See bis zum Dorfe Chaloth herab erſtreckt haben ſoll, hindurch, um höchſt wahrſcheinlich über die Jordansbrücke bei Skythopolis auf die öffentliche peräiſche Feſtſtraße zu gelangen, welche er dießmal recht gefliſſentlich als Meſſias vor Aller Augen zog über Jericho, um ſodann allgemein erwartet von Bethanien ſeinen Palmeneinzug in die Hauptſtadt zu halten. So kommt alſo Jeſus wirklich, harmoniſch nach den vier Evangelien, aus Galiläa nach Jeruſalem zum Leidenspaſcha; und die ſchwere Stelle Luk. 17, 11 iſt auf's Einfachſte und Genügendſte erklärt.

74) Jeſus in Bethanien bei Martha und Maria. Obſchon Lukas gar nicht die Abſicht zeigt, einen Reiſebericht nach Jeruſalem zu geben, ſo führt *uns dieſe Geſchichte* dennoch ganz unwillkürlich nach Jeruſalem, und die Ueber-

gangsweise Luk. 11, 1 zum Folgenden ist so aphoristisch, daß sie vollkommen die nunmehrige Einschaltung des Johannes gestattet; ja dessen Bericht über Laubhütten verträgt jetzt gar keinen Aufschub mehr. Was Luk. 11 folgen läßt, paßt gerade auf die Vorgänge zu Jerusalem. Lauter ungesuchter, höchst befriedigender, gegenseitige Aufhellung gebender Einklang! —

80) Der gute Hirte. Da sogleich hiernach (Johs. 10, 22.) die Tempelweihe erwähnt ist (Mitte December), so muß der Faden des Johannes hier verlassen werden, und Lukas ist einzuschalten. Luk. 13, 22 ist das Reisen Jesu aus Herodis Gebiet nach Jerusalem erwähnt, und Johs. 10, 39—42 ist das durch die Sachlage gebotene Ausweichen Jesu abermals in die peräische Gegend bemerkt; es ist daher kein Zweifel, daß Jesus eben jetzt auch dahin ging, wohin uns Lukas überhaupt in seinem ganzen peräischen Abschnitte versetzt, und wo Jesus am sichersten war. Wir sind also in der Gegend jenseits des Jordans, wo der Täufer meist gewirkt hatte.

83) Tischreden wider die Phärisäer. Viele hier referirten Worte Jesu hat Matth. Kp. 23 passend zusammengestellt; auch scheint Christus selbst Manches in modificirter Weise wiederholt gesprochen zu haben.

86) Die originelle Stellung der zwei Gleichnisse vom Senfkorne und Sauerteige am Schlusse bürgt für die von Lukas hier stets befolgte geschichtliche Aneinanderreihung. Auch paßt das summarisch-reflexive Wort Jesu selbst und des Evangelisten 13, 17 ganz zur Abschließung eines kleineren Abschnittes aus dem peräischen Aufenthalte Jesu, jedoch vor seiner Reise zur Tempelweihe. (Aehnlich 7, 17.) Zugleich rechtfertigen Luk. 13, 22 und 14, 1. 25. hinlänglich das Beginnen eines neuen Abschnittes.

91) Nach Luk. 17, 10 muß das Enkänienfest oder die Tempelweihe des Johannes eingeschaltet werden; denn 17, 11 versetzt uns in eine ganz andere, Ostern und der Katastrophe weit nähere, Reise Jesu nach Jerusalem. Auch blos allein durch Vorausnahme von Johs. Kap. 11 wird, wie schon bemerkt, mittelst V. 54 die schwierige Stelle Luk. 17, 11 erklärt.

92) Das peräische Summarium des Johannes 10, 40—42 mag vielleicht zwei Monate umfassen. Gegen das Frühjahr hin wurde Jesus nach Bethanien zu Lazarus gerufen, und dieses Johs. Kp. 11 Erzählte muß, wie schon gesagt, ebenfalls noch vor Luk. 17, 11 eingeschoben werden, sonst würde es sammt der mehrwöchigen Verborgenheit Jesu zu Ephräm in dem fortan rasch zur Passion eilenden Geschichtsverlaufe der drei Evangelien keine Stelle mehr finden. Gerade bei dieser Stellung der Geschichte von Lazarus erklärt sich um so einfacher ihre Auslassung, trotz ihres kritischen Einflusses, bei den drei ersten, zur Leidensgeschichte hineilenden Evangelisten.

93) Nach der Erweckung Lazari kann bei Johannes, der sofort (nach vorher eingefügter Salbung in Bethanien) den Einzug Jesu in Jerusalem erzählt, nicht fortgefahren werden; es ist erst alles durch die drei Evangelisten vor dem Einzuge Erzählte voraus zu nehmen. Da stellt uns denn Lukas gleich 17, 11 in den Anfang der letzten Reise Jesu nach Jerusalem; wodurch der Einklang vorzüglich sich gestaltet. Die Einschiebung eines etwa zweimonatlichen Verweilens Jesu in Peräa vor und eines etwa einmonatlichen zu Ephräm nach der Erweckung

Lazari harmonirt vollkommen mit dem Relationsfaden aller Evangelien und spricht dem Einflusse, welchen jene Erweckung auf die rasche Entwickelung Lebens Jesu zum Schlusse ausübte.

94) Also von Ephräm nordöstlich durch Samaria und Galiläa über Jordan auf die öffentliche Straße Peräas geht Jesus seinen letzten Gang.

95) Manche der hier vorkommenden Worte Jesu finden sich bald wörtlich, verändert in seiner Rede über seine Wiederkunft, besonders Matth. Kp. 24 wied

96) Nach Uebergehung eines Zeitraumes von etwa einem halben Jahre f nun Matthäus und Markus wieder ein in den Faden der Biographie Jesu und ge indem sie zur Passion Jesu eilen, den zweiten Haupttheil ihrer evangelischen schichte, indem sie einleitungsweise nur die Entfernung Jesu aus Galiläa erwäl und die Durchreise durch Peräa, sowie summarisch die Lehr- und Heilthäti Jesu aus dem übergangenen Zeitraume angeben; was zu Lukas vollkommen Auf der peräischen Straße, auf der Reise Jesu zum Leidenspascha befinden uns also auch bei Matthäus und Markus, und ihre Einschaltung gerade eben wird gefordert durch die sogleich zu ihnen hinzutretenden Parallelen des Lukas, das Schlußregister nachweist. Zugleich paßt das nun Berichtete gerade zu eben vorhandenen Entwicklungsphase der Lebensverhältnisse Jesu.

99) Dritte Leidensverkündigung und öffentlicher Hingang J zum Leiden. Damit beginnt man am schicklichsten den letzten Hauptabsc der evangelischen Geschichte; denn:

a. Von nun an geht die evangelische Geschichte bei sämmtlichen Evangel unaufhaltsam vorwärts in raschem ununterbrochenem Gange bei der ständlichsten Erzählung der in kürzester Frist zusammengedrängten Bege heiten bis zum Schlusse, und ein eigentlicher Ruhepunkt ist nicht zu finden.

b. Als Akt der höchsten Freiheit und entschlossensten Messiasliebe trägt d Hingang Jesu zum Leiden den nachmaligen Leidenskampf und das A selbst schon in sich, woraus dann später der Sieg der Auferstehung der Himmelfahrt sich nothwendig entfaltete. Dieser Akt korrespondirt offenbar mit der von Jesu bei seinem Amtsantritte in der Taufe a nommenen Blut- und Todestaufe (Matth. 20, 22.), wie mit der zwis den beiden früheren Todesverkündigungen stehenden Verklärung und dem Tode auf Golgatha selbst, durch welchen das Leben errungen w

c. Der durch die Worte der Evangelisten ausdrücklich genug bezeich feierliche Ernst des vorliegenden Momentes, der uns Christum im he sten Enthusiasmus zeigt, ist genügend präparirt durch die vielen angehenden nachdrücklichen Worte Jesu von der Alles opfernden und selbst erniedrigenden, in Wahrheit aber sich verherrlichenden Demuth, das Beten und Hoffen sich zum Stecken und Stab erwählt; wovon Qualificirung seiner Apostel noch weiter zu reden Christus sogleich A anlassung nimmt. Matth. 20, 22 ꝛc.

d. Die sich um Jesum häufenden Menschenmassen, die alle für das nun zurichtende Reich schwärmen und davon träumen; die Jünger, die wie *holt darnach* fragen; die Maria, die das Rechte ahnet und zum L

ſalbt; dieß Alles und Aehnliches deutet unverkennbar auf die Schluß-Epoche. Luk. 18, 31. Mark. 10, 32. Matth. 20, 17.

e. Auch die alte Kirche erkannte die epochemachende und den letzten Wendepunkt im Leben Jeſu bezeichnende Bedeutung dieſer Geſchichte an, indem ſie den Abſchnitt als kirchliche Perikope für den Faſtnachtſonntag Esto mihi zur Einleitung der hl. Paſſionszeit adoptirte, die Epiſtel von der Alles opfernden Liebe 1 Cor. 13 damit verband, und die Verſuchung Jeſu in der Wüſte als erſte Faſtenperikope darauf folgen ließ.

101) Das auf die Bekehrung des Zachäus folgende Gleichniß von den *ivertrauten Pfunden* findet ſich bei Matthäus im Contexte der Reden :ſu über ſeine Wiederkunft, doch etwas verkürzt und modificirt. Kern und :ndenz ſind in beiden gleich. (Vergl. die verſchiedenen Gleichniſſe vom Wein-rge.) Die ganz unweſentlichen, vielleicht von Chriſto ſelbſt herrührenden Unter-)iede ſind dieſe: Bei Lukas tritt mehr die Innerlichkeit des Reiches Gottes, i Matthäus gemäß dem dortigen Zuſammenhange mehr ſeine zukünftige Sicht-rkeit hervor; bei Matthäus fehlt der Zug von den rebelliſchen Reichsbürgern; i Lukas erhielten alle Reichsdiener Gleiches, erwarben aber Ungleiches, während bei Matthäus Ungleiches empfingen, dennoch aber nur Gleiches erwarben. *ie pflichtmäßige Treue im chriſtlichen Berufe*, die nach Kräften r's Reich miſſionirt, wird offenbar von Chriſto in beiden Gleichniſſen als eilsbedingung veranſchaulicht; auch ſchon das träge Pauſiren iſt Mißbrauch r uns hierbei zeitlich gelaſſenen relativen Freiheit, iſt der Anfang zur wider-riſtlichen Rebellion. Wie gut dieſes Gleichniß als Arznei gegen die Begriffs-rwirrung über die Reichsmitgliedſchaft nach der Bekehrung Zachäi und in die chlußworte Jeſu über ſeine Wiederkunft paßt, leuchtet ein. Von irgend einer fremdlichen Disharmonie zu reden, wäre in der That Bornirtheit. —

Somit wären wir denn in der evangeliſchen Geſchichte dicht vor die *große Woche*, zur *Paſſion* gekommen. Von nun an wird die Beſchreibung der vier vangeliſten faſt tagebuchmäßig, und eine genaue Chronologie dieſer letzten Ereigniſſe ſt zu ſtellen iſt unerläßlich. Alle Zeitberechnung in dieſer Hinſicht dreht ſich türlich um den *Todestag Jeſu*, welchen Chriſtus gefliſſentlich bis zum *erſten* ſtertage oder 15. Niſan hinausſchob gegen den Beſchluß der Phariſäer (Matth. 3, 2. 5.), um für ewige Zeiten als das Oſterlamm am Kreuze geblutet zu haben. chon ſogleich die nächſtfolgende Geſchichte der Salbung zählt Johannes nach Oſtern. rade darüber aber, daß der erſte Oſtertag oder 15. Niſan (782 nach Roms rbauung oder 33 n. Chr.) der Todestag Jeſu geweſen, ſcheint in den vier Evangelien in Einklang zu herrſchen. Ueber den Wochentag, an welchem Jeſus geſtorben, rrſcht ausdrückliche, entſchiedene Uebereinſtimmung; nach den vier Evangeliſten urde Chriſtus am Tage der *Paraſkeve*, am Rüſttage, am *Freitage* oder orſabbathe gekreuziget. War aber der Charfreitag der damalige erſte Oſtertag, oder icht? Nach den drei erſten Evangeliſten iſt, das bezweifelt Niemand, der erſte riſtliche Charfreitag der 15. Niſan geweſen, der Auferſtehungstag der dritte ſtertag oder der Oſterſonntag, und Abends nach Vollendung des 14. Niſan Gründonnerſtag) zur geſetzmäßigen Zeit das Oſterlamm von Chriſto mit den wölfen gegeſſen worden. (Als erſter Tag der ſüßen Brote Matth. 26, 17. Mark.

14, 12. war damals schon längst aus pharisäischer Aengstlichkeit der 14. Nisan angesehen, als Vorfest von Ostern, wo man sich schon des Genusses von Saurem enthielt und das süße Eilauszugsbrot aß. Der jüdische Geschichtschreiber Josephus gibt darüber in seinen jüdischen Antiquitäten Nachricht, und Luk. 22, 7. ist eben jener Tag bestimmt als der gesetzliche Schlachtungstag des Osterlammes bezeichnet.) Nach einigen Stellen des Johannes aber will es manchen Theologen scheinen, als sei Christus vor dem Osterfeste, also am 14. Nisan gestorben und habe Abends nach dem 13. schon, also nicht beim gesetzlichen Osterlammessen, sein heil. Abendmahl eingesetzt. — Die ältesten Evangelienausleger wissen nichts von einem solchen Zwiespalte der Evangelisten, und trotz der heftigen Osterstreitigkeiten berief sich nie eine Parthei auf eine zwischen den drei ersten Evangelien und Johannes obwaltende Disharmonie. Die nur scheinbar für den 14. Nisan als Kreuzigungstag Jesu und für den 13. Nisan als Abendmahlseinsetzungstag sprechenden Stellen bei Johannes sind aber folgende. Joh. 13, 1.: „Vor dem Feste aber der Ostern, . . .“ Abends nach 6 Uhr begann bei den Juden bekanntlich der folgende Tag; wenn also Jesus vor Ostern das Passamahl mit den Zwölfen genoß, dann hat er nicht gleich nach Vollendung des 14. Nisan zur gesetzmäßigen Zeit jenes Mahl gehalten und dabei sein heil. Abendmahl eingesetzt. Indessen kann nicht geleugnet werden, daß der Evangelist Johannes, der sich selbst überall als einen mit griechisch-römischer Bildung Begabten zeigt und sein Evangelium grade für griechisch Gebildete schrieb, die Tage nach griechisch-römischer Sitte von Mitternacht bis Mitternacht zählt. (Vergl. 4, 6. 19, 14. 1, 39.) In Anbetracht dessen fiel also auch nach Johannis Angabe das Osterlammessen auf jenen Donnerstag vor dem 15. Nisan. — Joh. 13, 2.: „Und nach dem Abendessen . . .“ Hier ist jenes Essen gar nicht näher als das Osterlammessen bezeichnet, man sieht sich also gar nicht in den Abend des Gründonnerstages hineinversetzt. Freilich, indessen aus dem Zusammenhange ist gar kein anderes, als eben jenes Gründonnerstags-Passamahl der drei andern Evangelisten herauszulesen; Johannes hat es mit so feierlichen Einleitungsworten und als ein so außergewöhnliches, bedeutungsvolles Mahl bezeichnet, daß man gar nicht zweifeln kann, zwischen V. 32 und V. 33 fällt das Altarsakrament, und zu der belehrenden Handlung der Fußwaschung gab der Rangstreit Luk. 22, 24 ff. die Veranlassung. Johannes setzt die in der mündlichen und schriftlichen Tradition bereits feststehende Gründonnerstagsgeschichte voraus und legt nur den Nachdruck auf das „nach,“ um die Stellung des folgenden Vorfalles im Festmahle zu bezeichnen. (Siehe die Harmonie selbst.) — Joh. 19, 14. Mit diesem „Rüsttag“ ist nicht ein Zubereitungstag auf das Fest, sondern der stets in Bezug auf den allerheiligsten Tag des Herrn, den Sabbath, Rüsttag genannte Freitag gemeint, also hier der damals auf Freitag fallende erste Ostertag, das Freitagsostern als Kreuzigungsostern. — Joh. 19, 31. darnach soll der damalige Sabbath besonders „groß“ gewesen sein. Allerdings, nicht weil er etwa mit dem 15. Nisan zusammengefallen wäre; nein, weil er überhaupt in das achttägige Osterfest als der Ostersabbath hineinfiel, insbesondere aber mit dem 16. Nisan, dem Garbenfeste, zusammenfiel; erster, zweiter und siebenter Ostertag waren die besonders hohen, dem Sabbathe fast gleichen Feiertage, und nun fiel mit dem zweiten das Sabbathsostern noch obendrein zusammen. — Joh. 18, 28. Die anstößigste und *vierigste Stelle.* Die Juden wollen durch den Eintritt in den heidnischen Pallast

des römiſchen Landpflegers Pilatus ſich nicht verunreinigen, daß ſie rein „Oſtern eſſen möchten.“ Es ſcheint demnach, als wäre am Kreuzigungstage Jeſu „das Paſcha“ noch zu eſſen geweſen, Chriſtus alſo am 14. Niſan geſtorben. Nach jüdiſchem Geſetze indeſſen hätte eine ſolche Verunreinigung der Juden nur für den Tag gedauert, alſo mit dem Ende des Tages Abends 6 Uhr nach gehöriger Sühne erlöſchen müſſen, mithin auch nicht mehr für das Paſchaeſſen verunreinigen können. Was meint alſo Johannes mit dem „das Paſcha eſſen?“ „Das Paſcha“ iſt (ähnlich wie „die ſüßen Brote“) unverkennbar ein ſtehender Ausdruck zur Bezeichnung eines concentriſch ſich verengenden und ausdehnenden Begriffs. Zunächſt bedeutet das Wort den ſchonenden Vorübergang des Würgengels in Aegypten, dann das zum dankbaren Andenken daran zu genießende Verſchonlamm, weiter den feſtlichen Tag ſeines Genuſſes (der nach Abend 6 Uhr des 14. Niſan begann), und endlich die geſammte öſterliche Feſtzeit von 8 Tagen. Das „Oſtern eſſen“ bedeutet demnach (beſonders gemäß jener mittleren Bedeutung von Paſcha): die mit dem Oſterfeſte, vorzugsweiſe dem erſten Oſtertage, geſetzlich verknüpften Feſteſſen begehen (5 Moſ. 16, 2. 2 Chron. 30, 22.), insbeſondere das Oſterlammeſſen am Abende nach dem 14. Niſan und die unter den Feſtceremonien des 15. Niſan hervorſtehende ſ. g. Chagigah, d. i. die regulär auf das öſterliche Morgenopfer folgende Feſtmahlzeit, halten. Zwar iſt wohl dieſe Chagigah allein nie ſchlechthin „das Paſcha“ genannt; da aber Johannes in der angeführten Stelle zur genaueren Beſchränkung des Ausdruckes „Oſtern eſſen“ ausdrücklich voranfügt: „Und es war früh;“ oder wörtlich aus dem Griechiſchen: Es war aber die Frühe; — ſo iſt offenbar, daß er nicht das ſchon geſchehene abendliche Oſterlammeſſen gemeint wiſſen will, ſondern die morgendliche Feſtopfermahlzeit der Chagigah. Auch dieſe Stelle alſo verſetzt uns (in Uebereinſtimmung mit den drei erſten Evangelien) mit Jeſu Prozeß und Tod auf den erſten Oſtertag oder 15. Niſan jenes Jahres. — Erwägt man nun dabei, daß Pilatus das jüdiſche Paſcharecht der Losgabe eines Gefangenen (Joh. 18, 39.) wohl ſicherlich nicht vorausverlegt haben wird, daß auch der Apoſtel Paulus laut 1 Kor. 11, 25. die Abendmahlsſtiftung ausdrücklich in das reguläre Oſterlammeſſen einfügt, daß Jeſus Chriſtus ganz gefliſſentlich in Peräa, in Ephräm und am letzten Mittwoche in Bethanien noch temporiſirte, um grade am erſten Oſtertage als Iſraels Oſterlamm am Stamme des Kreuzes zu verbluten (Matth. 26, 2.); erwägt man ferner, daß der Prozeß eines vermeintlichen Gottesläſterers, deſſen Execution damals zumal durch Heiden geſchah, nach jüdiſch-theokratiſcher Anſicht nichts dem Charakter des Oſterfeſtes Widerſprechendes in ſich trug, weßhalb ähnliche Exekutionen an höchſten Feſten öfters vorkommen (4 Moſ. 15, 32 ff. Joh. 8, 59. Apoſtelgeſch. 12, 2. 3.); und bedenkt man endlich noch, daß nach damals üblicher phariſäiſcher Auslegung von 5 Moſ. 16, 6. das Schlachten der Oſterlämmer ſchon von 3 Uhr Nachmittags an begann, ſodaß aus der Maſſe der Oſterlämmer, zu deren Schlachtung jeder gemeine Iſraelite als Hausvater ausnahmsweiſe prieſterliches Recht hatte, keineswegs die etwa nöthige Annahme erwüchſe, als hätte man auch ſchon am 13. Niſan das Oſterlamm eſſen dürfen: Dann wird man auch hinſichtlich der letzten Nacht und des ſo wichtigen Todestages Jeſu in der evangeliſchen Geſchichte die unangefochtenſte Harmonie mit Freuden erkennen, Gründonnerſtag in ſeinem Rechte finden und den Sterbetag Jeſu als mit dem erſten Oſtertage zuſammengefallen anſehen.

Demnach ordnet sich nun die specielle Chronologie der letzten Lebenstage Jesu so:

Sechs Tage vor Pascha (Joh. 12, 1.), den 8. Nisan, Freitag gegen Abend vor Sabbaths Anbruch traf Jesus von Jericho in Bethanien bei Jerusalem ein. Samstags den 9. Nisan hielt er dort die Sabbathsruhe und genoß im freundschaftlichen Zirkel das Sabbathsmahl, wo ihn Maria zum Tode salbte. Sonntags den 10. Nisan hält Jesus Nachmittags seinen Palmenzug nach Jerusalem, gibt sich im Tempel als das ausgesonderte Passalamm zu erkennen und geht, da es Abend war (Mark. 11, 11.), mit den Zwölfen wieder nach Bethanien zurück. Montags den 11. Nisan zieht er wieder zur Stadt, verwünscht auf dem Wege den Feigenbaum, vollführt in Jerusalem die zweite Tempelreinigung, erweckt das Kinderhosiannah und die Mordanschläge der Priester, und geht Abends wieder nach Bethanien. Dienstags den 12. Nisan hält Christus viele Reden an Feinde, Volk und Jünger; auf dem Wege nach Jerusalem sehen die Zwölfe den Feigenbaum verdorrt (Matthäus holt hier die Verfluchung nach), Jesus ist zum letzten Male im Tempel, nimmt Abschied davon, spricht auf dem Oelberge von seiner Wiederkunft und zieht sich wieder in Sicherheit zurück; es sind noch zwei Tage bis Ostern (Matth. 26, 2.); das Synedrium beräth sich über Jesu Tod. Mittwochs den 13. Nisan verweilt Jesus zurückgezogen in heiligender Liebesgemeinschaft mit den Seinen zum Schlusse seines weislichen Temporisirens; der treulose Judas Ischarioth schließt mit den Hohenpriestern seinen Teufelscontract. Donnerstags den 14. Nisan Gründonnerstag. Freitags den 15. Nisan Seelenkampf und Gefangennehmung Jesu, Prozeß, Mißhandlung, Kreuzigung und Grablegung. Samstags den 16. Nisan Ostersabbath, Garbenfest, Grabesruhe des heiligen Leichnams Jesu; Wache zum Grabe. Sonntags den 17. Nisan Auferstehungspascha. — Darnach erscheint der Auferstandene innert 40 Tagen zu Jerusalem und in Galiläa und steigt am vierzigsten (Donnerstags) verklärt zum Himmel auf. —

102) Die Salbung Jesu in Bethanien ist mit der Salbung Luk. 7, 36 ff. nicht zu verwechseln; Zeit, Ort, Personen, Gespräche, Totalcharakter, Alles ist verschieden. Der Name Simon und das Gesalbtwerden durch ein Weib sind die einzigen Aehnlichkeiten in beiden Geschichten.

Dagegen aber ist die vorliegende Geschichte bei Matthäus, Markus und Johannes ein und dieselbe. Matthäus und Markus holen diese Geschichte da nach, wo sie den Teufelscontract des erbosten Judas mit den Hohenpriestern erzählen. Grade bei dieser Salbungsgeschichte fand die Erbitterung des Judas gegen den Herrn, in dem er sich verrechnete, die mächtigste Ausreifung. Grade der stille, in der Verborgenheit zugebrachte Mittwoch gab auch den beiden Evangelisten Matthäus und Markus einen ganz schicklichen Ruhepunkt zu ihrer Nachholung jener Privatgeschichte. — Das Mahl fand wahrscheinlich am Sabbathe statt und hatte als Sabbathsmahl einen um so feierlicheren Charakter.

103) Dieser öffentliche Einzug Jesu in Jerusalem, eine sorgfältig vorauspräparirte That Jesu, welche ebensosehr symbolisch, als thatsächlich von größter Bedeutung ist, geschah also Sonntags am 10. Nisan, indem zwischen der gewiß nicht auf Sabbath, sondern gegen Ende des Freitag geschehenen Ankunft in *Bethanien und diesem* Zuge mindestens ein Tag erheischt wird, und die sodann bis

zum Donnerstage erzählten Geschichten mindestens drei bis vier Tage ausfüllen. „Des andern Tages" Johs. 12, 12. bezieht sich natürlich nicht auf Jesu Ankunft in Bethanien V. 1, sondern auf das Mahl und die Salbung am Sabbathe V. 2. Sonntags Morgens schon kamen viele Juden von Jerusalem, und da geschah Nachmittags der solenne Einzug, so daß es alsbald nach Jesu Ankunft im Tempel schon Abend ward. Mark. 11, 11. — Für die Einerleiheit des von allen vier Evangelisten erzählten Einzuges Jesu sprechen, wennschon die Drei Jesum (im Widerstreite mit Johannes) sogleich von Jericho aus nach Jerusalem ziehen zu lassen scheinen, folgende Gründe:

a. Durch keinen einzigen nöthigenden Ausdruck wird jener oberflächliche Schein bei Matth. Markus und Lukas zu irgend einer Gewißheit, wie denn überhaupt ihr Reisebericht nur summarisch ist, wozu Johannes geflissentlich das schöne Bethanische Speciale gibt; auch hielten sich jene Referenten mehr an das Oeffentliche des Lebens Jesu. Dennoch scheint bei Matthäus und Markus die Verbindung der Erwähnung Bethaniens mit der Nennung Bethphages ein Bewußtsein von einem Verweilen Jesu in Bethanien zu verrathen. (Ganz ähnlich springen ja auch Matthäus und Markus über Zachäus weg.)

b. Die wenigen Differenzen der vier Relationen sind allzu unerheblich, die Uebereinstimmungen aber viel zu bedeutend.

c. Alle vier Referenten zeigen deutlich die Absicht, den einmaligen öffentlichen und zugleich letzten Einzug Jesu in die Stadt zu erzählen.

d. Bei Annahme zweier Einzüge würde der Zeitraum dazu mangeln, und würde bei Wiederholung dieser formell präparirten symbolischen Handlung dieselbe alle Kraft verlieren, ja höchst matt und zwecklos geworden sein.

An die Schreckensbemerkung der Pharisäer: „Alle Welt läuft ihm nach"! knüpft Johannes die Geschichte von den Griechen 12, 20 ff. Mit dieser Geschichte aber aus dem fragmentarisch-supplementarischen Faden des Johannes fahren wir hier in unserer Evangelienharmonie nicht fort; sie findet an jenem Abende zu Jerusalem nicht mehr Raum, und die Art, wie Johannes sie einleitet, läßt recht gut den Zwischenraum des Montages und Dienstages zu. Die auf Abschied vom Tempel deutenden Worte 12, 35 ff. und 44 ff., welche zugleich so bußmäßig und resultatorisch lauten, geben Veranlassung, den Abschnitt als Schluß im Tempel auf's Scherflein der Wittwe folgen zu lassen und ihn als befriedigenden Contrast zu den vorausgegangenen tumultuarischen Vorgängen im Tempel Dienstags gegen Abend einzuschalten. Zu Johs. 12, 48 ist dann Matth. 23, 38. 39. mit 24, 1 die vorn und hinten nahestehende Parallele.

104) Der Context der drei ersten Evangelisten bleibt ganz unverändert, wenn man an der Hand des hier sehr speciell erzählenden Markus mit der Verwünschung des Feigenbaumes (welche Matthäus V. 18 und 19 nachträglich erwähnt) zum andern Tage (Montag) fortschreitet und hierauf die zweite Tempelreinigung folgen läßt. — Wie die drei die erste Tempelreinigung übergangen hatten, weil sie vom vorgaliläischen Wirken Jesu in Jerusalem nichts berichten, so übergeht Johannes diese zweite, weil sie für den Pragmatismus seines Evangelienfadens kein besonderes Gewicht hatte. Bei einem Zwischenraume von zwei Jahren hat die Wiederholung einer theilweise symboli-

schen Handlung nichts Unpassendes, und beim Zujauchzen der Menge auf dem festen Zion war, feigen Sündern gegenüber, eine solche That in heiliger Kraft schon zu wagen; wie der Sohn vom Hause begonnen hatte, so schließt er auch in Jerusalem.

110) Wehe über die Schriftgelehrten. Auch hier offenbart Matth., wie Kap. 5—7 und Kap. 24 und 25, seinen combinatorischen Charakter und sein hohes Talent zum treuen Kombiniren.

116) Gründonnerstag oder 14. Nisan; Osterlamm, hl. Abendmahl. (Vergl. das unter Nro. 101 Gesagte und §. 3; A, d.)

a. Daß das Mahl Johs. 13, 2. 4. 12. wirklich das Passamahl der Drei ist, dafür spricht ganz entschieden: Die auch bei Johannes genugsam hervorgehobene Absonderlichkeit und Bedeutsamkeit dieses Mahles, die offenbar an Luk. 22, 24 ff. (Rangstreit der Zwölfe) sich anreihende Fußwaschung, die mit den betreffenden Notizen der drei ersten Evangelisten parallelstehende Erwähnung von der Weissagung des Verrathes Judä und des Falles Petri (Johs. V. 21—38.), endlich die gleichmäßige unmittelbare Anreihung des Weggangs Jesu nach Gethsemane an das vollendete Mahl bei allen vier Evangelisten.

b. Daß der Jünger der Liebe die Stiftung des Liebes-Sakramentes unerzählt lassen konnte, erklärt sich ebensosehr aus dem Specialzwecke seiner nachträglichen Lebensbeschreibung Jesu, als aus dem in der Urkirche bereits längst feststehenden thatsächlichen Usus der heil. Communion. Nur das aus jenem letzten Abende nicht so allgemein Bekannte holt Johannes nach, und Kap. 14—17 ist völlig vom Communionsgeiste durchweht, ja nur aus diesem heraus zu exegesiren.

c. Hinsichtlich der Anordnung der aufeinander gefolgten einzelnen Vorfälle beim Osterlammessen sehe man den Context der Harmonie selbst und das tabellarische Schlußregister nach. Insbesondere beachte man dabei: 1) Lukas wollte hier gar nicht der strengen Zeitfolge nach berichten; das heil. Abendmahl ist ihm die Hauptsache, dieses stellt er darum sogleich voran, doch mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß es erst nach dem eigentlichen Essen gestiftet worden. 22, 20. (1 Cor. 11, 25.); die Hindeutung auf Judä Verrath V. 21—23 gibt er erst nach Erwähnung des Schlußaktes, doch andeutend, daß sie in das Mahl hineingefallen. V. 21; V. 17 ist der mit fast ähnlichen Worten, wie die Einleitungsworte bei Johannes, gereichte erste Becher des Passamahles, nicht der Abendmahlsbecher; V. 24—30 ist ein Rangstreit der Jünger nachgeholt, der sicherlich in den frühesten Anfang des Essens gefallen sein muß. Dieß erwogen, harmonirt Lukas vollkommen mit den Andern. 2) Wann schied Judas aus dem heiligen Kreise? Durch Judä Weggang zerfällt das letzte Zusammensein Jesu mit den Seinen in zwei Hälften. Lukas scheint, scheint aber auch nur, den Iscarioth am Abendmahle theilnehmen zu lassen, woran seine eben erörterte Erzählweise des Passamahles Schuld ist. Die Theilnahme des Verräthers an der Communion ist undenkbar; der Herr trieb *ihn zuvor* ohne Zwang und doch mit Allmacht von dannen. Der Hinaus-

gang des Judas ist wohl einzig geeignet vor dem heil. Abendmahle dicht hinter die Hindeutung Jesu auf ihn als Verräther zu setzen (Johs.). Jene Hindeutung war für den Verräther das letzte kritische Motiv zum Ausreifen seiner Unheimlichkeit, seines Geizes und seiner Bosheit. Während nun die Eilfe im heil. Geiste mit dem Herrn und Meister Eins werden, fährt in Judas vollends der Satan. 3) Die Prophezeihung der dreimaligen Verleugnung Petri wurde laut Johannes und Lukas vor, laut Markus und Matthäus nach Jesu Fortgange zum Oelberge gegeben. Erwägt man, daß Christus mehrmals den traurigen Umstand berührte und dem dreimaligen Leugner drei Mal Warnung gab, daß ihm das Scheiden schwer wurde und er mehrmals den Aufbruch begann, doch immer wieder zögerte (Johs. 14, 31.); dann ist auch diese Verschiedenheit für die Harmonie von keiner Bedeutung.

Das heil. Abendmahl fiel also in das Passamahl hinein, bildete aber den Schluß des eigentlichen Essens. Beim Ostermahle war Judas, beim Abendmahle nicht.

121) Die im Verfolge der Leiden Jesu bis hierher uns aufstoßenden Schwierigkeiten und Bedenken hinsichtlich der Harmonie der vier Evangelien lösen sich sehr einfach und genügend, wenn man in das Auge faßt, wie der frühere Hohepriester Annas und der nunmehrige Kajaphas, der Schwiegersohn, in ein und demselben Pallaste wohnten, so daß die wehmutherweckenden Scenen der Verleugnung Petri in ein und derselben Aula zwischen den Pallastflügeln vorfielen. Joh. V. 18 und 25 ist ein und dasselbe Feuer, dessen auch die drei Erwähnung thun. — Das außerordentliche Afterverhör Jesu vor Annas konnten die Drei füglich übergehen; Johannes holt eben auch hier minder Bekanntes nach. Aus den Stellen Johs. 18, 13 (... führten ihn auf's erste zu Annas;), 24 (Annas sandte ihn ... zu Kajaphas) und 28 (... von Kajaphas vor das Richthaus) ist sichtbar, daß Johannes das zweite Verhör vor Kajaphas sehr wohl wußte und mit den Dreien sich vollkommen im Einklange weiß. — Matthäus und Markus geben die ganze Verleugnungsgeschichte Petri ununterbrochen hinten nach, während sie Lukas ununterbrochen vor dem Verhöre vorausgibt, Johannes aber sie so, wie sie thatsächlich vorgefallen, nämlich unterbrochen und durch das Verhör vor Annas zertheilt, berichtet. So hellet also Johannes sehr erwünscht die specielle Zeitfolge der Begebenheiten hier auf, während keiner der Drei dawider streitet.

133) Auferstehungsgeschichte. Die Differenzen und scheinbaren Widersprüche der vier Erzähler erklären und lösen sich überaus einfach, wenn man (wie man das bei jedem Verhöre verschiedener Zeugen muß) sich mit besonnener Phantasie in die Situation versetzt und bedenkt, wie jeder Referent von seinem Standpunkte aus Besonderes hervorhebt und damit Anderes, was er verschweigt, keineswegs leugnet; wenn man hier insbesondere erwägt, wie die Augenzeugen der Auferstehungsstätte nie alle zusammen am Grabe waren, sondern einzeln zu verschiedenen Zeiten, und daß ihrerseits ein hastiges Hin- und Herlaufen stattgefunden hat. Man sehe das tabellarische Schlußregister.

Die Erzählung des Matthäus vom Auferstehungshergange ist wohl vorvergangenheitlich zu fassen und auf einen der Hüter (oder Engel?) zurückzuführen. —

Lukas erwähnt zwei Engel, Matthäus und Markus erwähnen nur einen, nämlich den wortführenden, der auch bei Lukas redet. — Matth. V. 8 und Luk. V. 9 und Mark. V. 8 können schlechterdings nicht paralleliſirt werden. Nach Mark. V. 8 sagen die Anfangs erſchreckten und flüchtigen Frauen niemanden etwas; nach Matth. 8 hatte ſich ſchon ihre Beſtürzung gemindert, die Freude drang vor, und ſie eilten, die Jünger zu benachrichtigen; nach Luk. 9 ſind ſie redſeelig im Erzählen, nachdem der Auferſtandene ſich ihnen gezeigt hatte. — So ebnet ſich chronologiſch und ſynoptiſch Alles in dieſer wichtigen Geſchichte vollſtändig; man muß nur nicht Verſchiedenes aus verſchiedenen Zeitmomenten, wie ähnlich es bei den Vieren auch klingen mag, parallel zuſammenwerfen wollen.

134) Wie liſtig auch die Phariſäer der Auferſtehung Jeſu Chriſti begegneten, ſo ſteht ſie dennoch durch die Erſcheinungen des Auferſtandenen unwandelbar feſt. (Zunächſt erſchien der Auferſtandene noch während der Oſterzeit den Jüngern in Jeruſalem zur Aufrichtung ihres Glaubens.) Abgeſehen von den 1 Cor. 15, 4—8 erwähnten, ein allgemeines Intereſſe nicht habenden, ſpeciell pädagogiſchen Erſcheinungen Jeſu an Petrus und Jakobus min., ſo ſtimmen die von den Evangeliſten referirten Erſcheinungen herrlich zu denen in genannter Stelle vom Apoſtel Paulus, nicht chronologiſch, ſondern nach den betreffenden Perſonen aufgezählten Erſcheinungen. Zählen wir die Erſcheinungen des Auferſtandenen chronologiſch auf und vergleichen ſie mit denen des Paulus.

a. Erſcheinungen des Auferſtandenen in Judä während der Feſtzeit.

1) An Maria von Magdala und die anderen Frauen in der Frühe des 17. Niſan. Johs. 20, 11—17. Matth. 28, 8—10. (Weiber gelten als gerichtliche Zeugen nicht, darum führt ſie Paulus in jener Corintherſtelle nicht auf.)

2) Nachmittags an demſelbigen Oſterſonntage den zweien Jüngern auf dem Wege nach Emmaus. Luk. 24, 13—35. Mark. 16, 12 13.

3) Dem Simon Petrus auch im Laufe jenes Sonntages. Luk. 24, 34. 1 Cor. 15, 5.

4) Am Sonntage Abends den zehn Jüngern, da Thomas fehlte. Johs. 20, 19—23. Mark. 16, 14. Luk. 24, 36—43. 1 Cor. 15, 5.

5) Nach acht Tagen auf der chriſtlichen Oſteroctave (am 24. Niſan) den Eilfen, wo Thomas gläubig wird. Johs. 20, 24—29. 1 Cor. 15, 7.

b. Erſcheinungen des Auferſtandenen in Galiläa. (Nachdem die Jünger in Jeruſalem das Feſt mit dem folgenden Sabbathe und die Octave des Auferſtehungs-Oſtern gehalten hatten, gingen ſie mit geſtärktem Glauben, dem Befehle des Herrn gemäß, in das ſtille, ſichere und jüngervollere Galiläa, um da eine formell-öffentliche Offenbarung in Gemeinſchaft mit Vielen zu empfangen; zuvor aber empfingen etliche noch eine mehr private.)

1) Joh. 21, 1—23. Am See Genezareth vor ſieben Jüngern, beſonders zu Nutz des Petrus.

2) Auf dem Berge Galiläa's vor den Eilfen und mehr denn 500 Brüdern, unter Einſetzung des Taufſakraments und vorläufigem Abſchiede. Matth. 28, 16—20. 1 Cor. 15, 6.

c. Letzte Erſcheinung Jeſu in Judäa am Himmelfahrtstage vor den eilf Apoſteln, welche in Jeruſalem auf den Pfingſtgeiſt warteten, Donnerſtags den 40. Tag nach der Auferſtehung, 10 Tage vor Pfingſten, etwa gegen Ende Mai 782. Mark. 16, 15—20. Luk. 24, 44—53. Apoſtelgeſch. 1, 1—12. 1 Cor. 15, 7.

137) Zum Glauben an den Gekreuzigten und Auferſtandenen waren nun alle poſtel entſchieden gebracht, und dahin alle Welt zu leiten ſchrieb Johannes ſein vangelium. V. 30 und 31. (Der zweite Schluß ſeines Evangeliums rührt wahr- ſcheinlich von dem apoſtoliſchen Kirchenvater her, welcher den johanneiſchen Nach- trag, Kap. 21., beifügte.) Die Jünger gehen nun, nach Erreichung des erſten weckes bei ihnen, dem Befehle Jeſu gemäß nach Galiläa.

138) Nunmehr beſtellte Chriſtus ſicherlich, oder ließ durch die anweſenden ieben beſtellen die größere Verſammlung auf dem Berge Galiläas, um da den erläufigen Abſchied zu machen und das Tauffakrament öffentlich einzuſetzen.

140) Himmelfahrt etwa gegen Ende Mai (33 nach Chriſto) bei Bethanien m Oelberge aus.

141) Wie die Biographie Jeſu Chriſti weltgeſchichtlich und nie zu erſchöpfen , ſo ſoll ſie auch die ganze Weltgeſchichte neubelebend umgeſtalten und dergeſtalt ie Norm gebende, kanoniſche Univerſalbiographie der Menſchheit ſein, die ſich ıſtmals als eine wahrhaftige Prophezeihung vollenden wird. —

Das Leben Jesu.

(Etwa 32½ Jahre.)

Privatleben oder Jugendgeschichte Jesu.

(30 Jahre.)

1) Luk. 1, 1—4. Evangelisten-Legitimation.

1 Sintemal sich es Viele unterwunden haben, zu stellen die Rede von den Geschichten,
2 so unter uns ergangen sind; wie uns das gegeben haben, die es vom Anfang selbst
3 gesehen und Diener des Wortes gewesen sind: Habe ich es auch für gut angesehen,
nachdem ich es Alles von Anbeginn erkundet habe, daß ich es zu dir, mein guter
4 Theophile, mit Fleiß ordentlich (der Reihe nach) schriebe; auf daß du gewissen
Grund erfahrest der Lehre, in welcher du unterrichtet bist. — (Vgl. Johs. 21, 24.)

2) Luk. 1, 5—25. Ankündigung der Geburt Johannis des T.

5 Zu der Zeit Herodis, des Königs Judäas, war ein Priester von der Ordnung
Abia mit Namen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aarons, welche hieß
6 Elisabeth. Sie waren aber alle beide fromm vor Gott und gingen in allen Geboten
7 und Satzungen des Herrn untadelig; und sie hatten kein Kind, denn Elisabeth
8 war unfruchtbar, und waren beide wohlbetaget. Und es begab sich, da er des
9 Priesteramtes pflegte vor Gott zu der Zeit seiner Ordnung, nach Gewohnheit des
Priesterthums, und an ihm war, daß er räuchern sollte, ging er in den Tempel
10 des Herrn. Und die ganze Menge des Volkes war draußen und betete unter der
11 Stunde des Räucherns. Es erschien ihm aber der Engel des Herrn und stand
12 zur rechten Hand am Rauchaltar. Und als Zacharias ihn sah, erschrack er, und es
13 kam ihn eine Furcht an. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht,
Zacharia, denn dein Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen
14 Sohn gebären, deß Namen sollst du Johannes heißen. Und Du wirst deß Freude
15 und Wonne haben, und Viele werden sich seiner Geburt freuen. Denn er wird
groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränke wird er nicht trinken, und
16 er wird noch im Mutterleibe erfüllet werden mit dem heiligen Geist. Und er wird
17 der Kinder von Israel viele zu Gott, ihrem Herrn, bekehren; und er wird vor
ihm hergehen im Geiste und Kraft Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den
Kindern und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn

18 ein bereitet Volk. Und Zacharias ſprach zu dem Engel: Wobei ſoll ich das
19 kennen? Denn ich bin alt, und mein Weib iſt betaget. Der Engel antwo
und ſprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott ſtehet, und bin geſandt,
20 dir zu reden, daß ich dir ſolches verkündigte. Und ſiehe, du wirſt verſtummen
nicht reden können bis auf den Tag, da dies geſchehen wird, darum, daſ
meinen Worten nicht geglaubt haſt, welche ſollen erfüllet werden zu ihrer
21 Und das Volk wartete auf Zachariam und verwunderte ſich, daß er ſo lange
22 Tempel verzog. Und da er herausging, konnte er nicht mit ihnen reden; un
merkten, daß er ein Geſicht geſehen hatte im Tempel; und er winkte ihnen
23 blieb ſtumm. Und es begab ſich, da die Zeit ſeines Amtes aus war, ging er
24 in ſein Haus. Und nach den Tagen ward ſein Weib Eliſabeth ſchwanger und
25 barg ſich fünf Monate und ſprach: Alſo hat mir der Herr gethan in den Ta
da er mich angeſehen hat, daß er meine Schmach unter den Menſchen von
nähme. —

3) Luk. 1, 26—38. Ankündigung der Geburt Jeſu an Maria.

26 Und im ſechsten Monat ward der Engel Gabriel geſandt von Gott in eine S
27 in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem M
28 mit Namen Joſeph, vom Hauſe Davids; und die Jungfrau hieß Maria. Und
Engel kam zu ihr hinein und ſprach: Gegrüßet ſeiſt du, Holdſeelige, der Her
29 mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern! Da ſie ihn aber ſah, erſchrad
30 über ſeine Rede und gedachte: Welch ein Gruß iſt das? Und der Engel ſp
31 zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du haſt Gnade bei Gott gefunden. Siehe,
wirſt ſchwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, deß Namen ſollſt
32 Jeſus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchſten genannt werden,
33 Gott der Herr wird ihm den Stuhl ſeines Vaters David geben; und er wird
König ſein über das Haus Jakobs ewiglich, und ſeines Königreiches wird
34 Ende ſein. Da ſprach Maria zu dem Engel: Wie ſoll das zugehen, ſintemal
35 von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und ſprach zu ihr: Der hei
Geiſt wird über dich kommen und die Kraft des Höchſten wird dich überſchatt
darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn gena
36 werden. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Gefreundte, iſt auch ſchwanger mit ei
Sohne in ihrem Alter und gehet jetzt im ſechſten Monat, die im Geſchrei iſt,
37 ſie unfruchtbar ſei. Denn bei Gott iſt kein Ding unmöglich. Maria aber ſpr
38 Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geſchehe, wie du geſagt haſt. Und der E
ſchied von ihr. —

4) Matth. 1, 1—17. Luk. 3, 23—38. Stammbäume Jeſu.

Matth.

1 Dies iſt das Buch von der Geburt (Schöpfung,
zweiten Geneſis) Jeſu Chriſti, der da iſt ein
Sohn Davids, des Sohnes Abrahams. —
2 **Abraham** zeugete Iſaak; Iſaak zeugete Jakob;
3 Jakob zeugete Juda und ſeine Brüder. Juda
zeugete Pharez und Saram von der Thamar;
Pharez zeugete Hezron; Hezron zeugete Ram.
4 Ram zeugete Aminadab; Aminadab zeugete Na-
5 haſſon; Nahaſſon zeugete Salma. Salma
zeugete Boas von der Rahab; Boas zeugete
6 Obed von der Ruth; Obed zeugete Jeſſe. Jeſſe
zeugete den König **David**; der König David

Luk.

23 Und **Jeſus** war etwa dre
Jahre alt, da er anfing,
ward gehalten für einen S
Joſephs; er war ein S
24 Eli's (durch Maria); Matt
Levis, Melchis, Jannas,
25 ſephs; Mattathias, Amos,
26 hums, Eslis, Nanges; Ma
Mattathias, Semeis, Joſe
27 Judas; Johannas, Reſſas,
robabel's, Salathiels, N
28 Melchis, Addis, Koſams, E

Matth.

7 zeugte Salomo von dem Weibe des Uria. Salomo zeugte Roboam; Roboam zeugte Abia;
8 Abia zeugte Assa. Assa zeugte Josaphat; Josaphat zeugte Joram; Joram zeugte Osia.
9 Osia zeugte Jotham; Jotham zeugte Achas;
10 Achas zeugte Ezechia. Ezechia zeugte Manasse; Manasse zeugte Amon; Amon zeugte Josia.
11 Josia zeugte Jechonia und seine Brüder um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.
12 Nach der babylonischen Gefangenschaft zeugte Jechonia Sealthiel; Sealthiel zeugte Zorobabel.
13 Zorobabel zeugte Abiud; Abiud zeugte Eliachim;
14 Eliachim zeugte Asor. Asor zeugte Zadoch; Zadoch zeugte Achin; Achin zeugte Eliud.
15 Eliud zeugte Eleasar; Eleasar zeugte Matthan;
16 Matthan zeugte Jakob. Jakob zeugte Joseph,

Luk.

29 dams, Hers; Joses, Eliezers,
30 Jorems, Matthas, Levis; Simeons, Judas, Josephs, Jo-
31 nams, Eliakims; Meleas, Menams, Mattathans, Nathans,
32 David's; Jesses, Obeds, Boas,
33 Salomons, Nahassons; Aminadabs, Arams, Esroms, Pha-
34 res, Judas; Jakobs, Isaaks, Abraham's, Tharas, Nachors;
35 Saruchs, Ragahus, Phalegs,
36 Ebers, Salas; Cainans, Arphachsads, Sems, Noas, La-
37 mechs; Mathusalas, Enochs, Jareds, Maleleels, Cainans;
38 Enos, Seths, Adams, Gottes.

den Mann Mariä, von welcher ist geboren **Jesus**, der da heißt Christus.
17 Alle Glieder von Abraham bis auf David sind vierzehn Glieder; von David bis auf die babylonische Gefangenschaft sind vierzehn Glieder; von der babylonischen Gefangenschaft bis auf Christus sind vierzehn Glieder. —

5) Matth. 1, 18—25. Joseph wird gesetzlicher Vater Jesu.

18 Die Geburt Christi war aber also gethan. Als Maria, seine Mutter, dem Joseph
vertrauet war, ehe er sie heimholte, erfand sich's, daß sie schwanger war von dem
19 heiligen Geist. Joseph aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht rügen,
20 gedachte aber sie heimlich zu verlassen. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traume und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr ge-
21 boren ist, das ist von dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk seelig machen von ihren
22 Sünden. Das ist aber Alles geschehen, auf daß erfüllet würde, was der Herr
23 durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jes. 7, 14): Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären; und sie werden seinen Namen
24 Emanuel heißen, das ist verdolmetschet: Gott mit uns! Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein
25 Gemahl zu sich; und erkannte sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebar, und hieß seinen Namen Jesus.

6) Luk. 1, 39—56. Mariä Besuch bei Elisabeth.

39 Maria aber stand auf in den Tagen und ging auf das Gebirge endelich zu der
40 Stadt Juda; und kam in das Haus Zacharias und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfte das Kind in ihrem
41 Leibe; und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll; und rief laut und sprach:
42 Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines
43 Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?
44 Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind
45 in meinem Leibe. Und o seelig bist du, die du geglaubet hast; denn es wird
46 vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine
47 Seele erhebet den Herrn; und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes!

48 Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen; siehe, von nun an werden
49 mich seelig preisen alle Kindeskinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan,
50 der da mächtig ist, und deß Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währet
51 immer für und für bei denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem
52 Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößet die
53 Gewaltigen vom Stuhl und erhebet die Niedrigen. Die Hungrigen füllet er mit Gütern
54 und läßt die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener
55 Israel auf; wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.
56 Und Maria blieb bei ihr bei drei Monate; darnach kehrte sie wiederum heim.

7) Luk. 1, 57—80. Geburt und Beschneidung Johannis.

57 Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn.
58 Und ihre Nachbarn und Gefreundte hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit
59 an ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage,
kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias.
60 Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes
61 heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch Niemand in deiner Freundschaft, der
62 also heiße. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen.
63 Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie
64 verwunderten sich alle. Und alsobald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan,
65 und redete und lobte Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und
66 diese Geschichte wurde alle ruchbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und Alle,
die es hörten, nahmen es zu Herzen und sprachen: Was, meinst du, will aus
67 dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater
68 Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagte und sprach: Gelobet sei der
69 Herr, der Gott Israels, denn er hat besuchet und erlöset sein Volk; und hat uns
70 aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David. Als er vor
71 Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten; daß er uns errettete
72 von unsern Feinden und von der Hand Aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit
73 erzeigte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid,
74 den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöset
75 aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Leben lang, in
76 Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. — Und du, Kindlein, wirst ein
Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen
77 Weg bereitest; und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in
78 Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch
79 welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe; auf daß er erscheine denen,
die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf
80 den Weg des Friedens. — Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geist,
und war in der Wüste, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel. —

8) Luk. 2, 1—21. Jesu Geburt und Beschneidung.

1 Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging,
2 daß alle Welt geschätzet würde; und diese Schatzung war die allererste und geschah
(kam zu Stande), da Cyrenius Landpfleger in Syrien war (Apostelgesch. 5, 37.).
3 Und Jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein Jeglicher in seine Stadt.
4 Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das
jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem
5 Hause und Geschlechte Davids war; auf daß er sich schätzen ließe mit Maria,
6 seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam
7 die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn
in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in

der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den
Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat
zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr.
Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch
große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland
geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt
zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe
liegend. Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heer-
schaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede
auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! — Und da die Engel von ihnen
gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen
Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund
gethan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Mariam und Joseph, dazu
das Kind in der Krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das
Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam,
wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt
alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder
um, priesen und lobten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie
denn zu ihnen gesagt war.
Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein
Name genannt Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in
Mutterleibe empfangen ward.

9) Luk. 2, 22—38. Darstellung Jesu im Tempel.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Mosis (3; 12, 2.) kamen,
brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn; wie denn
geschrieben steht in dem Gesetze des Herrn (2 Mos. 13, 2. 22, 29.): Allerlei
Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen;
und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetze des Herrn (3 Mos.
12, 8.), ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Mensch
war zu Jerusalem mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und
gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in
ihm. Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geist, er sollte den
Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam
aus Anregung des Geistes in den Tempel; und da die Aeltern das Kind Jesum
in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetz;
29 da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: Herr, nun
läffest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast! Denn
meine Augen haben den Heiland gesehen; welchen du bereitet hast vor allen
Völkern; ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes
Israel. Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet
ward. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser
wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen Vieler in Israel und zu einem Zeichen,
dem widersprochen wird; (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen),
auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin,
Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Asers, die war wohl betagt und
hatte gelebt sieben Jahre mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft; und war
eine Wittwe bei vierundachtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, diente Gott
mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselben
Stunde und pries den Herrn und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung
zu Jerusalem warteten.

10) Matth. 2, 1—21. Der Stern des Meſſias.

1 Da Jeſus geboren war zu Bethlehem im jüdiſchen Lande zur Zeit des Kö
Herodes, ſiehe, da kamen die Weiſen vom Morgenlande gen Jeruſalem und ſpra
2 Wo iſt der neugeborne König der Juden? Wir haben ſeinen Stern geſehe
3 Morgenlande (in der Aufſteigung) und ſind gekommen, ihn anzubeten. Da
4 der König Herodes hörte, erſchrack er, und mit ihm das ganze Jeruſalem; und
verſammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erfo
5 von ihnen, wo Chriſtus ſollte geboren werden. Und ſie ſagten ihm: Zu Beth
im jüdiſchen Lande; denn alſo ſtehet geſchrieben durch den Propheten (Micha 5
6 Und du, Bethlehem im jüdiſchen Lande, biſt mit nichten die kleinſte unter
Fürſten Judas; denn aus dir ſoll mir kommen der Herzog, der über mein
7 Israel ein Herr ſei. Da berief Herodes die Weiſen heimlich und erlernte mit
8 von ihnen, wann der Stern erſchienen wäre; und wies ſie gen Bethlehem
ſprach: Ziehet hin und forſchet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es fi
9 ſo ſaget mir's wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als ſie nun den K
gehöret hatten, zogen ſie hin; und ſiehe, der Stern, den ſie im Morgenlande
Aufgange) geſehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und ſtand
10 über, da das Kindlein war. Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch erf
11 und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, ſeiner Mu
und fielen nieder und beteten es an und thaten ihre Schätze auf und ſchen
12 ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traume, da
nicht ſollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern Weg w
13 in ihr Land. Da ſie aber hinweggezogen waren, ſiehe, da erſchien der Engel
Herrn dem Joſeph im Traume und ſprach: Stehe auf und nimm das Kin
und ſeine Mutter zu dir und fliehe in Aegyptenland und bleibe allda bis ich
ſage; denn es iſt vorhanden, daß Herodes das Kindlein ſuche, daſſelbe umzubrin
14 Und er ſtund auf und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich bei der N
15 und entwich in Aegyptenland; und blieb allda bis nach dem Tode Herodis,
daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten geſagt hat, der da ſp
16 (Hoſ. 11, 1.): Aus Aegypten habe ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes
ſahe, daß er von den Weiſen betrogen war, ward er ſehr zornig und ſchickte
und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten und an ihren ganzen Grenzen, die
zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den W
17 erlernet hatte. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt von dem Propheten Jeremia, de
18 ſpricht (31, 15): Auf dem Gebirge hat man ein Geſchrei gehört, viel Klag
Weinens und Heulens; Rahel (1 Moſ. 35, 19) beweinte ihre Kinder und w
19 ſich nicht tröſten laſſen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes geſto
war, ſiehe da erſchien der Engel des Herrn dem Joſeph im Traume in Aegyp
20 land; und ſprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu
und ziehe hin in das Land Israel; ſie ſind geſtorben, die dem Kinde nach
21 Leben ſtanden. Und er ſtand auf und nahm das Kindlein und ſeine Mutte
ſich und kam in das Land Israel.

11) Matth. 2, 22 und 23. Luk. 2, 39 und 40. Wohnſitz der heiligen Fam

Matth. (ſpeciell).

22 Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdiſchen
Lande König war, anſtatt ſeines Vaters Herodes,
fürchtete er ſich dahin zu kommen; und im Traum
empfing er Befehl von Gott, und zog in die Oer-
23 ter des galiläiſchen Landes; und kam und wohnte
in der Stadt Nazareth; auf daß erfüllet würde,
das da geſagt iſt durch die Propheten: Er ſoll
Nazarenus heißen. —

Luk. (allgemein).

39 Und da ſie Alles vollendet h
nach dem Geſetze des Herrn,
ten ſie wieder in Galiläa
40 ihrer Stadt Nazareth. Abe
Kind wuchs und ward ſtar
Geiſt voller Weisheit; und
tes Gnade war bei ihm. -

12) Luk. 2, 41—52. Der zwölfjährige Christus im Tempel zu Jerusalem.

41 Und seine Aeltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest. (2 Mos. 34,
42 23. 5; 16, 16.) Und da er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach Jerusalem
43 nach der Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder
nach Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Aeltern wußten
44 es nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tag-
45 reise und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht
46 fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich
nach dreien Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß
47 er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich
48 seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich;
und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan?
49 Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu
ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß
50 in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit
51 ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen
52 unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. — Und
Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. —

Oeffentliches oder Amts-Leben Jesu.

Von seinem 31. Lebensjahre an. (Etwa 2½ Jahre.)

I. Von seiner Taufe (einige Monate vor Ostern 31) bis zu seiner Verklärung auf dem Berge (einige Monate nach Ostern 32). (Etwa 20 Monate.)

1) Einleitung und Anfang der Erlöserthätigkeit Jesu Christi. (Etwa 10 Monate; Januar bis Oktober 31.)

13) Johs. 1, 1—18. Jesus Christus, das Wunder der ewigen Erbarmung.

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das
2 3 Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe ge-
4 macht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das
5 Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der
6 Finsterniß, und die Finsterniß haben es nicht begriffen. Es ward ein Mensch von
7 Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbe kam zum Zeugniß, daß er von dem
8 Lichte zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, son-
9 dern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle
10 Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die
11 Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein
12 Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen,
denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben;
13 welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem

14 Willen eines Mannes, ſondern von Gott geboren ſind. Und das Wort w
Fleiſch und wohnete unter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlic
15 als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joha
zeuget von ihm, ruft und ſpricht: Dieſer war es, von dem ich geſagt habe: D
16 mir wird kommen, der vor mir geweſen iſt, denn er war eher, denn ich. Und
17 ſeiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Denn das Geſet
durch Moſen gegeben; die Gnade und Wahrheit iſt durch Jeſum Chriſtum
18 worden. Niemand hat Gott je geſehen; der eingeborne Sohn, der in des Va
Schooße iſt, der hat es uns verkündiget. —

14) Matth. 3, 1—12. Mark. 1, 1—8. Luk. 3, 1—20.

Einleitung des Auftretens Jeſu durch Johannes den Täufer, insbeſondere Zeit des Höhepunktes ſeiner Wirkſamkeit.

Matth.	Mark.	Luk.
	1 Dies iſt der Anfang des Evangelii von Jeſu Chriſto, dem Sohne Gottes.	1 In dem fünfzehnten J
	des Kaiſerthums Kaiſers Tiberii, da Pontius Pilatus Landpfleger in Ju war, und Herodes (Antipas) ein Vierfürſt in Galiläa, und ſein Br Philippus ein Vierfürſt in Ituräa und in der Gegend Trachonitis,	
	2 Lyſanias ein Vierfürſt in Abilene; da Hannas und Caiphas Hoheprie waren: Da geſchah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias Sohn,	
	3 der Wüſte. Und er kam in alle Gegend um den Jordan und predigte	
1 Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüſte des jüdiſchen	4 Johannes, der war in der Wüſte, taufte und predigte von der Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.	Taufe der Buße zur V gebung der Sünden.
2 Landes; und ſprach: Thut Buße, das Himmelreich iſt	2 Als geſchrieben ſtehet in den Propheten (Mal. 3, 1): Siehe ich ſende meinen Engel vor dir her, der da bereitet deinen Weg vor dir.	4 Wie geſchrieben ſtehet dem Buch der Rede
3 nahe herbeigekommen! Und Er iſt der, von dem der Prophet Jeſaja (40, 3.) geſagt hat und geſpochen: Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſte, bereitet dem Herrn den Weg und machet richtig ſeine Steige.	3 Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſte: Bereitet den Weg des Herrn, machet ſeine Steige richtig!	ſajas, des Propheten, da ſagt: Es iſt eine St me eines Predigers in Wüſte: Bereitet den W des Herrn und ma 5 ſeine Steige richtig. D Thäler ſollen voll werd
	und alle Berge und Hügel ſollen erniedrigt werden, und was krumm	
	6 ſoll richtig werden, und was uneben iſt, ſoll ſchlichter Weg werden.	
	alles Fleiſch wird den Heiland Gottes ſehen.	(Jeſ. 40, 3—5.)
4 Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kamelhaaren, u. einen ledernen Gürtel um ſeine Lenden; ſeine Speiſe aber war Heuſchrecken und	6 Johannes aber war bekleidet mit Kamelshaaren, und mit einem ledernen Gürtel um ſeine Lenden, und aß Heuſchrecken und wilden Honig.	
5 wilder Honig. Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jeruſalem und das ganze jüdiſche Land und alle Länder an dem Jordan; und ließen ſich taufen von ihm im Jordan und bekannten	5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdiſche Land und die von Jeruſalem, und ließen ſich alle von ihm taufen im Jordan, und bekannten	
7 ihre Sünden. Als er nun	ihre Sünden.	

Matth. Mark. Luk.

viele Phariſäer und Sadducäer ſah zu ſeiner Taufe kommen, ſprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewieſen, daß ihr dem zukünftigen Zorn 8 entrinnen werdet? Sehet zu, thut recht- 9 ſchaffene Früchte der Buße! Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt ſagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich ſage euch: Gott vermag dem Abraham aus dieſen Steinen Kinder zu erwecken. 10 Es iſt ſchon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; darum, welcher Baum nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und in das Feuer geworfen.

7 Da ſprach er zu dem Volk, das hinausging, daß es ſich von ihm taufen ließe: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewieſen, daß ihr dem zukünftigen Zorn 8 entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtſchaffene Früchte der Buße, und nehmet euch nicht vor zu ſagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich ſage euch: Gott kann dem Abraham aus 9 dieſen Steinen Kinder erwecken. Es iſt ſchon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und 10 in das Feuer geworfen. Und das Volk

11 fragte ihn und ſprach: Was ſollen wir denn thun? Er antwortete und ſprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; 12 und wer Speiſe hat, thue auch alſo. Es kamen auch die Zöllner, daß ſie 13 14 ſich taufen ließen, und ſprachen zu ihm: Meiſter, was ſollen denn wir thun? Er ſprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn geſetzt iſt. Da fragten ihn auch die Kriegsleute und ſprachen: Was ſollen denn wir thun? Und er ſprach zu ihnen: Thut Niemand Gewalt noch Unrecht und laßt 15 euch begnügen an eurem Solde. Als aber das Volk im Wahn war, und dachten alle in ihren Herzen von Johanne, ob er vielleicht Chriſtus wäre;

7 Und predigte und ſprach: 16 antwortete Johannes und

11 Ich taufe euch mit Waſſer zur Buße; der aber nach mir kommt, iſt ſtärker, denn ich, dem ich auch nicht genugſam bin, ſeine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem heiligen Geiſt und mit 12 Feuer taufen. Und er hat ſeine Wurfſchaufel in ſeiner Hand; er wird ſeine Tenne fegen und den Waizen in ſeine Scheune ſammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.

Es kommt einer nach mir, der iſt ſtärker, denn ich, dem ich nicht genugſam bin, daß ich mich vor ihm bücke und die Riemen ſeiner Schuhe auflöſe. Ich taufe euch mit Waſſer; aber Er wird euch mit dem heiligen Geiſt taufen.

ſprach zu allen: Ich taufe euch mit Waſſer; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugſam bin, daß ich die Riemen ſeiner Schuhe auflöſe. Der wird euch mit dem heiligen Geiſt und 17 mit Feuer taufen. In deſſelben Hand iſt die Wurfſchaufel, und er wird ſeine Tenne fegen und wird den Waizen in ſeine Scheuer ſammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer ver- 18 brennen. Und vieles Andere mehr vermahnte

19 und verkündigte er dem Volk. Herodes aber, der Vierfürſt, da er von ihm geſtraft ward um Herodias willen, ſeines Bruders Weib, und um 20 alles Uebels willen, das Herodes that; über das alles legte er Johannem gefangen. (Matth. 14, 3. 4. Mark. 6, 17. 18.)

15) Matth. 3, 13—17. Mark. 1, 9—11. Luk. 3, 21—23. (Johs. 1, 32—34.)

Die Taufe Jeſu; Höhepunkt der Thätigkeit Johannis.

Matth. Mark. Luk.

13 Zu der Zeit kam Jeſus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er ſich von ihm taufen ließe. 14 Aber Johannes wehrte

9 Und es begab ſich zu derſelbigen Zeit, daß Jeſus aus Galiläa von Nazareth kam und ließ ſich taufen von Johanne im Jordan.

21 Und es begab ſich, da ſich alles Volk taufen ließ, und Jeſus auch getauft war und betete, daß ſich der Himmel auftäte.

Matth. Mark. Luk.

ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und
15 du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß
jetzt also sein; also gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da
ließ er es ihm zu. (Matth. 20, 22.)

16 Und da Jesus getauft war, stieg er bald heraus aus dem Wasser; und siehe da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herabfahren und über ihn
17 kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

10 Und alsobald stieg er aus dem Wasser und sah, daß sich der Himmel aufthat, und den Geist, gleich wie eine Taube, herabkommen auf ihn.

11 Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. (Matth. 17, 5.)

22 Und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn, wie eine Taube; und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

23 Und Jesus war etwa dreißig Jahre alt, da er anfing ...

16) Matth. 4, 1—11. Mark. 1, 12 u. 13. Luk. 4, 1—13. Versuchung Jesu.

Matth. Mark. Luk.

1 Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er von dem Teufel versucht
2 würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte,
3 hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot wer-
4 den. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben (5 Mos. 8, 3.): Der Mensch lebt nicht vom Brote allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes
5 gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte
6 ihn auf die Zinne des Tempels; und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein
7 stoßest (Ps. 91, 11.). Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben (5 Mos. 6, 16.): Du sollst Gott,
8 deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf *einen* sehr hohen Berg und zeigte ihm

12 Und alsobald trieb ihn der Geist in die Wüste.
13 Und war allda in der Wüste vierzig Tage, und ward versucht von dem Satan, und war bei den Thieren; und die Engel dieneten ihm.

1 Jesus aber, voll heiligen Geistes, kam wieder von dem Jordan, und ward vom Geist in
2 die Wüste geführt; und ward vierzig Tage lang von dem Teufel versucht; und er aß nichts in denselbigen Tagen; und da dieselben ein Ende hatten, hungerte ihn darnach.
3 Der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu dem
4 Stein, daß er Brot werde. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von
9 einem jeglichen Worte Gottes. Und er führte ihn gen Jerusalem und stellte ihn auf des Tempels Zinnen und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß
10 dich von hinnen hinunter; denn es steht geschrieben: Er wird befehlen deinen Engeln von dir, daß sie dich
11 bewahren; und auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an
12 einen Stein stoßest. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht ver-
5 suchen. Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg und wies ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem
6 Augenblick; und sprach zu ihm: Diese

Matth.

alle Reiche der Welt und ihre Herr-
9 lichkeit; und sprach zu ihm: Dieß Alles
will ich dir geben, so du niederfällst
10 und mich anbetest. Da sprach Jesus
zu ihm: Hebe dich weg von mir,
Satan; denn es stehet geschrieben
(5 Mos. 6, 13.): Du sollst anbeten
Gott, deinen Herrn, und ihm allein
11 dienen. Da verließ ihn der Teufel;
und siehe, da traten die Engel zu ihm
und dienten ihm.

Luk.

Macht will ich dir alle geben und ihre
Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben,
und ich gebe sie, welchem ich will.
7 So du nun mich willst anbeten, so soll
8 es Alles dein sein. Jesus antwortete
ihm und sprach: Hebe dich weg von
mir, Satan; es stehet geschrieben:
Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten
und ihm allein dienen.
13 Und da der Teufel alle Versuchung vollen-
det hatte, wich er von ihm eine Zeit lang.

17) Johs. 1, 19—34. Zeugnisse des Täufers für Jesum. (19—28. offizielles.)

19 Und das ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester
20 und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete
21 nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn?
Bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein (der) Prophet? Und er
22 antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort
23 geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach:
Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn;
24 wie der Prophet Jesajas gesagt hat (40, 3). Und die gesandt waren, die waren
25 von den Pharisäern; und fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufest du
denn, so du nicht Christus bist, noch Elias (Mal. 4, 5), noch der Prophet (5 Mos.
26 18, 15)? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber Er
27 ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist's, der nach mir kommen
wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-
28 riemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara jenseit des Jordans, da Johannes
29 taufte. — Des andern Tages sieht Johannes Jesum zu sich kommen und spricht:
30 Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Dieser ist es, von
dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist; denn
31 er war eher, denn ich. Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar
32 würde in Israel, darum bin ich gekommen zu taufen mit Wasser. Und Johannes
zeugte und sprach: Ich sahe, daß der Geist herabfuhr, wie eine Taube, vom Himmel
33 und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen mit
Wasser, derselbe sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herabfahren
34 und auf ihm bleiben, derselbe ist es, der mit dem heiligen Geist taufet. Und ich
sahe es und zeugete, daß dieser ist Gottes Sohn.

18) Johs. 1, 35—51. Die ersten Jünger Jesu. (Johannes, Andreas, Petrus, Philippus, Nathanael.)

35 36 Des andern Tages stand abermal Johannes und zwei seiner Jünger; und als
37 er sahe Jesum wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm. Und zwei seiner
38 Jünger hörten ihn reden und folgten Jesu nach. Jesus aber wandte sich um und
sahe sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu
39 ihm: Rabbi (das ist verdolmetschet: Meister), wo bist du zur Herberge? Er sprach
zu ihnen: Kommt und sehet es. Sie kamen und sahen es, und blieben denselbigen
40 Tag bei ihm; es war aber um die zehnte Stunde. Einer aus den Zweien, die
von Johanne hörten und Jesu nachfolgten, war Andreas, der Bruder Simonis
41 Petri. Derselbe findet am ersten seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir
42 haben den Messiam gefunden (welches ist verdolmetschet: der Gesalbte). Und führte

ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sah, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du
43 sollst Kephas heißen. (Das wird verdolmetschet, ein Fels.) Des andern Tages wollte
Jesus wieder in Galiläa ziehen, und findet Philippum und spricht zu ihm: Folge
44 mir nach. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreas und Petrus.
45 Philippus findet Nathanael (Bartolomäus) und spricht zu ihm: Wir haben den ge-
funden, von welchem Moses im Gesetz, und die Propheten geschrieben haben; Jesum,
46 Josephs Sohn, von Nazareth. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von
47 Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe es. Jesus
sah Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter,
48 in welchem kein Falsch ist. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennest du mich?
Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe denn dich Philippus rief, da du unter
49 dem Feigenbaum wareſt, sahe ich dich. Nathanael antwortete und spricht zu ihm:
50 Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel. Jesus antwortete
und sprach zu ihm: Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen
51 habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch Größeres, denn das, sehen. Und spricht
zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel
offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und herabfahren auf des Menschen
Sohn.

19) Johs. 2, 1—11. Die Hochzeit zu Kana.

1 Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter
2 Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.
3 Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein.
4 Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir (und du) zu schaffen? Meine
5 Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er
6 euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt nach
der Weise der jüdischen Reinigung; und gingen je in einen zwei oder drei Maß.
7 Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis
8 oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem Speise-
9 meister; und sie brachten es. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der
Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber
wußten es, die das Wasser geschöpft hatten); ruft der Speisemeister den Bräutigam,
10 und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken
geworden sind, alsdann den geringeren; du hast den guten Wein bisher behalten. —
11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und
offenbarete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

20) Johs. 2, 12—25. Reise zum Osterfeste; erste Tempelreinigung.

12 Darnach zog er hinab gen Capernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine
13 Jünger; und blieben nicht lange daselbst. Und der Juden Ostern war nahe, und
14 Jesus zog hinauf gen Jerusalem; und fand im Tempel sitzen, die da Ochsen,
15 Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler. Und er machte eine Geißel aus
Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, sammt den Schafen und Ochsen,
16 und verschüttete den Wechslern das Geld und stieß die Tische um; und sprach zu
denen, die die Tauben feil hatten: Traget das von dannen, und macht nicht meines
17 Vaters Haus zum Kaufhaus. Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben
18 stehet (Ps. 69, 10): Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen. Da antworteten
nun die Juden und sprachen zu ihm: Was zeigest du uns für ein Zeichen, daß du
19 solches thun mögest? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel,
20 und am dritten Tage will ich ihn aufrichten. Da sprachen die Juden: Dieser
Tempel ist in sechsundvierzig Jahren erbauet, und du willst ihn in dreien Tagen
21 22 aufrichten? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Da er nun auf-

standen war von den Todten, gedachten seine Jünger daran, daß er dies gesagt
23 hatte, und glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus gesagt hatte. Als er
aber zu Jerusalem war in den Ostern auf dem Fest, glaubten viele an seinen
24 Namen, da sie die Zeichen sahen, die er that. Aber Jesus vertrauete sich ihnen
25 nicht, denn er kannte sie alle; und bedurfte nicht, daß jemand Zeugniß gäbe von
einem Menschen, denn er wußte wohl, was in dem Menschen war.

21) Johs. 3, 1—21. Lehrweisheit Jesu zu Jerusalem an Nikodemus.

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nicodemus, ein Oberster
2 unter den Juden; der kam zu Jesu bei der Nacht und sprach zu ihm: Meister,
wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gesandt, denn niemand kann die
3 Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach
zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem ge-
4 boren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie
kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner
5 Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich
sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist,
6 so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird,
7 das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dich's nicht
8 wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der
Wind bläset, wo er will, und du höreſt sein Sausen wohl, aber du weißt nicht,
von wannen er kommt und wohin er fährt; also ist ein jeglicher, der aus dem
9 Geist geboren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zu-
10 gehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel und
11 weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und
12 zeugen, was wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet
ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn
13 ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fährt gen Himmel,
denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der
14 im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat (4 Mos. 21,
15 7—9. 1; 3, 1.), also muß des Menschen Sohn erhöhet werden; auf daß Alle,
16 die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Also
hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die
17 an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn
Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern
18 daß die Welt durch ihn seelig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet;
wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet (Mark. 16, 16), denn er glaubet nicht
19 an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß
das Licht in die Welt gekommen, ist; und die Menschen liebten die Finsterniß mehr,
20 denn das Licht; denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das
Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden.
21 Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar
werden; denn sie sind in Gott gethan.

22) Johs. 3, 22—36. Jesus etwa sieben Monate in Judäa; des Täufers Abschiedszeugnisse.

22 Darnach kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land und hatte daselbst sein
23 Wesen mit ihnen und taufte (4, 2.). Johannes aber taufte auch noch zu Enon,
nahe bei Salim, denn es war viel Wasser daselbst; und sie kamen dahin und ließen
24 25 sich taufen. Denn Johannes war noch nicht in das Gefängniß gelegt. Da
erhob sich eine Frage unter den Jüngern Johannis sammt den Juden über der

26 Reinigung; und kamen zu Johanni und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir
war jenseit des Jordans, von dem du zeugtest, siehe, der tauft, und jedermann
27 kommt zu ihm. Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen,
28 es werde ihm denn gegeben vom Himmel. Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich
29 gesagt habe, ich sei nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt. Wer die Braut
hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm
zu und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme; dieselbe meine Freude ist
30 31 nun erfüllt. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Der von oben her
kommt, ist über Alle; wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von
32 der Erde; der vom Himmel kommt, der ist über Alle; und zeuget, was er gesehen
33 und gehöret hat (11. 12.); und sein Zeugniß nimmt niemand an. Wer es aber
34 annimmt, der versiegelt es, daß Gott wahrhaftig ist. Denn welchen Gott gesandt
hat, der redet Gottes Wort; denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maße.
35 Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm Alles in seine Hand gegeben.
36 Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben; wer dem Sohne nicht glaubet,
der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm. —

(Matth. 14, 3. 4. Mark. 6, 17. 18. Luk. 3, 19. 20. Einkerkerung des Täufers im Herbste.)

23) Matth. 4, 12. Mark. 1, 14. 15. Luk. 4, 14. 15. Johs. 4, 1—45.

Jesu Rückreise nach Galiläa; Samariterin.

Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
12 Da nun Jesus hörete, daß Johannes überantwortet war, zog er in das galiläische Land.	14. Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam Jesus in Galiläa und...	14 Und Jesus kam wieder in des Geistes Kraft in Galiläa, und das Gerücht erscholl von ihm durch alle umliegenden Oerter.	1 Da nun der Herr inne ward, daß vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr Jünger machte und taufte, denn 2 Johannes; (wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger):

3 4 verließ er das Land Judäa und zog wieder in Galiläa. — Er mußte
5 aber durch Samaria reisen. Da kam er in eine Stadt Samariä, die heißt
6 Sichar, nahe bei dem Dörflein, das Jakob seinem Sohne Joseph gab. Es
war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der
Reise, setzte er sich also auf den Brunnen; und es war um die sechste Stunde.
7 Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu
8 ihr: Gib mir zu trinken. Denn seine Jünger waren in die Stadt ge-
9 gangen, daß sie Speise kauften. Spricht nun das samaritische Weib zu
ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein
samaritisches Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den
10 Samaritern. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkenntest die
Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken; du
11 bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Spricht zu ihm das Weib:
Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief;
12 woher hast du denn lebendiges Wasser? Bist du mehr, denn unser Vater
Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? und er hat daraus getrunken
13 und seine Kinder und sein Vieh. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer
14 dieses Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber des Wassers trinken
wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das
Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers
15 werden, das in das ewige Leben quillet. Spricht das Weib zu ihm:
Herr, gib mir dasselbe Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht her-
16 kommen müsse zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen

Mark. Luk. Johs.

17 Mann und komm her. Das Weib antwortete und ſprach zu ihm: Ich habe
keinen Mann. Jeſus ſpricht zu ihr: Du haſt recht geſagt: Ich habe keinen
18 Mann. Fünf Männer haſt du gehabt, und den du nun haſt, der iſt nicht
19 dein Mann. Da haſt du recht geſagt. Das Weib ſpricht zu ihm: Herr
20 ich ſehe, daß du ein Prophet biſt. Unſere Väter haben auf dieſem Berge
angebetet; und ihr ſagt, zu Jeruſalem ſei die Stätte, wo man anbeten
21 ſoll. Jeſus ſpricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß
ihr weder auf dieſem Berge, noch zu Jeruſalem werdet den Vater anbeten.
22 Ihr wiſſet nicht, was ihr anbetet; wir wiſſen aber, was wir anbeten, denn
23 das Heil kommt von den Juden. Aber es kommt die Zeit, und iſt ſchon
jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geiſt und
in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn alſo anbeten.
24 Gott iſt ein Geiſt; und die ihn anbeten, die müſſen ihn im Geiſt und in
25 der Wahrheit anbeten. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Meſſias
kommt, der da Chriſtus heißt; wenn derſelbe kommen wird, ſo wird er
26 es uns alles verkündigen. Jeſus ſpricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir
27 redet. — Und über dem kamen ſeine Jünger, und es nahm ſie Wunder,
daß er mit dem Weibe redete. Doch ſprach niemand: Was fragſt du?
28 oder: Was redeſt du mit ihr? Da ließ das Weib ihren Krug ſtehen und
29 ging hin in die Stadt und ſpricht zu den Leuten: Kommt, ſehet einen
Menſchen, der mir geſagt hat Alles, was ich gethan habe, ob er nicht
30 31 Chriſtus ſei? Da gingen ſie aus der Stadt und kamen zu ihm. Indeß
32 aber ermahnten ihn die Jünger und ſprachen: Rabbi, iß. Er aber ſprach
33 zu ihnen: Ich habe eine Speiſe zu eſſen, da wiſſet ihr nicht von. Da
ſprachen die Jünger unter einander: Hat ihm jemand zu eſſen gebracht?
34 Jeſus ſpricht zu ihnen: Meine Speiſe iſt die, daß ich thue den Willen
35 deß, der mich geſandt hat, und vollende ſein Werk. Sagt ihr nicht ſelbſt:
Es ſind noch vier Monate, ſo kommt die Ernte? Siehe, ich ſage euch:
Hebet eure Augen auf und ſehet in das Feld, denn es iſt ſchon weiß zur
36 Ernte. Und wer da ſchneidet, der empfängt Lohn und ſammelt Frucht
zum ewigen Leben, auf daß ſich miteinander freuen, der da ſäet, und der da
37 ſchneidet. Denn hier iſt der Spruch wahr: Dieſer ſäet, der Andere ſchneidet.
38 Ich habe euch geſandt zu ſchneiden, das ihr nicht habt gearbeitet; andere
39 haben gearbeitet, und ihr ſeid in ihre Arbeit gekommen. — Es glaubten aber
an ihn viele der Samariter aus derſelben Stadt um des Weibes Rede
willen, welches da zeugte: Er hat mir geſagt Alles, was ich gethan habe.
40 Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten ſie ihn, daß er bei ihnen
41 bliebe; und er blieb zwei Tage da. Und viel mehrere glaubten um ſeines
42 Wortes willen; und ſprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um
deiner Rede willen; wir haben ſelbſt gehört uud erkannt, daß dieſer iſt
43 wahrlich Chriſtus, der Welt Heiland. — Aber nach zwei Tagen zog er aus
44 von dannen und zog in Galiläa. Denn er ſelbſt, Jeſus, zeugte, daß ein

14 .. und predigte das Evangelium vom Reiche Gottes;
15 u. ſprach: Die Zeit iſt erfüllet und das Reich Gottes iſt herbeigekommen; thut Buße und glaubet an das Evangelium.

15 Und er lehrete in ihren Schulen und ward von jedermann geprieſen.

Prophet daheim nichts gilt.
45 Da er nun in Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die geſehen hatten alles, was er zu Jeruſalem auf dem Feſte gethan hatte; denn ſie waren auch zum Feſte gekommen.

2) Wirksamkeit Jesu in Galiläa bis zur Purim-Reise. (Etwa 5 Monate; November 31 bis März 32.)

24) Johs. 4, 46—54. Der Königische.

46 Und Jesus kam abermal gen Cana in Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein
47 gemacht. Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Kapernaum. Diese
hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläa, und ging hin zu ihm und bat ihn,
48 daß er hinabkäme und hülfe seinem Sohne; denn er war todtkrank. Und Jesus
sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubet ihr nicht.
49 Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt.
50 Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem
51 Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinabging, begeg-
52 neten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet. Da
forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war;
und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber.
53 Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm
gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.
54 Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

25) Luk. 4, 16—30. Jesus als Lehrer in Nazareth.

16 Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und ging in die Schule nach
17 seiner Gewohnheit am Sabbathtage, und stand auf, und wollte lesen. Da ward
18 ihm das Buch des Propheten Jesajas gereicht. Und da er das Buch herum warf,
fand er den Ort (Jes. 61, 1. 2.), da geschrieben steht: der Geist des Herrn ist
bei mir, derhalben er mich gesalbet hat und gesandt zu verkündigen das Evangelium
den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß
sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie
19 frei und ledig sein sollen; und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.
20 Und als er das Buch zuthat, gab er es dem Diener, und setzte sich; und aller
21 Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn. Und er fing an zu sagen zu
22 ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren. Und sie gaben alle
Zeugniß von ihm und wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde
23 gingen, und sprachen: Ist das nicht Josephs Sohn? Und er sprach zu ihnen:
Ihr werdet freilich zu mir sagen dies Sprichwort: Arzt, hilf dir selber! Denn wie
große Dinge haben wir gehört zu Kapernaum geschehen. Thue auch also hier in
24 deinem Vaterlande. Er aber sprach: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist
25 angenehm in seinem Vaterlande. Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren
viele Wittwen in Israel zu Elias Zeiten, da der Himmel verschlossen war drei
26 Jahre und sechs Monate, da eine große Theuerung war im ganzen Lande; und zu
deren keiner ward Elias gesandt, denn allein gen Sarepta der Sidoner, zu einer
27 Wittwe (1 Kön. 17,). Und viele Aussätzige waren in Israel zu des Propheten
Elisä Zeiten; und derer keiner ward gereiniget, als allein Naeman aus Syrien
28 (2 Kön. 5.). Und sie wurden voll Zorn alle, die in der Schule waren, da sie
29 das hörten; und standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn
auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie ihn hinab-
30 stürzten. Aber er ging mitten durch sie hinweg.

26) Matth. 4, 13—17. Luk. 4, 31. 32. Uebersiedelung Jesu nach Kapernaum.

	Matth.	Luk.
13	Und verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnete zu	31 Und kam gen Kapernaum, in die Stadt
14	Kapernaum, die da liegt am Meere, an den Grenzen Za-	Galiläas, und lehrete sie an den Sab-
15	bulon und Naphthalim; auf daß erfüllet würde, das da	bathen. Und sie ver-
16	gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht	wunderten sich seiner
17	(9, 1. 2.): das Land Zabulon und das Land Naphthalim	Lehre, denn seine
	am Wege des Meeres, jenseit des Jordans, und die heid-	Rede war gewaltig.
	nische Galiläa, das Volk, das in Finsterniß saß, hat ein	
	großes Licht gesehen, und die da saßen am Ort und	
	Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen. Von der Zeit	
	an fing Jesus an zu predigen und zu sagen: Thut Buße, das Him-	
	melreich ist nahe herbeigekommen.	

27) Matth. 4, 18—22. Mark. 1, 16—20.

Entschiedenere Berufung der beiden Brüderpaare Petr. und Andr., Jak. und Johs. zu Jüngern.

	Matth.	Mark.
18	Als nun Jesus an dem galiläischen	16 Da er aber an dem galiläischen Meere
	Meere ging, sah er zwei Brüder, Simon,	ging, sahe er Simon und Andreas,
	der da heißt Petrus, und Andreas, sei-	seinen Bruder, daß sie ihre Netze in
	nen Bruder; die warfen ihre Netze in	das Meer warfen, denn sie waren
	das Meer, denn sie waren Fischer.	17 Fischer. Und Jesus sprach zu ihnen:
19	Und er sprach zu ihnen: Folget mir	Folget mir nach, ich will euch zu
	nach, ich will euch zu Menschenfischern	18 Menschenfischern machen. Alsobald
20	machen. Bald verließen sie ihre Netze	verließen sie ihre Netze und folgten
21	und folgten ihm nach. Und da er von	19 ihm nach. Und da er von dannen
	dannen fürbaß ging, sahe er zwei an-	ein wenig fürbaß ging, sah er Jako-
	dere Brüder, Jakobum, den Sohn Ze-	bum, den Sohn Zebedäi, und Jo-
	bedäi, und Johannem, seinen Bruder, im	hannem, seinen Bruder, daß sie die
	Schiffe mit ihrem Vater Zebedäo, daß	Netze im Schiffe flickten; und bald
	sie ihre Netze flickten; und er rief sie.	20 rief er sie. Und sie ließen ihren
22	Bald verließen sie das Schiff und ihren	Vater Zebedäum im Schiffe mit den
	Vater, und folgten ihm nach.	Tagelöhnern und folgten ihm nach.

28) Mark. 1, 21—28. Luk. 4, 33—37.

Heilung eines Besessenen-Fallsüchtigen in der Synagoge zu Kapernaum.

	Mark.	Luk.
21	Und sie gingen gen Kapernaum; und bald an den Sabbathen ging er	
22	in die Schule und lehrte. Und sie entsetzten sich über seine Lehre;	
	denn er lehrte gewaltig und nicht, wie die Schriftgelehrten.	
23	Und es war in ihrer Schule ein Mensch,	33 Und es war ein Mensch in der Schule,
	besessen mit einem unsaubern Geist, der	besessen mit einem unsaubern Teufel;
24	schrie; Und sprach: Halt, was haben	34 und der schrie laut; und sprach:
	wir mit dir zu schaffen, Jesu von Na-	Halt, was haben wir mit dir zu
	zareth? Du bist gekommen, uns zu ver-	schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist
	derben! Ich weiß, wer du bist; der	gekommen uns zu verderben. Ich
25	Heilige Gottes. Und Jesus bedrohete	weiß, wer du bist, nämlich der Hei-
	ihn und sprach: Verstumme und fahre	35 lige Gottes. Und Jesus bedrohte ihn

Mark.

26 aus von ihm! Und der unsaubere Geist riß ihn und schrie laut und fuhr aus
27 von ihm. Und sie entsetzten sich alle, also daß sie untereinander sich befragten und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebietet mit Gewalt den unsaubern Geistern,
28 und sie gehorchen ihm. Und sein Gerücht erscholl bald umher in die Grenze Galiläas.

Luk.

und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm. Und der Teufel warf ihn mitten unter sie und fuhr von ihm aus
36 und that ihm keinen Schaden. Und es kam eine Furcht über sie alle, und redeten mit einander und sprachen: Was ist das für ein Ding? Er gebietet mit Macht und Gewalt den unsaubern Geistern, und sie fahren aus.
37 Und es erscholl sein Geschrei in alle Oerter des umliegenden Landes.

29) Matth. 8, 14—17. Mark. 1, 29—39. Luk. 4, 38—44.

Heilung der Schwieger Petri und anderer Kranken; Jesus sucht die Einsamkeit.

Matth.

14 Und Jesus kam in Petri Haus und sah, daß seine Schwieger lag und hatte das
15 Fieber. Da griff er ihre Hand an, und das Fieber verließ sie; und sie stand auf und diente ihnen.
16 Am Abend aber brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit Worten und machte allerlei Kran-
17 ke gesund; auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht (53, 4.): Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat er getragen. —

Mark.

29 Und sie gingen bald aus der Schule und kamen in das Haus Simonis und Andreas mit Ja-
30 kobo und Johanne. Und die Schwieger Simonis lag und hatte das Fieber; und alsobald
31 sagten sie ihm von ihr. Und er trat zu ihr und richtete sie auf und hielt sie bei der Hand; und das Fieber verließ sie bald,
32 und sie diente ihm. — Am Abend aber, da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm allerlei Kranke und Be-
33 sessene. Und die ganze Stadt versammelte sich vor der Thüre.
34 Und er half vielen Kranken, die mit mancherlei Seuchen beladen waren; und trieb viele Teufel aus und ließ die Teufel nicht reden, denn sie kannten
35 ihn. Und des Morgens vor Tage stand er auf und ging hinaus; und Jesus ging in eine wüste Stätte und betete
36 daselbst. Und Petrus mit denen, die bei ihm
37 waren, eilten ihm nach. Und da sie ihn fan-
38 den, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns in die nächsten Städte gehen, daß ich daselbst auch predige; denn dazu bin ich gekommen.
39 Und er predigte in ihren Schulen in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

Luk.

38 Und er stand auf aus der Schule und kam in Simonis Haus; und Simonis Schwieger war mit einem harten Fieber behaftet, und sie baten ihn
39 für sie. Und er trat zu ihr und gebot dem Fieber, und es verließ sie; und bald stand sie auf und die-
40 nete ihnen. Und da die Sonne untergegangen war, alle die, so Kranke hatten mit mancherlei Seuchen, brachten sie zu ihm; und er legte auf einen jeglichen die Hände und machte
41 sie gesund. Es fuhren aus die Teufel aus von Vielen, schrieen und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes! Und er bedrohete sie und ließ sie nicht re-
42 den, denn sie wußten, daß er Christus war. Da es aber Tag ward, ging er hinaus an eine wüste Stätte; und das Volk suchte ihn, und kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen
43 ginge. Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch anderen Städten das Evangelium predigen vom Reiche Gottes, denn dazu bin ich ge-
44 sandt. Und er predigte in den Schulen Galiläas.

30) Luk. 5, 1—11. Petri Fischzug; die drei Erzapostel.

1 Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes,
2 und er stand am See Genezareth; und sahe zwei Schiffe am See stehen; die
3 Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze; trat er in der Schiffe
eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führte;
4 und er setzte sich und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte auf-
gehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze
5 aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister,
wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort
6 will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große
7 Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern
Schiff waren, daß sie kämen und hälfen ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten
8 beide Schiffe voll, also daß sie sanken. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu
zu den Knieen und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger
9 Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen und Alle, die mit ihm
10 waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; desselben gleichen
auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus
sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen.
11 Und sie führten die Schiffe zu Lande und verließen Alles und folgten ihm nach.

31) Matth. 8, 1—4. Mark. 1, 40—45. Luk. 5, 12—16.

Heilung eines Aussätzigen in einem Orte der Umgegend Kapernaums.

Matth.

1 Da er aber vom Berge herabging, folgte ihm viel Volks
2 nach. — Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich reinigen.
3 Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will es thun, sei gereiniget. Und alsobald ward er von seinem
4 Aussatze rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es Niemand; sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat (3; 14, 2.), zu einem Zeugniß über sie. —

Mark.

40 Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, knieete vor ihm und sprach zu ihm: Willst du, so kannst
41 du mich wohl reinigen. Und es jammerte Jesum, und reckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will
42 es thun, sei gereiniget. Und als er so sprach, ging der Aussatz alsobald von ihm,
43 und er ward rein. Und Jesus bedrohete ihn, und trieb ihn alsobald von sich;
44 und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du Niemand nichts sagest; sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Moses geboten hat, zum
45 Zeugniß über sie. Er aber, da er hinauskam, hob er an und sagte viel davon und machte die Geschichte ruchbar, also, daß er hinfort nicht mehr konnte öffentlich in die Stadt gehen; sondern er war draußen

Luk.

12 Und es begab sich, da er in einer Stadt war, siehe da war ein Mann voll Aussatzes. Da er Jesum sahe, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn und sprach: Herr, willst
13 du, so kannst du mich reinigen. Und er streckte die Hand aus und rührte ihn an und sprach: Ich will es thun, sei gereiniget. Und alsobald ging der Aussatz
14 von ihm. Und er gebot ihm, daß er es Niemand sagen sollte; sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, wie Moses geboten hat, ih-
15 nen zum Zeugniß. Es kam aber die Sage von ihm je weiter aus, und kam viel Volkes zusammen, daß sie ihn höreten und durch ihn gesund würden von ihren
16 Krankheiten. Er aber entwich in die Wüste und betete.

in den wüsten Oertern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.

32) Matth. 9, 1—8. Mark. 2, 1—12. Luk. 5, 17—26.

Heilung des durch das Dach hinabgelaſſenen Gichtbrüchigen in Kapernaum.

Matth.

1 ....; und kam in
2 ſeine Stadt. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jeſus ihren Glauben ſah, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind
3 dir vergeben. Und ſiehe, etliche unter den Schriftgelehrten ſprachen bei ſich ſelbſt: Dieſer läſtert
4 Gott. Da aber Jeſus ihre Gedanken ſah, ſprach er: Warum denket ihr ſo Arges in euren
5 Herzen? Welches iſt leichter, zu ſagen: Dir ſind deine Sünden vergeben; oder zu ſagen: Stehe auf und wandele?
6 Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf und gehe heim.
7 Und er ſtand auf und ging heim.
8 Da das Volk das ſahe, verwunderte es ſich und pries Gott, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Mark.

1 Und über etliche Tage ging er wiederum gen Kapernaum; und es ward ruchbar, daß
2 er im Hauſe war. Und alſobald verſammelten ſich Viele, alſo, daß ſie nicht Raum hatten auch draußen vor der Thüre; und er ſagte ihnen
3 das Wort. Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen, von
4 Vieren getragen. Und da ſie nicht konnten bei ihn kommen vor dem Volk, deckten ſie das Dach auf, da er war, und gruben es auf und ließen das Bett hernieder, da der Gichtbrüchige innen lag. Da aber
5 Jeſus ihren Glauben ſah, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben.
6 Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die ſaßen allda und gedachten in ihren Herzen:
7 Wie redet dieſer ſolche Gottes-Läſterung? Wer kann Sünden vergeben, denn al-
8 lein Gott? Und Jeſus erkannte bald in ſeinem Geiſte, daß ſie alſo gedachten bei ſich ſelbſt, und ſprach zu ihnen: Was gedenket ihr ſolches in euren Herzen?
9 Welches iſt leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu ſagen: Dir ſind deine Sünden vergeben? oder: Stehe auf, nimm dein Bette und wan-
10 dele? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe zu vergeben die Sünden auf Erden, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen:
11 Ich ſage dir, ſtehe auf, nimm
12 dein Bette und gehe heim. Und alſobald ſtand er auf, nahm ſein Bette und ging hinaus vor Allen; alſo, daß ſich Alle entſetzten und prieſen Gott und ſprachen: Wir haben ſolches *noch nie geſehen.*

Luk.

17 Und es begab ſich auf einen Tag, daß er lehrete, und ſaßen da die Phariſäer und Schriftgelehrten, die da gekommen waren aus allen Märkten in Galiläa und Judäa und von Jeruſalem. Und die Kraft des Herrn ging von ihm, und half
18 Jedermann. Und ſiehe, etliche Männer brachten einen Menſchen auf einem Bette, der war gichtbrüchig; und ſie ſuchten, wie ſie ihn hineinbrächten und
19 vor ihn legten. Und da ſie vor dem Volk nicht fanden, an welchem Orte ſie ihn hinein brächten, ſtiegen ſie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein mitten unter ſie vor Je-
20 ſum. Und da er ihren Glauben ſah, ſprach er zu ihm: Menſch, deine Sünden ſind dir vergeben.
21 Und die Schriftgelehrten und Phariſäer fingen an zu denken und ſprachen: Wer iſt der, daß er Gotteslästerung redet? Wer kann Sünde ver-
22 geben, denn allein Gott? Da aber Jeſus ihre Gedanken merkte, antwortete er und ſprach zu ihnen: Was denket
23 ihr in euren Herzen? Welches iſt leichter, zu ſagen: Dir ſind deine Sünden vergeben? oder zu ſagen: Stehe auf und
24 wandele? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht hat auf Erden Sünden zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich ſage dir, ſtehe auf und hebe dein Bett-
25 lein auf und gehe heim. Und alſobald ſtand er auf vor ihren Augen und hob das Bettlein auf, darauf er gelegt war, und ging heim, und pries Gott.
26 Und ſie entſetzten ſich alle und prieſen Gott, und wurden voll Furcht und ſprachen: Wir haben heute ſeltſame Dinge geſehn.

33) Matth. 9, 9—17. Mark. 2, 13—22. Luk. 5, 27—39.

förmliche Berufung des Zöllners Matthäus zum Jünger; Worte Jesu über den Sünderheiland an die Phariſäer und über das Faſten der Johannisjünger.

Matth.

9 Und da Jeſus von dannen ging, ſah er einen Menſchen am Zoll ſitzen, der hieß Matthäus, und ſprach zu ihm: Folge mir. Und er ſtand auf
0 und folgte ihm. Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß im Hauſe, ſiehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und ſaßen zu Tiſche mit Jeſu und
1 ſeinen Jüngern. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern u. Sündern?
12 Da das Jeſus hörte, ſprach er zu ihnen: die Starken bedürfen des Arztes nicht, ſondern die
13 Kranken. Gehet aber hin und lernet, was das ſei: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer. (Hoſ. 6, 6. 1. Sam. 15, 22.) Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen u. nicht die From-
14 men. Indeß kamen die Jünger Johannis zu ihm u. ſprachen: Warum faſten wir und die Phariſäer ſo viel, und deine Jün-
15 ger faſten nicht? Jeſus ſprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute Leid tragen, ſo lange der Bräutigam bei ihnen iſt? Es wird aber die Zeit kommen, daß 20 der Bräutigam von ihnen genommen wird; alsdann werden ſie fa-
6 ſten. Niemand flicket ein 21 altes Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch; denn der Lappen reißt

Mark.

13 Und er ging wiederum hinaus an das Meer; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrete
14 ſie. Und da Jeſus vorüber ging, ſah er Levi, den Sohn Alphäi, am Zoll ſitzen, und ſprach zu ihm: Folge mir nach. Und er ſtand auf, und folgte ihm
15 nach. Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß in ſeinem Hauſe, ſetzten ſich viele Zöllner und Sünder zu Tiſche mit Jeſu und ſeinen Jüngern. Denn ihrer waren viele, die ihm nach-
16 folgten. Und die Schriftgelehrten und Phariſäer, da ſie ſahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet und trinket er mit den Zöllnern
17 und Sündern? Da das Jeſus hörete, ſprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen keines Arztes, ſondern die Kranken. Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße und
18 nicht die Gerechten. — Und die Jünger Johannis und der Phariſäer faſteten viel; u. es kamen etliche, die ſprachen zu ihm: Warum faſten die Jünger Johannis u. der Phariſäer, u. deine Jünger faſten nicht?
19 Und Jeſus ſprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute faſten, dieweil der Bräutigam bei ihnen iſt? So lange der Bräutigam bei ihnen iſt, können
20 ſie nicht faſten. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden ſie faſten. Niemand
21 flickt einen Lappen von neuem Tuch an ein altes Kleid; denn der neue Lappen

Luk.

27 Und darnach gieng er aus und ſah einen Zöllner, mit Namen Levis, am Zoll ſitzen, und ſprach zu ihm: Folge
28 mir nach. Und er verließ Alles, ſtand auf und folgete
29 ihm nach. Und der Levis richtete ihm ein großes Mahl zu in ſeinem Hauſe, und viele Zöllner und andere ſaßen mit ihm zu Tiſche.
30 Und die Schriftgelehrten und Phariſäer murreten wider ſeine Jünger und ſprachen: Warum eſſet und trinket ihr mit den Zöllnern
31 und Sündern? Und Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Die Geſunden bedürfen des Arztes nicht,
32 ſondern die Kranken; Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße, und
33 nicht die Gerechten. Sie aber ſprachen zu ihm: Warum faſten Johannis Jünger ſo oft und beten ſo viel, deſſelbigen gleichen der Phariſäer Jünger; aber dei-
ne Jünger eſſen und trin-
34 ken? Er ſprach aber zu ihnen: Ihr möget die Hochzeitleute nicht zum Faſten treiben, ſo lange der Bräutigam bei ihnen iſt; es
35 wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, dann
36 werden ſie faſten. Und er ſagte zu ihnen ein Gleichniß: Niemand flicket einen Lappen vom neuen Kleide auf ein altes Kleid; wo anders, ſo

Matth.

doch wieder vom Kleide und der Riß wird ärger.
17 Man faſſet auch nicht Moſt in alte Schläuche; anders die Schläuche zerreißen, und der Moſt wird verſchütten, und die Schläuche kommen um. Sondern man faſſet Moſt in neue Schläuche, ſo werden ſie beide miteinander behalten. —

Mark.

reißt doch vom alten, und der Riß wird ärger. 22 Und Niemand faſſet Moſt in alte Schläuche; anders zerreißt der Moſt die Schläuche, und der Wein wird verſchüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man ſoll Moſt in neue Schläuche faſſen.

Luk.

reißt das neue, und der Lappen vom neuen reimet ſich nicht auf 37 das alte. Und Niemand faſſet Moſt in alte Schläuche; wo anders, ſo zerreißt der Moſt die Schläuche und wird verſchüttet, und die Schläuche kommen um. 38 Sondern den Moſt ſoll man in neue Schläuche faſſen, ſo werden 39 ſie beide behalten. Und Niemand iſt, der vom alten trinkt, und wolle bald des neuen; denn er ſpricht: Der alte iſt milder.

34) Matth. 12, 1—8. Mark. 2, 23—28. Luk. 6, 1—5.

Aehrenraufen der Jünger am erſten Sabbathe des zweiten Adar oder Schaltmonates.

Matth.

1 Zu der Zeit ging Jeſus durch die Saat am Sabbath; und ſeine Jünger waren hungrig, fingen an Aehren
2 auszuraufen und aßen. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, das ſich nicht ziemet am Sabathe zu
3 thun. Er aber ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen, was David that, da ihn, und die mit ihm waren,
4 hungerte? Wie er in das Gotteshaus ging und aß die Schaubrote, die ihm doch nicht ziemten zu eſſen, noch denen, die mit ihm waren, ſondern allein den Prieſtern?
5 Oder habt ihr nicht geleſen im Geſetz, wie die Prieſter am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und ſind
6 doch ohne Schuld? Ich ſage aber euch, daß hier der iſt, der auch größer iſt, denn der
7 Tempel. Wenn ihr aber wüßtet, was das ſei: Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer (Pſ. 51, 18); hättet ihr die Unſchuldigen nicht
8 verdammt. Des Menſchen Sohn iſt ein Herr, auch über den Sabbath.

Mark.

23 Und es begab ſich, daß er wandelte am Sabbath durch die Saat, und ſeine Jünger fingen an, indem ſie gingen,
24 Ähren auszuraufen. Und die Phariſäer ſprachen zu ihm: Siehe zu, was thun deine Jünger am Sabbath, das nicht recht
25 iſt? Und er ſprach zu ihnen: Habt ihr nie geleſen, was David that, da es ihm Noth war und ihn hungerte, ſammt denen, die bei ihm waren?
26 Wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit Abjathars, des Hohenprieſters, und aß die Schaubrote, die niemand durfte eſſen, denn die Prieſter, und er gab ſie auch denen, die bei
27 ihm waren? Und er ſprach zu ihnen: Der Sabbath iſt um des Menſchen willen gemacht, und nicht der Menſch um des Sabbaths willen.
28 So iſt des Menſchen Sohn ein Herr auch des Sabbathes.

Luk.

1 Und es begab ſich auf den zweit-erſten Sabbath, daß er durchs Getreide ging; und ſeine Jünger rauften Aehren aus und aßen und rieben
2 ſie mit den Händen. Etliche aber der Phariſäer ſprachen zu ihnen: Warum thut ihr, das ſich nicht geziemet zu thun auf die Sabbather?
3 Und Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht das geleſen, das David that, da ihn hungerte, und die mit ihm waren?
4 (1. Sam. 21, 6.) Wie er zum Hauſe Gottes einging u. nahm Schaubrote und aß, und gab auch denen, die mit ihm waren; die doch niemand durfte eſſen, ohne
5 die Prieſter allein? Und ſprach zu ihnen: Des Menſchen Sohn iſt ein Herr auch des Sabbaths.

35) Matth. 12, 9—21. Mark. 3, 1—6. Luk. 6, 6—11.

Heilung der dörren Hand; Christus der demüthige Knecht Gottes.

Matth.

9 Und er ging von dannen fürbaß und kam in ihre
0 Schule. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn und sprachen: Ist es auch recht am Sabbath heilen? Auf daß sie eine Sache zu ihm
1 hätten. Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht er-
2 greife und aufhebe? Wie viel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun.
3 Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus; und sie ward ihm wieder gesund, gleich
4 wie die andere. Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten einen Rath über ihn, wie sie ihn
5 umbrächten. Aber da Jesus das erfuhr, wich er von dannen; und ihm folgte viel Volkes nach, und er
6 heilte sie alle; und be-
7 drohete sie, daß sie ihn nicht meldeten. Auf daß erfüllet würde, das gesagt
8 ist durch den Propheten Jesajam, der da spricht (42, 1—4): Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet habe, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll
9 den Heiden das Gericht verkündigen. Er wird nicht zanken noch schreien,
20 und man wird sein Geschrei nicht hören auf den Gassen; das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht
21 auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Siege; und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen. —

Mark.

1 Und er ging abermal in die Schule; und es war da ein Mensch, der hatte
2 eine verdorrte Hand. Und sie hielten auf ihn, ob er auch am Sabbathe ihn heilen würde, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten.
3 Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorreten Hand: Tritt her-
4 vor. Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbathe Gutes thun, oder Böses thun? Das Leben erhalten, oder töd-
5 ten? Sie aber schwiegen stille. Und er sah sie umher an mit Zorn und war betrübt über ihrem verstockten Herzen und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus; u. er streckte sie aus, u. die Hand ward ihm gesund,
6 wie die andere. Und die Pharisäer gingen hinaus und hielten alsobald einen Rath mit Herodis Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.

Luk.

6 Es geschah aber auf einen andern Sabbath, daß er ging in die Schule und lehrete. Und da war ein Mensch, deß rechte Hand
7 war verdorret. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabbath; auf daß sie eine Sache zu ihm
8 fänden. Er aber merkete ihre Gedanken und sprach zu dem Menschen mit der dürren Hand: Stehe auf und tritt hervor; und er stand auf und trat da-
9 hin. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch, was ziemet sich zu thun auf die Sabbather, Gutes oder Böses? Das Leben erhalten, oder verderben?
10 Und er sah sie alle umher an und sprach zu dem Menschen: Strecke aus deine Hand. Und er that es. Da ward ihm seine Hand wieder zurecht gebracht, gesund, wie die
11 andere. Sie aber wurden ganz unsinnig, und beredeten sich miteinander, was sie ihm thun wollten.

36) Matth. 4, 23—25. Mark. 3, 7—19. Luk. 6, 12—19.

Mächtiger Volkszulauf, dem Jesus entweicht; Wahl der Zwölfe als Jüngerausschuß; übersichtliche Angaben der galiläischen Wirksamkeit Jesu und Einleitung der Bergpredigt.

Mark.

7 Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel
8 Volks folgte ihm nach aus Galiläa und aus Judäa; und von
Jerusalem und aus Idumäa und von jenseit des Jordans, und
die um Tyrus und Sidon wohnen, eine große Menge, die seine
9 Thaten hörten, und kamen zu ihm. Und er sprach zu seinen
Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein hielten um des Volkes willen,
10 daß sie ihn nicht drängten. Denn er heilete ihrer Viele, also
daß ihn überfielen alle, die geplagt waren, auf daß sie ihn an-
11 rührten. Und wenn ihn die unsauberen Geister sahen, fielen sie
vor ihm nieder, schrieen und sprachen: Du bist Gottes Sohn.
12 Und er bedrohete sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten.

Matth.

(Matth. 10, 2—4.)

2 Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus; und Andreas, sein Bruder; Jakobus (der ältere), Zebedäi Sohn;
und Johannes, sein
3 Bruder; Philippus (aus Bethsaida. Johs. 1, 44); und Bartholomäus (Nathanael aus Cana); Thomas (Didymos, der Zwilling. Johs. 11, 16. 21, 2); und Matthäus, der Zöllner; Jakobus (der jüngere), Alphäi Sohn; Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus (der Beherzte, Judas Ja-
4 kobi); Simon von Cana (der Eiferer); und Judas Ischarioth, welcher ihn verrieth. —

13 Und er ging auf einen Berg und rief zu sich, welche er
14 wollte; und die gingen hin zu ihm. Und er ordnete die Zwölfe, daß sie bei ihm sein sollten, und daß er sie
15 aussendete, zu predigen; und daß sie Macht hätten, die Seuchen zu heilen und die Teufel auszutreiben.
16 Und gab Simon den Namen [a]Petrus; und Jakobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, den Bruder Jakobi, und gab ihnen den Namen Boanerges, das
17 ist gesagt, Donnerskinder
18 (Luk. 9, 54); und Andream, und [b]Philippum, und Bartholomäum, und Matthäum, und Thomam, und [c]Jakobum, Alphäi Sohn, u. Thaddäum, und
19 Simon von Cana; und [d]Judas Ischarioth, der ihn verrieth. —

Luk.

12 Es begab sich aber zu der Zeit, daß er ging auf einen Berg zu beten; und er blieb über Nacht
13 im Gebete zu Gott. Und da es Tag ward, rief er seine Jünger und erwählete ihrer zwölf, welche er auch Apostel nannte:
14 Simon, welchen er Petrus hieß; (Apostlg. 1, 13.) und Andream, ... Petrus u. Jakobus, Johannes u. Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäi Sohn, u.
15 Simon Zelotes, und Judas Jakobi. — Matthäum (Levi) u. Thomam; Jakobum, Alphäi Sohn; Simon, genannt
16 Zelotes; Judam, Jakobi Bruder (Johs. 14, 22); und Judam Ischarioth, den Verräther.

4, 23 Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen Lande, lehrte in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte allerlei Seuche und
24 Krankheit im Volk. Und sein Gerücht erscholl in das ganze Syrienland. Und sie brachten zu ihm allerlei Kranke, mit *mancherlei Seuchen* und Qual behaftet,

17 Und er ging hernieder (von der entlegeneren Spitze) mit ihnen und trat auf einen Platz im Felde (auf die Hochebene), und der Haufe seiner Jünger und eine große Menge des Volks von allem jüdischen Lande und Jerusalem und Ty-
18 rus und Sidon, am Meer gelegen; die da gekommen waren, ihn zu hören, und

Matth.

die Beſeſſenen, die Mondſüchtigen und die Gichtbrüchigen; und er machte ſie
25 alle geſund. Und es folgte ihm nach viel Volks aus Galiläa, aus den zehn Städten, von Jeruſalem, aus dem jüdiſchen Lande und von jenſeit des Jordans.

Luk.

daß ſie geheilt würden von ihren Seuchen, und die von unſaubern Geiſtern umgetrieben wurden, die wurden ge-
19 ſund. Und alles Volk begehrte ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ihm, und heilete ſie alle.

37) Matth. Kap. 5—7. Luk. 6, 20—49. Die Bergpredigt.

Nur in der Glaubensgerechtigkeit wächſt der erlöſungsbedürftige Menſch hinan zum ſeeligen Reichthum des Himmels.

A. Matth. 5, 1—16. Luk. 6, 20—26. Im chriſtlichen Glauben keimt der rechte Reichthum, das Glück und die Bedeutſamkeit des Menſchen.

Matth.

1 Da er aber das Volk ſah, ging er auf einen Berg (auf das Hochland) und ſetzte
2 ſich, und ſeine Jünger traten zu ihm. Und
3 lehrte ſie und ſprach: Seelig ſind, die da geiſtlich arm ſind; denn das Himmelreich iſt
4 ihr. Seelig ſind, die da Leid tragen;
5 denn ſie ſollen getröſtet werden. Seelig ſind die Sanftmüthigen; denn ſie werden
6 das Erdreich beſitzen. Seelig ſind, die da hungert u. dürſtet nach der Gerechtigkeit;
7 denn ſie ſollen ſatt werden. Seelig ſind die Barmherzigen; denn ſie werden Barm-
8 herzigkeit erlangen. Seelig ſind, die reines Herzens ſind; denn ſie werden Gott
9 ſchauen. Seelig ſind die Friedfertigen;
10 denn ſie werden Gottes Kinder heißen. Seelig ſind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich iſt ihr.
11 Seelig ſeid ihr, wenn euch die Menſchen um meinetwillen ſchmähen und verfolgen und reden allerlei Uebels wider euch, ſo ſie
12 daran lügen. Seid fröhlich und getroſt, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn alſo haben ſie verfolgt die Pro-
13 pheten, die vor euch geweſen ſind. — Ihr ſeid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit ſoll man ſalzen? (Luk. 14, 34.) Es iſt zu nichts hinfort nütze, denn daß man es
14 hinausſchütte und laſſe es die Leute zertreten. Ihr ſeid das Licht der Welt.
15 Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen ſein. Man zündet auch nicht ein Licht an und ſetzt es unter einen Scheffel; ſondern auf einen Leuchter, ſo leuchtet es denen allen, die im Hauſe ſind. (Luk. 11, 33).
16 Alſo laſſet euer Licht leuchten vor den Leuten, daß ſie eure guten Werke ſehen und euren Vater im Himmel preiſen.

Luk.

Und er that ſeinen Mund auf,
20 Und er hob ſeine Augen auf über ſeine Jünger und ſprach: Seelig ſeid ihr Armen, denn das Reich Gottes iſt euer.
21 Seelig ſeid ihr, die ihr hier hungert; denn ihr ſollt ſatt werden. Seelig ſeid ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet
22 lachen. Seelig ſeid ihr, ſo euch die Menſchen haſſen und euch abſondern und ſchelten euch und verwerfen euern Namen als einen boshaftigen um des
23 Menſchen-Sohnes willen. Freuet euch alsdann und hüpfet; denn ſiehe, euer Lohn iſt groß im Himmel. Deßgleichen thaten ihre Väter den Propheten auch.
24 Aber dagegen wehe euch Reichen; denn
25 ihr habt euern Troſt dahin. Wehe euch, die ihr voll ſeid; denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hier lachet; denn ihr werdet weinen und
26 heulen. Wehe euch, wenn euch jedermann wohl redet. Deßgleichen thaten ihre Väter den falſchen Propheten auch.

B. Matth. 5, 17—48. Luk. 6, 27—36. Der neue Bund steht auf dem alte aber die pharisäischen Zusätze zum Gesetze müssen fallen, damit das evang lische Reich der Glaubensgerechtigkeit in freier, bußfertiger, heiliger Li sich daraus gestalte.

Matth.

17 Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten
18 aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde vergehe, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe
19 (Luk. 16, 17.). Wer nun Eins von diesen kleinsten Geboten auflöset, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der
20 wird groß heißen im Himmelreich. — Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.
21 Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten (2 Mos. 20, 13.); wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein.
22 Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha (Racker!), der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr (Verfluchter!), der ist des
23 höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe;
24 so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm und opfere deine Gabe.
25 Sei willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich nicht der Widersacher dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest
26 in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest. (Luk. 12, 58. 59.)
27 Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen
28 (2 Mos. 20, 14.). Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.
29 Aergert dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze
30 Leib in die Hölle geworfen werde. Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. (Mark. 9, 43—48.)
31 Es ist euch gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben
32 einen Scheidebrief. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, es sei denn, um Ehebruch, der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe. (19, 8.)
33 Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun (2 Mos. 20, 7. 16. 3; 19, 12.), und sollst Gott deinen
34 Eid halten. (4 Mos. 30, 3. 5; 23, 21—23.) Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes
35 Stuhl; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei
36 Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupte schwören; denn du vermagst nicht ein einiges Haar
37 weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel.
38 Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn (2 Mos.
39 21, 24.). Ich aber sage euch, daß ihr *nicht widerstehen sollt* dem Uebel; son-

Luk.

27 Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: Liebet eure Feinde; thut denen wohl,

Matth.

dern so dir Jemand einen Streich gibt
auf deinen rechten Backen, dem biete
40 den andern auch dar. Und so Jemand
mit dir rechten will und deinen Rock
nehmen, dem laß auch den Mantel.
41 Und so dich Jemand nöthiget eine Meile,
42 so gehe mit ihm zwei. Gib dem, der
dich bittet; und wende dich nicht von
dem, der dir abborgen will.
43 Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du
sollst deinen Nächsten lieben (3 Mos.
19, 18.), und deinen Feind hassen.
44 Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde,
segnet, die euch fluchen, thut wohl
denen, die euch hassen, bittet für die,
45 so euch beleidigen und verfolgen; auf
daß ihr Kinder seid eures Vaters im
Himmel. Denn er läßt seine Sonne
aufgehen über die Bösen und über die
Guten, und läßt regnen über Gerechte
46 und Ungerechte. Denn so ihr liebet,
die euch lieben, was werdet ihr für
Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch
47 die Zöllner? Und so ihr euch nur zu
euren Brüdern freundlich thut, was
thut ihr sonderliches? Thun nicht die
Zöllner auch also?
48 Darum sollt ihr vollkommen sein, gleich-
wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Luk.

28 die euch hassen. Segnet die, so euch
verfluchen; bittet für die, so euch be-
29 leidigen. Und wer dich schlägt auf
einen Backen, dem biete den andern
auch dar; und wer dir den Mantel
nimmt, dem wehre nicht auch den Rock.
30 Wer dich bittet, dem gib, und wer dir
das Deine nimmt, da fordere es nicht
31 wieder. Und wie ihr wollt, daß euch
die Leute thun sollen; also thut ihnen
32 gleich auch ihr. Und so ihr liebet, die
euch lieben; was Danks habt ihr da-
von? Denn die Sünder lieben auch
33 ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren
Wohlthätern wohl thut; was Danks
habt ihr davon? Denn die Sünder
34 thun dasselbige auch. Und wenn ihr
leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen;
was Danks habt ihr davon? Denn die
Sünder leihen den Sündern auch, auf
35 daß sie Gleiches wieder nehmen. Doch
aber liebet eure Feinde, thut wohl und
leihet, daß ihr nichts dafür hoffet; so
wird euer Lohn groß sein, und werdet
Kinder des Allerhöchsten sein; denn er
ist gütig über die Undankbaren und
Boshaftigen.
36 Darum seid barmherzig, wie auch euer
Vater barmherzig ist.

---

3. Matth. 6, 1—18. Die guten Werke haben nur Werth nach Maßgabe ihrer Glaubensquelle.

1 Habt Acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr
von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.
2 Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die
Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten
3 gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn
du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut;
4 auf daß dein Almosen verborgen sei; und dein Vater, der ins Verborgene sieht,
5 wird dirs vergelten öffentlich. Und wenn du betest, sollst du nicht sein, wie die
Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken auf
den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch:
6 Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn aber du betest, so gehe in dein Kämmerlein,
und schließe die Thüre zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein
7 Vater, der in das Verborgene sieht, wird dirs vergelten öffentlich. Und wenn ihr
betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden
8 erhöret, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen;
euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe
9 denn ihr ihn bittet. Darum sollt ihr
also beten: Unser Vater in dem Himmel!
10 Dein Name werde geheiliget. Dein Reich
komme. Dein Wille geschehe auf Erden,

(Luk. 11, 2—4.)

2 .... Unser Vater im Himmel, dein
Name werde geheiliget. Dein Reich
komme. Dein Wille geschehe auf Er-

Matth.	(Luk.)
11 wie im Himmel. Unser täglich Brot gib	3 den, wie im Himmel. Gib uns unſ
12 uns heute. Und vergib uns unsere Schul-	täglich Brot immerdar. Und verg
den, wie wir unsern Schuldigern vergeben.	4 uns unsere Sünden; denn auch w
13 Und führe uns nicht in Versuchung, ſon-	vergeben allen, die uns ſchuldig ſin
dern erlöse uns von dem Uebel. Denn	Und führe uns nicht in Verſuchun
dein ist das Reich und die Kraft und die	ſondern erlöse uns von dem Uebel.

14 Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen. Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebe
15 so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menſche
ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergebe
16 Wenn ihr faſtet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler; denn sie verſtelle
ihre Angesichter, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Faſten. Wahrlic
17 ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber faſteſt, so ſalbe dei
18 Haupt und waſche dein Angesicht; auf daß du nicht scheineſt vor den Leuten mi
deinem Faſten, ſondern vor deinem Vater, welcher verborgen iſt; und dein Vate
der in das Verborgene sieht, wird dirs vergelten öffentlich.

D. Matth. 6, 19—7, 23. Luk. 6, 37—46. Evangeliſches Zehngebot.

Matth.	Luk.

a. Die unvergänglichen Schätze im Himmel müſſen das Ziel unſeres Trachtens ſein.

19 Ihr ſollt euch nicht Schätze ſammeln auf Erden, da ſie die Motten und
20 der Roſt freſſen, und da die Diebe nachgraben und ſtehlen. Sammelt euch
aber Schätze im Himmel, da ſie weder Motten noch Roſt freſſen, und da
21 die Diebe nicht nachgraben, noch ſtehlen. Denn wo euer Schatz iſt, da iſt
auch euer Herz. (Luk. 12, 33. 34.)

b. Das Himmelslicht in uns, der Geiſt, iſt darum wacker zu erhalten.

22 Das Auge iſt des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig iſt, ſo wird
dein ganzer Leib licht ſein. Wenn aber dein Auge ein Schalk iſt, ſo
23 wird dein ganzer Leib finſter ſein. Wenn aber das Licht, das in
dir iſt, Finſterniß iſt, wie groß wird dann die Finſterniß ſelber ſein?
(Luk. 11, 34—36.)

c. Gott, dem geiſtlichen Herrn und höchſten Schatze, muß deßhalb allein gedient werden.

24 Niemand kann zweien Herren dienen. Entweder er wird einen haſſen
und den andern lieben, oder wird einem anhangen und den andern ver-
achten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. (Luk. 16, 13.)

d. Lediglich im Gottesdienſte müſſen wir uns das bittere Erdenleben verſüßen.

25 Darum ſage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und
trinken werdet; auch nicht für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt
nicht das Leben mehr, denn die Speiſe? Und der Leib mehr, denn
26 die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an; ſie ſäen nicht,
ſie ärnten nicht, ſie ſammeln nicht in die Scheunen, und euer himmliſcher
27 Vater nähret ſie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn ſie? Wer iſt
unter euch, der ſeiner Länge eine Elle zuſetzen möge, ob er gleich darum
28 ſorget? Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf
dem Felde, wie ſie wachſen; ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht.
29 Ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet
30 *geweſen iſt, als derſelben Eine.* So denn Gott das Gras auf dem Felde

Matth. Luk.

also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun? O, ihr Kleingläubigen!
31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was
werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem Allem
32 trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß
33 alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen. (Luk. 12, 22—31.)
34 Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

c. Der milde Liebessinn, der in's Himmelreich verhelfen will, muß darum vor allen Dingen unter der ernstesten Selbstbuße aus dem Glauben geboren werden.

Matth. Kap. 7. Luk.

1 Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.
2 Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maaß ihr messet, wird euch gemes-
3 sen werden. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem
4 Auge? Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? Und siehe, ein Bal-
5 ken ist in deinem Auge. Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach besiehe, wie

37 Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet.
38 Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maaß wird man in euern Schooß geben; denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch
39 wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube
40 fallen? (Matth. 15, 14.) Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist, wie sein Meister,
41 so ist er vollkommen (Matth. 10, 24. 25.). Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du
42 nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge; und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

f. Die wahre Lebensweisheit muß dabei das Maß und die Form geben. (Matth. 10, 16. 18, 23 ff.)

6 Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselben nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden und euch zerreißen.

g. Solche Weisheit gibt nur Gottes heiliger Geist; der ist darum über Alles zu erbitten.

7 Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so
8 wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet,
9 der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brot, der ihm einen Stein
10 biete? Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange
11 biete? So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnet dennoch euern Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes (Luk. 11, 13.: den heiligen Geist) geben denen, die ihn bitten? (Luk. 11, 9—13.)

Matth. Luk.

h. Zur leichteren Erfüllung jener schweren Liebespflicht in weisheitsvoller Uebung des umgekehrten, evangelischen Vergeltungsrechtes und zur Stärkung des Glaubens bei diesem Gebete nehme man es nur stets an sich selber ab.

12 Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten (Luk. 6, 31.).

i. Im Besitze solcher Hilfsmittel scheue man den mühsamen Weg der Glaubensgerechtigkeit nicht.

13 Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführt; und ihrer sind viele die dar-
14 auf wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind ihrer, die ihn finden. (Luk. 13, 24.)

k. Nur hüte sich Jeder vor dem abscheulichsten Zerrbilde menschlichen Glaubens oder menschlicher Freiheit, nämlich vor der Heuchelei innen und außen.

15 Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen;
16 inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen,
17 oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber
18 ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte
19 bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins
20 Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten
21 sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen
22 thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben
23 wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter!

43 Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht trage; und kein fauler Baum, der gute Frucht trage.
44 Ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man liefet nicht Feigen von den Dornen, auch so liefet man nicht Trau-
45 ben von den Hecken. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein boshaftiger Mensch bringet Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund
46 über. Was heißet ihr mich aber Herr, Herr! und thut nicht, was ich euch sage?

E. Matth. 7, 24—27, Luk. 6, 47—49. Die christgläubige Praxis nach Jesu Wort ist das einzig feste Fundament der Seeligkeit.

24 Darum, wer diese meine Rede höret und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf
25 einen Felsen bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde und stießen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es
26 war auf einen Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne

47 Wer zu mir kommt und höret meine Rede und thut sie, den will ich euch
48 zeigen, wem er gleich ist. Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete und grub tief, und legte den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da riß der Strom zum Hause zu, und mogte es nicht bewegen; denn
49 es war auf den Fels gegründet. Wer aber höret und nicht thut, der ist gleich

Matth. Luk.

gleich, der sein Haus auf den Sand einem Menschen, der ein Haus bauete
27 bauete. Da nun ein Platzregen fiel, auf die Erde ohne Grund; und der
und kam ein Gewässer, und weheten Strom riß zu ihm zu, und es fiel
die Winde und stießen an das Haus; bald, und das Haus gewann einen
da fiel es und that einen großen großen Riß.
28 Fall. — Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte
29 sich das Volk über seine Lehre. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie
die Schriftgelehrten. —

38) Matth. 8, 5—13. Luk. 7, 1—10. Der Hauptmann zu Kapernaum.

Matth. Luk.

5 Da aber Jesus einging zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn;
6 und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual.
7 Und Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn
8 gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.
9 Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so gehet er; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das! so thut er's.
10 Da das Jesus hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefun-
11 den. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und
12 Isaak und Jakob im Himmelreiche sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus; da wird sein Heulen
13 und Zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselben Stunde. —

1 Nachdem er aber vor dem Volke ausgeredet hatte,
2 ging er gen Kapernaum. Und eines Hauptmanns
3 Knecht lag todtkrank, den er werth hielt. Da er aber von Jesus hörte, sandte er die Aeltesten der Juden zu ihm und bat ihn, daß er käme und seinen
4 Knecht gesund machte. Da sie aber zu Jesu kamen, baten sie ihn mit Fleiß und sprachen: Er ist es
5 werth, daß du ihm das erzeigest; denn er hat unser
6 Volk lieb, und die Schule hat er uns erbauet. Jesus aber ging mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht ferne von dem Hause waren, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm, und ließ ihm sagen: Ach Herr, bemühe dich nicht, ich bin nicht werth, daß du unter
7 mein Dach gehest; darum ich auch mich selbst nicht würdig geachtet habe, daß ich zu dir käme; sondern
8 sprich ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe Kriegsknechte unter mir; und spreche zu einem: Gehe hin, so gehet er hin; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so
9 thut er's. Da aber Jesus das hörte, verwunderte er sich seiner, und wandte sich um und sprach zu dem Volke, das ihm nachfolgte: Ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Is-
10 rael nicht gefunden. Und da die Gesandten widerum zu Hause kamen, fanden sie den kranken Knecht gesund.

39) Luk. 7, 11—17. Der Jüngling zu Nain.

1 Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging, und seiner
2 Jünger gingen viele mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit

13 ihr. Und da sie der Herr sah, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine
14 nicht. Und trat hinzu und rührete den Sarg an; und die Träger standen. Und
15 er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf und
16 fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht
an, und priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufge-
17 standen, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in
das ganze jüdische Land und in alle umliegenden Länder. —

3. Jesus auf dem Purim zu Jerusalem und seine Wirksamkeit in Galiläa bis zu seiner Verklärung auf dem Berge. (Etwa 5 Monate, April bis August 32.)

40) Johs. Kap. 5. Heilung des Kranken am Teiche Bethesda und Reden Jesu auf dem Purimfeste zu Jerusalem.

1 2 Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. Es ist
aber zu Jerusalem bei dem Schafhause ein Teich, der heißt auf hebräisch Bethesda,
3 und hat fünf Hallen; in welchen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Dürre, die
4 warteten, wann sich das Wasser bewegte. Denn ein Engel fuhr herab zu seiner
Zeit in den Teich und bewegte das Wasser. Welcher nun der erste, nachdem
das Wasser bewegt war, hinein stieg, der ward gesund, mit welcherlei Seuche er
5 behaftet war. Es war aber ein Mensch daselbst, acht und dreißig Jahre krank ge-
6 legen. Da Jesus denselben sahe liegen und vernahm, daß er so lange gelegen
7 war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm:
Herr, ich habe keinen Menschen, wann das Wasser sich bewegt, der mich in den
8 Teich lasse; und wenn ich komme, so steiget ein anderer vor mir hinein. Jesus
9 spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette und gehe hin. Und alsobald ward
der Mensch gesund, und nahm sein Bette und ging hin. Es war aber desselben
10 Tages der Sabbath. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war geworden:
11 Es ist heute Sabbath, es ziemet dir nicht das Bette zu tragen. Er antwortete
ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bette und gehe
12 hin. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein
13 Bette und gehe hin? Der aber gesund war geworden, wußte nicht, wer er war;
14 denn Jesus war gewichen, da so viel Volks an dem Orte war. Darnach fand ihn
Jesus im Tempel und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige
15 hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre. Der Mensch ging hin
16 und verkündigte es den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe. Darum
verfolgten die Juden Jesum und suchten ihn zu tödten, daß er solches gethan hatte
17 auf den Sabbath. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher, und
18 ich wirke auch. Darum trachteten ihm die Juden nun viel mehr nach, daß sie ihn
tödteten, daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott sei sein
19 Vater, und machte sich selbst Gott gleich. Da antwortete Jesus und sprach zu
ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst
thun, denn was er siehet den Vater thun; denn was derselbe thut, das thut gleich
20 auch der Sohn. Der Vater aber hat den Sohn lieb und zeiget ihm alles, was er
thut, und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet.
21 Denn wie der Vater die Todten auferwecket und macht sie lebendig, also auch
22 der Sohn macht lebendig, welche er will. Denn der Vater richtet niemand,
sondern alles Gericht hat er dem Sohne gegeben; auf daß sie alle den Sohn
23 ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den
24 Vater nicht, der ihn gesandt hat. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer mein
Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben

und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch ge-
25 drungen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Es kommt die Stunde, und ist schon
jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie
26 hören werden, die werden leben. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selbst,
27 also hat er dem Sohne gegeben das Leben zu haben in ihm selbst; und hat ihm
Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum daß er des Menschen Sohn ist.
28 Verwundert euch deß nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den
29 Gräbern sind, werden seine Stimme hören; und werden hervorgehen, die da Gutes
gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur
30 Auferstehung des Gerichts. Ich kann nichts von mir selbst thun. Wie ich höre,
so richte ich, und mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern
31 des Vaters Willen, der mich gesandt hat. So ich von mir selbst zeuge, so ist mein
32 Zeugniß nicht wahr. Ein Anderer ist es, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das
33 Zeugniß wahr ist, das er von mir zeuget. Ihr schicktet zu Johanni, und er zeugte
34 von der Wahrheit. Ich aber nehme nicht Zeugniß von Menschen, sondern solches
35 sage ich, auf daß ihr seelig werdet. Er war ein brennendes und scheinendes Licht;
36 ihr aber wolltet eine kleine Weile fröhlich sein von seinem Licht. Ich aber habe
ein größeres Zeugniß, denn Johannis Zeugniß; denn die Werke, die mir der Vater
gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselben Werke, die ich thue, zeugen von mir,
37 daß mich der Vater gesandt hat. Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbe hat
von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehört, noch seine Gestalt
38 gesehen. Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend, denn ihr glaubet dem
39 nicht, den er gesandt hat. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habet das
40 ewige Leben darinnen; und sie ist es, die von mir zeuget. Und ihr wollet nicht
41 zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet. Ich nehme nicht Ehre von den
42 43 Menschen. Aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt. Ich
bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein
44 anderer wird kommen in seinem eigenen Namen, den werdet ihr annehmen. Wie
könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von
45 Gott allein ist, suchet ihr nicht. Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem
Vater verklagen werde. Es ist Einer, der euch verklagt, der Moses, auf welchen
46 ihr hoffet. Wenn ihr Mosi glaubet, so glaubet ihr auch mir; denn er hat von
47 mir geschrieben. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen
Worten glauben?

41) Matth. 11, 2—19. Luk. 7, 18—35.

Botschaft des Täufers an Jesum; Jesu Zeugniß über den Täufer und Bußwort an das eigensinnige Zeitgeschlecht.

Matth.	Luk.
2 Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörte, sandte er seiner	18 Und es verkündigten Johanni seine 19 Jünger das alles. Und er rief zu sich seiner Jünger zwei; und sandte sie zu
3 Jünger zween; und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sol-	Jesu und ließ ihm sagen: Bist du, der
len wir eines	20 da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Da aber
andern war-	die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes der Täufer
4 ten? Jesus	hat uns zu dir gesandt und läßt dir sagen: Bist du, der da
antwortete u.	21 kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Zu derselben
sprach zu ih-	Stunde aber machte er viele gesund von Seuchen und Plagen
nen: Gehet	und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht.
hin und saget	22 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und
Johanni wieder, was ihr sehet und höret;	verkündiget Johanni, was ihr gesehen
5 Die Blinden sehen, und die Lahmen	und gehöret habt: Die Blinden sehen,

Matth.

gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wir das
6 Evangelium geprediget. Und seelig ist,
7 der sich nicht an mir ärgert. — Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volke von Johanne: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet?
8 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige
9 Häusern. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet.
10 Denn dieser ist's, von dem geschrieben stehet (Mal. 3, 1.): Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen
11 Weg vor dir bereiten soll. Wahrlich ich sage euch: Unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufgekommen, der größer sei, denn Johannes der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreiche, ist größer, denn er.
12 Aber von den Tagen Johannis des Täufers bis hieher leidet das Himmelreich Gewalt; und die Gewalt thun, die
13 reißen es an sich. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget
14 bis auf Johannes. Und so ihr es wollt annehmen, er ist Elias, der da soll zukünftig sein. (Mal. 4, 5. Mat. 17,
15 12). Wer Ohren hat zu hören, der höre.
16 Wem soll ich aber dies Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an dem Markte sitzen und rufen
17 gegen ihre Gesellen; und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklagt,
18 und ihr wolltet nicht weinen. Johannes ist gekommen, aß und trank nicht; so
19 sagen sie: Er hat den Teufel. Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket; so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Geselle! Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.

Luk.

die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evan-
23 gelium geprediget. Und seelig ist, der
24 sich nicht ärgert an mir. — Da aber die Boten Johannis hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde be-
25 wegt wird? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind in den königlichen Höfen. Oder was seid ihr
26 hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist, denn ein Prophet.
27 Er ist es, von dem geschrieben stehet: Siehe ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, der da bereiten soll
28 deinen Weg vor dir. Denn ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein größerer Prophet, denn Johannes der Täufer; der aber kleiner ist im Reiche Gottes, der ist
29 größer, denn er. Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner gaben Gott recht und ließen sich taufen mit der
30 Taufe Johannis. Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath wider sich selbst und ließen sich nicht von ihm taufen.
31 Aber der Herr sprach: Wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen,
32 und wem sind sie gleich? Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Markte sitzen und rufen gegen einander und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch geklagt, und ihr habt nicht geweint.
33 Denn Johannes der Täufer ist gekommen und aß nicht Brot und trank keinen Wein; so sagt ihr: Er hat den Teufel.
34 Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket; so sagt ihr: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner und Sünder
35 Freund. Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern.

42) Luk. 7, 36—50. Salbung Jesu im Hause des Pharisäers Simon; Gleichniß von den beiden Schuldnern.

36 Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er ging hinein in
37 des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der
Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des
38 Pharisäers Haus, brachte sie ein Glas mit Salben; und trat hinten zu seinen Füßen
und weinte, und fing an seine Füße zu netzen mit Thränen und mit den Haaren
39 ihres Hauptes zu trocknen, und küßte seine Füße und salbte sie mit Salben. Da
aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst und
sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das
40 ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete und sprach
zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an.
41 Es hatte ein Wucherer zwei Schuldner. Einer war schuldig fünfhundert Groschen,
42 der andere fünfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es beiden.
43 Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete
und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm:
44 Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon:
Siehest du dies Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser
gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzt und mit
45 den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese
aber, nachdem sie hereingekommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füße zu küssen.
46 Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salben
47 gesalbt. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat
48 viel geliebt; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach
49 zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da fingen an, die mit zu Tische saßen,
50 und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergibt? Er
aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden!

43) Luk. 8, 1—3. Nachricht über Jesu weitere Rückreise in die Heimath und über seinen Unterhalt.

1 Und es begab sich darnach, daß er reisete durch Städte und Märkte, und predigte
und verkündigte das Evangelium vom Reiche Gottes; und die Zwölfe mit ihm;
2 dazu etliche Weiber, die er gesund hatte gemacht von den bösen Geistern und
Krankheiten, nämlich Maria, die da Magdalena heißt, von welcher waren sieben
3 Teufel ausgefahren; und Johanna, das Weib Chusas, des Pflegers Herodis, und
Susanna, und viele andere, die ihm Handreichung thaten von ihrer Habe.

44) Matth. 11, 20—30. Wehe über die galiläischen Seestädte; Dankgebet für Gottes Gnadenoffenbarung an die Unmündigen und freundliche Einladung Jesu.

20 Da fing er an die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten ge-
21 schehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert: Wehe dir, Chorazin! Wehe
dir Bethsaida! Wären solche Thaten zu Tyrus und Sidon geschehen, als sie bei
euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten in Sack und in der Asche Buße gethan.
22 Doch ich sage euch: Es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen am jüngsten
23 Gericht, denn euch. Und du, Capernaum, die du bist erhoben bis an den Himmel,
du wirst bis in die Hölle hinunter gestoßen werden. Denn so zu Sodom die
Thaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, sie stünde noch heutiges Tages.

24 Doch ich sage euch: Es wird der Sodomer Lande erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn dir. (Luk. 10, 13—15.)
25 Zu derselben Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast,
26 und hast es den Unmündigen geoffenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohl-
27 gefällig gewesen vor dir. — Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. (Luk. 10,
28 21 und 22.) Kommet her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seid, ich will
29 euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.
30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. —

45) Matth. 12, 22—45. Mark. 3, 20—30. (Vergl. Luk. 11, 14—36.)

Christus kommt in die Heimath und wird als wahnsinnig verschrieen; nach Heilung eines blindstummen Dämonischen wird er verteufelt, und führt mit ernsten Bußworten seine Vertheidigung.

Matth.	Mark.
	20 Und sie kamen zu Hause; und da kam abermal (V. 7.) das Volk zusammen, also
	21 daß sie nicht Raum hatten zu essen. Und da es höreten, die um ihn waren, gingen sie hinaus, u. wollten ihn halten; denn sie sprachen: Er wird von Sinnen kommen.
22 Da ward ein Besessener zu ihm gebracht, der war blind und stumm; und er heilete ihn also, daß der Blinde und Stumme beides, redete und sah.	
23 Und alles Volk entsetzte sich und sprach: Ist dieser nicht David's Sohn?	
24 Aber die Pharisäer, da sie es hörten, sprachen sie: Er treibet die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, der Teu-	22 Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus.
25 fel Obersten. (Luk. 11, 15.) Jesus vernahm aber ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit sich selbst uneins wird, das wird wüste; und eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit sich selbst uneins wird, mag nicht be-	23 Und er rief sie zusammen und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Sa- 24 tan den andern austreiben? Wenn ein Reich mit sich selbst untereinander uneins 25 wird, mag es nicht bestehen. Und wenn ein Haus mit sich selbst untereinander un-
26 stehen. So denn ein Satan den andern austreibt, so muß er mit sich selbst uneins sein; wie mag denn sein	26 eins wird, mag es nicht bestehen. Setzet sich nun der Satan wider sich selbst und ist mit sich selbst uneins, so kann er nicht
27 Reich bestehen? So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein.	bestehen, sondern es ist aus mit ihm.
28 So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist je das	
29 Reich Gottes zu euch gekommen. Oder wie kann jemand in eines Starken Haus gehen und ihm seinen Hausrath rauben; es sei denn, daß er zuvor den Starken binde und alsdann ihm sein Haus be-	27 Es kann niemand einem Starken in sein Haus fallen und seinen Hausrath rauben; es sei denn, das er zuvor den Starken binde, und alsdann 28 sein Haus beraube. Wahrlich, ich
30 raube? Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit	
31 mir sammelt, der zerstreut. (Luk. 11, 17—23.) Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen	sage euch: Alle Sünden werden vergeben den Menschenkindern, auch die Gotteslästerung, damit sie Gott lästern.
32 nicht vergeben. Und wer etwas redet *wider des Menschen* Sohn, dem wird	29 Wer aber den heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, son-

Matth.

es vergeben; aber wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.

Mark.

dern ist schuldig des ewigen Gerichts. 30 Denn sie sagten: Er hat einen unsaubern Geist. (Luk. 12, 10.)

33 Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht er-
34 kennet man den Baum. Ihr Ottern-Gezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seid? Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund
35 über. (Luk. 6, 45.) Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor
36 aus seinem bösen Schatz. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort,
37 das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden.
38 Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern und
39 sprachen: Meister, wir wollten gerne ein Zeichen von dir sehen. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das
40 Zeichen des Propheten Jonas. Denn gleich wie Jonas war drei Tage und drei Nächte in des Wallfisches Bauch, also wird des Menschen
41 Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der Erde sein. Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonas.
42 Und siehe, hier ist mehr denn Jonas. (Jona 2, 1. 2. 3, 5.) Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr denn Salomo. (1. Kön. 10, 1.) (Luk. 11, 29—32.)
43 Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durch-
44 wandelt er dürre Stätten, suchet Ruhe und findet sie nicht. Da spricht er dann: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin.
45 Und wenn er kommt, so findet er es müßig, gekehrt und geschmückt. So gehet er hin und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie allda; und wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war. Also wird es auch diesem argen Geschlecht gehen. (Luk. 11, 24—26.)

46) Matth. 12, 46—50. Mark. 3, 31—35. Luk. 8, 19—21.

Jesu Mutter und s. g. Brüder, die sich hatten beirren lassen, suchen vergebens den als wahnwitzig Verschrieenen zu sprechen.

Matth.

46 Da er noch also zu dem Volke redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm
47 reden. Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und
48 wollen mit dir reden. Er antwortete aber und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer

Mark.

31 Und es kam seine Mutter und seine Brüder, und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. (Und das
32 Volk saß um ihn.) Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder
33 draußen fragen nach dir. Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und

Luk.

19 Es gingen aber hinzu seine Mutter und Brüder, und konnten vor dem Volke nicht zu ihm kommen.
20 Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter nnd deine Brüder stehen

Matth.

ist meine Mutter? Und wer
49 sind meine Brüder? Und reckte die Hand aus über seine Jünger und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und
50 meine Brüder. Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbe ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Mark.

34 meine Brüder? Und er sahe rings um sich auf die Jünger, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und meine Brü-
35 der. Denn wer Gottes Willen thut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

Luk.

draußen u. wollen dich sehen.
21 Er aber antwortete u. sprach zu ihnen: Meine Mutter u. meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören u. thun.—

47) Matth. 13, 1—53. Mark. 4, 1—34. Luk. 8, 4—18.

Gleichnißreden Jesu am Meere.

Matth.

Mark.

Luk.

1 Und er fing abermal an zu lehren am Meer; und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also daß er mußte in ein Schiff treten und auf dem Wasser sitzen, und alles Volk stand auf dem Lande am Meere.

1 An demselbigen Tage ging Jesus aus dem Hause und
2 setzte sich an das Meer. Und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also daß er in das Schiff trat und saß, und alles Volk stand am
3 Ufer. Und er redete zu ihnen mancherlei durch Gleichnisse und sprach: Siehe, es ging ein Sämann aus zu säen.
4 Und indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel und fraßen es
5 auf. Etliches fiel in das Steinigte, da es nicht viele Erde hatte; und ging bald auf, darum daß es nicht tiefe
6 Erde hatte. Als aber die Sonne anfging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre.
7 Etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es.
8 Etliches fiel auf ein gutes Land und trug Frucht; etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig.
9 Wer Ohren hat zu hören,
10 der höre! — Und die Jünger traten zu ihm und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse?
11 Er antwortete und sprach:

2 am Meere. Und er predigte ihnen lange durch Gleichnisse. Und in seiner Predigt
3 sprach er zu ihnen: Höret zu! Siehe, es ging ein Sä-
4 mann aus zu säen. Und es begab sich, indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel unter dem Himmel und fraßen es
5 auf. Etliches fiel in das Steinigte, da es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, darum daß es nicht tiefe
6 Erde hatte. Da nun die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel
7 hatte, verdorrete es. Und etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen empor und erstickten es, und es brachte keine Frucht.
8 Und etliches fiel auf ein gutes Land u. brachte Frucht, die da zunahm und wuchs; und etliches trug dreißigfältig, und etliches sechszigfältig, und etliches hundert-
9 fältig. Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören,
10 der höre! — Und da er allein war, fragten ihn um dieses Gleichniß, die um ihn waren, sammt den Zwölfen.
11 Und er sprach zu ihnen:

4 Da nun viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach er durch ein
5 Gleichniß: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward zertreten, und die Vögel unter dem Himmel
6 fraßen es auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrete es, darum daß es nicht Saft hatte.
7 Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten es.
8 Und etliches fiel auf ein gutes Land; und es ging auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er aus: Wer Ohren hat zu hören, der höre!—
9 Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen, was dieses
10 Gleichniß wäre. Er

Matth.	Mark.	Luk.
Euch iſt gegeben, daß ihr das Geheimniß des Himmelreiches vernehmet; dieſen aber	Euch iſt es gegeben, das Geheimniß des Reiches Gottes zu wiſſen; denen aber draußen widerfährt es alles	aber ſprach: Euch iſt es gegeben, zu wiſſen das Geheimniß des Reiches Gottes; den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie
2 iſt es nicht gegeben. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er	12 durch Gleichniſſe; auf daß ſie es mit ſehenden Augen ſehen, und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht verſtehen; auf daß ſie ſich nicht dermaleins bekehren, und	es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen; und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören.
3 hat. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichniſſe. Denn mit ſehenden Augen ſehen ſie nicht, und mit hörenden Ohren hören ſie nicht; denn ſie ver-	ihre Sünden ihnen vergeben werden.	
4 ſtehen es nicht. Und über ihnen wird die Weiſſagung Jeſaja's erfüllt, die da ſagt (6, 9. 10): Mit den Ohren werdet ihr hören, und werdet es nicht verſtehen; und mit ſehenden Augen werdet ihr ſehen, und werdet es nicht ver-		
5 nehmen. Denn dieſes Volkes Herz iſt verſtockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen ſchlummern, auf daß ſie nicht dermaleins mit den Augen ſehen und mit den Ohren hören und mit den Herzen verſtehen		
16 und ſich bekehren, daß ich ihnen hälfe. Aber ſeelig ſind eure Augen, daß		
17 ſie ſehen, und eure Ohren, daß ſie hören. Wahrlich, ich ſage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehret zu ſehen, das ihr ſehet, und haben es nicht geſehen, und zu hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret.		
18 (Luk. 10, 23. 24.) So höret	13 Und er ſprach zu ihnen: Ver-	11 Das iſt aber das
nun ihr dieſes Gleichniß von	ſtehet ihr dieſes Gleichniß nicht,	Gleichniß: Der
19 dem Säemanne. Wenn je-	wie wollt ihr denn die andern	Saame iſt das Wort
mand das Wort von dem	14 alle verſtehen? Der Sämann	12 Gottes. Die aber
Reiche höret und nicht ver-	15 ſäet das Wort. Dieſe ſind es	an dem Wege ſind,
ſtehet, ſo kommt der Arge	aber, die an dem Wege ſind:	das ſind, die es hö-
und reißt es hin, was da	Wo das Wort geſäet wird,	ren; darnach kommt
geſäet iſt in ſein Herz; und	und ſie es gehöret haben, ſo	der Teufel und
der iſt es, der an dem Wege	kommt alſobald der Satan,	nimmt das Wort
20 geſäet iſt. Der aber auf das	und nimmt weg das Wort,	von ihren Herzen,
Steinigte geſäet iſt, der iſt es,	das in ihr Herz geſäet war.	auf daß ſie nicht
wenn jemand das Wort höret	16 Alſo auch die ſind es, die aufs	glauben und ſeelig
und daſſelbe bald aufnimmt	Steinigte geſäet ſind: Wenn	13 werden. Die aber
21 mit Freuden; aber er hat nicht	ſie das Wort gehöret haben,	auf dem Fels ſind
Wurzel in ſich, ſondern er	nehmen ſie es bald mit Freu-	die, wenn ſie es
iſt wetterwendiſch; wenn ſich	17 den auf. Und haben keine	hören, nehmen ſie
Trübſal und Verfolgung er-	Wurzel in ſich, ſondern ſind	das Wort mit Freu-
hebt um des Wortes willen,	wetterwendiſch; wenn ſich	den auf; und die
22 ſo ärgert er ſich bald. Der	Trübſal oder Verfolgung um	haben nicht Wur-
aber unter die Dornen ge-	des Wortes willen erhebt, ſo	zel, eine Zeit lang
ſäet iſt, der iſt es, wenn je-	18 ärgern ſie ſich alſobald. Und	glauben ſie, und
mand das Wort höret, und	dieſe ſind es, die unter die	zur Zeit der An-
die Sorge dieſer Welt und	Dornen geſäet ſind, die das	fechtung fallen ſie
Betrug des Reichthums er-	19 Wort hören; und die Sorge	14 ab. Das aber un-
ſtickt das Wort, und bringt	dieſer Welt und der betrüg-	ter die Dornen fiel,
23 nicht Frucht. Der aber in	liche Reichthum und viele an-	ſind die, ſo es hören,
das gute Land geſäet iſt,	dere Lüſte gehen hinein und	und gehen hin unter
der iſt es, wenn jemand	erſticken das Wort, und bleibt	den Sorgen, Reich-
das Wort höret, und ver-	20 ohne Frucht. Und dieſe ſind	thum und Wohlluſt

Matth.	Mark.	Luk.
stehet es, und dann auch Frucht bringt; und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher dreißigfältig. —	es, die auf ein gutes Land gesäet sind: Die das Wort hören und nehmen es an und bringen Frucht; etliche dreißigfältig, u. etliche sechzigfältig, u. etliche hundertfältig. —	dieses Lebens erſticken, u. br 15 keine Frucht. aber auf dem Lande, ſind, d Wort hören u halten in einem feinen guten Herzen, bringen Frucht in Geduld. —
21 Und er ſprach zu ihnen: Zündet man auch ein Licht an, daß man es unter einen Scheffel oder unter einen Tiſch ſetze? Mit nichten, ſondern daß man es auf einen 22 Leuchter ſetze. Denn es iſt nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und iſt nichts Heimliches, das nicht hervorkomme. 23 Wer Ohren hat zu hören, der höre. 24 Und er ſprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret. Mit welcherlei Maß ihr meſſet, wird man euch wieder meſſen; und man wird noch zugeben euch, die ihr dies 25 höret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird man nehmen auch das er hat. —		16 Niemand aber zündet ein an und bedeckt es mit Gefäß, oder ſetzt es unte Bank; ſondern er ſetzt e einen Leuchter, auf daß hineingehet, das Licht 17 Denn es iſt nichts verbo das nicht offenbar werde, nichts Heimliches, das kund werde und an Tag ko 18 So ſehet nun darauf, wi zuhöret. Denn wer da hat, wird gegeben; wer aber hat, von dem wird genom auch das er meinet zu haben
26 Und er ſprach: Das Reich Gottes hat ſich alſo, als wenn ein 27 Menſch Saamen auf's Land wirft; und ſchläft und ſtehet auf Nacht und Tag, und der Saame gehet auf und wächſet, daß er 28 es nicht weiß. Denn die Erde bringet von ſich ſelbſt zum erſten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weizen in den 29 Aehren. Wenn ſie aber die Frucht gebracht hat, ſo ſchickt er bald die Sichel hin, denn die Ernte iſt da. —		
24 Er legte ihnen ein anderes Gleichniß vor und ſprach: Das Himmelreich 25 iſt gleich einem Menſchen, der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäete. Da aber die Leute ſchliefen, kam ſein Feind und ſäete Unkraut zwiſchen 26 den Weizen und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht 27 brachte, da fand ſich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und ſprachen: Herr, haſt du nicht guten Saamen auf deinen 28 Acker geſäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er ſprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: Willſt du denn, daß 29 wir hingehen und es ausgäten? Er ſprach: Nein! auf daß ihr nicht zu- 30 gleich den Weizen mit ausraufet, ſo ihr das Unkraut ausgätet. Laſſet beides miteinander wachſen bis zur Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern ſagen: Sammlet zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen ſammlet mir in meine Scheuern. —		
31 Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Senfkorn, das ein Menſch nahm, und ſäete es 32 auf ſeinen Acker. Welches das kleinſte iſt unter allen Saamen; wenn es aber erwächſt, ſo iſt es das größeſte unter dem Kohl, u. wird ein Baum, daß die *Vögel unter dem Himmel* kommen	30 Und er ſprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichniß wollen wir es vorbil- 31 den? Gleich wie ein Senfkorn, wenn das geſäet wird auf's Land, ſo iſt es das kleinſte unter allen Saamen auf Er- 32 den; und wenn es geſäet iſt, ſo nimmt es zu u. wird größer, denn alle Kohlkräuter, und gewinnet große Zweige, alſo	

Matth.

und wohnen unter seinen Zweigen. (Luk. 13, 18. 19.) —

13 Ein anderes Gleichniß redete er zu ihnen: Das Himmelreich ist einem Sauerteige gleich, den ein Weib nahm und mengte ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß es gar durchsäuert ward. (Luk. 13, 20. 21.)

14 Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volk, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu
15 ihnen. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Ps. 78, 2): Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt.

Mark.

daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

33 Und durch viele solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, nach
34 dem sie es hören konnten. Und ohne Gleichniß redete er nichts zu ihnen; aber insonderheit legte er es seinen Jüngern alles aus.

16 Da ließ Jesus das Volk von sich und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns dieses Gleichniß vom Unkraut auf dem
17 Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist es,
18 der da guten Samen säet. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind
19 die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt.
20 Die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet und mit Feuer verbrennet, so wird es auch am Ende dieser Welt gehen.
21 Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln
22 aus seinem Reiche alle Aergernisse, und die da Unrecht thun; und werden sie in den Feuerofen werfen, da wird sein Heulen und Zähnklappen.
23 Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre! —

24 Abermal ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn, und ging hin vor Freuden über denselben und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. —

25 Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen
26 suchte. Und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbe. —

27 Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen
28 ist, damit man allerlei Gattung fängt. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zu-
29 sammen, aber die faulen werfen sie weg. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten
30 scheiden. Und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähnklappen sein.

31 Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen:
32 Ja, Herr. Da sprach er: Darum, ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreiche gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatze Neues und Altes hervorträgt.

33 Und es begab sich, da Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er von dannen. —

48) Matth. 8, 18—27. Mark. 4, 35—41. Luk. 8, 22—25.

Abfahrt Jesu über's Meer am Abende nach vorausgegangener Aeußerung über das, was er von seinen Nachfolgern fordert; Stillung des Seesturms.

Matth.

8 Und da Jesus viel Volks um sich sahe, hieß

Mark.

35 Und an demselbigen Tage des Abends sprach

Luk.

22 Und es begab sich auf der Tage (V. 1.) einen, daß er in ein Schiff trat sammt

Matth.	Mark.	Luk.
er hinüber jenseit des Meeres fahren.	er zu ihnen: Laßt uns hinüberfahren.	seinen Jüngern, und er sprach zu ihnen: Laßt uns über den See fahren. ...
19 Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will dir folgen, wo		
20 du hingehest. Jesus sagte zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht,		
21 da er sein Haupt hinlege. (Luk. 9, 57. 58.) Und ein anderer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hingehe und		
22 zuvor meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir und laß die Todten ihre Todten begraben. (Luk. 9, 59. 60.) —		
23 Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten	36 Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn, wie er im	... Sie stießen vom 23 Lande. Und da sie
24 ihm. Und siehe, da erhob sich ein großes Ungestüm im Meer, also daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief.	Schiffe war; und es waren 37 mehr Schiffe bei ihm. Und es erhob sich ein großer Windwirbel und warf die Wellen in das Schiff, also daß das	schifften, entschlief er. Und es kam ein Windwirbel auf den See, u. die Wellen überfielen sie, und standen in großer
25 Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Herr, hilf	38 Schiff voll ward. Und er war hinten auf dem Schiff und schlief auf einem Kissen. Und	24 Gefahr. Da traten sie zu ihm und weckten ihn auf u. sprachen: Meister, Meister, wir verderben!
26 uns, wir verderben! Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam? Und	sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts darnach, daß wir	Da stand er auf und
stand auf und bedrohete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille.	39 verderben? Und er stand auf und bedrohete den Wind und sprach zu dem Meere: Schweig und verstumme!	bedrohete den Wind und die Woge des Wassers; u. es ließ
27 Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?	Und der Wind legte sich, und ward eine große Stille. 40 Und er sprach zu ihnen: Wie seid ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glau-	ab, und ward eine 25 Stille. Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie
	41 ben habt? Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der? Denn Wind und Meer sind ihm gehorsam.	fürchteten sich aber u. verwunderten sich und sprachen untereinander: Wer ist dieser? Denn er gebietet dem Wind und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam.

49) Matth. 8, 28—9, 1. Mark. 5, 1—20. Luk. 8, 26—39.

Heilung der beiden Dämonischen im Gebiete von Gadara, bei Gergesa.

Matth.	Mark.	Luk.
28 Und er kam jenseit des Meeres in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm entgegen zwei Besessene, die kamen aus den Todtengräbern und waren *sehr grimmig, al-*	1 Und sie kamen jenseits des Meeres in die Gegend der 2 Gadarener. Und als er aus dem Schiff trat, lief ihm alsobald entgegen aus den Gräbern ein besessener Mensch mit einem unsau- 3 bern Geist; der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und niemand konnte ihn	26 Und sie schifften fort in die Gegend der Gadarener, welche ist gegen Galiläa über. Und als er 27 austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her und that keine Kleider an und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern. ...; denn 29 er hatte ihn lange Zeit geplaget.

th.

ıkemand
Straße
ı konnte.
abgerissen und die Fesseln zerrieben, und nie-
5 mand konnte ihn zähmen. Und er war alle Zeit,
beides Tag und Nacht, auf den Bergen und in
den Gräbern, schrie und schlug sich mit Steinen.
6 Da er aber Jesum sah von ferne, lief er zu u. fiel
siehe, sie schrieen
›rachen: Ach Jesu,
ohn Gottes, was
wir mit dir zu
Bist du herge-
ı uns zu quälen,
nn es Zeit ist?

ır aber ferne von
eine große Herde
an der Weide.
ıten ihn die Teu-
d sprachen: Willst
ıs austreiben, so
: uns, in die
Säue zu fah-

•

:r sprach: Fahret
Da fuhren sie
nd fuhren in die
Säue. Und siehe,
ınze Herde Säue
sich mit einem
ı in's Meer, und
ı im Wasser.

die Hirten flohen
ingen hin in die
und sagten das
und wie es mit
besessenen ergangen

iehe, da ging die
Stadt heraus Je-
tgegen. Und da

Mark.

4 binden, auch nicht mit Ketten. Denn
er war oft mit Fesseln und Ketten ge-
bunden gewesen, und hatte die Ketten
vor ihm nieder, schrie laut
7 und sprach: Was habe ich
mit dir zu thun, o Jesu,
du Sohn Gottes, des Aller-
höchsten! Ich beschwöre
dich bei Gott, daß du mich
8 nicht quälest. Er aber
sprach zu ihm: Fahre aus, du
unsauberer Geist, von dem Men-
9 schen! Und er fragte ihn:
Wie heißest du? Und er ant-
wortete und sprach: Legion
heiße ich, denn unser ist viel.
10 Und er bat ihn sehr, daß
er sie nicht aus derselben Ge-
gend triebe.
11 Und es war daselbst an
den Bergen eine große
Herde Säue an der Weide.
12 Und die Teufel baten ihn
alle u. sprachen: Laß uns
13 in die Säue fahren. Und
alsbald erlaubte es ihnen
Jesus. Da fuhren die un-
saubern Geister aus und
fuhren in die Säue; und
die Herde stürzte sich mit
einem Sturm in's Meer.
Ihrer waren aber bei zwei
Tausend, und ersoffen im
14 Meer. Und die Sauhir-
ten flohen und verkündig-
ten das in der Stadt und
auf dem Lande. Und sie
gingen hinaus zu sehen,
was da geschehen war.
15 Und kamen zu Jesu und
sahen den, so von den
Teufeln besessen war, daß
er saß und war bekleidet
und vernünftig, und fürch-
16 teten sich. Und die es ge-
sehen hatten, sagten ihnen,
was dem Besessenen wi-
derfahren war, und von

Luk.

Und er war mit Ketten
gebunden und mit Fes-
seln gefangen, und zer-
riß die Bande, und ward
getrieben von dem Teufel
28 in die Wüsten. Da er
aber Jesum sah, schrie er
und fiel vor ihm nieder,
und rief laut und sprach:
Was habe ich mit dir zu
schaffen, Jesu, du Sohn
Gottes, des Allerhöchsten?
Ich bitte dich, du wollest
29 mich nicht quälen. Denn
er gebot dem unsaubern
Geist, daß er von dem
Menschen ausführe; ...
30 Und Jesus fragte ihn und
sprach: Wie heißest du?
Er sprach: Legion; denn
es waren viele Teufel in
31 ihn gefahren. Und sie
baten ihn, daß er sie nicht
hieße in die Tiefe fahren.
32 Es war aber daselbst
eine große Herde Säue
an der Weide auf dem
Berge. Und sie baten
ihn, daß er ihnen erlaubte,
in dieselbigen zu fahren.
33 Und er erlaubte ihnen.
Da fuhren die Teufel aus
von dem Menschen und
fuhren in die Säue; und
die Herde stürzte sich mit
einem Sturm in den See,
34 und ersoffen. Da aber
die Hirten sahen, was da
geschah, flohen sie und
verkündigten es in der
Stadt und in den Dör-
35 fern. Da gingen sie hin-
aus zu sehen, was da ge-
schehen war; und kamen
zu Jesu und fanden den
Menschen, von welchem
die Teufel ausgefahren
waren, sitzend zu den Füßen
Jesu, bekleidet und ver-
nünftig, und erschraken.
36 Und die es gesehen hatten,
verkündigten es ihnen, wie
der Besessene war gesund

Matth.	Mark.	Luk.
sie ihn sahen, baten	17 den Säuen. Und	37 geworden. Und es bat ihn die ganze
sie ihn, daß er von	sie fingen an und	Menge der umliegenden Länder der
ihrer Grenze weichen	baten ihn, daß er	Gadarener, daß er von ihnen ginge.
9, 1 wollte. Da trat er in	aus ihrer Gegend	Denn es war sie eine große Furcht
das Schiff und fuhr	18 zöge. Und da er	angekommen. Und er trat in das
wieder herüber. — ...	in das Schiff trat,	Schiff und wandte wieder um.
	bat ihn der Besessene, daß er möchte	38 Es bat ihn aber der Mann,
	19 bei ihm sein. Aber Jesus ließ es ihm	von dem die Teufel ausge-
	nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe	fahren waren, daß er bei
	hin in dein Haus und zu den Deinen	ihm möchte sein. Aber Je-
	und verkündige ihnen, wie große Wohl-	sus ließ ihn von sich und
	that dir der Herr gethan und sich dei-	39 sprach: Gehe wieder heim
	20 ner erbarmet hat. Und er ging hin	und sage, wie große Dinge
	und fing an auszurufen in den zehn	dir Gott gethan hat. Und er
	Städten, wie große Wohlthat ihm Je-	ging hin u. predigte durch die
	sus gethan hatte. Und jedermann ver-	ganze Stadt, wie große Dinge
	wunderte sich.	ihm Jesus gethan hatte.

50) Matth. 9, 18—26. Mark. 5, 21—43. Luk. 8, 40—56.

Heilung der Blutflüssigen und Erweckung des Töchterleins Jairi zu Kapernaum.

Matth.	Mark.	Luk.
	21 Und da Jesus wieder herüber-	40 Und es begab sich, da
	fuhr im Schiffe, versammelte	Jesus wiederkam, nahm
	sich viel Volks zu ihm, und	ihn das Volk auf, denn
18 Da er solches mit	22 war an dem Meere. Und siehe,	sie warteten alle auf ihn.
ihnen redete, siehe,	da kam der Obersten einer von	41 Und siehe, da kam ein
da kam der Obersten	der Schule mit Namen Jairus.	Mann, mit Namen Jai-
einer und fiel vor	23 Und da er ihn sah, fiel er ihm	rus, der ein Oberster
ihm nieder u. sprach:	zu Füßen, und bat ihn sehr	der Schule war, und
Herr, meine Tochter	und sprach: Meine Tochter ist	fiel Jesu zu den Füßen
ist jetzt gestorben; aber	in den letzten Zügen; du wol-	und bat ihn, daß er
komm und lege deine	lest kommen und deine Hand	wollte in sein Haus kom-
Hand auf sie, so wird	auf sie legen, daß sie gesund	42 men. Denn er hatte eine
sie lebendig.	24 werde und lebe. Und er ging	einige Tochter bei zwölf
19 Und Jesus stand auf	hin mit ihm; und es folgte	Jahren, die lag in den
und folgte ihm nach,	ihm viel Volks nach, und sie	letzten Zügen. Und da
und seine Jünger.	25 drängten ihn. Und da war ein	er hinging, drang ihn
20 Und siehe, ein Weib,	Weib, das hatte den Blutgang	das Volk.
das zwölf Jahre den	26 zwölf Jahre gehabt, und viel	43 Und ein Weib hatte den
Blutgang gehabt, trat	erlitten von vielen Aerzten,	Blutgang zwölf Jahre
von hinten zu ihm	und hatte all' ihr Gut darob	gehabt; die hatte alle
und rührte seines Klei-	verzehret, und half ihr nichts,	ihre Nahrung an die
des Saum an.	sondern vielmehr ward es är-	Aerzte gewendet u. konn-
	27 ger mit ihr. Da die von Jesu	te von niemand geheilet
21 Denn sie sprach bei	hörete, kam sie im Volk von	werden.
sich selbst: Möchte ich	hinten zu u. rührte sein Kleid	
nur sein Kleid an-	28 an. Denn sie sprach: Wenn	44 Die trat hinzu von hin-
rühren, so würde ich	ich nur sein Kleid möchte an-	ten und rührete seines
gesund.	rühren, so würde ich gesund.	Kleides Saum an; und
	29 Und alsobald vertrocknete der Brun-	alsobald bestand ihr der
	nen ihres Blutes; und sie fühlte es	Blutgang.

Matth.	Mark.	Luk.
	am Leibe, daß sie von ihrer Plage	45 Und Jesus sprach: Wer hat mich
	30 war gesund geworden. Und Je-	angerührt? Da sie aber alle leug-
	sus fühlete alsobald an sich selbst	neten, sprach Petrus, und die mit
	die Kraft, die von ihm ausge-	ihm waren: Meister, das Volk
	gangen war, und wandte sich um	dränget und drücket dich, und du
	zum Volk und sprach: Wer hat	sprichst: Wer hat mich angerührt?
	31 meine Kleider angerührt? Und	46 Jesus aber sprach: Es hat mich
	die Jünger sprachen zu ihm: Du	Jemand angerührt; denn ich fühle,
	sieheſt, daß dich das Volk dränget,	daß eine Kraft von mir gegangen
	und sprichst: Wer hat mich an-	47 ist. Da aber das Weib sah, daß
	32 gerühret? Und er sah sich um nach	es nicht verborgen war, kam sie
	33 der, die das gethan hatte. Das Weib	mit Zittern und fiel vor ihm nie-
	aber fürchtete sich und zitterte, denn	der, und verkündigte es vor allem
	sie wußte, was an ihr geschehen	Volk, aus was Ursache sie ihn
	war; kam und fiel vor ihm nieder	hätte angerührt, und wie sie
	und sagte ihm die ganze Wahrheit.	wäre alsobald gesund geworden.
22 Da wandte sich Jesus um	34 Er aber sprach zu ihr:	48 Er aber sprach zu
und sahe sie, und sprach: Sei	Meine Tochter, dein Glau-	ihr: Sei getrost,
getrost, meine Tochter, dein	be hat dich gesund ge-	meine Tochter, dein
Glaube hat dir geholfen. Und	macht; gehe hin mit	Glaube hat dir ge-
das Weib ward gesund zu der-	Frieden und sei gesund	holfen, gehe hin
selben Stunde.	von deiner Plage.	mit Frieden.
	35 Da er noch also redete, kamen et-	49 Da er noch redete, kam einer
	liche vom Gesinde des Obersten der	vom Gesinde des Obersten der
	Schule und sprachen: Deine Toch-	Schule und sprach zu ihm: Deine
	ist gestorben, was bemüheſt du wei-	Tochter ist gestorben, bemühe den
	36 ter den Meister? Jesus aber hörete	50 Meister nicht. Da aber Jesus
	bald die Rede, die da gesagt ward, u.	das hörete, antwortete er ihm
	sprach zu dem Obersten der Schule:	und sprach: Fürchte dich nicht;
	37 Fürchte dich nicht, glaube nur. Und	glaube nur, so wird sie gesund.
	ließ niemand ihm nachfolgen, denn	51 Da er aber in das Haus kam,
	Petrum und Jakobum und Johan-	ließ er niemand hineingehen, denn
	38 nem, den Bruder Jakobi. Und er	Petrum und Jakobum und Jo-
	kam in das Haus des Obersten der	hannem und des Kindes Vater
	Schule, und sah das Getümmel, und	und Mutter.
23 Und als er in des	die da sehr weineten u. heuleten.	52 Sie weinten aber alle
Obersten Haus kam	39 Und er ging hinein und sprach zu	und klagten sie. Er aber
und sahe die Pfei-	ihnen: Was tummelt und weinet	sprach: Weinet nicht; sie
fer und das Getüm-	ihr? Das Kind ist nicht gestorben,	ist nicht gestorben, sondern
mel des Volkes;	sondern es schläft. Und sie ver-	53 sie schläft. Und sie verlach-
24 sprach er zu ihnen:	40 lachten ihn. Und er trieb sie alle	ten ihn; wußten wohl,
Weichet, denn das	aus und nahm mit sich den Vater	daß sie gestorben war.
Mägdlein ist nicht	des Kindes und die Mutter, und	54 Er aber trieb sie alle hin-
todt, sondern es	die bei ihm waren; und ging hin-	aus, nahm sie bei der
schläft. Und sie ver-	41 ein, da das Kind lag. Und er griff	Hand, und rief und sprach:
25 lachten ihn. Als	das Kind bei der Hand und sprach	55 Kind, stehe auf! Und ihr
aber das Volk aus-	zu ihr: Thalita kumi, das ist ver-	Geist kam wieder, und
getrieben war, ging	dolmetschet: Mägdlein, ich sage	sie stand alsobald auf.
er hinein und er-	42 dir, stehe auf! Und alsobald stand	Und er befahl, man sollte
griff sie bei der	das Mägdlein auf und wandelte;	56 ihr zu essen geben. Und
Hand; da stand	es war aber zwölf Jahre alt. Und	ihre Aeltern entsetzten
das Mägdlein auf.	sie entsetzten sich über die Maßen.	sich. Er aber gebot ih-
26 Und dies Gerücht	43 Und er verbot ihnen hart, daß es	nen, daß sie niemand

Matth.	Mark.	Luk.
erſcholl in daſſelbe ganze Land.	niemand wiſſen ſollte; und ſagte, ſie ſollten ihr zu eſſen geben.	ſagten, was geſchehen war.

51) Matth. 9, 27—38. Heilung zweier Blinden und eines ſtummen Dämoniſchen zu Kapernaum; des Volkes Bewunderung, der Phariſäer Grimm, Jeſu Wehmuth.

27 Und da Jeſus von dannen fürbaß ging, folgten ihm zwei Blinde nach, die ſchrieen
und ſprachen: Ach du Sohn Davids, erbarme dich unſer! Und da er heim kam,
28 traten die Blinden zu ihm. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich
29 euch ſolches thun kann? Da ſprachen ſie zu ihm: Herr, ja. Da rührte er ihre
Augen an und ſprach: Euch geſchehe nach eurem Glauben. Und ihre Augen
30 wurden geöffnet. Und Jeſus bedrohete ſie und ſprach: Sehet zu, daß es Niemand
31 erfahre. Aber ſie gingen aus und machten ihn ruchbar in demſelben ganzen Lande.
32 Da nun dieſe waren hinausgekommen, ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Menſchen,
33 der war ſtumm und beſeſſen. Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der
Stumme. Und das Volk verwunderte ſich und ſprach: Solches iſt noch nie in
34 Israel erſehen worden. Aber die Phariſäer ſprachen: Er treibt die Teufel aus
35 durch der Teufel Oberſten (12, 24. Luk. 11, 15.). Und Jeſus ging umher in alle
Städte und Märkte, lehrete in ihren Schulen und predigte das Evangelium vom
36 Reich, und heilete allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volk. Und da er das
Volk ſahe, jammerte ihn deſſelben; denn ſie waren verſchmachtet und zerſtreut, wie
37 Schafe, die keinen Hirten haben. Da ſprach er zu ſeinen Jüngern: die Ernte iſt
38 groß, aber wenige ſind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er
Arbeiter in ſeine Ernte ſende (Luk. 10, 2.). —

52) Matth. 13, 54—58. Mark. 6, 1—6. Der Zimmermannsſohn in Nazareth.

Mark.	Luk.
54 Und kam in ſein Vaterland, und lehrte ſie in ihren Schulen, alſo auch, daß ſie ſich entſetzten und ſprachen: Woher kommt dieſem ſolche Weisheit	1 Und er ging aus von dannen und kam in ſein Vaterland; und ſeine Jünger folgten ihm nach.
55 und Thaten? Iſt er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heißt nicht ſeine Mutter Maria? Und ſeine Brüder Jakob und Joſes und Simon und Judas?	2 Und da der Sabbath kam, hob er an zu lehren in ihrer Schule. Und viele, die es höreten, verwunderten ſich ſeiner Lehre und ſprachen: Woher kommt dem ſolches? Und was Weisheit iſt es,
56 Und ſeine Schweſtern, ſind ſie nicht alle bei uns? Woher kommt ihm denn das alles?	3 die ihm gegeben iſt, und ſolche Thaten, die durch ſeine Hände geſchehen? Iſt er nicht der Zimmermann, Mariä Sohn, und der Bruder Jakobi und Joſes und Judä und Simonis? Sind nicht auch ſeine Schweſtern allhier bei uns? Und ſie
57 Und ärgerten ſich an ihm. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in ſeinem Vaterlande und	4 ägerten ſich an ihm. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn im
58 in ſeinem Hauſe. Und er that daſelbſt nicht viele Zeichen, um ihres Unglaubens willen.	5 Vaterlande und daheim bei den Seinen. Und er konnte allda nicht eine einige That thun, ohne, wenigen Siechen legte er die Hände auf und
	6 heilete ſie. Und er verwunderte ſich ihres Unglaubens. Und er ging umher in die Flecken im Kreis und lehrete.

53) Matth. 10—11, 1. Mark. 6, 7—13. Luk. 9, 1—6.

Aussendung der Zwölfe.

Matth.

1 Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie dieselben austrieben, und heileten allerlei Seuche
2 und allerlei Krankheit. Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese:
der erste Simon, genannt Petrus; und Andreas, sein Bruder; Jakobus,
3 Zebedäi Sohn; und Johannes, sein Bruder; Philippus; und Bartholomäus; Thomas; und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, Alphäi Sohn;
4 Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus; Simon von Cana; und Judas
5 Ischarioth, welcher ihn verrieth. Diese zwölf sandte Jesus, gebot ihnen und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße, und ziehet nicht in der
6 Samariter Städte. Sondern gehet hin zu den verlornen Schafen aus
7 dem Hause Israel. Gehet aber und prediget und sprechet: Das Himmel-
8 reich ist nahe herbeigekommen. Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihr es
9 empfangen, umsonst gebt es auch. Ihr sollt nicht Gold,
0 noch Silber, noch Erz in euren Gürteln haben; auch keine Tasche zur Wegfahrt, auch nicht zwei Röcke, keine Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise werth (Luk. 10, 7.).
1 Wo ihr aber in eine Stadt oder Markt gehet, da erkundiget euch, ob Jemand darinnen sei, der es werth ist; und bei demselben bleibet, bis ihr von dannen
2 ziehet. Wo ihr aber in
3 ein Haus gehet, so grüßet dasselbe. Und so es dasselbe Haus werth ist, wird euer Friede auf sie kommen; ist es aber nicht werth, so wird sich
4 euer Friede wieder zu euch wenden (Luk. 10, 5. 6.). Und wo euch Jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören, so gehet heraus von demselben Hause oder Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen.
5 Wahrlich ich sage euch: Dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn solcher Stadt.
6 Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seid klug, wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben (Luk. 10, 3.).
7 Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch überantworten
8 vor die Rathhäuser, und werden euch geißeln in ihren Schulen. Und

Mark.

7 Und er berief die Zwölfe und hob an und sandte sie je zween und zween, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister.

8 Und gebot ihnen, daß sie nichts bei sich trügen auf dem Wege, denn allein einen Stab; keine Tasche, kein Brot, kein Geld im
9 Gürtel; sondern wären geschuhet, und daß sie nicht
10 zween Röcke anzögen. Und sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibet innen, bis ihr von dannen ziehet.

11 Und welche euch nicht aufnehmen, noch hören; da gehet von dannen heraus und schüttelt den Staub ab von euren Füßen, zu einem Zeugniß über sie. Ich sage euch: Wahrlich, es wird Sodom und Gomorra am jüngsten Gerichte erträglicher ergehen, denn solcher Stadt (Luk. 10, 12.)

Luk.

1 Er forderte aber die Zwölfe zusammen und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß sie Seuchen heilen konnten.

2 Und sandte sie aus zu predigen das Reich Gottes, und zu heilen die Kranken; und sprach zu
3 ihnen: Ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den Weg, weder Stab, noch Tasche, noch Brot, noch Geld; es soll auch einer nicht zween Röcke haben.
4 Und wo ihr in ein Haus gehet, da bleibet, bis ihr von dannen ziehet.

5 Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus von derselbigen Stadt, und schüttelt auch den Staub ab von euren Füßen, zu einem Zeugniß über sie.

Matth. Mark. Luk.

man wird euch vor Fürſten und Könige führen um meinetwillen, zum
19 Zeugniß über ſie und über die Heiden. Wenn ſie euch nun überantworten
werden, ſo ſorget nicht, wie oder was ihr reden ſollt, denn es ſoll euch
20 zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden ſollt. Denn ihr ſeid es
nicht, die da reden, ſondern euers Vaters Geiſt iſt es, der durch euch
21 redet (Luk. 12, 11. 12.). Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode
überantworten, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden ſich
22 empören wider ihre Aeltern und ihnen zum Tode helfen. Und müſſet
gehaſſet werden von Jedermann um meines Namens willen. Wer aber
23 bis an das Ende beharret, der wird ſeelig. Wenn ſie euch aber in einer
Stadt verfolgen, ſo fliehet in eine andere. Wahrlich, ich ſage euch: Ihr
werdet die Städte Iſraels nicht ausrichten, bis des Menſchen Sohn
24 kommt. Der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter, noch der Knecht über
25 den Herrn (Luk. 6, 40.). Es iſt dem Jünger genug, daß er ſei, wie ſein
Meiſter, und der Knecht, wie ſein Herr. Haben ſie den Hausvater Beel-
zebub geheißen, wie vielmehr werden ſeine Hausgenoſſen alſo heißen.
26 Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es iſt nichts verborgen, das nicht
offenbar werde, und iſt nichts heimlich, das man nicht wiſſen werde.
27 Was ich euch ſage in der Finſterniß, das redet im Licht; und was ihr
28 höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern. Und fürchtet euch nicht
vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten;
fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag
29 in die Hölle. Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig?
30 Doch fällt derſelben keiner auf die Erde ohne euern Vater. Nun aber
31 ſind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählt. Darum fürchtet euch
32 nicht; ihr ſeid beſſer, denn viele Sperlinge. Darum, wer mich bekennet
vor den Menſchen, den will ich bekennen vor meinem himmliſchen Vater.
33 Wer mich aber verleugnet vor den Menſchen, den will ich auch verleugnen
34 vor meinem himmliſchen Vater (Luk. 12, 2—9.). Ihr ſollt nicht wähnen,
daß ich gekommen ſei, Frieden zu ſenden auf Erden. Ich bin nicht
35 gekommen Frieden zu ſenden, ſondern das Schwert. Denn ich bin
gekommen, den Menſchen zu erregen wider ſeinen Vater, und die Tochter
36 wider ihre Mutter, und die Schnur wieder ihre Schwieger. Und des
Menſchen Feinde werden ſeine eigenen Hausgenoſſen ſein. (Luk. 12, 51—53.)
37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, der iſt meiner nicht werth;
und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der iſt meiner nicht
38 werth. Und wer nicht ſein Kreuz auf ſich nimmt und folget mir nach,
39 der iſt meiner nicht werth. Wer ſein Leben findet, der wird es verlieren;
40 und wer ſein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es finden. Wer
euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt
41 den auf, der mich geſandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt in eines
Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer
einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines
42 Gerechten Lohn empfangen. Und wer dieſer Geringſten einen nur mit
einem Becher kalten Waſſers tränket in eines Jüngers Namen, wahrlich,
ich ſage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben (Mark. 9, 41.).

11, 1 Und es begab ſich, da Je-
ſus ſolches Gebot zu ſeinen
zwölf Jüngern vollendet
hatte, ging er von dannen
fürbaß, zu lehren und zu
predigen in ihren Städten.

12 Und ſie gingen aus und
predigten, man ſollte Buße
13 thun. Und trieben viele
Teufel aus, und ſalbten
viele Siechen mit Oel und
machten ſie geſund.

6 Und ſie gingen hinau
u. durchzogen die Märkt
predigten das Evang
lium, und machten geſun
an allen Enden.

4) Matth. 14, 1—12. Mark. 6, 14—29. Luk. 9, 7—9.

nd Anderer abergläubige Meinungen von Jesu; des Täufers Enthauptung.

Matth.

: Zeit kam das Ge-
von Jesu vor den
rsten Herodes. Und
ch zu seinen Knech-
Dieser ist Johannes,
äufer; er ist von
odten auferstanden,
thut er solche Tha-

Mark.

14 Und es kam vor den Kö-
nig Herodes; denn sein
Name war unbekannt.
Und er sprach: Johan-
nes der Täufer ist von
den Todten auferstan-
den; darum thut er sol-
15 che Thaten. Etliche aber
sprachen: Er ist Elias.
Etliche aber: Er ist ein Prophet, oder
16 einer von den Propheten. Da es aber
Herodes hörete, sprach er: Es ist
Johannes, den ich enthauptet habe; der
17 ist von den Todten auferstanden. Er
aber, Herodes, hatte ausgesandt und

Luk.

7 Es kam aber vor Herodes,
den Vierfürsten, alles, was
durch ihn geschah; und er
besorgte sich, dieweil von
etlichen gesagt ward: Jo-
hannes ist von den Todten
8 auferstanden. Von etlichen
aber: Elias ist erschienen;
von etlichen aber: Es ist
der alten Propheten einer auf-
9 erstanden. Und Herodes sprach:
Johannem den habe ich ent-
hauptet; wer ist aber dieser,
von dem ich solches höre?
Und begehrte ihn zu sehen. —

erodes hatte Johan-
griffen, gebunden und
fängniß gelegt von
der Herodias, seines
s Philippi Weib.
Johannes hatte zu ihm
Es ist nicht recht, daß
abest. (Luk. 3, 19. 20.)
hätte ihn gerne ge-
fürchtete sich aber vor
olk; denn sie hielten
einen Propheten. Da
rodes seinen Jahres-
zing, da tanzte die
der Herodias vor ih-
as gefiel Herodi wohl.
verhieß er ihr mit ei-
de, er wolle ihr geben,
fordern würde. Und
uvor von ihrer Mutter
tet war, sprach sie:
r her auf einer Schüs-
Haupt Johannis des
s. Und der König
:aurig; doch um des
willen und derer, die
zu Tische saßen befahl
ihr zu geben. Und
hin und enthauptete
iem im Gefängniß.
in Haupt ward herge-
in einer Schüssel und
lgdlein gegeben; und
hte es ihrer Mutter.

Johannem gegriffen und ins Gefängniß gelegt
um Herodias willen, seines Bruders Philippi
18 Weib; denn er hatte sie gefreiet. Johannes
aber sprach zu Herode: Es ist nicht recht, daß
19 du deines Bruders Weib habest. Herodias
aber stellte ihm nach und wollte ihn tödten, und
20 konnte nicht. Herodes aber fürchtete Johannem,
denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger
Mann war; und verwahrte ihn, und gehorchte
ihm in vielen Sachen, und hörte ihn gerne.
21 Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes
auf seinen Jahrestag ein Abendmahl gab den
Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten
22 in Galiläa. Da trat hinein die Tochter der
Herodias und tanzte, und gefiel wohl dem
Herodes und denen, die am Tische saßen. Da
sprach der König zum Mägdlein: Bitte von
23 mir, was du willst, ich will dirs geben. Und
schwur ihr einen Eid: Was du wirst von mir
bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte
24 meines Königreichs. Sie ging hinaus und
sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten?
Die sprach: Das Haupt Johannis des Täufers.
25 Und sie ging bald hinein mit Eile zum Könige,
bat und sprach: Ich will, daß du mir gebest
jetzt so bald auf einer Schüssel das Haupt Jo-
26 hannis des Täufers. Der König ward betrübt;
doch um des Eides willen und derer, die am
Tische saßen, wollte er sie nicht lassen eine
27 Fehlbitte thun. Und bald schickte hin der König
den Henker, und hieß sein Haupt herbringen.
Der ging hin und enthauptete ihn im Gefäng-
28 niß; und trug her sein Haupt auf einer Schüssel
und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein

Matth. Mark.

12 Da kamen seine Jünger und nahmen seinen Leib und begruben ihn, und kamen und verkündigten das Jesu. 29 gab es seiner Mutter. Und da das seine Jünger hörten, kamen sie und nahmen seinen Leib und legten ihn in ein Grab.

55) Matth. 14, 13—21. Mark. 6, 30—44. Luk 9, 10—17. Johs. 6, 1—15.

Speisung der 5000 mit 5 Broten und 2 Fischen jenseits des See's kurz vor Ostern.

Matth. Mark. Luk. Johs.

30 Und die Apostel kamen zu Jesu zusammen und verkündigten ihm das alles, u. was sie gethan u. gelehrt hatten. 31 Und er sprach zu ihnen: Laßt uns besonders in eine Wüste gehen, und ruhet ein wenig. Denn ihrer waren viele, die da ab und zu gingen; und hatten nicht Zeit genug zu essen.

13 Da das Jesus hörte, wich er von dannen auf einem Schiff in eine Wüste allein; u. da das Volk das hörte, folgte es ihm nach zu Fuß aus den Städten. 32 Und er fuhr da in einem Schiff zu einer 33 Wüste besonders. Und das Volk sah sie wegfahren; und viele kannten ihn und liefen daselbst hin miteinander zu Fuß aus allen Städten, und kamen ihnen zuvor und kamen zu ihm.

14 Und Jesus ging hervor und sah das große Volk; und es jammerte ihn derselben und heilte ihre Kranken. 34 Und Jesus ging heraus und sah das große Volk; und es jammerte ihn derselben; denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und fing an eine lange Predigt.

10 Und die Apostel kamen wieder und erzählten ihm, wie große Dinge sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich und entwich besonders in eine Wüste bei der Stadt, die da heißt Bethsaida (Julias). 11 Da deß das Volk inne ward, zog es ihm nach; und er ließ sie zu sich und sagte ihnen vom Reiche Gottes, und machte gesund, die es bedurften.

1 Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. 2 Und es zog ihm viel Volks nach, darum daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. 3 Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. 4 Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. 5 Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt; und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brot, daß diese essen? 6 Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. 7 Philippus antwortetete ihm: Zweihundert Pfennig werth Brot ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme.

15 Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Dies ist eine Wüste, und die Nacht fällt daher; laß das Volk von dir, daß sie hin in die Märkte gehen und ihnen Speise 16 kaufen. Jesus aber sprach zu *ihnen: Es ist* 35 Da nun der Tag fast dahin war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Es ist wüste hier, und der Tag ist 36 nun dahin. Laß sie von dir, daß sie hingehen umher in die Dörfer und Märkte, und kaufen sich Brot; denn sie haben 37 nichts zu essen. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Und

12 Da traten zu ihm die Zwölfe und sprachen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß sie hingehen in die Märkte umher und in die Dörfer, daß sie Herberge und Speise finden; denn wir sind hier in der 13 Wüste. Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen

8 Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, d. Bruder Simonis Petri: 9 Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zween Fische; aber was

Matth.

nicht noth, daß sie hingehen; gebt ihr ihnen zu es-
7 sen. Sie sprachen: Wir haben hier nichts,
denn fünf Brote und zwei Fische.
8 Und er sprach: Bringet mir sie
9 her. Und er hieß das Volk sich lagern auf das
Gras, und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sahe auf gen
Himmel und dankte, und brach es und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.
0 Und sie aßen alle und wurden satt, und hoben auf, was übrig blieb von Brocken, zwölf
1 Körbe voll. Die aber gegessen hatten, deren waren bei fünftausend Mann ohne Weiber und Kinder.

Mark.

sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen und zweihundert Pfennig werth Brot kaufen, und ihnen zu
38 essen geben? Er aber sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Gehet hin und sehet. Und da sie es erkun-
39 det hatten, sprachen sie: Fünf und zween Fische. Und er gebot ihnen, daß sie sich alle lagerten, bei Tischen voll, auf das grüne
40 Gras. Und sie setzten sich nach Schichten, je hundert und hundert,
41 fünzig und fünfzig. Und er nahm die fünf Brote und zween Fische, und sah auf gen Himmel und dankte, und brach die Brote und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und die zween Fische theilte er unter sie alle.
42 Und sie aßen alle und
43 wurden satt. Und sie hoben auf die Brocken, zwölf Körbe voll, und
44 von den Fischen. Und die da gegessen hatten, derer waren fünftausend Mann.

Luk.

zu essen. Sie sprachen: Wir haben nicht mehr, denn fünf Brote und zween Fische; es sei denn, daß wir hingehen sollen und Speise kaufen für so groß Volk.
14 Denn es waren bei fünf tausend Mann. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Laßt sie sich setzen bei Schichten, je fünfzig und fünfzig.
15 Und sie thaten also und setzten sich
16 alle. Da nahm er die fünf Brote und zween Fische, und sah auf gen Himmel und dankte darüber, brach sie und gab sie den Jüngern, daß sie dem Volk vorlegten. Und sie aßen
17 und wurden alle satt, und wurden aufgehoben, das ihnen verblieb von Brocken, zwölf Körbe. —

Johs.

ist das unter so
10 viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten sich bei fünftausend Mann.
11 Jesus aber nahm die Brote, dankte, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.
12 Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroten, die überblieben denen, die gespeiset wor-

14 den. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen
15 sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

56) Matth. 14, 22—36. Mark. 6, 45—56. Johs. 6, 16—24.

Rückfahrt der Jünger; Wandeln Jesu auf dem Meere; Wunderheilungen, und Aufregung in der Umgegend Kapernaums.

Matth.

2 Und alsobald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten und vor ihm herüber fuhren, bis er das Volk von

Mark.

45 Und alsobald trieb er seine Jünger, daß sie in das Schiff träten und vor ihm hinüberführen gen Bethsaida, bis daß
46 er das Volk von sich ließe. Und

Johs.

16 Am Abend aber gingen die Jünger hinab an
17 das Meer; und traten in das Schiff, und kamen über das Meer

Matth.

ließe. Und da er
Volk von sich gelas-
hatte, stieg er auf
en Berg allein, daß
betete; und am Abend
ar er allein daselbst.
Und das Schiff war
chon mitten auf dem
Meer und litt Noth von
den Wellen; denn der
Wind war ihnen zuwi-
der. Aber in der vier-
ten Nachtwache kam Je-
sus zu ihnen und ging
6 auf dem Meer. Und da
ihn die Jünger sahen auf
dem Meer, erschracken sie
und sprachen: Es ist ein
Gespenst; und schrieen
27 vor Furcht. Aber also-
bald redete Jesus mit

Mark.

da er sie von sich geschaffet
hatte, ging er hin auf einen
47 Berg zu beten. Und am Abend
war das Schiff mitten auf dem
Meer, und er auf dem Lande
48 allein. Und er sah, daß sie
Noth litten im Rudern; denn
der Wind war ihnen ent-
gegen. Und um die vierte
Wache der Nacht kam er zu
ihnen und wandelte auf dem
49 Meer. Und er wollte vor
ihnen übergehen. Und da
sie ihn sahen auf dem Meer
wandeln, meineten sie, es wäre
ein Gespenst, und schrieen.
50 Denn sie sahen ihn alle und
erschracken. Aber alsobald
redete er mit ihnen und sprach
zu ihnen: Seid getrost, ich bin
es, fürchtet euch nicht.

Joh.

gen Kapernaum. U
es war schon finf
geworden; und Jes
war nicht zu ihnen
kommen.
18 Und das Meer erh
sich von einem gr
ßen Winde.
19 Da sie nun gerud
hatten bei fünfun
zwanzig oder dreiß
Feldweges, sahen
Jesum auf dem Me
dahergehen und na
bei das Schiff ko
men; und sie fürc
20 teten sich. Er ab
sprach zu ihnen: J
bin es, fürchtet eu
nicht.

28 ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin es; fürchtet euch nicht. Petrus
aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so heiße mich zu dir
29 kommen auf dem Wasser. Und er sprach: Komm her. Und Petrus trat
30 aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme. Er
sahe aber einen starken Wind; da erschrack er und hob an zu sinken, schrie
31 und sprach: Herr, hilf mir! Jesus aber reckte bald die Hand aus und
griff ihn und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifeltest
32 du? Und sie tra- 51 Und trat zu ihnen in das 21 Da wollten sie ihn in
ten in das Schiff, Schiff, und der Wind legte Schiff nehmen; und
und der Wind sich. Und sie entsetzten und bald war das Schiff
legte sich. verwunderten sich über die Lande, da sie hinfu
33 Die aber im Schiffe 52 Maßen. Denn sie waren 22 Des andern Tages sa
waren, kamen und nichts verständiger geworden Volk, das diesseits des
fielen vor ihm nie- über den Broten; und ihr res stand, daß kein a
der und sprachen: 53 Herz war verstarret. Und Schiff daselbst war,
Du bist wahrlich da sie hinübergefahren wa- das einige, darein
34 Gottes Sohn. Und ren, kamen sie in das Land Jünger getreten war
sie schifften hinüber Genezareth und fuhren an. daß Jesus nicht mi
und kamen in das 54 Und da sie aus dem Schiff Jüngern in das S
Land Genezareth. traten, alsobald kannten sie treten war, sonde
35 Und da die Leute 45 ihn; und liefen alle in die seine Jünger wa
an demselben Ort umliegenden Länder und ho- gefahren.
seiner gewahr wur- ben an die Kranken umher 23 Es kamen abe
den, schickten sie zu führen auf Betten, wo Schiffe von Tib
aus in das ganze sie höreten, daß er war. zu der Stätte
Land umher, und 56 Und wo er in die Märkte das Brot, gege
brachten allerlei Un- oder Städte oder Dörfer durch des He
gesunde zu ihm; einging, da legten sie die sagung.
36 und baten ihn, daß Kranken auf den Markt und 24 Da nun das
sie nur seines Klei- baten ihn, daß sie nur den daß Jesus ni
des Saum anrüh- Saum seines Kleides an- noch seine Jü
reten. Und alle, rühren möchten. Und alle, sie auch in

Matth.	Mark.	Johs.
die da anrühreten, wurden gesund.	die ihn anrühreten, wurden gesund.	und kamen gen Kapernaum und suchten Jesum.

57) Johs. 6, 25—7, 1. Kapernaumitische Rede Jesu; ernster Erfolg; Jesus unstät in Galiläa.

25 Und da sie ihn fanden jenseits des Meeres, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist
26 du hergekommen? Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich ich sage
euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr
27 von dem Brote gegessen habt und seid satt geworden. Wirket Speise, nicht, die
vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen
28 Sohn geben wird; denn denselben hat Gott der Vater versiegelt. Da sprachen sie
29 zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken? Jesus antwortete
und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt
30 hat. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du für ein Zeichen, auf daß wir sehen
31 und glauben dir? Was wirkest du? Unsere Väter haben Manna gegessen in der
Wüste, wie geschrieben stehet (2 Mos. 16, 13. 14. Ps. 78, 24.): Er gab ihnen
32 Brot vom Himmel zu essen. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich
sage euch, Moses hat euch nicht Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater
33 gibt euch das rechte Brot vom Himmel. Denn dies ist das Brot Gottes, das
34 vom Himmel kommt, und gibt der Welt das Leben. Da sprachen sie zu ihm:
35 Herr, gib uns alle Wege solches Brot. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das
Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich
36 glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich
37 gesehen habt, und glaubet doch nicht. Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt
38 zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Denn ich bin
vom Himmel gekommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern deß, der mich
39 gesandt hat. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich
nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich es auferwecke
40 am jüngsten Tage. Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer
den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn
41 auferwecken am jüngsten Tage. Da murreten die Juden darüber, daß er sagte:
42 Ich bin das Brot, das vom Himmel gekommen ist. Und sprachen: Ist dieser nicht
Jesus, Josephs Sohn, deß Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn:
43 Ich bin vom Himmel gekommen? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Murret
44 nicht unter einander. Es kann Niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn
ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten
45 Tage. Es steht geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von Gott gelehret
sein (z. B. Jes. 54, 13.). Wer es nun höret vom Vater und lernet es, der kommt
46 zu mir. Nicht daß Jemand den Vater habe gesehen, ohne der vom Vater ist, der
47 hat den Vater gesehen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer an mich glaubt,
48 49 der hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben
50 Manna gegessen in der Wüste, und sind gestorben. Dies ist das Brot, das vom
Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige
51 Brot, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brote essen wird, der wird leben
in Ewigkeit; und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich
52 geben werde für das Leben der Welt. Da zankten die Juden untereinander und
sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus sprach zu ihnen:
53 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen-
54 sohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch
isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am
55 jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein

56 Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der
57 bleibet in mir, und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und
ich lebe um des Vaters willen, also, wer mich isset, derselbe wird auch leben um
58 meinetwillen. Dieß ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist; nicht wie eure
Väter haben Manna gegessen, und sind gestorben. Wer dies Brot isset, der wird
59 60 leben in Ewigkeit. Solches sagte er in der Schule, da er lehrte zu Kapernaum. Viele
nun seiner Jünger, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kann sie
61 hören? Da Jesus aber bei sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murreten,
62 sprach er zu ihnen: Aergert euch das? Wie, wenn ihr denn sehen werdet des
Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war? Der Geist ist es, der da
63 lebendig macht; das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist
64 und sind Leben. Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus
wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren, und welcher ihn verrathen
65 würde. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir
66 kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben. Von dem an gingen viele
67 seiner Jünger hinter sich und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm. Da sprach
68 Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon
69 Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und
wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen
70 Gottes. Jesus antwortete ihm: Habe ich nicht euch Zwölfe erwählt? Und eurer
71 einer ist ein Teufel! Er redete aber von dem Juda Simon Ischarioth; derselbe
verrieth ihn hernach; und war der Zwölfen einer.
7, 1 Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, darum daß ihm die Juden nach dem Leben stellten. —

58) Matth. 15, 1—20. Mark. 7, 1—23.

Die lauernden Pharisäer fragen über's Händewaschen; Christus redet über's reine kindliche Herz.

Matth.	Mark.
1 Da kamen zu ihm die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem und sprachen:	1 Und es kamen zu ihm die Pharisäer und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem
	2 gekommen waren. Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen, das ist, mit ungewaschenen Händen das Brot
	3 essen, tadelten sie es. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie waschen denn die Hände manchmal; halten also die Aufsätze der
	4 Aeltesten. Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und des Dinges ist viel, das sie zu halten haben angenommen, von Trinkgefäßen und Krügen und ehernen Gefäßen und Tischen zu
	5 waschen. Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten:
2 Warum übertreten deine Jünger der Aeltesten Aufsätze? Sie waschen ihre Hände nicht, wenn	Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Aufsätzen der Aeltesten; sondern essen das
3 sie Brot essen. Er antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr Gottes Gebot um	9 Brot mit ungewaschenen Händen? Und er sprach zu ihnen: Wohl fein habt ihr Gottes Gebot aufgehoben, auf daß ihr eure Aufsätze
4 eurer Aufsätze willen? Gott hat geboten (2 Mos. 20, 12. 21, 17.): Du sollst Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter	10 haltet. Denn Moses hat gesagt: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren; und wer Vater oder Mutter flucht, der soll des
flucht, der soll des Todes sterben.	11 Todes sterben. Ihr aber lehret: Wenn einer
5 Aber ihr lehret: Wer zum Vater *oder zur* Mutter spricht: Wenn	spricht zu Vater oder Mutter: Corban, das ist, wenn ichs opfere, so ist dirs viel nützer;
	12 der thut wohl. Und so laßt ihr hinfort ihn nichts thun seinem Vater oder seiner Mutter;

Matth.

ichs opfere, so ist dirs viel nützer;
6 der thut wohl. Damit geschieht es,
daß Niemand hinfort seinen Vater
oder seine Mutter ehret; und habt
also Gottes Gebot aufgehoben um
7 eurer Aufsätze willen. Ihr Heuch-
ler, es hat wohl Jesajas von euch
geweissagt und gesprochen (29,
8 13.): Dies Volk nahet sich zu mir
mit seinem Munde und ehret mich
mit seinen Lippen, aber ihr Herz
9 ist ferne von mir; aber vergeblich
dienen sie mir, dieweil sie lehren
solche Lehren, die nichts denn
0 Menschengebote sind. Und er rief
das Volk zu sich und sprach zu ih-
nen: Höret zu und vernehmet es!
1 Was zum Munde eingehet, das
verunreiniget den Menschen nicht;
sondern was zum Munde aus-
2 gehet, das verunreiniget den Menschen. Da traten seine Jünger zu ihm
und sprachen: Weißt du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das
3 Wort hörten? Aber er antwortete und sprach: Alle Pflanzen, die mein
4 himmlischer Vater nicht gepflanzt, die werden ausgereutet. Lasset sie fahren,
sie sind blinde Blindenleiter; wenn aber ein Blinder den andern leitet,
5 so fallen sie beide in die Grube (Luk. 6, 39.). Da antwortete Petrus
und sprach zu ihm: Deute uns
6 dieses Gleichniß. Und Jesus
sprach zu ihnen: Seid ihr denn
7 auch noch unverständig? Merkt
ihr noch nicht, daß alles, was zum
Munde eingehet, das gehet in den
Bauch und wird durch den natür-
8 lichen Gang ausgeworfen? Was
aber zum Munde herausgehet,
das kommt aus dem Herzen, und
das verunreiniget den Menschen.
9 Denn aus dem Herzen kommen
arge Gedanken, Mord, Ehebruch,
Hurerei, Dieberei, falsche Zeug-
0 nisse, Lästerung. Das sind die
Stücke, die den Menschen verun-
reinigen. Aber mit ungewasche-
nen Händen essen, verunreiniget
den Menschen nicht.

Mark.

13 und hebet auf Gottes Wort durch eure Auf-
sätze, die ihr aufgesetzt habt; und deßgleichen
6 thut ihr viel. — Er aber antwortete und
sprach zu ihnen: Wohl fein hat von euch
Heuchlern Jesajas geweissagt, wie geschrieben
steht: Dies Volk ehret mich mit den Lippen,
7 aber ihr Herz ist ferne von mir. Vergeblich
aber ist es, daß sie mir dienen, dieweil sie
lehren solche Lehre, die nichts ist, denn
8 Menschen-Gebot. Ihr verlasset Gottes Gebot
und haltet der Menschen Aufsätze von Krügen
und Trinkgefäßen zu waschen; und deßgleichen
14 thut ihr viel. — Und er rief zu sich das
ganze Volk und sprach zu ihnen: Höret mir
15 alle zu und vernehmet es! Es ist nichts
außer dem Menschen, das ihn könnte gemein
machen, so es in ihn gehet; sondern das von
ihm ausgehet, das ist es, das den Menschen
16 gemein machet. Hat Jemand Ohren zu hören,
der höre.
17 Und da er von dem Volk ins Haus kam,
fragten ihn seine Jünger um dieses Gleich-
18 niß. Und er sprach zu ihnen: Seid ihr
denn auch so unverständig? Vernehmet ihr
noch nicht, daß alles, was außen ist, und in
den Menschen gehet, das kann ihn nicht ge-
19 mein machen. Denn es gehet nicht in sein
Herz, sondern in den Bauch, und gehet aus
durch den natürlichen Gang, der alle Speise
20 ausfeget. Und er sprach: Was aus dem Men-
schen gehet, das macht den Menschen gemein.
21 Denn von innen, aus dem Herzen der Men-
schen, gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch,
22 Hurerei, Mord; Dieberei, Geiz, Schalkheit,
List, Unzucht, Schalksauge, Gotteslästerung,
23 Hoffahrt, Unvernunft. Alle diese bösen Stücke
gehen von innen heraus und machen den
Menschen gemein.

59) Matth. 15, 21—28. Mark. 7, 24—30. Das Cananäische Weib.

Matth.

1 Und Jesus ging aus von dannen, und
entwich in die Gegend Tyrus und Sidon.
2 Und siehe, ein Cananäisches Weib ging
aus derselben Grenze, und schrie ihm nach

Mark.

24 Und er stand auf und ging von dannen
in die Grenze Tyrus und Sidon; und
ging in ein Haus und wollte es Nie-
mand wissen lassen, und konnte doch

Matth.

und sprach: Ach, Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird
23 vom Teufel übel geplagt. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach.
24 Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlorenen Schafen von dem Hause Israels.
25 Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Aber er ant-
26 wortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und
27 werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren
28 Tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselben Stunde.

Mark.

25 nicht verborgen sein. Denn ein Weib hatte von ihm gehört, welcher Töchterlein einen unsaubern Geist hatte; und sie kam und fiel nieder zu seinen Füßen.
26 Und es war ein griechisch Weib aus Syrophönice. Und sie bat ihn, daß
27 er den Teufel von ihrer Tochter austreibe. Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden; es ist nicht fein, daß man der Kinder Brot nehme und werfe es vor die Hunde.
28 Sie antwortete aber und sprach zu ihm: Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein unter dem Tisch von den Brosamen
29 der Kinder. Und er sprach zu ihr: Um des Wortes willen so gehe hin, der Teufel ist von deiner Tochter aus-
30 gefahren. Und sie ging hin in ihr Haus und fand, daß der Teufel war ausgefahren, und die Tochter auf dem Bette liegend.

60) Matth. 15, 29—31. Mark. 7, 31—37.

Heilthätigkeit Jesu in der Gegend des Galiläischen Meeres; Heilung des Taubstummen.

Matth.

29 Und Jesus ging von dannen fürbaß und kam an das Galiläische Meer, und ging auf einen Berg und setzte sich
30 allda. Und es kam zu ihm viel Volks, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere, und warfen sie Jesu vor die Füße; und er heilte sie;
31 daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, die Blinden sahen; und priesen den Gott Israels.

Mark.

31 Und da er wieder ausging von den Grenzen Tyrus und Sidon, kam er an das Galiläische Meer mitten unter die Grenze der Zehnstädte.
32 Und sie brachten zu ihm einen Tauben der stumm war; und sie baten ihn, daß er die Hand auf
33 ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volke besonders, und legte die Finger in die Ohren,
34 und spützete und rührete seine Zunge; und sah auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm:
35 Hephatha, das ist, thue dich auf! Und alsobald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner
36 Zunge ward los, und er redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es Niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten.
37 Und verwunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

61) Matth. 15, 32—39. Mark. 8, 1—10.

Speisung der 4000 mit 7 Broten und wenig Fischlein; Wegfahrt nach Dalmanutha bei Magdala.

Matth.

32 Und Jesus rief seine Jünger zu sich *und sprach: Es jammert mich des*

Mark.

1 Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine

Matth.

Volkes, denn sie nun wohl drei Tage bei mir verharren, und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht ungegessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem
33 Wege. Da sprachen zu ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brotes nehmen in der Wüste, daß
34 wir so viel Volks sättigen? Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sie-
35 ben und ein wenig Fischlein. Und er hieß das Volk sich lagern auf die
36 Erde; und nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern; und die Jünger
37 gaben sie dem Volk. Und sie aßen alle und wurden satt; und hoben auf, was überblieb von Brocken, sieben Körbe
38 voll. Und die da gegessen hatten, derer waren viertausend Mann, ausgenom-
39 men Weiber und Kinder. Und da er das Volk hatte von sich gelassen, trat er in ein Schiff und kam in die Grenze Magdala.

Mark.

2 Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drei Tage bei mir verharret, und haben
3 nichts zu essen; und wenn ich sie ungegessen von mir heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche
4 waren von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Wüste, daß wir sie sättigen?
5 Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brote?
6 Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brote und dankte und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten
7 dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte, und hieß dieselbigen auch vortragen.
8 Sie aßen aber und wurden satt; und hoben die übrigen Brocken
9 auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bei vier tausend Mann, die da gegessen hatten;
10 und er ließ sie von sich. Und alsobald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend Dalmanutha.

62) Matth. 16, 1—12. Mark. 8, 11—21.

Jesu Feinde fordern ein Zeichen vom Himmel; Jesus warnt vor dem Sauerteige der Pharisäer und ihrer Genossen.

Matth.

1 Da traten die Pharisäer und Sad-
2 ducäer zu ihm; die versuchten ihn und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe. Aber er antwortete
3 und sprach: Des Abends sprechet ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth; und des Morgens sprechet ihr: Es wird heute Ungewitter sein, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler! Des Himmels Gestalt könnet ihr beurtheilen, könnt ihr nicht auch die Zeichen dieser Zeit beurtheilen? (Luk. 12, 54. 56.)
4 Diese böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen, und soll ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas (Jona 2, 1. 2. Luk. 11, 29. 30. Matth. 12, 39. 40.). Und er
5 ließ sie und ging davon. Und da seine Jünger waren hinüber gefahren, hatten sie vergessen Brot mit sich zu nehmen.
6 Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer.
7 Da dachten sie bei sich selbst und

Mark.

11 Und die Pharisäer gingen heraus und fingen an sich mit ihm zu befragen, versuchten ihn und begehrten von ihm
12 ein Zeichen vom Himmel. Und er seufzete in seinem Geiste und sprach: Was sucht doch dies Geschlecht Zeichen? Wahrlich ich sage euch: Es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben.
13 Und er ließ sie, und trat wiederum in das Schiff und fuhr herüber.
14 Und sie hatten vergessen Brot mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr mit sich im Schiffe, denn ein Brot.
15 Und er gebot ihnen und sprach: Schauet zu und sehet euch vor vor dem Sauerteige der Pharisäer und
16 vor dem Sauerteige Herodis. Und

Matth.

sprachen: Das wird es sein, daß wir nicht haben Brot mit uns genommen.
8 Da das Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht
9 habt Brot mit euch genommen? Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brote unter die Fünftausend, und wie viele Körbe ihr da
10 aufhobet? Auch nicht an die sieben Brote unter die Viertausend, u. wie viele Körbe
11 ihr da aufhobet? Wie verstehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brot, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauer-
12 teige der Pharisäer und Sadducäer? Da verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteige des Brotes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

Mark.

sie gedachten hin und wieder und sprachen unter einander: Das ist es,
17 daß wir nicht Brot haben. Und Jesus vernahm das und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brot habt? Vernehmet ihr noch nichts, und seid noch nicht verständig? Habt ihr noch ein ver-
18 starret Herz in euch? Habt Augen und sehet nicht, und habt Ohren und höret nicht? Und denket nicht daran?
19 Da ich fünf Brote brach unter Fünftausend, wie viele Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen:
20 Zwölf. Da ich aber die sieben brach unter die Viertausend, wie viele Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie
21 sprachen: Sieben. Und er sprach zu ihnen: Wie vernehmet ihr denn nichts!

63) Mark. 8, 22—26. Allmählige Heilung eines Blinden in Bethsaida Julias.

22 Und er kam gen Bethsaida. Und sie brachten zu ihm einen Blinden und baten
23 ihn, daß er ihn anrührete. Und er nahm den Blinden bei der Hand und führete ihn hinaus vor den Flecken, und spützete in seine Augen, und legte seine Hände
24 auf ihn und fragte ihn, ob er etwas sähe. Und er sah auf und sprach: Ich sehe
25 Menschen gehen, als sähe ich Bäume. Darnach legte er abermal die Hände auf seine Augen und hieß ihn abermal sehen; und er ward wieder zurechte gebracht,
26 daß er alles scharf sehen konnte. Und er schickte ihn heim und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken und sage es auch niemand darinnen.

64) Matth. 16, 13—28. Mark. 8, 27—9, 1. Luk. 9, 18—27.

Jesu Reise in die Gegend von Cäsarea Philippi; Frage nach seinem Rufe, Petri und der Andern Bekenntniß, erste Todesverkündigung.

Matth.

13 Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sei?
14 Sie sprachen: Etliche sagen, du seist Johannes der Täufer; die andern, du seist Elias; etliche, du seist Jeremias oder der
15 Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn
16 *ihr, daß ich sei?* Da ant-

Mark.

27 Und Jesus ging aus und seine Jünger in die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer sa-
28 gen die Leute, daß ich sei? Sie antworteten: Sie sagen, du seist Johannes der Täufer; etliche sagen, du seist Elias; etliche, du seist der Prophe-
29 ten einer. Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer

Luk.

18 Und es begab sich, da er allein war, und betete, und seine Jünger bei ihm; fragte er sie und sprach: Wer sagen die
19 Leute, daß ich sei? Sie antworteten und sprachen: Sie sagen, du seist Johannes der Täufer; etliche aber, du seist Elias; etliche aber, es sei der alten Propheten einer auferstan-
20 den. Er aber sprach zu ihnen: Wer sagt ihr aber,

Matth.	Mark.	Luk.
wortete Simon Petrus und ſprach: Du biſt Chriſtus, des lebendigen Gottes Sohn.	ſaget ihr, daß ich ſei? Da antwortete Petrus und ſprach zu ihm: Du biſt Chriſtus.	daß ich ſei? Da antwortete Petrus und ſprach: Du biſt der Chriſt Gottes.
17 Und Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Seelig biſt du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, ſondern mein		
18 Vater im Himmel. Und ich ſage dir auch: Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle		
19 ſollen ſie nicht überwältigen. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben. Alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſein; und alles, was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im		
20 Himmel los ſein. Da verbot er ſeinen Jüngern, daß	30 Und er bedrohete ſie, daß ſie Niemand von ihm ſagen ſollten.	21 Und er bedrohete ſie und gebot, daß ſie das Niemand ſagten.
21 Von der Zeit an fing Jeſus an und zeigete ſeinen Jüngern, wie er müßte hingen Jeruſalem gehen, und viel leiden von den Aelteſten und Hohenprieſtern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferſtehen.	31 Und hob an ſie zu lehren: Des Menſchen Sohn muß viel leiden, und verworfen werden von den Aelteſten und Hohenprieſtern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und über drei Tage auferſtehen.	22 Und ſprach: Denn des Menſchen Sohn muß noch viel leiden, und verworfen werden von den Aelteſten und Hohenprieſtern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferſtehen.
22 Und Petrus nahm ihn zu ſich, fuhr ihn an und ſprach: Herr, ſchone deiner ſelbſt, das widerfahre	32 Und er redete das Wort frei offenbar. Und Petrus nahm ihn zu ſich und fing an ihm zu wehren.	
23 dir nur nicht! Aber er wandte ſich um und ſprach zu Petro: Hebe dich, Satan, von mir, du biſt mir ärgerlich; denn du meineſt nicht, was göttlich, ſondern was menſchlich iſt.	33 Er aber wandte ſich um und ſah ſeine Jünger an und bedrohete Petrum und ſprach: Gehe hinter mich, du Satan; denn du meineſt nicht, das göttlich, ſondern das menſchlich iſt.	
24 Da ſprach Jeſus zu ſeinen Jüngern: Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich,	34 Und er rief zu ſich das Volk ſammt ſeinen Jüngern und ſprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich,	23 Da ſprach er zu ihnen allen: Wer mir folgen will, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich täglich, und folge mir nach.
25 und folge mir. Denn wer ſein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber ſein Leben verlieret um meinetwillen,	35 und folge mir nach. Denn wer ſein Leben will behalten, der wird es verlieren; und wer ſein Leben verlieret um meinet und des Evangelii willen,	24 Denn wer ſein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber ſein Leben verlieret um meinetwillen, der
26 der wird es finden. Was hülfe es dem Menſchen, ſo er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an ſeiner Seele? Oder was kann der Menſch	36 der wird es behalten. Was hülfe es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an	25 wird es erhalten. Und was Nutzen hätte der Menſch, ob er die ganze Welt gewönne, und verlöre ſich ſelbſt,
27 geben, damit er ſeine Seele wieder löſe?	37 ſeiner Seele Schaden? Oder was kann der Menſch geben, damit er ſeine Seele löſe?	oder beſchädigte ſich ſelbſt?

Matth.	Mark.	Luk.
38 Wer sich aber mein und meiner Worte schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlechte, deß wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.		26 Wer sich aber mein und meiner Worte schämet, deß wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wann er kommen wird in seiner Herrlichkeit und seines Vaters und der heiligen Engel.
27 Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem Jeglichen vergelten nach seinen Werken.		
	9, 1 Und er sprach zu ihnen:	
28 Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hier, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich. —	Wahrlich, ich sage euch, es stehen etliche hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich Gottes mit Kraft kommen. —	27 Ich sage euch aber wahrlich, daß etliche sind von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes sehen. —

II. Von seiner Verklärung bis zu seinem öffentlichen Zuge nach Jerusalem zum Leidens-Pascha. (Etwa 8 Monate; Mitte August 32 bis Anfang April 33.)

1) Verklärung auf dem Berge bis Laubhütten. (Etwa 2 Monate; Mitte August bis Mitte Oktober.)

65) Matth. 17, 1—13. Mark. 9, 2—13. Luk. 9, 28—36.

Die Verklärung Jesu auf dem Berge.

Matth.	Mark.	Luk.
1 Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, seinen Bruder, und führte sie beiseits auf einen hohen	2 Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, Jakobum und Johannem, und führte sie auf einen hohen Berg besonders allein, und verklärte	28 Und es begab sich nach diesen Reden bei acht Tagen, daß er zu sich nahm Petrum, Johannem und Jakobum, und
2 Berg. Und ward verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein	3 sich vor ihnen. Und seine Kleider wurden hell und sehr weiß, wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kann so weiß machen.	29 gingen auf einen Berg zu beten. Und da er betete, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und sein Kleid ward
3 Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm.	4 Und es erschienen ihnen Elias mit Mose und hatten eine Rede mit Jesu.	30 weiß und glänzte. Und siehe, zween Männer redeten mit ihm, welche waren Moses und Elias.
		31 Die erschienen in Klarheit und redeten von dem Ausgange, welchen er
		32 sollte erfüllen zu Jerusalem. Petrus aber, und die mit ihm waren, waren voll Schlafes. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit, und die
		33 zween Männer bei ihm stehen. Und es begab sich, da die von ihm

Matth. Mark. Luk.

4 Petrus aber antwortete u. sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut sein; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Mosi 5 eine und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören.

5 Und Petrus antwortete u. sprach zu Jesu: Rabbi, hier ist gut sein; laß uns drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine u. Elias 6 eine. Er wußte aber nicht, was er redete; denn sie waren bestürzt. 7 Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolke und sprach: Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.

wichen, sprach Petrus zu Jesu: Meister, hier ist gut sein; laßt uns drei Hütten bauen; dir eine, Mosi eine und Elias eine. Und wußte 34 nicht, was er redete. Da er aber solches redete, kam eine Wolke und überschattete sie, und sie erschraken, da sie die Wolke 35 überzog. Und es fiel eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.

6 Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschracken sehr.
7 Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet
8 euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, denn Jesum allein.

8 Und bald darnach sahen sie um sich und sahen niemand mehr, denn allein Jesum bei ihnen.

36 Und indem solche Stimme geschah, fanden sie Jesum allein.

9 Und da sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus u. sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

9 Da sie aber vom Berge herabgingen, verbot ihnen Jesus, daß sie niemand sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn auferstünde von den Todten.

10 Und sie behielten das Wort bei sich, und befragten sich untereinander: Was ist doch das Auferstehen von den Todten?

Und sie verschwiegen, und verkündigten niemand nichts in denselbigen Tagen, was sie gesehen hatten.

0 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse 1 zuvor kommen? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen und Alles zu- 2 recht bringen. Doch ich sage euch: Es ist Elias schon gekommen (11, 14. Luk. 1, 17. Mal. 4, 5.), und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen 3 von ihnen. Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen geredet hatte.

11 Und sie fragten ihn und sprachen: Sagen doch die Schriftgelehrten, 12 daß Elias müsse zuvor kommen. Er antwortete aber u. sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen und Alles wieder zurecht bringen; dazu des Menschen Sohn soll viel leiden und verachtet werden, wie denn geschrieben steht. (Z. B. Jes. 53. 13 Zachar. 11, 12.) Aber ich sage euch: Elias ist gekommen, und sie haben an ihm gethan, was sie wollten, nachdem von ihm geschrieben steht.

66) Matth. 17, 14—23. Mark. 9, 14—32. Luk. 9, 37—45.

Heilung des mondsüchtigen Knaben, den die Jünger vergebens zu heilen versucht; zweite Todesverkündigung.

Matth. Mark. Luk.

4 Und da sie zu dem Volke kamen, trat

14 Und er kam zu seinen Jüngern und sah viel Volks um sie und Schriftge-

37 Es begab sich aber den Tag hernach,

Matth.	Mark.	Luk.
zu ihm ein Mensch und fiel ihm zu 15 Füßen.	lehrte, die sich mit ihnen befragten. Und alsobald, da alles Volk ihn sah, entsetzten sie sich, liefen zu und grüß-	da sie von dem Berge kamen, kam ihnen entgegen viel Volks.
16 ten ihn. Und	er fragte die Schriftgelehrten: Was befraget ihr euch	
15 Und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn, denn er ist mondsüchtig und hat ein schweres Leiden, er fällt oft in's Feuer und oft in's Wasser.	17 mit ihnen? Einer aber aus dem Volke antwortete und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist;	38 Und siehe, ein Mann unter dem Volk rief und sprach: Meister, ich bitte dich, beschaue doch meinen Sohn; denn er ist mein
	18 Und wo er ihn erwischet, so reißt er ihn, und schäumet und knirschet mit den Zähnen und verdorret. Ich habe mit deinen Jüngern geredet, daß	39 einiger Sohn. Siehe, der Geist ergreift ihn, so schreit er alsobald, reißet ihn, daß er schäumet, und mit Noth weicht er von ihm, wenn
16 Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen.	sie ihn austrieben; und sie 19 können es nicht. Er antwortete ihm aber und sprach:	40 er ihn gerissen hat. Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austrieben; und sie konnten
17 Jesus aber antwortete und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch dulden? Bringet mir ihn hierher.	O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch 41 sein? Wie lange soll ich mich mit euch leiden? Bringet 20 ihn her zu mir. Und sie brachten ihn her zu ihm. Und alsobald, da ihn der Geist sah, riß er ihn, und 42 fiel auf die Erde und wälzte sich und schäumte.	nicht. Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein und euch dulden? Bringe deinen Sohn her. Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel und zerrete ihn.
	21 Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es, daß ihm dieses 22 widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf. Und oft hat er ihn in's Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte; 23 kannst du aber was, so erbarme dich unser und hilf uns! Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben! Alle Dinge 24 sind möglich dem, der da glaubet. Und alsobald schrie des Kindes Vater mit Thränen, und sprach: Ich glaube, lieber Herr; 25 hilf meinem Unglauben! Da nun Jesus sah, daß das Volk zulief, bedrohete er den unsauberen Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest und fahrest hinfort nicht in ihn! Da schrie er und 26 riß ihn sehr und fuhr aus. Und er ward, als wäre er todt,	
18 Und Jesus bedrohete ihn; und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward gesund zu derselben 19 Stunde. — Da traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Warum konnten wir ihn 20 nicht austreiben? Jesus aber antwortete u. sprach	daß auch viele sagten: 27 Er ist todt. Jesus aber ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf; und 28 er stand auf. Und da er heim kam fragten ihn seine Jünger besonders: warum konnten wir ihn 29 nicht austreiben? Und er sprach:	Jesus aber bedrohete den unsaubern Geist u. machte den Knaben gesund und gab ihn seinem Vater wie- 43 der. Und sie entsetzten sich alle über die Herrlichkeit Gottes.

zu ihnen: Um eueres Unglaubens willen. Denn ich sage euch: Wahrlich, so ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin; so wird er sich heben, und euch wird nichts un-

Matth.	Mark.	Luk.
21 möglich sein. Aber diese Art fährt nicht aus, denn durch Beten und Fasten.	Diese Art kann mit nichten ausfahren denn durch Beten und Fasten.	
22 Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: Es ist zukünftig, daß des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen 23 Hände; und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.	30 Und sie gingen von dannen hinweg, und wandelten durch Galiläa; und er wollte nicht, daß es jemand 31 wissen sollte. Er lehrete aber seine Jünger und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn tödten; und wenn er getödtet ist, so wird er am dritten Tage auferstehen. Sie aber vernahmen 32 das Wort nicht, und fürchteten sich ihn zu fragen.	Da sie sich aber alle verwunderten über allem, das er that, sprach er zu seinen 44 Jüngern: Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede; denn des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der 45 Menschen Hände. Aber das Wort vernahmen sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen; und sie fürchteten sich, ihn zu fragen um dasselbige Wort.

67) Matth. 17, 24—27. Der Stater im Munde des Fisches zu Kapernaum.

24 Da sie nun gen Kapernaum kamen, gingen zu Petro, die den Zinsgroschen einnahmen, und sprachen: Pflegt euer Meister nicht den Zinsgroschen zu geben?
25 Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was dünkt dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zins?
26 Von ihren Kindern, oder von Fremden? Da sprach zu ihm Petrus: Von den
27 Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frei. Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer und wirf die Angel, und den ersten Fisch, der herauffährt, den nimm; und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater finden; denselben nimm und gib ihn für mich und dich.

68) Matth. 18. Mark. 9, 33—50. Luk. 9, 46—50.

Der Kindessinn anspruchsloser Liebe ist die Grundbedingung zu Himmelreich und bauet dasselbe weisheitsvoll in mannichfaltiger Weise mit der Hülfe von Oben.

Matth.	Mark.	Luk.
1 Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreiche?		46 Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter ihnen der größeste wäre.
	33 Und er kam gen Kapernaum. Und da er daheim war, fragte er sie: Was handeltet ihr mit einander auf 34 dem Wege? Sie aber schwiegen. Denn sie hatten miteinander 35 auf dem Wege gehandelt, welcher der Größeste wäre. Und er setzte sich, und rief die Zwölfe und sprach zu ihnen: So jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein vor allen und aller Knecht.	
2 Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie; 3 und sprach: Wahr-	36 Und er nahm ein Kindlein, und stellete es mitten unter sie, und herzte dasselbige und 37 sprach zu ihnen: Wer ein	47 Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sah, ergriff er ein Kind und stellte es 48 neben sich; u. sprach zu ihnen:

Matth.	Mark.	Luk.
lich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet, wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das 4 Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedrigt, wie dies Kind, der ist 5 der Größeste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.	solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.	Wer das Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleinste ist unter euch allen, der wird groß sein.
	38 Johannes aber antwortete ihm u. sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb Teufel in deinem Namen aus, welcher uns nicht nachfolgte; und wir verboten es ihm, darum daß er uns nicht nachfolgte. 39 Jesus aber sprach: Ihr sollt es ihm nicht verbieten. Denn es ist niemand, der eine That thue in meinem Namen, und möge bald übel von mir reden. 40 Wer nicht wider uns ist, der ist für 41 uns. Wer aber euch tränket mit einem Becher Wasser in meinem Namen, darum daß ihr Christo angehöret; 42 wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unvergolten bleiben.	49 Da antwortete Johannes und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen, und wir wehrten ihm, denn er folgte dir 50 nicht mit uns. Und Jesus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns. (Mat. 12, 30. Luk. 11, 23.) — Und wer
6 Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und ersäufet würde im Meer, da 7 es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halber! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß 8 kommt! So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest und werdest in das ewige Feuer 9 geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest und werdest in das ewige Feuer geworfen.	der Kleinen einen ärgert, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er in's Meer geworfen würde. (Luk. 17, 1. 2.) 43 So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwei Hände habest und 44 fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer; da ihr Wurm nicht stirbt, und 45 ihr Feuer nicht verlöschet. Aergert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn daß du zween Füße habest und werdest in die Hölle ge- 46 worfen, in das ewige Feuer; da ihr Wurm nicht stirbt, u. ihr Feuer nicht 47 verlöschet. Aergert dich dein Auge, so wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes gehest, denn daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer ge-	
	48 worfen; da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet: 49 Es muß Alles mit Feuer gesalzen werden, und alles Opfer wird 50 mit Salz gesalzen. Das Salz ist gut; so aber das Salz dumm wird, womit wird man würzen? (Matth. 5, 13. Luk. 14, 34.) Habt Salz bei euch, und habt Frieden untereinander!	
10 Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet; denn ich *sage euch:* Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines		

11 Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, seelig zu
machen, was verloren ist. (Luk. 19, 10.)
12 Was dünket euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schafe hätte, und
eins unter denselben sich verirrte; läßt er nicht die neunundneunzig auf den
13 Bergen, gehet hin und suchet das verirrte? Und so sich's begibt, daß er
es findet, wahrlich ich sage euch, er freuet sich darüber mehr, denn über
14 die neunundneunzig, die nicht verirrt sind. (Luk 15, 4—6.) Also auch ist
es vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen
15 Kleinen verloren werde. Sündiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin
und strafe ihn zwischen dir und ihm allein; höret er dich, so hast du deinen
16 Bruder gewonnen. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zwei zu
dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund.
17 Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht,
18 so halte ihn als einen Heiden und Zöllner. Wahrlich ich sage euch: Was
ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein; und
was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein. (16, 19.
19 Johs. 20, 23.) Weiter sage ich euch: Wo zwei unter euch eins werden
auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen wider-
20 fahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei ver-
sammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. (Johs. 14,
13. 14. 15, 7. 16, 26. 27.)
21 Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem
22 Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ist es genug siebenmal? Jesus
sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.
23 Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten
24 rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der
25 war ihm zehntausend Pfund schuldig. Da er es nun nicht hatte zu be-
zahlen, hieß der Herr verkaufen ihn uud sein Weib und seine Kinder und
26 alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder und betete
ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir! Ich will dir alles be-
27 zahlen. Da jammerte den Herrn desselben Knechts, und ließ ihn los, und
28 die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbe Knecht hinaus, und
fand einer seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und
er griff ihn an und würgte ihn und sprach: Bezahle mir, was du mir
29 schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach:
30 Habe Geduld mit mir; ich will dir alles bezahlen! Er wollte aber nicht,
sondern ging hin und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was
31 er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie
sehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich be-
32 geben hatte. Da fordert ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du
Schalksknecht! Alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest.
33 Solltest du denn nicht dich auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich
34 mich über dich erbarmt habe? Und sein Herr ward zornig und überant-
wortete ihn dem Peiniger, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war.
35 Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von
euren Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler. (6, 14. 15.) — —

69) Johs. 7, 2—13. Jesus reist nicht gleich und nicht öffentlich auf's Laubhüttenfest.

2 3 Es war aber nahe der Juden Fest der Laubrüst. Da sprachen seine Brüder zu
ihm: Mache dich auf von dannen und gehe in Judäa, auf daß auch deine Jünger
4 sehen die Werke, die du thust. Niemand thut etwas im Verborgenen und will

doch frei und offenbar sein. Thust du solches, so offenbare dich vor der Welt.
5 6 Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. (Z. B. Joses; Simon.) Da spricht
7 Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allewege. Die
Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasset sie, denn ich zeuge von ihr, daß
8 ihre Werke böse sind. Gehet ihr hinauf auf dieses Fest. Ich will nicht hinauf
gehen (jetzt nicht öffentlich) auf dieses Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet.
9 10 Da er aber das zu ihnen gesagt, blieb er in Galiläa. Als aber seine Brüder
waren hinaufgegangen, da ging er auch hinauf zu dem Fest, nicht offenbarlich,
11 sondern gleich heimlich. Da suchten ihn die Juden am Fest und sprachen: Wo ist
12 der? Und es war ein großes Gemurmel von ihm unter dem Volk. Etliche sprachen:
Er ist fromm. Die andern aber sprachen: Nein, sondern er verführt das Volk.
13 Niemand aber redete frei von ihm, um der Furcht willen vor den Juden.

70) Luk. 9, 51—56. Feindseeligkeit der Samariter; die Donnerssöhne.

51 Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen genommen
werden (31. Johs. 6, 62. Luk. 18, 8.), wandte er sein Angesicht stracks gen
52 Jerusalem zu wandeln. Und er sandte Boten vor sich hin; die gingen hin und
53 kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestellten. Und sie
nahmen ihn nicht an, darum daß er sein Angesicht gewendet hatte zu wandeln gen
54 Jerusalem. Da aber das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen
sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle und ver-
55 zehre sie, wie Elias that. (2 Kön. 1, 10. 12.) Jesus aber wandte sich und be-
drohete sie und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? (1 Kön. 19, 12.
56 Johs. 5, 35. 36.) Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen
zu verderben, sondern zu erhalten.

71) Luk. 9, 57—62. Selbstverleugnungslose, Zögernde (Matth. 8, 19—22.) und Unentschiedene können Jesu nicht nachfolgen.

57 Und sie gingen in einen andern Markt. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege
58 waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hingehest. Und Jesus
sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben
59 Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlege. Und er
sprach zu einem andern: Folge mir nach. Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß
60 ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die
Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes.
61 Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß
62 ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach
zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt, und siehet zurück, der ist nicht geschickt
zum Reiche Gottes. (Vergl. 14, 28—33.)

72) Luk. 10, 1—24. Aussendung der Siebenzig in Samaria und Rückkehr; Abschiedswehe über die Seestädte Galiläas; wiederholtes Dankgebet für Gottes Offenbarung an die Unmündigen.

1 Darnach sonderte der Herr andere Siebenzig aus und sandte sie je zwei vor sich her
2 in alle Städte und Oerter, da er wollte hinkommen; und sprach zu ihnen: Die Ernte
ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter
3 aussende in seine Ernte. (Matth. 9, 37. 38.) Gehet hin; siehe, ich sende euch als
4 die Lämmer mitten unter die Wölfe. (Matth. 10, 16.) Traget keinen Beutel noch
5 *Tasche noch* Schuhe, und grüßet niemand auf der Straße. (Matth. 10, 9.) Wo ihr

6 in ein Haus kommt, da sprechet zuerst: Friede sei in diesem Hause. Und so daselbst
wird ein Kind des Friedens sein, so wird euer Friede auf ihm beruhen; wo aber
7 nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. In demselben Hause aber blei-
bet, esset und trinket, was sie haben. Denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth.
8 Ihr sollt nicht von einem Hause zum andern gehen. (Matth. 10, 10.) Und wo ihr
in eine Stadt kommt, und sie euch aufnehmen, da esset, was euch wird vorgetragen.
9 (Matth. 10, 11.) Und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget ihnen: Das
10 Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen. Wo ihr aber in eine Stadt kommt, da sie
11 euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gassen und sprechet: Auch den Staub,
der sich an uns gehänget hat von eurer Stadt, schlagen wir ab auf euch; doch sollt
12 ihr wissen, daß euch das Reich Gottes nahe gewesen ist. (Matth. 10, 14.) Ich sage
euch: Es wird der Sodoma erträglicher ergehen an jenem Tage, denn solcher Stadt. —
13 Wehe dir (Matth. 11, 20—24.), Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wären
solche Thaten in Tyrus und Sidon geschehen, wie bei euch geschehen sind, sie hätten
14 vor Zeiten im Sack und in der Asche gesessen und Buße gethan. Doch es wird Tyrus
15 und Sidon erträglicher ergehen am Gericht, denn euch. Und du Capernaum, die du
bis an den Himmel erhoben bist, du wirst in die Hölle hinunter gestoßen werden. —
16 Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber
17 mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. — Die Siebenzig aber kamen
wieder mit Freuden und sprachen: Herr, es sind uns auch die Teufel unterthan in
18 deinem Namen. Er aber sprach zu ihnen: Ich sahe wohl den Satanas vom Himmel
19 fallen als einen Blitz. Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen
und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen.
20 (Mark. 16, 18.) Doch darinnen freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan
21 sind; freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. — Zu der Stunde
freuete sich Jesus im Geist und sprach: (Matth. 11, 25—27) Ich preise dich, Vater
und Herr Himmels und der Erde, daß du solches verborgen hast den Weisen und
Klugen, und hast es geoffenbaret den Unmündigen. Ja, Vater, also war es wohl-
22 gefällig vor dir! Es ist mir Alles übergeben von meinem Vater. Und niemand
weiß, wer der Sohn sei, denn nur der Vater; noch wer der Vater sei, denn nur der
23 Sohn, und welchem es der Sohn will offenbaren. — Und er wandte sich zu seinen
Jüngern und sprach insonderheit: Seelig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet.
24 Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und
haben es nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret.
(Matth. 13, 16. 17.)

73) Luk. 10, 25—37. Der barmherzige Samariter.

25 Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was
26 muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im
27 Gesetze geschrieben? Wie lieset du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott deinen
Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von
ganzem Gemüthe; und deinen Nächsten, als dich selbst. (Mark. 12, 30. 31.
28 3 Mos. 19, 18.) Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so
29 wirst du leben. (3 Mos. 18, 5.) Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach
30 zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein
Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder; die
zogen ihn aus und schlugen ihn, und gingen davon und ließen ihn liegen halb todt.
31 Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und da
32 er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die
33 Stätte und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete und kam dahin;
34 und da er ihn sahe, jammerte ihn seiner; ging zu ihm, verband ihm seine Wunden
und goß drein Oel und Wein; und hob ihn auf sein Thier, und führte ihn in die
35 Herberge und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zwei

Groschen, und gab sie dem Wirth und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was
36 mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket
dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder ge-
37 fallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus
zu ihm: So gehe hin und thue deßgleichen.

74) Luk. 10, 38—42. Jesus in Bethanien bei Maria und Martha.

38 Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein Weib
39 mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester,
40 die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen und hörete seiner Rede zu. Martha
aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach:
Herr, fragst du nicht darnach, daß mich meine Schwester lässet allein dienen?
41 Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. Jesus aber antwortete und sprach zu
42 ihr: Martha, Martha, du hast viele Sorge und Mühe. Eins aber ist noth!
Maria hat das gute Theil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden. —

2) Laubhütten bis Tempelweihe. (Etwa 2 Monate; Mitte Oktober bis Mitte December.)

75) Johs. 7, 14—36. Jesus am vierten Tage der Laubhütten im Tempel zu Jerusalem; Getheiltheit des Volkes.

14 15 Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrete. Und die
Juden verwunderten sich und sprachen: Wie kann dieser die Schrift, so er sie
16 doch nicht gelernet hat. Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht
17 mein, sondern deß, der mich gesandt hat. So jemand will deß Willen thun, der
wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.
18 Wer von sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber sucht die Ehre
deß, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm.
19 Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? Und niemand unter euch thut das
20 Gesetz. Warum sucht ihr mich zu tödten? Das Volk antwortete und sprach: Du
21 hast den Teufel; wer sucht dich zu tödten? Jesus antwortete und sprach: Ein
22 einiges Werk habe ich gethan, und es wundert euch alle. Moses hat euch darum ge-
geben die Beschneidung, nicht daß sie von Mose kommt, sondern von den Vätern:
23 noch beschneidet ihr den Menschen am Sabbath. So ein Mensch die Beschneidung
annimmt am Sabbath, auf daß nicht das Gesetz Mosis gebrochen werde; zürnet
ihr denn über mich, daß ich den ganzen Menschen habe am Sabbath gesund gemacht?
24 25 Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein rechtes Gericht. Da sprachen
26 etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie suchten zu tödten? Und siehe
zu, er redet frei, und sie sagen ihm nichts. Erkennen unsere Obersten nun gewiß,
27 daß er gewiß Christus sei? Doch wir wissen, von wannen dieser ist; wenn aber
28 Christus kommen wird, so wird niemand wissen, von wannen er ist. Da rief
Jesus im Tempel, lehrte und sprach: Ja, ihr kennet mich und wisset, von wannen
ich bin; und von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern es ist ein Wahr-
29 haftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet. Ich kenne ihn aber, denn
30 ich bin von ihm, und er hat mich gesandt. Da suchten sie ihn zu greifen; aber
31 niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen. Aber
viele vom Volk glaubten an ihn und sprachen: Wann Christus kommen wird, wird
32 er auch mehr Zeichen thun, als dieser thut? Und es kam vor die Phrisäer, daß
das Volk solches von ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester

33 Knechte aus, daß sie ihn griffen. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine
34 kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. Ihr
werdet mich suchen und nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen.
35 Da sprachen die Juden untereinander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht
finden sollen? Will er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreut liegen,
36 und die Griechen lehren? Was ist das für eine Rede, daß er sagt: Ihr werdet
mich suchen und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen?

76) Johs. 7, 37—53. Reden Jesu am letzten Festtage. Wuth der Pharisäer; Besonnenheit Nikodemi.

37 Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief
38 und sprach: Wer da dürstet, der komme zu mir und trinke. Wer an mich glaubt,
wie die Schrift sagt, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.
39 (Jes. 44, 3. Joel 3, 1.) Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen
sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus
40 war noch nicht verkläret. Viele nun vom Volk, die diese Rede hörten, sprachen:
41 Dieser ist ein rechter Prophet. Die andern sprachen: Er ist Christus. Etliche
42 aber sprachen: Soll Christus aus Galiläa kommen? Spricht nicht die Schrift,
von dem Samen Davids und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, soll
43 44 Christus kommen? Also ward eine Zwietracht unter dem Volk über ihn. Es
45 wollten aber etliche ihn greifen, aber niemand legte die Hand an ihn. Die Knechte
kamen zu den Hohepriestern und Pharisäern. Und sie sprachen zu ihnen: Warum
46 habt ihr ihn nicht gebracht? Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch
47 also geredet, wie dieser Mensch. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid ihr
48 49 auch verführet? Glaubt auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn? Son-
50 dern das Volk, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht. Spricht zu ihnen Nico-
51 demus, der bei der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war: Richtet
unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhört und erkennet, was er thut?
52 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche und
53 siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf. Und ein jeglicher ging also heim.

77) Johs. 8, 1—11. Die Ehebrecherin.

1 2 Jesus aber ging an den Oelberg. Und früh Morgens kam er wieder in den
3 Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrte sie. Aber die
Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch begriffen,
4 und stellten sie ins Mittel dar; und sprachen zu ihm: Meister, dies Weib ist be-
5 griffen auf frischer That im Ehebruch. Moses aber hat uns im Gesetz geboten,
6 solche zu steinigen; was sagst du? (3 Mos. 20, 10.) Das sprachen sie aber, ihn
zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber Jesus bückte sich nieder,
7 und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie nun anhielten ihn zu fragen,
richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der
8 werfe den ersten Stein auf sie. Und bückte sich wieder nieder und schrieb auf die
9 Erde. Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus, von ihrem Gewissen überzeugt,
einer nach dem andern von den Aeltesten an bis zu den Geringsten. Und Jesus
10 ward gelassen allein, und das Weib im Mittel stehend. Jesus aber richtete sich
auf; und da er niemand sah, denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind
11 sie, deine Verkläger? Hat dich niemand verdammet? Sie aber sprach: Herr,
niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin und
sündige hinfort nicht mehr.

78) Johs. 8, 12—59. Reden Jesu von sich, dem Weltlichte, seinem Weggange, der ächten Freiheit und Abrahamidenschaft; Ingrimm der Feinde.

12 Da redete Jesus abermal zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer
mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des
13 Lebens haben. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst,
14 dein Zeugniß ist nicht wahr. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: So ich von
von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugniß wahr, denn ich weiß, von wannen
ich gekommen bin, und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme,
15 16 und wo ich hingehe. Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand. So ich
aber richte, so ist mein Gericht recht; denn ich bin nicht allein, sondern ich und
17 der Vater, der mich gesandt hat. Auch stehet in euerm Gesetz geschrieben, daß
18 zweier Menschen Zeugniß wahr sei. (5 Mos. 17, 6. 19, 15.) Ich bin es, der
ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch
19 von mir. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr
kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch
20 meinen Vater. Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, da er lehrte im
Tempel; und niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen. —
21 Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen
und in eurer Sünde sterben; wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen.
22 Da sprachen die Juden: Will er sich denn selbst tödten, daß er spricht: Wo ich
23 hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen? Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von
unten her, ich bin von oben herab; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von
24 dieser Welt. So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden;
denn so ihr nicht glaubet, daß ich es sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden.
25 Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich
26 der, der ich mit euch rede. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber
der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede
27 ich vor der Welt. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte.
28 Da sprach Jesus zu ihnen: Wann ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, dann
werdet ihr erkennen, daß ich es sei und nichts von mir selbst thue, sondern wie
29 mich mein Vater gelehret hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat, ist mit mir.
30 Der Vater läßt mich nicht allein, denn ich thue allezeit, was ihm gefällt. Da er
solches redete, glaubten viele an ihn.
31 Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr bleiben werdet
32 an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger; und werdet die Wahrheit er-
33 kennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Da antworteten sie ihm: Wir
sind Abrahams Samen, sind nie keinmal jemandes Knechte gewesen; wie sprichst du
34 denn: Ihr sollt frei werden? Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich
35 ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht. Der Knecht aber bleibet
36 nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibet ewiglich. So euch nun der Sohn frei
37 macht, so seid ihr recht frei. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seid; aber
38 ihr sucht mich zu tödten, denn meine Rede fähet nicht unter euch. Ich rede, was
ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr von eurem Vater ge-
39 sehen habt. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater.
Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams
40 Werke. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch
die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehöret habe; das hat Abraham nicht
41 gethan. Ihr thut eures Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht
42 unehelich geboren; wir haben einen Vater, Gott. Jesus sprach zu ihnen: Wäre
Gott euer Vater, so liebtet ihr mich; denn ich bin ausgegangen und komme von
Gott; denn ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt.
43 Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnet ja mein Wort

4 nicht hören. Ihr seid von dem Vater, dem Teufel; und nach eures Vaters Lust
wollt ihr thun. Derselbe ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in
der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so
redet er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben.
5 46 Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht. Welcher unter
euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum
7 glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret
8 ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen
zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und hast den Teufel?
9 Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr
0 unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und
1 richtet. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der
2 wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen
wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du
sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.
3 Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten
4 sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich
selbst ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret,
5 welchen ihr sprechet, er sei euer Gott; und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn;
und so ich würde sagen: Ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie
6 ihr seid. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward
7 froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich. Da sprachen
die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham ge-
8 sehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ehe, denn Abraham
9 ward, bin ich. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus
verbarg sich und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend. (Luk. 4, 30.)

79) Johs. 9. Der Blindgeborene.

1 2 Und Jesus ging vorüber und sah einen, der blind geboren war. Und seine
Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündiget, dieser, oder seine
3 Aeltern, daß er ist blind geboren? Jesus antwortete: Es hat weder dieser ge-
sündiget, noch seine Aeltern; sondern, daß die Werke Gottes offenbar würden an
4 ihm. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist;
5 es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Dieweil ich bin in der Welt, bin
6 ich das Licht der Welt. Da er solches gesagt, spützte er auf die Erde und machte
einen Koth aus dem Speichel, und schmierte den Koth auf des Blinden Augen.
7 Und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloha, — das ist verdolmetschet,
gesandt, — und wasche dich. Da ging er hin und wusch sich, und kam sehend.
8 Die Nachbarn und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen:
9 Ist dieser nicht, der da saß und bettelte? Etliche sprachen: Er ist es. Etliche aber:
0 Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin es. Da sprachen sie zu ihm:
1 Wie sind deine Augen aufgethan? Er antwortete und sprach: Der Mensch, der
Jesus heißt, machte einen Koth und schmierte meine Augen und sprach: Gehe hin
zu dem Teich Siloha und wasche dich. Ich ging hin und wusch mich, und ward
2 sehend. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbe? Er sprach: ich weiß nicht.
3 14 Da führten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland blind war. Es war aber
5 Sabbath, da Jesus den Koth machte und seine Augen öffnete. Da fragten sie
ihn abermal, auch die Pharisäer, wie er wäre sehend geworden. Er aber sprach
zu ihnen: Koth legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich, und bin nun
6 sehend. Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott, weil
er den Sabbath nicht hält. Die andern aber sprachen: Wie kann ein sündiger
7 Mensch solche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter ihnen. Sie
sprachen wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, daß er hat deine Augen

18 aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. Die Juden glaubten nicht von
ihm, daß er blind gewesen und sehend geworden wäre, bis daß sie riefen die Aeltern
19 deß, der sehend war geworden; fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn,
20 welchen ihr sagt, er sei blind geboren? Wie ist er denn nun sehend? Seine Aeltern
antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß
21 er blind geboren ist. Wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht; oder wer ihm
seine Augen hat aufgethan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fragt ihn,
22 laßt ihn selbst für sich reden. Solches sagten seine Aeltern, denn sie fürchteten sich
vor den Juden; denn die Juden hatten sich schon vereinigt, so jemand ihn für
23 Christum bekennete, daß derselbe in den Bann gethan würde. Darum sprachen
24 seine Aeltern: Er ist alt genug, fragt ihn. Da riefen sie zum andern Mal den
Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre!
25 Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete und sprach: Ist er
ein Sünder, das weiß ich nicht; eins weiß ich wohl, daß ich blind war und bin
26 nun sehend. Da sprachen sie wieder zu ihm: Was that er dir? Wie that er deine
27 Augen auf? Er antwortete ihnen: Ich habe es euch jetzt gesagt, habt ihr es nicht
gehört? Was, wollt ihr es abermal hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden?
28 Da fluchten sie ihm und sprachen: Du bist sein Jünger, wir aber sind Mosis
29 Jünger. Wir wissen, daß Gott mit Mose geredet hat; diesen aber wissen wir
30 nicht, von wannen er ist. Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Das ist
ein wunderliches Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er sei; und er hat meine
31 Augen aufgethan. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret, sondern so
32 jemand gottesfürchtig ist und thut seinen Willen, den höret er. Von der Welt an
ist es nicht erhöret, daß jemand einem gebornen Blinden die Augen aufgethan habe.
33 34 Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts thun. Sie antworteten und sprachen
zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren und lehrest uns? Und stießen ihn
35 hinaus. Es kam vor Jesum, daß sie ihn ausgestoßen hatten; und da er ihn fand,
36 sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes? Er antwortete und sprach:
37 Herr, welcher ist es, auf daß ich an ihn glaube? Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn
38 gesehen, und der mit dir redet, der ist es. Er aber sprach: Herr, ich glaube; und
39 betete ihn an. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht auf diese Welt gekommen, auf
40 daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. Und solches
hörten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir
41 denn auch blind? Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine
Sünden; nun ihr aber sprechet: Wir sind sehend, so bleibet eure Sünde.

80) Johs. 10, 1—21. Christus die Thüre und der Erzhirte.

1 Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer nicht zur Thüre hineingehet in den Schafstall,
2 sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur
3 Thüre hineingehet, der ist ein Hirte der Schafe. Demselben thut der Thürhüter auf,
und die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen und führet
4 sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die
5 Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen
sie nicht nach, sondern fliehen von ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.
6 Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er
7 zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch:
8 Ich bin die Thüre zu den Schafen. Alle, die vor mir gekommen sind, die sind
9 Diebe und Mörder gewesen; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin
die Thüre; so jemand durch mich eingehet, der wird seelig werden und wird ein-
10 und ausgehen und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge
und umbringe. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge ha-
[redacted]en. Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe.
Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den

Wolf kommen und verläßt die Schafe und fliehet; und der Wolf erhaschet und
3 zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fliehet; denn er ist ein Miethling und
4 achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und
5 bin bekannt den Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater.
6 Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe,
die sind nicht aus diesem Stalle; und dieselben muß ich herführen, und sie
werden meine Stimme hören, und wird eine Herde und ein Hirte werden.
7 Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder
8 nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich
habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot
9 habe ich empfangen von meinem Vater. Da ward aber eine Zwietracht unter den
0 Juden über diesen Worten. Viele unter ihnen sprachen: Er hat den Teufel und
1 ist unsinnig; was höret ihr ihm zu? Die andern sprachen: Das sind nicht Worte
eines Besessenen; kann der Teufel auch der Blinden Augen aufthun? —

81) Luk. 11, 1—13. Das christliche Gebet und seine Erhörung.

1 Und es begab sich, daß er war an einem Orte (in Peräa. Johs. 10, 40.) und
betete. Und da er aufgehört hatte, sprach seiner Jünger einer zu ihm: Herr, lehre
2 uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. Er aber sprach zu ihnen: Wenn
ihr betet, so sprecht (Matth. 6, 9—13.): Unser Vater im Himmel, dein Name werde
3 geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.
4 Gib uns unser täglich Brot immerdar. Und vergib uns unsere Sünden, denn
auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Ver-
5 suchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Und er sprach zu ihnen: Welcher ist
unter euch, der einen Freund hat, und ginge zu ihm zu Mitternacht und spräche
6 zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drei Brote; denn es ist mein Freund zu mir
7 gekommen von der Straße, und ich habe nicht, daß ich ihm vorlege; und er da-
rinnen würde antworten und sprechen: Mache mir keine Unruhe; die Thüre ist
schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bei mir in der Kammer; ich kann
8 nicht aufstehen und dir geben. Ich sage euch, und ob er nicht aufsteht und gibt
ihm, darum daß er sein Freund ist; so wird er doch um seines unverschämten
9 Geilens willen aufstehen und ihm geben, wie viel er bedarf. Und ich sage euch
auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so
0 wird euch aufgethan. (Matth. 7, 7.) Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da
1 suchet, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgethan. Wo bittet unter
euch ein Sohn den Vater ums Brot, der ihm einen Stein dafür biete? Und so
2 er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete? Oder so er
3 um ein Ei bittet, der ihm einen Scorpion dafür biete? So denn ihr, die ihr arg
seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im
Himmel den heiligen-Geist geben denen, die ihn bitten. (Matth. 7, 8—11.)

82) Luk. 11, 14—36. Abermalige Verteufelung Jesu nach Heilung eines stummen Dämonischen; Vertheidigungs- und Warn-Rede; seeligpreisendes Weib; Strafworte an das verkehrte Zeitgeschlecht.

(Vergl. Matth. 12, 24—45. Mark. 3, 22—30.)

4 Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel
5 ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber
unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der
6 Teufel. (Matth. 12, 24. 9, 34. Johs. 8, 48. 52.) Die andern aber versuchten ihn
7 und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. (Matth. 12, 38. 16, 1.) Er aber

vernahm ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit sich
18 selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn
der Satanas auch mit sich selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr
19 saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch
Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie
20 eure Richter sein. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt
21 je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewappneter seinen Pallast be-
22 wahret, so bleibt das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn
kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ,
23 und theilt den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer
24 nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. (Matth. 12, 25–30.) Wenn der unsaubere Geist
von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Stätten, suchet Ruhe und findet
ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen
25 bin. Und wenn er kommt, so findet er es mit Besemen gekehret und geschmücket.
26 Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst;
und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselbigen
27 Menschen ärger, denn vorhin. (Matth. 12, 43—45.) — Und es begab sich, da er
solches redete, erhob ein Weib im Volke die Stimme, und sprach zu ihm: Seelig ist
28 der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach:
29 Ja, seelig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. — Das Volk aber drang
hinzu. Da fing er an und sagte: Dies ist eine arge Art; sie begehret ein Zeichen,
und es wird ihr kein Zeichen gegeben, als nur das Zeichen des Propheten Jona.
30 Denn wie Jona ein Zeichen war den Niniviten, also wird des Menschen Sohn
31 sein diesem Geschlechte. Die Königin von Mittag wird auftreten vor dem Gericht
mit den Leuten dieses Geschlechts und wird sie verdammen; denn sie kam von der
Welt Ende, zu hören die Weisheit Salomos. Und siehe, hier ist mehr denn
32 Salomo. Die Leute von Ninive werden auftreten vor dem Gericht mit diesem
Geschlecht, und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt
33 Jonas. Und siehe, hier ist mehr denn Jona. (Matth. 12, 39—42.) Niemand
zündet ein Licht an und setzt es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen
Scheffel; sondern auf einen Leuchter, auf daß, wer hineingehet, das Licht sehe.
34 (Matth. 5, 15.) Das Auge ist des Leibes Licht; wenn nun dein Auge einfältig
sein wird, so ist dein ganzer Leib lichte. So aber dein Auge ein Schalk sein
35 wird, so ist auch dein Leib finster. So schaue darauf, daß nicht das Licht in
36 dir Finsterniß sei. Wenn nun dein Leib ganz lichte ist, daß er kein Stück von
Finsterniß hat, so wird er ganz lichte sein, und wird dich erleuchten, wie ein heller
Blitz. (Matth. 6, 22. 23. Johs. 7, 38. 39.)

83) Luk. 11, 37—54. Tischrede Jesu gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten. (Vergl. Matth. Kap. 23.)

37 Da er aber in der Rede war, bat ihn ein Pharisäer, daß er mit ihm das Mittags-
38 mahl äße. Und er ging hinein und setzte sich zu Tische. Da das der Pharisäer
39 sahe, verwunderte er sich, daß er sich nicht vor dem Essen gewaschen hatte. Der
Herr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln aus-
40 wendig reinlich, aber euer Inwendiges ist voll Raub und Bosheit. Ihr Narren,
41 meinet ihr, daß inwendig rein sei, wenn es auswendig rein ist? Doch gebt Al-
42 mosen von dem, das da ist; siehe, so ist es euch alles rein. Aber wehe euch
Pharisäern, daß ihr verzehntet die Minze und Raute und allerlei Kohl, und gehet
vor dem Gericht über und vor der Liebe Gottes. Dies sollte man thun, und jenes
43 nicht lassen. Wehe euch Pharisäern, daß ihr gerne oben an sitzet in den Schulen,
44 und wollt gegrüßt sein auf dem Markt. Wehe euch Schriftgelehrten und Pha-
risäern, ihr Heuchler, daß ihr seid, wie die verdeckten Todtengräber, darüber die Leute

5 laufen, und kennen sie nicht. Da antwortete einer von den Schriftgelehrten und
6 sprach zu ihm: Meister, mit den Worten schmähest du uns auch. Er aber sprach:
Und wehe auch euch Schriftgelehrten; denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen
7 Lasten, und rühret sie nicht mit einem Finger an. Wehe euch; denn ihr bauet der
8 Propheten Gräber, eure Väter aber haben sie getödtet. So bezeuget ihr zwar und
bewilliget in eurer Väter Werk; denn sie tödteten sie, so bauet ihr ihre Gräber.
9 Darum spricht die Weisheit Gottes (2 Chron. 24, 19. Matth. 23, 34: Ich ....):
Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden; und derselben werden sie etliche
0 tödten und verfolgen; auf daß gefordert werde von diesem Geschlechte aller Pro-
1 pheten Blut, das vergossen ist, seit der Welt Grund gelegt ist; von Abels Blut
an (1 Mos. 4, 8.) bis auf das Blut Zacharias (des Enkels des Hohepriesters Jojada,
der einst den König Joas in seiner Jugend gerettet hatte. 2 Chron. 24, 21. 22.),
der umkam zwischen dem Altar und dem Tempel. Ja, ich sage euch, es wird ge-
2 fordert werden von diesem Geschlecht. Wehe euch Schriftgelehrten, denn ihr den
Schlüssel der Erkenntniß habt; ihr kommt nicht hinein und wehret denen, die hinein
3 wollen. Da er aber solches zu ihnen sagte, fingen an die Schriftgelehrten und
Pharisäer hart auf ihn zu dringen, und ihm mit mancherlei Fragen den Mund zu
4 stopfen; und lauerten auf ihn und suchten, ob sie etwas erjagen könnten aus seinem
Munde, daß sie eine Sache zu ihm hätten.

84) Luk. 12. Ermuthigungs- und Verwarnungs-Reden Jesu an Jünger und Volk in Betreff des Glaubens und Unglaubens.

1 Es lief das Volk zu, und kamen etliche tausend zusammen, also daß sie sich unter-
einander traten. Da fing er an und sagte zu seinen Jüngern: Zum ersten hütet
euch vor dem Sauerteige der Pharisäer, welcher ist die Heuchelei. (Matth. 16, 6.)
2 Es ist aber nichts verborgen, das nicht offenbar werde, noch heimlich, das man
3 nicht wissen werde. Darum was ihr in der Finsterniß saget, das wird man im
Lichte hören; was ihr redet ins Ohr in den Kammern, das wird man auf den
4 Dächern predigen. Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor
5 denen, die den Leib tödten und darnach nichts mehr thun können. Ich will euch
aber zeigen, vor welchem ihr euch fürchten sollt. Fürchtet euch vor dem, der, nach-
dem er getödtet hat, auch Macht hat zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch,
6 vor dem fürchtet euch. Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige?
7 Doch ist vor Gott derselben nicht einer vergessen. Auch sind die Haare auf eurem
Haupte alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht, denn ihr seid besser, denn viele
8 Sperlinge. Ich sage euch aber: Wer mich bekennet vor den Menschen, den wird
9 auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes. Wer mich aber ver-
leugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes.
0 (Matth. 10, 26—33.) Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn,
dem soll es vergeben werden; wer aber lästert den heiligen Geist, dem soll es nicht
1 vergeben werden. (Matth. 12, 31. 32.) Wenn sie euch aber führen werden in ihre
Schulen und vor die Obrigkeit und vor die Gewaltigen, so sorget nicht, wie oder
2 was ihr antworten, oder was ihr sagen sollt. Denn der heilige Geist wird euch
zu derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt. (Matth. 10, 19. Mark. 13, 11.) —
3 Es sprach aber einer aus dem Volke zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß
4 er mit mir das Erbe theile. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum
5 Richter oder Erbschichter über euch gesetzt? Und sprach zu ihnen: Sehet zu und
hütet euch vor dem Geize; denn niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.
6 Und er sagte ihnen ein Gleichniß und sprach: Es war ein reicher Mensch, deß Feld
7 hatte wohl getragen. Und er gedachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich thun?
8 Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle. Und sprach: Das will ich thun;
ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln

19 alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter. Und will sagen zu meiner Seele:
Liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß,
20 trink und habe guten Muth. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht
wird man deine Seele von dir fordern; und weß wird es sein, das du bereitet
21 hast? Also gehet es, wer sich Schätze sammelt, und ist nicht reich in Gott.
22 Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch, sorget nicht für euer
23 Leben, was ihr essen sollt, auch nicht für euern Leib, was ihr anthun sollt. Das
24 Leben ist mehr, denn die Speise, und der Leib mehr, denn die Kleidung. Nehmet
wahr der Raben; sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller
noch Scheune, und Gott nähret sie doch. Wie viel aber seid ihr besser, denn die
25 Vögel? Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorget, der da könnte eine Elle
26 lang seiner Größe zusetzen? So ihr denn das Geringste nicht vermöget, warum
27 sorget ihr für das andere? Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen;
sie arbeiten nicht, so spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, daß auch Salomo in
28 aller seiner Herrlichkeit nicht ist bekleidet gewesen, als deren eine. So denn das
Gras, das heute auf dem Felde stehet und morgen in den Ofen geworfen wird,
29 Gott also kleidet, wie vielmehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen? Darum
auch ihr fraget nicht darnach, was ihr essen, oder was ihr trinken sollt; und fahret
30 nicht hoch her. Nach solchem allem trachten die Heiden in der Welt; aber euer
31 Vater weiß wohl, daß ihr deß bedürfet. Doch trachtet nach dem Reiche Gottes,
32 so wird euch das alles zufallen. (Matth. 6, 25—34.) Fürchte dich nicht, du kleine
33 Herde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben. Verkaufet,
was ihr habt, und gebet Almosen; machet euch Säckel, die nicht veralten, einen
Schatz, der nimmer abnimmt im Himmel; da kein Dieb zu kommt, und den keine
34 35 Motten fressen. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. Lasset
36 eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. Und seid gleich den Menschen,
die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß,
37 wenn er kommt und anklopft, sie ihm bald aufthun. Seelig sind die Knechte, die der
Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürzen
38 und wird sie zu Tische setzen und vor ihnen gehen und ihnen dienen. Und so er
kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wird es also finden;
39 seelig sind diese Knechte. Das sollt ihr aber wissen; wenn ein Hausherr wüßte,
zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachte er und ließe nicht in sein Haus brechen.
40 Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde,
da ihr es nicht meinet. (Matth. 24, 42.)
41 Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagst du dieses Gleichniß zu uns, oder auch zu
42 allen? Der Herr aber sprach: Wie ein großes Ding ist es um einen treuen und
klugen Haushalter, welchen der Herr setzet über sein Gesinde, daß er ihnen zur rechten
43 Zeit ihre Gebühr gebe. Seelig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun,
44 wenn er kommt. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen.
45 So aber derselbe Knecht in seinem Herzen sagen wird: Mein Herr verziehet zu kommen;
und fängt an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trinken und
46 sich voll zu saufen: So wird desselben Knechtes Herr kommen an dem Tage, da er
sichs nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht weiß; und wird ihn zerscheitern,
47 und wird ihm seinen Lohn geben mit den Ungläubigen. Der Knecht aber, der seines
Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen ge-
48 than, der wird viele Streiche leiden müssen. Der es aber nicht weiß, hat doch
gethan, was der Streiche werth ist, wird wenige Streiche leiden. Denn welchem
viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem
49 wird man viel fordern. Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden;
was wollte ich lieber, denn es brennte schon? (Matth. 10, 34. Luk. 9, 56. Johs. 12, 47.
50 3, 17.) Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe; und wie ist mir so bange,
51 bis sie vollendet werde! Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, Frieden zu bringen auf
52 Erden? Ich sage: Nein; sondern Zwietracht. Denn von nun an werden fünf in

3 einem Hause uneins sein; drei wider zwei und zwei wider drei. Es wird sein der
Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die
Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider die Schnur, und
4 die Schnur wider die Schwieger. (Matth. 10, 35. 36.) — Er sprach aber zu dem
Volke: Wenn ihr eine Wolke sehet aufgehen vom Abende, so sprechet ihr bald: Es
5 kommt ein Regen; und es geschiehet also. Und wenn ihr sehet den Südwind wehen,
6 so sprechet ihr: Es wird heiß werden; und es geschiehet also. Ihr Heuchler! Die
Gestalt der Erde und des Himmels könnet ihr prüfen; wie prüfet ihr aber diese
7 Zeit nicht? (Matth. 16, 2. 3.) Warum richtet ihr aber nicht an euch selber, was
8 recht ist? So du aber mit deinem Widersacher vor den Fürsten gehest, so thue Fleiß
auf dem Wege, daß du seiner los werdest, auf daß er nicht etwa dich vor den Richter
ziehe, und der Richter überantworte dich dem Stockmeister, und der Stockmeister
9 werfe dich ins Gefängniß. Ich sage dir, du wirst von dannen nicht herauskommen,
bis du den allerletzten Scherf bezahlest. (Matth. 5, 25. 26.)

5) Luk. 13, 1—9. Bußworte Jesu auf die Nachricht von den durch Pilatus getödteten Galiläern; Gleichniß vom Feigenbaum.

1 Es waren aber zu derselben Zeit etliche dabei, die verkündigten ihm von den Gali-
2 läern, welcher Blut Pilatus sammt ihrem Opfer vermischt hatte. Und Jesus ant-
wortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern
3 Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage: Nein; sondern so
4 ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Oder meinet ihr, daß die
Achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel und erschlug sie, seien schuldig ge-
5 wesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: Nein; sondern
6 so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Er sagte ihnen aber
dies Gleichniß: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Wein-
7 berge; und kam und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht. Da sprach er zu
dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre gekommen und
habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaume, und finde sie nicht; haue ihn ab; was
8 hindert er das Land? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch
9 dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn; ob er wolle Frucht bringen;
wo nicht, so haue ihn darnach ab.

6) Luk. 13, 10—21. Heilung eines kranken, besessenen Weibes in einer Synagoge am Sabbathe; Gleichnisse vom Senfkorne und Sauerteige.

0 11 Und er lehrete in einer Schule am Sabbathe. Und siehe, ein Weib war da, das
hatte einen Geist der Krankheit achtzehn Jahre, und sie war krumm und konnte nicht
2 wohl aufsehen. Da sie aber Jesus sahe, rief er sie zu sich und sprach zu ihr:
3 Weib, sei los von deiner Krankheit; und legte die Hände auf sie, und alsobald
4 richtete sie sich auf und pries Gott. Da antwortete der Oberste der Schule und
ward unwillig, daß Jesus auf den Sabbath heilte, und sprach zu dem Volke: Es
sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll; in denselben kommt und laßt euch
5 heilen, und nicht am Sabbathtage. Da antwortete ihm der Herr und sprach: Du
Heuchler, löset nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe
6 am Sabbathe und führet ihn zur Tränke? Sollte aber nicht gelöset werden am
Sabbathe diese, die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welches Satanas
7 gebunden hatte nun wohl achtzehn Jahre? Und als er solches sagte, mußten sich
schämen alle, die ihm zuwider gewesen waren; und alles Volk freute sich über alle herr-
8 liche Thaten, die von ihm geschahen. — Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes
9 gleich, und wem soll ich es vergleichen? Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein

Mensch nahm und warf es in seinen Garten; und es wuchs und ward ein großer
20 Baum, und die Vögel des Himmels wohnten unter seinen Zweigen. Und abermal
21 sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? Es ist einem Sauerteig gleich, welchen ein Weib nahm und verbarg ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß es gar sauer ward. (Matth. 13, 31—33.) —

3) Reise zur Tempelweihe bis zum öffentlichen, letzten Zuge nach Jerusalem. (Etwa 4 Monate; Mitte December 32 bis Anfang April 33.)

87) Luk. 13, 22—35. Christus wird auf seiner Reise durch das Peräische Gebiet des Herodes gen Jerusalem zur Tempelweihe über das Seligwerden befragt und hinterlistig vor Herodes gewarnt; er spricht von der engen Pforte und von der Verwüstung Jerusalems.

22 Und er ging durch Städte und Märkte, und lehrte, und nahm seinen Weg gen
23 Jerusalem. Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinest du, daß wenige selig
24 werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hinein
25 kommen, und werden es nicht thun können. (Matth. 7, 13.) Von dem an, wenn der Hauswirth aufgestanden ist und die Thüre verschlossen hat, da werdet ihr dann anfangen draußen zu stehen und an die Thür klopfen und sagen: Herr, Herr, thue uns auf. Und er wird antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr
26 her seid. So werdet ihr dann anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen
27 und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehret. Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euch nicht, wo ihr her seid; weichet alle von mir, ihr
28 Uebelthäter! (Matth. 7, 23. 25, 41.) Da wird sein Heulen und Zähnklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich
29 Gottes, euch aber hinausgestoßen. Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und von Mittag, die zu Tische sitzen werden im Reiche
30 Gottes. (Matth. 8, 11. 12.) Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein;
31 und sind Erste, die werden die Letzten sein. (Matth. 19, 30.) — An demselben Tage kamen etliche Pharisäer und sprachen zu ihm: Hebe dich hinaus und gehe
32 von hinnen; denn Herodes will dich tödten. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin und saget demselben Fuchs: Siehe, ich treibe Teufel aus und mache gesund heute
33 und morgen, und am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen. Doch muß ich heute und morgen und am Tage darnach wandeln; denn es thuts nicht, daß ein
34 Prophet umkomme außer Jerusalem. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel; und ihr habt nicht
35 gewollt! Sehet, euer Haus soll euch wüste gelassen werden; denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr sagen werdet: Gelobet ist, der da kommt in dem Namen des Herrn! (Matth. 23, 37. 38.)

88) Luk. 14, 1—24. Heilung des Wassersüchtigen bei'm Mahle des Pharisäers am Sabbathe; Gleichniß vom großen Gastmahle.

1 Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer auf
2 *einen Sabbath*, das Brot zu essen. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der

war wassersüchtig. Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an und heilete ihn, und ließ ihn gehen; und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsobald ihn herauszieht am Sabbathtage? 7 Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. — Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von Jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sei; und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem; und du müssest dann mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf. Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden (Matth. 23, 12.) — Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreundten, noch deine Nachbarn, die da reich sind; auf daß sie dich nicht etwa wieder laden, und dir vergolten werde. Sondern wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden; so bist du seelig; denn sie haben es dir nicht zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten. — Da aber solches hörte einer, der mit zu Tische saß, sprach er zu ihm: Seelig ist, der das Brot isset im Reiche Gottes. Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muß hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

9) Luk. 14, 25—35. Von der Nachfolge Jesu; Gleichnisse vom Thurmbauer und vom kriegführenden Könige.

Es ging aber viel Volks mit ihm. Und er wandte sich und sprach zu ihnen: So Jemand zu mir kommt und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger sein (Matth. 10, 37, 38.). Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolget, der kann nicht mein Jünger sein. Wer ist aber unter euch, der einen Thurm bauen will, und sitzt nicht zuvor und überschlägt die Kosten, ob er es habe hinauszuführen? Auf daß nicht, wo er den Grund gelegt hat, und kann es nicht hinausführen, alle, die es sehen, anfangen seiner zu spotten; und sagen: Dieser Mensch hob an zu bauen, und kann es nicht hinausführen. Oder welcher König will sich begeben in einen Streit wider einen andern König, und sitzt nicht zuvor und rathschlagt, ob er könne mit zehn Tausend begegnen dem, der über ihn kommt mit

32 zwanzigtausend? Wo nicht, so schickt er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und
33 bittet um Frieden. Also auch Jeglicher unter euch, der nicht absagt allem, das er
34 hat, kann nicht mein Jünger sein. Das Salz ist ein gutes Ding; wo aber das
35 Salz dumm wird, womit wird man würzen? Es ist weder auf das Land, noch
in den Mist nütze; sondern man wird es wegwerfen. Wer Ohren hat zu hören,
der höre! (Matth. 5, 13.).

90) Luk. Kap. 15 und 16. Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist! (Luk. 6, 36. Matth. 5, 48.)

Das verlorene Schaf und der verlorene Groschen. (Im Sünderheilande ist Gottes grundlose Erbarmung offenbar geworden.

15, 1 Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten.
2 Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die
3 Sünder an und ißt mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß und sprach:
4 Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er deren eines
verliert, der nicht lasse die neunundneunzig in der Wüste, und hingehe nach dem
5 verlornen, bis daß er es finde? Und wenn er es gefunden hat, so legt er es
6 auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruft er seine Freunde
und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein
7 Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im
Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut, vor neunundneunzig Gerechten,
8 die der Buße nicht bedürfen (Matth. 18, 12—14.). Oder welches Weib ist, die zehn
Groschen hat, so sie deren einen verliert, die nicht ein Licht anzünde und kehre das
9 Haus und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden
hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit
10 mir, denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte. Also auch,
sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der
Buße thut.

Der verlorene Sohn. (Nur im gläubigen Festhalten an der göttlichen Erbarmung und im bußfertigen Nachahmen derselben bauet sich das Himmelreich.)

11 12 Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngste unter ihnen
sprach zum Vater: Gib mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehört. Und
13 er theilte ihnen das Gut. Und nicht lange darnach sammelte der jüngste Sohn
alles zusammen, und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um
14 mit Prassen. Da er nun alles das Seine verzehrt hatte, ward eine große
15 Theurung durch dasselbige ganze Land, und er fing an zu darben; und ging hin
und hängte sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen
16 Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrete seinen Bauch zu füllen mit Träbern,
17 die die Säue aßen; und Niemand gab sie ihm. Da schlug er in sich und sprach:
Wie viele Taglöhner hat mein Vater, die Brot die Fülle haben, und ich verderbe im
18 Hunger. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen:
19 Vater, ich habe gesündiget in dem Himmel und vor dir; und bin hinfort nicht
mehr werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Taglöhner.
20 Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von
dannen war, sah ihn sein Vater, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen
21 Hals und küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündiget
in dem Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn
22 heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor
und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an

23 seine Füße; und bringet ein gemäſtetes Kalb her und ſchlachtet es; laßt uns eſſen
24 und fröhlich ſein! Denn dieſer mein Sohn war todt und iſt wieder lebendig
geworden; er war verloren und iſt gefunden worden. Und fingen an fröhlich zu
25 ſein. Aber der älteſte Sohn war auf dem Felde; und als er nahe zum Hauſe
26 kam, hörte er das Geſänge und den Reigen; und rief zu ſich der Knechte einen
27 und fragte, was das wäre. Der aber ſagte ihm: Dein Bruder iſt gekommen, und
dein Vater hat ein gemäſtetes Kalb geſchlachtet, daß er ihn geſund wieder hat.
28 Da ward er zornig und wollte nicht hinein gehen. Da ging ſein Vater heraus
29 und bat ihn. Er antwortete aber und ſprach zum Vater: Siehe, ſo viele Jahre
diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten; und du haſt mir nie einen
30 Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber dieſer dein
Sohn gekommen iſt, der ſein Gut mit Huren verſchlungen hat, haſt du ihm ein
31 gemäſtetes Kalb geſchlachtet. Er aber ſprach zu ihm: Mein Sohn, du biſt allezeit
32 bei mir, und alles, was mein iſt, das iſt Dein. Du ſollteſt aber fröhlich und
gutes Muthes ſein; denn dieſer dein Bruder war todt, und iſt wieder lebendig
geworden, er war verloren, und iſt wieder gefunden.

Der ungerechte Haushalter. (Die Barmherzigkeit iſt als die wahre Lebensklugheit ſogar von den Kindern der Ungerechtigkeit zu erlernen.)

16, 1 Er ſprach aber zu ſeinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen
Haushalter; der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umgebracht.
2 Und er forderte ihn und ſprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue
Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannſt hinfort nicht mehr Haushalter
3 ſein. Der Haushalter ſprach bei ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun? Mein Herr nimmt
4 das Amt von mir; graben mag ich nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weiß
wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amte geſetzt werde, daß ſie mich
5 in ihre Häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle Schuldner ſeines Herrn und
ſprach zu dem erſten: Wieviel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er ſprach: Hundert
6 Tonnen Oel. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, ſetze dich und ſchreibe
7 flugs fünfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wieviel biſt du
ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Weizen. Und er ſprach zu ihm: Nimm
8 deinen Brief und ſchreibe achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter,
daß er klüglich gethan hätte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die
9 Kinder des Lichts in ihrem Geſchlecht. Und ich ſage euch auch: Macht euch Freunde
mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen
10 in die ewigen Hütten. — Wer im Geringſten treu iſt, der iſt auch im Großen
11 treu; und wer im Geringſten unrecht iſt, der iſt auch im Großen unrecht. So
ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu ſeid, wer will euch das Wahrhaftige
12 vertrauen? Und ſo ihr in dem Fremden nicht treu ſeid, wer will euch geben das-
13 jenige, das euer iſt? Kein Hausknecht kann zweien Herren dienen; entweder er wird
einen haſſen und den andern lieben, oder wird einem anhangen und den andern
verachten; ihr könnet nicht Gott ſammt dem Mammon dienen (Matth. 6, 24.)

Der reiche Mann und der arme Lazarus. (In jeder Lebenslage kann und ſoll die Barmherzigkeit als Glaubensgeſinnung um der Seele Seeligkeit willen gehegt und geübt werden.)

14 Das alles hörten die Phariſäer auch, die waren geizig und ſpotteten ſeiner.
15 Und er ſprach zu ihnen: Ihr ſeid es, die ihr euch ſelbſt rechtfertiget vor den
Menſchen; aber Gott kennet eure Herzen; denn was hoch iſt unter den Menſchen,
16 das iſt ein Gräuel vor Gott. Das Geſetz und die Propheten weiſſagen bis auf
Johannem, und von der Zeit an wird das Reich Gottes durch das Evangelium
17 geprediget, und Jedermann dringet mit Gewalt hinein. (Matth. 11, 12. 13.) Es
iſt aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, denn daß ein Titel vom Geſetz
18 falle (21, 33. Matth. 5, 18.). Wer ſich ſcheidet von ſeinem Weibe und freiet eine

andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene von dem Manne (das Werk- oder Ceremonial-Gesetz) freiet, der bricht auch die Ehe (Vergl. Matth. 5, 20.).
19 — Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher
20 Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer
21 mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thüre voller Schwären; und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die
22 Hunde und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb,
23 und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle (im Hades, in der Unterwelt) und in der Qual war, hob er seine Augen auf und sahe Abraham von ferne, und
24 Lazarum in seinem Schooß; rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und
25 kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget.
26 Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, können nicht, und auch nicht von
27 dannen zu uns herüberfahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du
28 ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen
29 bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach
30 zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge,
31 so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob Jemand von den Todten auferstände.

91) Luk. 17, 1—10. Schluß dieser Lehrvorträge. Von Aergernissen, Versöhnlichkeit, Kraft des Glaubens und Mangel alles Verdienstes.

1 Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Aergernisse kommen;
2 wehe aber dem, durch welchen sie kommen. Es wäre ihm nützer, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hängte, und würfe ihn ins Meer, denn daß er dieser
3 Kleinen einen ärgere (Matth. 18, 6.). Hütet euch! So dein Bruder an dir
4 sündiget, so strafe ihn; und so er sich bessert, vergib ihm (Matth. 18, 15.) Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde, und siebenmal des Tages
5 wiederkäme zu dir und spräche: Es reuet mich; so sollst du ihm vergeben. Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben. Der Herr aber
6 sprach: Wenn ihr Glauben habt als ein Senfkorn, und saget zu diesem Maulbeerbaum: Reiße dich aus und versetze dich ins Meer; so wird er euch gehorsam
7 sein. (Mark. 9, 23. 24. Matth. 17, 20.). Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget, oder das Vieh weidet, wenn er heim kommt vom Felde, daß
8 er ihm sage: Gehe bald hin und setze dich zu Tische? Ist es nicht also, daß er zu ihm saget: Richte zu, daß ich zu Abend esse, schürze dich und diene mir, bis
9 ich esse und trinke; darnach sollst du auch essen und trinken? Danket er auch demselbigen Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es
10 nicht. Also auch ihr; wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

92) Johs. 10, 22—42. Jesus auf der Tempelweihe zu Jerusalem; Rückkehr nach Peräa.

22 23 Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem; und war Winter. Und Jesus wandelte
24 im Tempel in der Halle Salomos. Da umringten ihn die Juden und sprachen

zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seelen auf? Bist du Christus, so sage es
25 uns frei heraus. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr
glaubet nicht; die Werke, die ich thue in meines Vaters Namen, die zeugen von
26 mir. Aber ihr glaubet nicht; denn ihr seid meine Schafe nicht, als ich euch gesagt
27 habe. Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen
28 mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen,
29 und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir
gegeben hat, ist größer, denn Alles; und Niemand kann sie aus meines Vaters
30 31 Hand reißen. Ich und der Vater sind Eins. Da hoben die Juden abermal
32 Steine auf, daß sie ihn steinigten. Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke
habe ich euch erzeiget von meinem Vater; um welches Werk unter denselben
33 steiniget ihr mich? Die Juden antworteten ihm und sprachen: Um des guten
Werkes willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen, und
34 daß du ein Mensch bist, und machst dich selbst einen Gott. Jesus antwortete
35 ihnen: Stehet nicht geschrieben in eurem Gesetz (Ps. 82, 6.): Ich habe gesagt, ihr
seid Götter? So er die Götter nennt, zu welchen das Wort Gottes geschah, und
36 die Schrift kann doch nicht gebrochen werden; sprechet ihr denn zu dem, den der
Vater geheiliget und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott; darum daß ich
37 sage: Ich bin Gottes Sohn? Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet
38 mir nicht. Thue ich sie aber, glaubet doch den Werken, wollt ihr mir nicht glauben,
auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm.
39 Sie suchten abermal ihn zu greifen, aber er entging ihnen aus ihren Händen;
40 und zog hin, wieder jenseit des Jordans an den Ort, da Johannes vorhin getauft
41 hatte, und blieb allda. Und viele kamen zu ihm und sprachen: Johannes that
42 kein Zeichen; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr. Und
glaubten allda viele an ihn. —

93) Johs. Kap. 11. Auferweckung des Lazarus in Bethanien; Entweichen Jesu nach Ephräm auf einige Zeit.

1 Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethanien, in dem Flecken der
2 Maria und ihrer Schwester Martha. Maria aber war, die den Herrn gesalbet
hatte mit Salben und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar! derselben Bruder
3 Lazarus lag krank. Da sandten seine Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen:
4 Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank. Da Jesus das hörte, sprach er:
Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes
5 dadurch geehret werde. Jesus aber hatte Martham lieb und ihre Schwester und
6 Lazarum. Als er nun hörte, daß er krank war, blieb er zwei Tage an dem Orte,
7 da er war. Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Laßt uns wieder in Judäa
8 ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenesmal wollten die Juden dich
steinigen, und du willst wieder dahin ziehen? Jesus antwortete: Sind nicht des
9 Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößt sich nicht, denn er sieht
10 das Licht dieser Welt. Wer aber des Nachts wandelt, der stößt sich, denn es ist
11 kein Licht in ihm. Solches sagte er; und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus,
12 unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine
13 Jünger: Herr, schläft er, so wird es besser mit ihm. Jesus aber sagte von seinem
14 Tode; sie meinten aber, er redete vom leiblichen Schlafe. Da sagte es ihnen Jesus
15 frei heraus: Lazarus ist gestorben; und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht
16 dagewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber laßt uns zu ihm ziehen. Da sprach
Thomas, der da genannt ist Zwilling, zu den Jüngern: Laßt uns mit ziehen, daß
17 wir mit ihm sterben. Da kam Jesus und fand ihn, daß er schon vier Tage im
18 Grabe gelegen war. Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Feld-
19 weges. Und viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, sie zu trösten

über ihren Bruder. Als Martha nun hörte, daß Jesus kommt, geht sie ihm
entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu Jesu: Herr,
wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weiß auch
noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu
ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß
er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage (Luk. 14, 14.). Jesus
spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der
wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird
nimmermehr sterben; glaubst du das? Sie spricht zu ihm: Herr, ja ich glaube,
daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist. Und da
sie das gesagt hatte, ging sie hin und rief ihre Schwester Maria heimlich und
sprach: Der Meister ist da und ruft dich. Dieselbe, als sie das hörte, stand sie
eilend auf und kam zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen,
sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegengekommen. Die
Juden, die bei ihr im Hause waren und trösteten sie, da sie sahen Maria, daß
sie eilend aufstand und hinausging, folgten sie ihr nach und sprachen: Sie gehet
hin zum Grabe, daß sie daselbst weine. Als nun Maria kam, da Jesus war, und
sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen und sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen,
mein Bruder wäre nicht gestorben. Als Jesus sie sahe weinen, und die Juden
auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geiste und betrübte sich selbst;
und sprach: Wo habt ihr ihn hingeleget? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und
36 siehe es. Und Jesu gingen die Augen über. Da sprachen die Juden: Siehe,
wie hat er ihn so lieb gehabt! Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der
dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht
stürbe? Jesus aber ergrimmte abermal in ihm selbst und kam zum Grabe. Es
war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt. Jesus sprach: Hebet den Stein
ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinket schon,
denn er ist vier Tage gelegen. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt,
so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen? Da hoben sie
den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen empor und
sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast. Doch ich weiß, daß du
mich allezeit höreſt; sondern um des Volkes willen, das umher stehet, sage ich es,
daß sie glauben, du habest mich gesandt. Da er das gesagt hatte, rief er mit
lauter Stimme: Lazare, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden
mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem
Schweißtuche. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf und laßt ihn gehen. Viele
nun der Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus that,
glaubten an ihn. — Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und
sagten ihnen, was Jesus gethan hatte. Da versammelten die Hohenpriester und
die Pharisäer einen Rath und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut
viele Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben. So kommen
dann die Römer und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen,
Caiphas, der desselben Jahres Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts;
bedenket auch nichts; es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß
das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern,
dieweil er desselben Jahres Hoherpriester war, weissagte er. Denn Jesus sollte
sterben für das Volk; und nicht für das Volk allein, sondern daß er die Kinder
Gottes, die zerstreuet waren, zusammenbrächte. Von dem Tage an rathschlagten sie,
wie sie ihn tödteten. Jesus aber wandelte nicht mehr frei unter den Juden,
sondern ging von dannen in eine Gegend nahe bei der Wüste in eine Stadt,
genannt Ephräm, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. — Es war
aber nahe die Ostern der Juden; und es gingen viele hinauf gen Jerusalem aus
der Gegend vor den Ostern, daß sie sich reinigten. Da standen sie und fragten
nach Jesu und redeten mit einander im Tempel: Was dünkt euch, daß er nicht

57 kommt auf das Fest? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so Jemand wüßte, wo er wäre, daß er es anzeigte, daß sie ihn griffen. —

94) Luk. 17, 11—19. Christus schickt sich zu seinem letzten, öffentlichen Zuge nach Jerusalem an; Heilung der zehn Aussätzigen.

11 Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samaria und
12 Galiläa (von Ephräm aus über den Jordan auf die peräische Feststraße). Und als
er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die standen von
13 ferne; und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich
14 unser! Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den
15 Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter
ihnen, da er sah, daß er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit
16 lauter Stimme; und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm. Und
17 das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn
18 rein geworden, wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder
19 umkehrte und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm:
Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

95) Luk. 17, 20—18, 14. Weitere Lehrvorträge Jesu auf dem Zuge.

Wie kommt das Reich Gottes? Gläubiges Gebet thut noth! Gleichnisse von der bittenden Wittwe, vom Pharisäer und Zöllner.

20 Da er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich Gottes?
antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen
21 Gebärden. Man wird auch nicht sagen: Siehe hier, oder da ist es; denn sehet, das
22 Reich Gottes ist inwendig in euch. (Matth. 24, 23.) Er sprach aber zu den Jüngern:
Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschen-
23 sohnes; und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier,
24 siehe da. Gehet nicht hin und folget auch nicht. Denn wie der Blitz oben vom
Himmel blitzt und leuchtet über alles, das unter dem Himmel ist; also wird des
25 Menschen Sohn an seinem Tage sein. (Matth. 24, 27.) Zuvor aber muß er viel
26 leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht. Und wie es geschah zu den
27 Zeiten Noas, so wird es auch geschehen in den Tagen des Menschensohnes. Sie
aßen, sie tranken, sie freieten, sie ließen sich freien bis auf den Tag, da Noa in die
28 Arche ging; und kam die Sündfluth und brachte sie alle um. Desselben gleichen,
wie es geschah zu den Zeiten Lots. Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften,
29 sie pflanzten, sie baueten; an dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, da regnete
30 es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie alle um. Auf diese Weise
wird es auch gehen an dem Tage, wann des Menschen Sohn soll geoffenbaret werden.
31 (Matth. 24, 37—39.) An demselben Tage, wer auf dem Dache ist, und sein Haus-
rath in dem Hause, der steige nicht hernieder, dasselbe zu holen. Desselben gleichen
wer auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem, das hinter ihm ist. (Matth. 24, 17.)
32 33 Gedenket an des Lots Weib. (1 Mos. 19, 26.) Wer da suchet seine Seele zu
erhalten, der wird sie verlieren; und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben
34 helfen. (Matth. 10, 39.) Ich sage euch: In derselben Nacht werden zwei auf einem
35 Bette liegen; einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden. Zwei werden
mahlen miteinander; eine wird angenommen, die andere wird verlassen werden.
36 (Matth. 24, 40. 41.) Zwei werden auf dem Felde sein; einer wird angenommen, der
37 andere wird verlassen werden. Und sie antworteten und sprachen zu ihm: Herr, wo

da? Er aber ſprach zu ihnen: Wo das Aas iſt, da ſammeln ſich die Adler. (Matth. 24, 28.)

18, 1 Er ſagte ihnen aber ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten und nicht laß
2 werden ſollte; und ſprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete ſich
3 nicht vor Gott, und ſcheute ſich vor keinem Menſchen. Es war aber eine Wittwe
in derſelben Stadt, die kam zu ihm und ſprach: Rette mich von meinem Wider-
4 ſacher. Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bei ſich ſelbſt: Ob ich
5 mich ſchon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menſchen ſcheue; dieweil aber
mir dieſe Wittwe ſo viele Mühe macht, will ich ſie retten, auf daß ſie nicht zuletzt
6 komme und übertäube mich. Da ſprach der Herr: Höret hier, was der ungerechte
7 Richter ſagt. Sollte aber Gott nicht auch retten ſeine Auserwählten, die zu ihm
8 Tag und Nacht rufen, und ſollte Geduld darüber haben? Ich ſage euch: Er wird
ſie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Menſchen Sohn kommen wird, meinet
du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

9 Er ſagte aber zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaßen, daß ſie fromm wären, und ver-
10 achteten die andern, ein ſolches Gleichniß: Es gingen zwei Menſchen hinauf in den
11 Tempel zu beten; einer ein Phariſäer, der andere ein Zöllner. Der Phariſäer
ſtand, und betete bei ſich ſelbſt alſo: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin, wie
12 andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Ich
13 faſte zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und
der Zöllner ſtand von ferne, wollte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel,
14 ſondern ſchlug an ſeine Bruſt und ſprach: Gott, ſei mir Sünder gnädig! Ich ſage
euch: Dieſer ging hinab gerechtfertigt in ſein Haus vor jenem. Denn wer ſich ſelbſt
erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird er-
höhet werden. (Matth. 23, 12.) —

96) Matth. 19, 1—12. Mark. 10, 1—12. Jeſu Antworten auf die Fragen über Scheidung und Ehe.

Matth.

1 Und es begab ſich, daß Jeſus dieſe Rede vollendet hatte, erhob er ſich aus Galiläa und kam in die Grenzen des jüdiſchen Landes jenſeit des Jordans. (Luk. 9, 51. Johs.
2 10, 40. Luk. 13, 22. 17, 11.) Und es folgte ihm viel Volks nach, und er heilte ſie da-
3 ſelbſt. (Luk. 14, 25.) Da traten zu ihm die Phariſäer, verſuchten ihn und ſprachen zu ihm: Iſt es auch recht, daß ſich ein Menſch ſcheide von ſeinem Weibe um irgend einer
4 Urſache? Er antwortete aber und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen (1 Moſ. 1, 27.), daß, der im Anfange den Menſchen
5 gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib ſein ſollte, und ſprach: Darum wird ein Menſch Vater und Mutter verlaſſen und an ſeinem Weibe hangen, u. werden die zwei ein
6 Fleiſch ſein? (1 Moſ. 2, 24.) So ſind nun nicht zwei, ſondern ein Fleiſch. Was nun Gott zuſammengefüget hat, das ſoll der Menſch nicht
7 ſcheiden. Da ſprachen ſie: Warum hat denn Moſes geboten einen Scheidebrief zu geben
8 *und ſich von ihr zu ſcheiden*? (5 Moſ. 24, 1.) Er

Mark.

1 Und er machte ſich auf und kam von dannen in die Oerter des jüdiſchen Landes jenſeit des Jordans. Und das Volk ging abermal mit Haufen zu ihm; und wie ſeine Gewohnheit war, lehrte er ſie abermal. (Luk. 12,
2 1.) Und die Phariſäer traten zu ihm und fragten ihn, ob ein Mann ſich ſcheiden möge von ſeinem Weibe; und
3 verſuchten ihn damit. Er antwortete
6 aber und ſprach: .... Aber von Anfang der Creatur hat ſie Gott geſchaffen, ein Männlein und Fräulein.
7 Darum wird der Menſch ſeinen Vater und Mutter laſſen und wird ſeinem
8 Weibe anhangen; und werden ſein die zwei ein Fleiſch. So ſind ſie nun
9 nicht zwei, ſondern ein Fleiſch. Was denn Gott zuſammengefügt hat, ſoll
3 der Menſch nicht ſcheiden. ....Was
4 hat euch Moſes geboten? Sie ſprachen: Moſes hat zugelaſſen einen Scheidebrief zu ſchreiben und ſich zu

sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubt zu scheiden von euern Weibern von eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber ist es
9 nicht also gewesen. Ich sage euch aber: Wer sich von seinem Weibe scheidet, es sei denn um der Hurerei willen, und freiet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die abgeschiedene freiet, der bricht auch die Ehe. (Matth. 5, 32.)
10 Da sprachen die Jünger zu ihm: Stehet die Sache eines Mannes mit seinem
11 Weibe so, so ist es nicht gut ehelich werden.
12 Das Wort fasset nicht Jedermann, sondern, denen es gegeben ist. Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreiches willen. Wer es fassen mag, der fasse es.

5 scheiden. (Matth. 5, 31.) Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härtigkeit willen hat
10 er euch solches Gebot geschrieben. Und daheim fragten ihn abermal seine
11 Jünger um dasselbe. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seinem Weibe und freiet eine andere, der
12 bricht die Ehe an ihr; und so sich ein Weib scheidet von ihrem Manne und freiet einen andern, die bricht ihre Ehe.

Er aber sprach zu ihnen:

97) Matth. 19, 13—15. Mark. 10, 13—16. Luk. 18, 15—17.

Christus segnet die Kindlein.

Matth.

3 Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legte und betete; die Jünger aber fuhren
4 sie an. Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen, denn solcher ist das Himmel-
5 reich. Und legte die Hände auf sie; und zog von dannen.

Mark.

13 Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die
14 sie trugen. Da es aber Jesus sah, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.
15 Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfänget als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen.
16 Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Luk.

15 Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er sie sollte anrühren Da es aber die Jünger sahen, bedroheten sie die.
16 Aber Jesus rief sie zu sich u. sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich
17 Gottes. Wahrlich ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen. (Matth. 25, 37. 45.)

98) Matth. 19, 16—20 16. Mark. 10, 17—31. Luk. 18, 18—30.

Der reiche Jüngling; Unzuträglichkeiten des irdischen Reichthums; Belohnungen im Reiche Gottes; Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge.

Matth.

6 Und siehe, einer trat zu ihm und sprach: Guter Meister, was soll ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben möge haben?
7 Er aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut,

Mark.

17 Und da er hinausgegangen war auf den Weg, lief einer vorne vor, knieete vor ihn und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich thun, daß ich das
18 ewige Leben ererbe? Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand

Luk.

18 Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?
19 Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du

Matth.

denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. (Luk. 10, 28.)
18 Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Du sollst nicht tödten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeug-
19 niß geben; ehre Vater und Mutter; und du sollst deinen Nächsten lieben als
20 dich selbst. Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was
21 fehlt mir noch? Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe was du hast und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm,
22 und folge mir nach. Da der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt von ihm; denn er hatte viele Güter.
23 Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich
24 kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in das Reich
25 Gottes komme. Da das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Je, wer kann denn
26 selig werden? Jesus aber sahe sie an und sprach: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber bei Gott sind
27 alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was
28 wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: *Wahrlich ich sage euch,*

Mark.

ist gut, denn der einige
19 Gott. Du weißt ja die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugniß reden; du sollst niemand täuschen; ehre deinen
20 Vater und Mutter. Er antwortete aber und sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Ju-
21 gend auf. Und Jesus sah ihn an und liebte ihn, und sprach zu ihm: Eins fehlt dir. Gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, und folge mir nach, und nimm das Kreuz
22 auf dich. Er aber ward unmuths über der Rede, und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.
23 Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes
24 kommen. Die Jünger aber entsetzten sich über seiner Rede. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Lieben Kinder, wie schwerlich ist es, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen,
25 ins Reich Gottes kommen! Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in das
26 Reich Gottes komme. Sie entsetzten sich aber noch viel mehr u. sprachen unter einander: Wer
27 kann denn seelig werden? Jesus aber sahe sie an und sprach: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle
28 Dinge sind möglich bei Gott. Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen u. sind dir
29 nachgefolgt. Jesus antwortete und sprach:

Luk.

mich gut? Niemand ist gut, denn der
20 einige Gott. Du weißt die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugniß reden; du sollst deinen Vater und deine Mutter
21 ehren. Er aber sprach: Das habe ich alles gehalten von meiner
22 Jugend auf. Da Jesus das hörete, sprach er zu ihm: Es fehlt dir noch eins. Verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; u. komm,
23 folge mir nach. Da er aber das hörete, ward er traurig; denn er
24 war sehr reich. Da aber Jesus sah, daß er traurig war geworden, sprach er: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich
25 Gottes kommen! Es ist leichter, daß ein Kameel gehe durch ein Nadelöhr, denn daß ein Reicher in das Reich Gottes
26 komme. Da sprachen, die das hörten: Wer kann denn
27 seelig werden? Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.
28 Da sprach Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.
29 Er aber sprach zu ihnen:

daß ihr, die ihr mir seid nachgefolgt, in der

Matth. Mark. Luk.

Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels. (Luk. 22, 28—30. Matth. 16, 27. Johs. 11, 24. Luk. 14. 14.) Und wer verläßt Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen, der wird es hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben. Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten sein.

Wahrlich ich sage euch: Es ist niemand, so er verläßt Haus, oder Brüder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meinetwillen u. um des Evangelii willen; der nicht hundertfältig empfange jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Aecker mit Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. Viele aber werden die Letzten sein, die die Ersten sind, und die Ersten sein, die die Letzten sind. — —

Wahrlich ich sage euch: Es ist niemand, der ein Haus verläßt, od. Aeltern, od. Brüder, oder Weib, oder Kinder um des Reiches Gottes willen; der es nicht vielfältig wieder empfange in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. — —

1 Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu
2 miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen
3 Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die
4 dritte Stunde und sah andere an dem Markte müßig stehen; und sprach zu ihnen:
5 Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist. Und sie
gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that
6 gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen,
7 und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sprachen
zu ihm: Es hat uns niemand gedingt. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin
8 in den Weinberg; und was recht sein wird, soll euch werden. Da es nun Abend
ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter und
9 gib ihnen den Lohn, und hebe an an den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen,
die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen.
10 Da aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und sie
11 empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten
12 sie wider den Hausvater; und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde ge-
arbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last uud Hitze
13 getragen haben. Er antwortete aber und sprach zu einem unter ihnen: Mein Freund,
ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins geworden um einen Groschen?
14 Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesem Letzten geben, gleich wie
15 dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt
16 du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die
Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.
(19, 25. 26.) —

III. Des Erlösers Vollendung. (Etwa zwei Monate; April und Mai 33.)

1) Letzte Vorgänge, Reden und Thaten Jesu vor seinem eigentlichen Leiden.

99) Matth. 20, 17—34. Mark. 10, 32—52. Luk. 18, 31—43.

Dritte Leidensverkündigung, auf dem öffentlichen Zuge zum Leidenspascha; Anmaßung der Salome und ihrer Söhne; Heilung der beiden Blinden zu Jericho.

Matth.

17 Und er zog hinauf gen Jerusalem, und nahm zu sich die zwölf Jünger besonders auf dem Wege und sprach zu ihnen:
18 Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohepriestern u. Schriftgelehrten überantwortet werden, und sie werden ihn verdammen zum Tode;
19 und werden ihn überantworten den Heiden zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

Mark.

32 Sie waren aber auf dem Wege und gingen hinauf gen Jerusalem, und Jesus ging vor ihnen; und sie entsetzten sich, folgten ihm nach, und fürchteten sich. Und Jesus nahm abermal (Matth. 16, 21. 17, 22.) zu sich die Zwölfe und sagte ihnen, was ihm widerfahren würde:
33 Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohepriestern und Schriftgelehrten; und sie werden ihn verdammen zum Tode und überantworten den Heiden.
34 Die werden ihn verspotten und geißeln und verspeien und tödten; und am dritten Tage wird er auferstehen.

Luk.

31 Er nahm aber zu sich die Zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen
32 Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden; u. er wird verspottet u. geschmähet u. verspeiet
33 werden; und sie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird
34 er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keins, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. —

20 Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder und bat etwas
21 von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zwei Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu
22 deiner Linken. Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl.
23 Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und *mit der Taufe, da ich* mit getauft

35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du uns thust, was wir dich bitten
36 werden. Er sprach zu ihnen: Was
37 wollt ihr, daß ich euch thue? Sie sprachen zu ihm: Gib uns, daß wir sitzen, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken in deiner
38 Herrlichkeit. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft
39 werde? Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können es wohl. Jesus aber sprach zu ihnen: Zwar ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke,

Matth.

werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater. Da das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Oberherren haben Gewalt. So soll es nicht sein unter euch; sondern so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener. Und wer da will der Vornehmste sein, der sei euer Knecht. (Luk. 22, 24—30.) Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. (Johs. 13, 14.)

Und da sie von Jericho auszogen, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege; und da sie hörten, daß Jesus vorüber ging, schrien sie und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser! Aber das Volk bedrohete sie, daß sie schweigen sollten. Aber sie schrieen vielmehr und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser! Jesus aber stand stille und rief ihnen und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun soll? Sie sprachen zu ihm: Herr, daß unsere Augen aufgethan werden. Und es jammerte Jesum, und er rührete ihre Augen an; und alsobald wurden ihre Augen wieder sehend,

Mark.

und getauft werden mit der Taufe, da ich mit getauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken, stehet mir nicht zu, euch zu geben, sondern welchen es bereitet ist. Und da das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobum und Johannem. Aber Jesus rief sie und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt. Aber also soll es unter euch nicht sein; sondern welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener sein. Und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll euer Knecht sein. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele. (Johs. 10, 15. 18.)

Und sie kamen gen Jericho. — Und da er aus Jericho ging, er und seine Jünger und ein großes Volk, da saß ein Blinder, Bartimäus, Timäi Sohn, am Wege und bettelte. Und da er hörete, daß es Jesus von Nazareth war, fing er an zu schreien und zu sagen: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Und viele bedrohten ihn, er sollte still schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Und Jesus stand stille und ließ ihn rufen. Und sie riefen den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost, stehe auf, er ruft dich. Und er warf sein Kleid von sich, stand auf und kam zu Jesu. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabboni, daß ich sehend werde! Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Luk.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Die aber vornean gingen, bedroheten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Jesus aber stand stille und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn; und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend; dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend und folgte ihm nach, und

Matth.	Mark.	Luk.
und sie folgten ihm nach. —	Und alsobald ward er sehend und folgte ihm nach auf dem Wege. —	pries Gott. Und alles Volk, das solches sah, lobte Gott.

100) Luk. 19, 1—10. Zachäus, vor Jericho gen Jerusalem.

1 2 Und er zog hinein und ging durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, ge-
3 nannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich; und begehrete
Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volke, denn er war klein
4 von Person. Und er lief vorhin und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er
5 ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbe Stätte,
sahe er auf und ward seiner gewahr und sprach zu ihm: Zachäe, steige eilend her-
6 nieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend her-
7 nieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß
8 er bei einem Sünder einkehrte. Zachäus aber trat dar und sprach zu dem Herrn:
Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand be-
9 trogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist
10 diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des
Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und seelig zu machen, das verloren ist.
(Matth. 18, 11.)

101) Luk. 19, 11—28. (Matth. 25, 14—30.)

Gleichniß von den anvertrauten Pfunden.

Luk.	Matth.
11 Da sie nun zuhörten, sagte er weiter ein Gleichniß, darum daß er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, das Reich Gottes sollte alsobald geoffen-	14 — Gleichwie ein Mensch, der über Land zog, rief seine Knechte, und that ihnen
12 baret werden. Und sprach: Ein Edler zog fern in ein Land, daß er ein Reich einnähme, und dann wieder käme.	15 seine Güter aus. Und einem gab er fünf Centner, dem andern zwei, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen;
13 Dieser forderte zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wieder	16 und zog bald hinweg. Da ging der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denselben und gewann andere fünf
14 komme. Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten Botschaft nach ihm und ließen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.	17 Centner. Deßgleichen auch, der zwei Centner empfangen hatte, gewann auch zwei andere.
15 Und es begab sich, da er wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß er dieselben Knechte for-	18 Der aber einen empfangen hatte, ging hin und machte eine Grube in die Erde und
dern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er es wüßte, was ein	19 verbarg seines Herrn Geld. Ueber eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt
16 jeglicher gehandelt hätte. Da trat herzu der erste u. sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfunde erworben.	20 Rechenschaft mit ihnen. Da trat herzu, der fünf Centner empfangen hatte, und legte andere fünf Centner dar und sprach: Herr,
17 Und er sprach zu ihm: Ei du frommer Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben	du hast mir fünf Centner gethan; siehe da, ich habe damit andere fünf Centner ge-
18 über zehn Städte. Der andere kam *auch und sprach*: Herr, dein Pfund	21 wonnen. Da sprach sein Herr zu ihm: Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen; ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines
	22 Herrn Freude. Da trat auch herzu, der zwei Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Centner gethan; siehe da, ich habe mit denselben zwei an-

Luk.

19 hat fünf Pfunde getragen. Zu dem
sprach er auch: Und du sollst sein
20 über fünf Städte. Und der dritte
kam und sprach: Herr, siehe da, hier
ist dein Pfund, welches ich habe im
21 Schweißtuch behalten. Ich fürchtete
mich vor dir, denn du bist ein harter
Mann; du nimmst, das du nicht ge-
leget hast, und ernte st, das du nicht
22 gesäet hast. Er sprach zu ihm: Aus
deinem Munde richte ich dich, du
Schalk. Wußtest du, daß ich ein harter
Mann bin, nehme, das ich nicht gelegt
habe, und ernte, das ich nicht gesäet
23 habe; warum hast du denn mein Geld
nicht in die Wechselbank gegeben? Und
wenn ich gekommen wäre, hätte ich es
24 mit Wucher erfordert. Und er sprach zu
denen, die dabei stunden: Nehmt das
Pfund von ihm und gebt es dem, der
25 zehn Pfunde hat. Und sie sprachen zu
ihm: Herr, hat er doch zehn Pfunde.
26 Ich sage euch aber: Wer da hat, dem
wird gegeben werden; von dem aber,
der nicht hat, wird auch das genommen
27 werden, das er hat. (8, 18.) Doch jene
meine Feinde, die nicht wollten, daß ich
über sie herrschen sollte, bringet her
28 und erwürget sie vor mir. Und als er

Matth.

23 dere gewonnen. Sein Herr sprach zu ihm:
Ei du frommer und getreuer Knecht, du
bist über wenigem getreu gewesen; ich will
dich über viel setzen, gehe ein zu deines
24 Herrn Freude. Da trat auch herzu, der
einen Centner empfangen hatte, und sprach:
Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann
bist; du schneidest, wo du nicht gesäet
hast, und sammlest, da du nicht gestreuet
25 hast; und fürchtete mich, und ging hin und
verbarg deinen Centner in die Erde.
26 Siehe, da hast du das Deine. Sein Herr
aber antwortete und sprach zu ihm: Du
Schalk und fauler Knecht! Wußtest du,
daß ich schneide, da ich nicht gesäet habe,
und sammle, da ich nicht gestreuet habe;
27 so solltest du mein Geld zu den Wechs-
lern gethan haben, und wenn ich gekom-
men wäre, hätte ich das Meine zu mir
28 genommen mit Wucher. Darum nehmet
von ihm den Centner und gebet es dem,
29 der zehn Centner hat. Denn wer da hat,
dem wird gegeben werden, und wird die
Fülle haben; wer aber nicht hat, dem
wird auch, das er hat, genommen werden.
30 (13, 12.) Und den unnützen Knecht werfet
in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird
sein Heulen und Zähnklappen. —

solches sagte, zog er fort und reisete hinauf gen Jerusalem. —

102) Matth. 26, 6—13. Mark. 14, 3—9. Johs. 12, 1—11.

Salbung Jesu in Bethanien.

Matth.

1 Sechs Tage vor den Ostern (Freitags, den 8. Nisan, Nachmittags) kam
Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der verstorbene, welchen Jesus
2 auferwecket hatte von den Todten. Daselbst machten sie ihm ein Abend-
mahl (auf den Sabbath), und Martha dienete; Lazarus aber war derer
3 einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da nahm Maria ein Pfund Salbe

6 Da nun Jesus war zu
Bethanien im Hause Si-
mons, des Aussätzigen;
7 trat zu ihm ein Weib, das
hatte ein Glas mit köstli-
chem Wasser, und goß
es auf sein Haupt, da
8 er zu Tische saß. Da
das seine Jünger sahen,
wurden sie unwillig und
sprachen: Wozu dient
9 dieser Unrath? Dieses

Mark.

3 Und da er zu Bethanien war,
in Simons, des Aussätzigen
Hause, und saß zu Tische, da
kam ein Weib, die hatte ein
Glas mit ungefälschtem und
köstlichem Nardenwasser; und
sie zerbrach das Glas und
4 goß es auf sein Haupt. Da
waren etliche, die wurden
unwillig und sprachen: Was
soll doch dieser Unrath?
5 Man könnte das Wasser

Johs.

von ungefälschter, köstli-
cher Narde und salbte die
Füße Jesu, und trocknete
mit ihrem Haar seine
Füße; das Haus aber
ward voll vom Geruch der
4 Salbe. Da sprach seiner
Jünger einer, Judas
Ischarioth, der ihn her-
5 nach verrieth: Warum ist
diese Salbe nicht verkauft
um dreihundert Groschen

Matth.

Wasser hätte mögen theuer verkauft und den Armen gegeben werden.
10 Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir ge-
11 than. Ihr habt allezeit Arme bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.
12 Daß sie das Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß man mich
13 begraben wird. Wahrlich ich sage euch: Wo dies Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat. —

Mark.

mehr denn um dreihundert Groschen verkauft haben, und dasselbige den Armen geben; und murreten über
6 sie. Jesus aber sprach: Laßt sie mit Frieden; was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir
7 gethan. Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt
8 ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie konnte; sie ist zuvorgekommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem
9 Begräbniß. Wahrlich ich sage euch: Wo dies Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, das sie jetzt gethan hat. —

Joh.

und den Armen gegeben?
6 Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte; sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel und trug, was ge-
7 geben ward. Da sprach Jesus: Laßt sie mit Frieden; solches hat sie behalten zum Tage meines Be-
8 gräbnisses. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.
9 Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er daselbst war, und kamen, nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten er-
10 weckt hatte. Aber die Hohenpriester trachteten
11 darnach, daß sie auch Lazarum tödteten. Denn um seinetwillen gingen viele Juden hin und glaubten an Jesum.

103) Matth. 21, 1—11. Mark. 11, 1—11. Luk. 19, 29—44. Joh. 12, 12—19.

Oeffentlicher Einzug Jesu in Jerusalem (Sonntags Nachmittags am 10. Nisan); Rückkehr nach Bethanien Abends.

Matth. Mark. Luk. Joh.

12 Des andern Tages (Sonntags, nach dem Tage des Mahles und der Salbung), viel Volks, das auf das Fest gekommen war, da es hörte, daß
13 Jesus kommt gen Jerusalem; nahmen sie Palmenzweige und gingen hinaus ihm entgegen, und schrieen: Hosianna, gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, ein König in Israel!

1 Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus sei-
2 ner Jünger zwei; und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr; löset sie auf und führet sie zu mir.
3 Und so euch jemand etwas wird sagen, so *sprechet: Der Herr be-*

1 Und da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage und Bethanien an den Oelberg, sandte er seiner Jün-
2 ger zween; und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und alsobald, wenn ihr hineinkommt, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf welchem nie ein Mensch gesessen ist; löset es ab und füh-
3 ret es her. Und so je-

29 Und es begab sich, als er nahete gen Bethphage und Bethanien, und kam an den Oelberg, sandte er seiner
30 Jünger zween; und sprach: Gehet hin in den Markt, der gegen euch liegt; und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie ein Mensch gesessen ist. Löset es ab und bringet
31 es her. Und so euch

Matth. Mark. Luk. Johs.

darf ihrer; so wird er
4 sie euch lassen. Das
geschah aber alles, auf
daß erfüllet würde,
das gesagt ist durch den
5 Propheten, der da spricht (Zach. 9, 9.): Saget (Jes. 62, 11.) der Tochter Zion:
Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und
6 (zwar) auf einem Füllen, der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin und
thaten, wie ih-
nen Jesus be-
fohlen hatte;
7 u. brachten die
Eselin u. das
Füllen, u. leg-
ten ihre Klei-
der darauf, u.
setzten ihn dar-
8 auf. Aber viel
Volks breitete
die Kleider auf
den Weg; die
andern hieben
Zweige von den
Bäumen und
streuten sie auf
9 den Weg. Das
Volk aber, das
vorging u. nach-
folgte, schrie u.
sprach: Hosi-
anna dem Sohne Davids; gelobt sei, der da kommet in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! (Psalm 118, 25. 26.)

mand zu euch sagen wird: Warum thut ihr das? so sprechet: Der Herr bedarf sein; so wird er es bald hersenden.

jemand fraget, warum ihr es ablöset, so saget also zu ihm: Der Herr bedarf sein.

4 Sie gingen hin und fanden das Füllen gebunden an der Thüre, draußen auf dem Wegscheid, und
5 lösten es ab. Und etliche, die da standen, sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset?
6 Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus geboten hatte; und die ließen es zu.
7 Und sie führten das Füllen zu Jesu und legten ihre Kleider darauf, und er setzte
8 sich darauf. Viele aber breiteten ihre Kleider auf d. Weg; etliche hieben Maien von den Bäumen u. streuten sie auf den
9 Weg. Und die vorne vor gingen, und die hernach folgten, schrieen und sprachen: Hosianna, gelobt sei, der da kommt in
10 dem Namen des Herrn! Gelobt sei das Reich unsers Vaters David, das da kommt in dem Namen des Herrn; Hosianna in der Höhe!

32 Und die Gesandten gingen hin und fanden, wie er ihnen gesagt hatte. Da sie aber
33 das Füllen ablöseten, sprachen seine Herren zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab?
34 Sie aber sprachen: Der Herr bedarf sein.
35 Und sie brachten es zu Jesu und warfen ihre Kleider auf das Füllen und setzten Jesum dar-
36 auf. Da er nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg.
37 Und da er nahe hinzu kam und zog den Oelberg herab, fing an der ganze Haufe seiner Jünger mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Thaten,
38 die sie gesehen hatten; und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, ein König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! (2, 14.)

14 Jesus aber überkam eine Eselin, und ritt darauf; wie denn geschrieben steht: Fürchte dich nicht, du Tochter Zions, siehe, dein König kommt reitend auf einem
16 Eselsfüllen. Solches aber verstanden seine Jünger zuvor nicht, sondern da Jesus verkläret ward, da dachten sie daran, daß solches war von ihm geschrieben, und sie solches ihm gethan hatten.

17 Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief und von
18 den Todten auferweckte, rühmte die That. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie hörten, er hätte solches Zeichen gethan.
19 Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach. —

39 Und etliche der Pharisäer im
40 Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete u. sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen,
41 so werden die Steine schreien. Und als er nahe hinzukam, sahe er
42 die Stadt an und weinete über sie; und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet; aber nun ist es vor deinen Augen verbor-

Matth. Mark. Luk.

43 gen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an
44 allen Orten ängsten; und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. (13, 35. Matth. 23, 38.)

10 Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach:
11 Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa. —

11 Und der Herr ging ein zu Jerusalem und in den Tempel; und er besahe alles, und am Abend ging er hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen.

104) Matth. 21, 18. 19. 12—17. Mark. 11, 12—19. Luk. 19, 45—48.

Verwünschung des Feigenbaumes, Morgens auf dem Gange nach Jerusalem am Montage, den 11. Nisan; zweite Tempelreinigung; Kinderhosiannah und Mordgier der Priester; Rückgang nach Bethanien des Abends.

Matth. Mark. Luk.

18 — Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging,
19 hungerte ihn; und er sah einen Feigenbaum an dem Wege, und ging hinzu u. fand nichts daran, denn allein Blätter, und sprach zu ihm: Nun wachse hinfort auf dir nimmermehr keine Frucht. Und der Feigenbaum verdorrete allsobald. —

12 Und des andern Tages, da sie von Bethanien gingen, hungerte ihn.
13 Und er sahe einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er etwas darauf fände. Und da er hinzu kam, fand er nichts denn nur Blätter; denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen sein sollten.
14 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Nun esse von dir niemand keine Frucht ewiglich. Und seine Jünger hörten das.

12 Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische und die Stühle der Taubenkrämer;
13 und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben (Jes. 56, 7.): Mein Haus soll ein Bethaus heißen. Ihr aber habt eine Mördergrube (Jerem. 7, 11.) daraus gemacht.

15 Und sie kamen gen Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel, fing an und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel; und die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um;
16 und ließ nicht zu, daß jemand etwas
17 durch den Tempel trüge. Und er lehrte und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus soll heißen ein Bethaus allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.

45 Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben die darinnen verkauften und kauften;
46 und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus. Ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube.

14 Und es gingen zu ihm Blinde u. Lahme in den Tempel, u. er heilte sie.
15 Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreien und sagen: Hosianna dem Sohne
16 Davids; wurden sie entrüstet; und sprachen zu ihm: Höreſt du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja. Habt ihr nie gelesen (Ps. 8, 3.): Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet?

18 Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester; und *sie trachteten*, wie sie ihn um-

47 Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im

Matth. Mark. Luk.

brächten. Sie fürchteten sich aber vor ihm, denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre.
19 Und des Abends ging er hinaus vor die Stadt.

Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn
48 umbrächten; und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten, denn alles Volk hing ihm an und hörte ihn.

17 Und er ließ sie da u. ging zur Stadt hinaus gen Bethanien u. blieb daselbst.

105) Matth. 21, 20—22. Mark. 11, 20—26.

Dienstags Morgens den 12. Nisan; der Feigenbaum ist verdorrt, ein Werk des Glaubens und der Liebe.

Matth.

20 — Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so bald verdorret? Jesus aber antwortete u. sprach
21 zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, so ihr Glauben habt u. nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaume thun, sondern so ihr werdet sagen zu diesem Berge: Hebe dich auf und wirf dich ins
22 Meer; so wird es geschehen. Und alles, was ihr bittet im Gebete, so ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen. (18, 19. Luk. 11, 13. Joh. 14, 13. 15, 6. 16, 24.)

Mark.

20 Und am Morgen gingen sie vorüber und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf
21 die Wurzel. Und Petrus gedachte daran und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum,
22 den du verflucht hast, ist verdorret. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Habt Glauben an
23 Gott. Wahrlich ich sage euch, wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, daß es geschehen würde, was er sagt; so wird es ihm geschehen, was er sagt (Matth.
24 17, 20. Luk. 17, 6.). Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebete, glaubet nur, daß ihr es empfangen werdet, so wird es euch
25 werden. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider Jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmmel euch vergebe eure
26 Fehler (Matth. 5, 23—25. 6, 12—14. 15.). Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehler nicht vergeben (Matth. 18, 35.)

106) Matth. 21, 23—22, 14. Mark. 11, 27—12, 12. Luk. 20, 1—19.

Die nach seiner Vollmacht Fragenden weist Jesus ab mit der Frage über die Johanistaufe und straft ihre Heuchelei, Widersetzlichkeit und fleischliche Selbstgerechtigkeit durch die drei Gleichnisse von den bieden Söhnen, den rebellischen Weingärtnern und dem königlichen Hochzeitsmahle.

Matth.

23 Und als er in den Tempel kam, traten zu ihm, da er lehrte, die Hohenpriester und die Aeltesten im Volk, und sprachen: Aus was für Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben?
24 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein

Mark.

27 Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er in den Tempel ging, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten; und sprachen zu ihm:
28 Aus was für Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben, daß du
29 solches thust? Jesus aber antwortete und sprach zu

Luk.

1 Und es begab sich der Tage einen, da er das Volk lehrte im Tempel und predigte das Evangelium, da traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den
2 Aeltesten; und sagten zu ihm und sprachen: Sage uns, aus was für Macht thust du das?

Matth.	Mark.	Luk.
Wort fragen; so ihr mir das saget, will ich euch auch sagen, aus was für Macht ich das thue.	ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue.	Oder wer hat dir die
25 Woher war die Taufe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Da gedachten sie bei sich selbst und	30 Die Taufe Johannis war sie vom Himmel, oder von Menschen? Antwortet mir. 31 Und sie gedachten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel,	3 Macht gegeben? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, sagt
sprachen: Sagen wir, sie sei vom Himmel gewesen, so wird er zu uns sagen: Warum glaubtet ihr ihm	so wird er sagen: Warum habt ihr denn ihm nicht ge-	4 es mir: Die Taufe Johannis war sie vom Himmel oder von Men-
26 denn nicht? Sagen wir aber, sie sei von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten; denn sie hielten alle Johannem für einen	32 glaubt? Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volk. Denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter	5 schen? Sie aber gedachten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir: Vom Himmel; so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht ge-
27 Propheten. Und sie antworteten Jesu und sprachen: Wir wissen es nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.	33 Prophet wäre. Und sie antworteten und sprachen zu Jesu: Wir wissen es nicht. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.	6 glaubt? Sagen wir aber: Von Menschen; so wird uns alles Volk steinigen, denn sie stehen darauf, daß Johannes ein Pro- 7 phet sei. Und sie antworteten, sie wüßten es nicht, wo sie her wäre. 8 Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.
28 Was dünkt euch aber? Es hatte ein Mann zwei Söhne, und ging zu dem ersten und sprach: Mein		
29 Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge. Er antwortete		
aber und sprach: Ich will es nicht thun. Darnach reuete es ihn und ging		
30 hin. Und er ging zum andern und sprach gleich also. Er antwortete aber		
31 und sprach: Herr, ja; und ging nicht hin. Welcher unter den zweien hat des Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: der erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Die Zöllner und Huren mögen		
32 wohl eher ins Himmelreich kommen, denn ihr. Johannes kam zu euch		
32 und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und ob ihr es wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm darnach auch geglaubt hättet.		
33 Höret ein anderes Gleichniß: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter darinnen, und baute einen Thurm, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land.	1 Und er fing an zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter, und bauete einen Thurm, und that ihn aus den Weingärtnern, und zog über Land;	9 Er fing aber an zu sagen dem Volk dieses Gleichniß: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit. 10 Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner stäupten ihn und ließen ihn
34 Da nun herbeikam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine *Früchte empfingen.*	2 und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von der Frucht	11 leer von sich. Und über

Matth.

5 Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäupten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie.
6 Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thaten ihnen gleichalso.
7 Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.

8 Da nun die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten und sein Erbgut an uns bringen.
9 Und sie nahmen ihn und stießen ihn zum Weinberge hinaus und tödteten ihn.
0 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun?
1 Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichter übel umbringen und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun; die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.

2 Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: (Ps. 118, 22. 23. Jes. 28, 16. — Luk. 2, 34.) Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern
3 Augen. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben wer-
4 den, die seine Früchte bringen. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen.
5 Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, vernahmen sie, daß er von ihnen

Mark.

3 des Weinberges. Sie nahmen ihn aber und stäupten ihn und ließen
4 ihn leer von sich. Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht; demselben zerwarfen sie den Kopf mit Steinen, und ließen ihn geschmäht
5 von sich. Abermal sandte er einen andern, denselben tödteten sie; und viele andere, etliche stäupten sie, etliche tödteten
6 sie. Da hatte er noch einen einzigen Sohn, der war ihm lieb; den sandte er zum letzten auch zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.
7 Aber dieselben Weingärtner sprachen untereinander: Dies ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, so wird das
8 Erbe unser sein. Und sie nahmen ihn und tödteten ihn, und warfen ihn heraus vor den
9 Weinberg. Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen, und den Weinberg andern
10 geben. Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.
11 Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen?“
12 Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen; und fürchteten sich vor dem Volk; denn sie vernahmen, daß er auf sie dieses Gleich-

Luk.

das sandte er noch einen andern Knecht; sie aber stäupten denselben auch und höhnten ihn und ließen ihn leer von sich.
12 Und über das sandte er den dritten; sie aber verwundeten den auch und
13 stießen ihn hinaus. Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie
14 sich scheuen. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bei sich selbst und sprachen: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe
15 unser sei. Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs
16 denselben thun? Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen, und seinen Weinberg andern austhun. Da sie das hörten, sprachen sie: Das
17 sei ferne! Er aber sahe sie an und sprach: Was ist denn das, daß geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden?
18 Welcher auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen.
19 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselben Stunde; und fürchteten sich vor dem

Matth.

46 redete. Und sie trachteten darnach,
wie sie ihn griffen; aber sie fürch-
teten sich vor dem Volke, denn es
hielt ihn für einen Propheten.

Mark.

niß geredet hatte;
und sie ließen ihn
und gingen da-
von.

Luk.

Volk, denn sie ver-
nahmen, daß er auf
sie dieses Gleichniß ge-
sagt hatte.

22, 1 Und Jesus antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen
2 und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne
3 Hochzeit machte; und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur
4 Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere
Knechte aus und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe
ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles
5 bereitet; kommt zur Hochzeit. Aber sie verachteten das und gingen hin,
6 einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handtierung. Etliche aber
7 griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörte,
ward er zornig, und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um,
8 und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: die Hoch-
9 zeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht werth. Darum gehet
10 hin auf die Straßen und ladet zur Hochzeit, wenn ihr findet. Und die
Knechte gingen aus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie
11 fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll. Da ging der
König hinein die Gäste zu besehen, und sah allda einen Menschen, der
12 hatte kein hochzeitliches Kleid an; und sprach zu ihm: Freund, wie bist
du hereingekommen, und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber
13 verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände
und Füße und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus; da wird sein
14 Heulen und Zähnklappen (8, 12. 24, 51. 25, 30. 13, 42.). Denn viele
sind berufen, aber wenige sind auserwählt (20, 16.).

107) Matth. 22, 15—22. Mark. 12, 13—17. Luk. 20, 20—26.

Abweisung der Pharisäer und Herodianer mit ihrer arglistigen Frage vom Zinsgroschen.

Matth.

15 Da gingen die Phari-
säer hin und hielten
einen Rath, wie sie ihn
fingen in seiner Rede;
16 und sandten zu ihm ihre
Jünger sammt Herodis
Dienern und sprachen:
Meister, wir wissen, daß
du wahrhaftig bist und
lehrest den Weg Gottes
recht, und du fragst nach
Niemand, denn du achtest
nicht das Ansehen der
17 Menschen. Darum sage
uns, was dünkt dich? Ist
es recht, daß man dem
Kaiser Zins gebe, oder
18 nicht? Da nun Jesus
merkte ihre Schalkheit,
sprach er: Ihr Heuchler,

Mark.

13 Und sie sandten zu ihm
etliche von den Phari-
säern und Herodis Die-
nern, daß sie ihn fingen
14 in Worten. Und sie ka-
men und sprachen zu
ihm: Meister, wir wissen,
daß du wahrhaftig bist
und fragest nach Niemand,
denn du achtest nicht das
Ansehen der Menschen,
sondern du lehrest den
Weg Gottes recht. Ist
es recht, daß man dem
Kaiser Zins gebe, oder
nicht? Sollen wir ihn
geben, oder nicht geben?
15 Er aber merkte ihre
Heuchelei und sprach zu

Luk.

20 Und sie hielten auf ihn
und sandten Laurer aus,
die sich stellen sollten, als
wären sie fromm, auf
daß sie ihn in der Rede
fingen, damit sie ihn
überantworten könnten
der Obrigkeit und Ge-
walt des Landpflegers.
21 Und sie fragten ihn und
sprachen: Meister, wir
wissen, daß du aufrich-
tig redest und lehrest,
und achtest keines Men-
schen Ansehen, sondern
du lehrest den Weg Got-
tes recht. Ist es recht,
daß wir dem Kaiser den
Schoß geben, oder nicht?
23 Er aber merkte ihre List

Matth.

was versuchet ihr mich?
19 Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar.
20 Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift?
21 Sie sprachen zu ihm: des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott,
22 was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich, und ließen ihn und gingen davon.

Mark.

ihnen: Was versuchet ihr mich? Bringet mir einen Groschen, daß ich ihn sehe.
16 Und sie brachten ihn. Da sprach er: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: des Kaisers.
17 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich seiner.

Luk.

und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich?
24 Zeige mir den Groschen, weß Bild und Ueberschrift hat er? Sie antworteten und sprachen: Des Kaisers.
25 Er aber sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.
26 Und sie konnten sein Wort nicht tadeln vor dem Volk, und verwunderten sich seiner Antwort, und schwiegen stille.

108) Matth. 22, 23—33. Mark. 12, 18—27. Luk. 20, 27—40.

Abweisung der Sadducäer mit ihrem hämischen Einwurfe gegen die Auferstehung.

Matth.

23 An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sei keine Auferstehung,
24 und fragten ihn; und sprachen: Meister, Moses hat gesagt (5; 25, 5.): So einer stirbt und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien und seinem Bruder Sa-
25 men erwecken. Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freite und starb; und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem
6 Bruder. Desselben gleichen der andere und der dritte bis an den sie-benten.
7 Zuletzt nach allen starb auch das Weib.
8 Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie sein unter den sieben? Sie haben sie ja alle
9 gehabt. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irret und wisset die Schrift nicht,

Mark.

18 Da traten die Sadducäer zu ihm, die da halten, es sei keine Auferstehung;
19 die fragten ihn und sprachen: Meister, Moses hat uns geschrieben: Wenn Jemandes Bruder stirbt, und läßt ein Weib, und läßt keine Kinder, so soll sein Bruder desselben Weib nehmen und seinem Bruder Samen erwecken.
20 Nun sind sieben Brüder gewesen. Der erste nahm ein Weib; der starb und
21 ließ keinen Samen. Und der andere nahm sie, und starb und ließ auch nicht Samen. Der dritte deß-
22 selben gleichen. Und nahmen sie alle sieben, und ließen nicht Samen. Zuletzt nach allen starb das
23 Weib auch. Nun in der Auferstehung, wenn sie auferstehen, wessen Weib wird sie sein unter ihnen? Denn sieben haben sie zum Weibe gehabt.
24 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Ist es

Luk.

27 Da traten zu ihm etliche der Sadducäer, welche da halten, es sei keine Auferstehung, und fragten ihn;
28 und sprachen: Meister, Moses hat uns geschrieben: So Jemandes Bruder stirbt, der ein Weib hat, und stirbt erblos, so soll sein Bruder das Weib nehmen und seinem Bruder einen
29 Samen erwecken. Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib und
30 starb erblos. Und der andere nahm das Weib
31 und starb auch erblos. Und der dritte nahm sie; desselben gleichen alle sieben, und ließen keine Kinder
32 und starben. Zuletzt nach allen starb auch das Weib.
33 Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie sein unter denen? Denn alle sieben haben sie zum Weibe
34 gehabt. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freien und lassen sich freien;
35 welche aber würdig sein

Matth.

nicht also? Ihr irret, darum daß ihr nichts wisset von der Schrift, noch von der Kraft noch die Kraft Gottes. 30 In der Auferstehung werden sie weder freien, noch sich freien lassen; sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes 31 im Himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht 32 2 Mos. 3, 6.): Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs? Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. 33 Und da solches das Volk hörte entsetzte es sich über seiner Lehre.

Mark.

25 Gottes. Wenn sie von den Todten auferstehen werden, so werden sie nicht freien, noch sich freien lassen, sondern sie sind, wie die Engel im Himmel. 26 Aber von den Todten, daß sie auferstehen werden, habt ihr nicht gelesen im Buche Mosis, bei dem Busch, wie Gott zu ihm sagte und sprach: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? 27 Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott. Darum irret ihr sehr.

Luk.

werden, jene Welt zu erlangen und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freien, noch 36 sich freien lassen. Denn sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder 37 sind der Auferstehung. Daß aber die Todten auferstehen, hat auch Moses gedeutet, bei dem Busche, da er den Herrn heißet: Gott Abrahams und Gott Isaaks 38 und Gott Jakobs. Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott; denn sie leben ihm 39 alle. Da antworteten etliche der Schriftgelehrten und sprachen: Meister, du 40 hast recht gesagt. Und sie durften ihn hinfort nichts mehr fragen.

109) Matth. 22, 34—46. Mark. 12, 28—37. Luk. 20, 41—44.

Frage eines Gesetzesgelehrten nach dem höchsten Gebote; Frage Jesu nach der Würde des Sohnes David's.

34 Da aber die Pharisäer hörten, daß er den Sadducäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie 35 sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und 36 sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? 37 Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Ge- 38 müthe (5 Mos. 6, 5.). Dieß ist das vornehmste und größeste Ge- 39 bot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst (3 Mos. 40 19, 18). In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die

28 Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zugehöret hatte, wie sie sich mit einander befragten, und sahe, daß er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches ist das 29 vornehmste Gebot vor allen? Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott (5 Mos. 6, 4.). 30 Und du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und von allen deinen Kräften. Das ist 31 das vornehmste Gebot. Und das andere ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist kein anderes größeres Gebot, denn diese (Matth. 6, 20. und 7, 1.).

Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrt geredet, denn es ist Ein Gott, und ist kein anderer . Und denselben lieben von ganzem Herzen, von ganthe, von ganzer Seele und von allen Kräften, und

Matth. Mark. Luk.

lieben seinen Nächsten als sich selbst, das ist mehr, denn Brand-
34 opfer und alle Opfer. Da Jesus aber sahe, daß er vernünftig
antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht ferne von dem Reiche
Gottes. Und es durfte ihn Niemand weiter fragen.

41 Da nun die Pharisäer bei einan- 35 Und Jesus antwortete 41 Er sprach aber zu
der waren, fragte sie Jesus und und sprach, da er lehrte ihnen: Wie sagen
42 sprach: Wie dünket euch um im Tempel: Wie sagen sie, Christus sei
Christo? Weß Sohn ist er? Sie die Schriftgelehrten, Chri- 42 Davids Sohn? Und
43 sprachen: Davids. Er sprach zu stus sei Davids Sohn? er selbst, David,
ihnen: Wie nennet ihn denn Da- 36 Er aber, David, spricht spricht im Psalmen-
vid im Geist einen Herrn, da er durch den heiligen Geist: buch: Der Herr hat
44 sagt (Ps. 110, 1.): Der Herr hat Der Herr hat gesagt zu gesagt zu meinem
gesagt zu meinem Herrn: Setze meinem Herrn: Setze dich Herrn: Setze dich zu
dich zu meiner Rechten, bis daß ich zu meiner Rechten, bis 43 meiner Rechten; bis
lege deine Feinde zum Schemel daß ich lege deine Feinde daß ich lege deine
deiner Füße? (Apostelg. 2, 34. zum Schemel deiner Füße. Feinde zum Schemel
1 Cor. 15, 25. Hebr. 1, 13. 37 Da heißt ihn ja David 44 deiner Füße. David
45 10 13. ꝛc.) So nun David ihn seinen Herrn; woher ist nennet ihn einen
einen Herrn nennet, wie ist er denn er denn sein Sohn? Herrn; wie ist er
46 sein Sohn? Und niemand konnte Und viel Volks hörte ihn denn sein Sohn?
ihm ein Wort antworten, und gerne.
durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

110) Matth. Kap. 23. Mark. 13, 38—40. Luk. 20, 45—47.

Jesu Strafreden und Wehe über die Pharisäer und Schriftgelehrten.

Matth. Mark. Luk.

1 Da redete Jesus zu dem Volke und zu seinen 38 Und er lehrte 45 Da aber alles
2 Jüngern; und sprach: Auf Mosis Stuhl sitzen sie und sprach Volk zuhörte,
3 die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, zu ihnen: Sehet sprach er zu sei-
was sie euch sagen, das ihr halten sollt, das euch vor vor nen Jüngern:
haltet und thut es; aber nach ihren Werken sollt den Schriftge- 46 Hütet euch vor
ihr nicht thun; sie sagen es wohl, und thun es lehrten, die in den Schriftge-
4 nicht. Sie binden aber schwere und unerträgliche langen Klei- lehrten, die da
Bürden und legen sie den Menschen auf den dern gehen und wollen einher-
Hals; aber sie wollen dieselben nicht mit einem lassen sich ger- treten in lan-
5 Finger regen. (Luk. 11, 46.) Alle ihre Werke ne auf dem gen Kleidern, u.
aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen Markt grüßen; lassen sich ger-
werden. (Matth. 6, 1.) Sie machen ihre Denk- 39 und sitzen gern ne grüßen auf
zettel breit und die Säume an ihren Kleidern oben an in den dem Markt, u.
6 groß. Sie sitzen gerne oben an über Tische und Schulen und sitzen gern oben
7 in den Schulen; und haben es gerne, daß sie über Tische im an in den Schu-
gegrüßet werden auf dem Markte (Luk. 11, 43.), Abendmahl. len und über
und von den Menschen Rabbi genannt werden. (Luk. 14, 7.) Tische.
8 Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen;
9 denn einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder. Und sollt
niemand Vater heißen auf Erden; denn einer ist euer Vater, der im
10 Himmel ist. Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen; denn einer
11 ist euer Meister, Christus. Der Größeste unter euch soll euer Diener sein.
12 (20, 26, 27.) Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget; und
wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet. (Luk. 14, 11.)

Matth. Mark. Luk.

13 Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen; ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, laßt ihr nicht hinein gehen. (Luk. 11, 52.)

14 Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr der Wittwen Häuser fresset, und wendet lange Gebete vor; darum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfangen.

40 Sie fressen der Wittwen Häuser, u. wenden langes Gebet vor. Dieselben werden desto mehr Verdammniß empfangen.

47 Sie fressen der Wittwen Häuser und wenden lang Gebete vor. Die wer den desto schwerere Ver dammniß empfangen.

15 Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Judengenossen machet; und wenn er es geworden ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr,
16 denn ihr seid. Wehe euch, verblendete Leiter, die ihr saget: Wer da schwöret bei dem Tempel, das ist nichts; wer aber schwöret bei dem Golde
17 am Tempel, der ist schuldig. Ihr Narren und Blinde! Was ist größer,
18 das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiliget? Wer da schwört bei dem Altar, das ist nichts; wer aber schwöret bei dem Opfer, das droben
19 ist, der ist schuldig. Ihr Narren und Blinde! Was ist größer, das Opfer,
20 oder der Altar, der das Opfer heiliget? Darum, wer da schwöret bei dem
21 Altar, der schwöret bei demselben, und bei allem, was droben ist. Und wer da schwöret bei dem Tempel, der schwöret bei demselben, und bei dem,
22 der darinnen wohnt. Und wer da schwöret bei dem Himmel, der schwöret bei dem Stuhle Gottes, und bei dem, der darauf sitzt (Matth. 5, 34—36.).
23 Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr verzehntet die Minze, Till und Kümmel; und laßt dahinten das Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben.
24 Dieß sollte man thun und jenes nicht lassen (Luk. 11, 42.). Ihr ver-
25 blendete Leiter, die ihr Mücken seiget und Kameele verschlucket. Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ist es voll Raubes
26 und Fraßes (Luk. 11, 39.). Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige an Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein
27 werde. Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr gleich seid, wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todtenbeine und alles Unflaths.
28 Also auch ihr; von außen scheinet ihr vor den Menschen fromm, aber
29 inwendig seid ihr voller Heuchelei und Untugend. Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber
30 bauet, und schmücket der Gerechten Gräber; und sprechet: Wären wir zu unsrer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht theilhaftig sein mit ihnen
31 an der Propheten Blut. So gebt ihr zwar über euch selbst Zeugniß, daß
32 ihr Kinder seid derer, die die Propheten getödtet haben. Wohlan, erfüllet
33 auch ihr das Maaß eurer Väter. Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte, wie
34 wollt ihr der höllischen Verdammniß entrinnen? (3, 7.) Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und derselben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen; und etliche werdet ihr geißeln in euern Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern.
35 (Apostelgesch. 5, 40. — Luk. 11, 49.) Auf daß über euch komme alles das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden von dem Blute an des gerechten Abels (1 Mos. 4, 8.) bis aufs Blut Zacharias, Barachias Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar (2 Chron. 24, 21. 22.
36 Luk. 11. 50. 51.). Wahrlich ich sage euch, daß solches alles wird über
37 *dieß Geschlecht* kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Pro-

Matth.

pheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter
38 ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch
39 wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! (Luk. 13, 34. 35.)

111) Mark. 12, 41—44. Luk. 21, 1—4.

Das Scherflein der Wittwe.

Mark.

41 Und Jesus setzte sich gegen den Gotteskasten und schauete, wie das Volk Geld einlegte in
42 den Gotteskasten. Und viele Reiche legten viel ein. Und es kam eine arme Wittwe und legte zwei Scherflein ein, die machen einen Heller.
43 Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Diese arme Wittwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt,
44 denn alle, die eingelegt haben. Denn sie haben alle von ihrem Uebrigen eingelgt; diese aber hat von ihrer Armuth alles, was sie hat, ihre ganze Nahrung eingelegt.

Luk.

1 Er sahe aber auf und schauete die Reichen, wie sie ihre Opfer ein-
2 legten in den Gotteskasten. Er sahe aber auch eine arme Wittwe, die
3 legte zwei Scherflein ein. Und er sprach: Wahrlich ich sage euch: Diese arme Wittwe hat mehr denn
4 sie alle eingelegt. Denn diese alle haben aus ihrem Ueberfluß eingelegt zu dem Opfer Gottes; sie aber hat von ihrer Armuth alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt.

12) Johs. 12, 20—50. Griechen wollen Jesum sehen; Abschiedsworte Jesu beim Scheiden aus dem Tempel.

20 Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinaufgekommen waren, daß sie
21 anbeteten, auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa
22 war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagten es weiter Jesu.
23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen, daß des Menschen
24 Sohn verklärt werde. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Es sei denn, daß das Waizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt,
25 so bringt es viele Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben.
26 (Matth. 10, 39. Luk. 17, 33.) Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein
27 Vater ehren. Jetzt ist meine Seele betrübt; und was soll ich sagen: Vater, hilf
28 mir aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verkläre deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret,
29 und will ihn abermal verklären. Da sprach das Volk, das dabei stand und zuhörte:
30 Es donnerte. Die andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm. Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um
31 euretwillen. Jetzt gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst dieser
32 Welt ausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erde (3, 14.
33 Luk. 9, 51. 31.), so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagte er aber, zu deuten,
34 welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehört im Gesetz (Ps. 110, 4.), daß Christus ewiglich bleibe; und wie sagst du denn: Des
35 Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen-Sohn? Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil

36 ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in der Finsterniß
wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Glaubet an das Licht, dieweil ihr es
37 habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid. Solches redete Jesus, und ging weg
38 und verbarg sich vor ihnen. — Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen that,
glaubten sie doch nicht an ihn; auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten
Jesaja, den er sagt (53, 1.): Herr, wer glaubt unserm Predigen? Und wem ist
39 der Arm des Herrn geoffenbaret? Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesajas
40 sagt abermal (6, 9. 10. Luk. 8, 10.): Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz
verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und
41 sich bekehren, und ich ihnen hälfe. Solches sagte Jesajas (6, 1.), da er seine
42 Herrlichkeit sahe, und redete von ihm. Doch der Obersten glaubten viele an ihn;
aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann
43 gethan würden. Denn sie hatten lieber die Ehre bei den Menschen, denn die Ehre
44 bei Gott. — Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht
45 an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. Und wer mich siehet, der siehet
46 den, der mich gesandt hat (14, 9.). Ich bin gekommen in die Welt, ein Licht, auf
47 daß, wer an mich glaubet, nicht in der Finsterniß bleibe. Und wer meine Worte
höret, und glaubet nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen,
48 daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt seelig mache (3, 17. 18.). Wer
mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet;
49 das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Denn
ich habe nicht von mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der
50 hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll. Und ich weiß, daß sein
Gebot ist das ewige Leben (Matth. 24, 35.). Darum, das ich rede, das rede ich
also, wie mir der Vater gesagt hat.

113) Matth. 24. 25. Mark. 13. Luk. 21, 5—38.

Reden Jesu an die Zwölfe über seine Wiederkunft, nach dem Abschiede aus dem Tempel.

Matth.

1 Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigten des Tempels
2 Gebäude. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbro-
3 chen werde. Und als er auf dem Oelberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen (die äußere Gestalt) sein deiner Zukunft und der Welt Ende? (23, 38. 39.)

Mark.

1 Und da er aus dem Tempel ging, sprach zu ihm seiner Jünger einer: Meister, siehe, welche Steine und welch ein
2 Bau ist das! Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Siehest du wohl allen diesen großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht
3 zerbrochen werde. Und da er auf dem Oelberge saß gegen den Tempel, fragten ihn besonders Petrus und Jakobus und Johannes und
4 Andreas: Sage uns, wann wird das alles geschehen? Und was wird das Zeichen sein, wann das alles soll vollendet werden?

Luk.

5 Und da etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre von feinen Steinen und Kleinodien, sprach
6 er: Es wird die Zeit kommen, in welcher deß alles, das ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen
7 werde. Sie fragten ihn aber und sprachen: Meister, wann soll das werden? Und welches ist das Zeichen, wann das geschehen wird?

Matth. Mark. Luk.

a. Wie, unter welchen zur Entscheidung drängenden Umständen, die Wiederkunft Jesu sich vollziehen wird.

4 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht je-
5 mand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und werden viele
6 verführen. Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; sehet zu und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.
7 Denn es wird sich empören ein Volk über das andere und ein Königreich über das andere, und werden sein Pestilenz und theure Zeit und Erdbeben hin und wie-
8 der. Da wird sich allererst die Noth anheben.
9 Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal u. werden euch tödten.

5 Jesus antwortete ihnen und fing an zu sagen: Sehet zu, daß euch nicht
6 jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und werden viele ver-
7 führen. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so fürchtet euch nicht; denn es muß also geschehen.
8 Aber das Ende ist noch nicht da. Es wird sich ein Volk über das andere empören und ein Königreich über das andere. Und werden geschehen Erdbeben hin und wieder, und wird sein theure Zeit und Schrecken. Das ist
9 der Noth Anfang. Ihr aber, sehet euch vor. Denn sie werden euch überantworten vor die Rathhäuser und Schulen; und ihr

8 Er aber sprach: Sehet zu, laßt euch nicht verführen. Denn sie werden kommen in meinem Namen und sagen: Ich sei es; und die Zeit ist herbeigekom-
9 men. Folget ihnen nicht nach. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen u. Empörungen, so entsetzet euch nicht; denn solches muß zuvor geschehen; aber das Ende ist noch
10 nicht so bald da. Da sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich erheben über das andere und ein Reich
11 über das andere; und werden geschehen große Erdbeben hin und wieder, theure Zeit und Pestilenz; auch werden Schreckniſse und große Zeichen vom
12 Himmel geschehen. Aber vor diesem allem werden sie die Hände an euch legen und verfolgen und

müsset gestäupet werden, und vor Fürsten und Könige müsset ihr geführet werden um meinetwillen
12 zu einem Zeugniß über sie. Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Aeltern und werden sie helfen
13 tödten. Und werdet gehasset sein von jedermann um meines Namens willen.

werden euch überantworten in ihre Schulen und Gefängnisse, und vor Könige und Fürsten ziehen um
13 meines Namens willen. Das wird euch aber widerfahren zu einem
16 Zeugniß. Ihr werdet aber überantwortet werden von den Aeltern Brüdern, Gefreundten und Freunden; und sie werden eurer et-
17 liche tödten. Und ihr werdet gehasset sein von jedermann um meines Namens willen.

Und ihr werdet gehasset
10 werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann wer-
den sich viele ärgern und werden sich unter einander verrathen
11 und werden sich unter einander hassen. Und es werden sich viele
12 falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und
dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in
13 vielen erkalten. Wer aber beharret bis ans Ende,
14 der wird seelig. Und es

Wer aber beharret bis ans
10 Ende, der wird seelig. Und das Evangelium muß zuvor geprediget werden un-
11 ter alle Völker. Wenn sie euch nun führen und über-

18 Und ein Haar von eurem Haupte soll nicht umkom-
19 men. Fasset eure Seelen
14 mit Geduld. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht sorget, wie ihr euch

Matth.	Mark.	Luk.
wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.	antworten werden, so sorget nicht, was ihr reden sollt, u. bedenket euch nicht zuvor, sondern was euch zu derselbigen Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern der heilige Geist.	15 verantworten sollt. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher nicht sollen widersprechen mögen noch widerstehen alle eure Widerwärtigen.

b. Wann sie solcher Gestalt mit ihren Epochen jedesmal in die Erscheinung treten wird; die Zerstörung Jerusalems wird die erste Hauptepoche sein.

15 Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel (9, 26. 27. 11, 31. 12, 11.), daß er stehe an der heiligen Stätte; — wer das lieset, der merke darauf! — alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern u. Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbathe. Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bis her, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch seelig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet.	14 Wenn ihr aber sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesagt hat, daß er stehet, da er nicht soll, — wer es lieset, der vernehme es! — alsdann wer in Judäa ist, der fliehe 15 auf die Berge. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder in das Haus und komme nicht darein, etwas zu holen aus seinem Hause. 16 Und wer auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu 17 holen. Wehe aber den Schwangern u. Säugern zu der Zeit. 18 Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter. 19 Denn in diesen Tagen werden solche Trübsale sein, als sie nie gewesen sind bisher vom Anfange der Creaturen, die Gott geschaffen hat, und als auch nicht werden wird. 20 Und so der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch seelig; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er diese Tage verkürzt.	20 Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heere, so merket, daß herbeigekommen ist ihre Verwüstung. 21 Alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge; und wer mitten darinnen ist, der weiche heraus; und wer auf dem Lande ist, der 22 komme nicht hinein. Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist. 23 Wehe aber den Schwangern und Säugern in denselbigen Tagen; denn es wird große Noth auf Erden sein und ein Zorn 24 über dieses Volk. Und sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe und gefangen geführt unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird.

c. Den sich steigernden Epochen der Weltnoth und des verführerischen Widerchristenthums werden die des stets näher rückenden zweiten Adventes Jesu entsprechen.

23 So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, *oder da; so sollt ihr es nicht*	21 Wenn nun jemand zu der Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hier ist Christus, siehe, da ist er; so	

Matth. Mark. Luk.

24 glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, wo es möglich wäre, 25 auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. 26 Darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus. Siehe, 27 er ist in der Kammer; so glaubet es nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang und scheinet bis zum Niedergang, also 28 wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

22 glaubet nicht. Denn es werden sich erheben falsche Christi und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun, daß sie auch die Auserwählten verführen, so es möglich 23 wäre. Ihr aber, sehet euch vor; siehe, ich habe es euch alles zuvor gesagt.

d. Mit dem Gipfel der allgemeinen Weltnoth fällt sofort die Erscheinung des Herrn in seiner Herrlichkeit zusammen.

29 Bald aber nach der Trübsal derselben Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich 30 bewegen. Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohnes im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herr- 31 lichkeit. Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, uud sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern. (16,27. 25,31. Offenb. Johs. Kp. 20 u. 21.)

24 Aber zu der Zeit nach dieser Trübsal werden Sonne und Mond ihren Schein verlie- 25 ren; und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden 26 sich bewegen. Und dann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit.

27 Und dann wird er seine Engel senden und wird versammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erde bis zum Ende der Himmel.

25 Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange sein und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen wer- 26 den brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte 27 sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. 28 Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung nahet.

e. Da die Wiederkunft Christi mit ihren die Schlußepoche vorbildenden Entwicklungsepochen für Menschheit, Völker und Personen unaufhörlich vorwärts schreitet, Zeit und Stunde aber niemand weiß, so achte man auf die Zeichen der Zeit, und wache jeder stets!

32 An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß. Wenn sein Zweig jetzt saftig wird und Blätter gewinnt, so wisset ihr, daß der Sommer 33 nahe ist. Also auch, wenn ihr dies alles sehet, so wisset, daß

28 An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß. Wenn jetzt seine Zweige saftig werden und Blätter gewinnen, so wisset ihr, daß der 29 Sommer nahe ist. Also

29 Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume. 30 Wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr

Matth.

es nahe vor der Thüre ist.
34 Wahrlich ich sage euch: Dies
Geschlecht wird nicht vergehen,
bis daß dieses alles geschehe.
(Luk. 19, 43. 44. Apostelg. 2,
35 1—13.) Himmel und Erde wer-
den vergehen, aber meine Worte
36 werden nicht vergehen. Von dem
Tage aber und von der Stunde
weiß niemand, auch die Engel
nicht im Himmel, sondern allein
37 mein Vater. Gleich aber wie
es zu der Zeit Noahs war,
also wird auch sein die Zukunft
38 des Menschen-Sohnes. Denn
gleichwie sie waren in den Tagen
vor der Sündfluth; sie aßen,
sie tranken, sie freieten und
ließen sich freien bis an den
Tag, da Noah zu der Arche
39 einging; und sie achteten es
nicht, bis die Sündfluth kam
und nahm sie alle dahin; also
wird auch sein die Zukunft des
40 Menschen-Sohnes. Dann werden
zwei auf dem Felde sein; einer
wird angenommen, und der an-
dere wird verlassen werden.
41 Zwei werden mahlen auf der
Mühle; eine wird angenommen,
und die andere wird verlassen
werden. (Luk. 17 26. 27. 35.
42 36.) Darum wachet; denn ihr
wisset nicht, welche Stunde euer
Herr kommen wird.

Mark.

auch, wenn ihr sehet, daß
solches geschiehet, so wisset,
daß es nahe vor der Thüre
30 ist. Wahrlich ich sage euch:
Dies Geschlecht wird nicht
vergehen, bis daß dies al-
les geschehe. Himmel und
31 Erde werden vergehen;
meine Worte aber werden
32 nicht vergehen. Von dem
Tage aber u. der Stunde
weiß niemand, auch die
Engel nicht im Himmel,
auch der Sohn nicht, son-
33 dern allein der Vater. Se-
het zu, wachet und betet,
denn ihr wisset nicht, wann
34 es Zeit ist. Gleich als ein
Mensch, der über Land
zog und ließ sein Haus,
und gab seinen Knechten
Macht, einem jeglichen
sein Werk, und gebot
dem Thürhüter, er sollte
35 wachen. So wachet nun,
denn ihr wisset nicht,
wann der Herr des Hau-
ses kommt, ob er kommt
am Abend, oder zur
Mitternacht, oder um den
Hahnenschrei, oder des
36 Morgens; auf daß er nicht
schnell komme u. finde euch
37 schlafend. Was ich aber
euch sage, das sage ich
allen: Wachet! —

Luk.

es an ihnen und
merket, daß jetzt der
Sommer nahe ist.
31 Also auch ihr, wenn
ihr dies alles sehet
angehen, so wisset,
daß das Reich Got-
32 tes nahe ist. Wahr-
lich ich sage euch,
dies Geschlecht wird
nicht vergehen, bis
daß es alles geschehe.
33 Himmel u. Erde wer-
den vergehen, aber
meine Worte ver-
34 gehen nicht. Aber
hütet euch, daß eure
Herzen nicht be-
schweret werden mit
Fressen und Saufen
und mit Sorgen
der Nahrung, und
komme dieser Tag
schnell über euch.
35 Denn wie ein Fall-
strick wird er kom-
men über alle, die
auf Erden wohnen.
36 So seid nun wacker
allezeit und betet,
daß ihr würdig wer-
den möget, zu ent-
fliehen diesem allem,
das geschehen soll,
u. zu stehen vor des
Menschen Sohn. —

f. Nur unter solchem wachsamen Harren auf die Zukunft des Herrn gestaltet sich die rechte Prüfungsbereitschaft, Lebensklugheit und Berufstreue des Menschen. (Gleichnisse von dem Hausvater und den Knechten, von den zehn Jungfrauen und von den anvertrauten Centnern.)

43 Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde
der Dieb kommen wollte; so würde er ja wachen und nicht in sein Haus
44 brechen lassen. Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn
wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet. (Luk. 12, 39. 40.)
45 Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gesetzt
46 hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Seelig
47 ist der Knecht, wenn sein Herr kommt und findet ihn also thun. Wahr-
48 lich ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. So aber
jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt
49 noch lange nicht; und fängt an zu schlagen seine Mitknechte, isset und
50 trinket mit den Trunkenen: So wird der Herr desselben Knechtes kommen

Matth. Mark. Luk.

an dem Tage, deß er ſich nicht verſiehet, und zu der Stunde, die er nicht
51 meinet; und wird ihn zerſcheitern und wird ihm ſeinen Lohn geben mit
den Heuchlern; da wird ſein Heulen und Zähnklappen. (Luk. 12, 42—46.)
25, 1 Dann wird das Himmelreich gleich ſein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen
2 nahmen und gingen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen
3 waren thöricht, und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre Lampen,
4 aber ſie nahmen nicht Oel mit ſich. Die Klugen aber nahmen Oel in
5 ihren Gefäßen ſammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wur-
6 den ſie alle ſchläfrig und entſchliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Ge-
7 ſchrei: Siehe der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen. Da ſtun-
den dieſe Jungfrauen alle auf und ſchmückten ihre Lampen. (Luk. 12, 36.)
8 Die thörichten aber ſprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Oel,
9 denn unſere Lampen verlöſchen. Da antworteten die klugen und ſprachen:
Nicht alſo; auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den
10 Krämern und kauft für euch ſelbſt. Und da ſie hingingen zu kaufen, kam
der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hoch-
11 zeit; und die Thüre ward verſchloſſen. Zuletzt kamen auch die andern
12 Jungfrauen und ſprachen: Herr, Herr, thue uns auf! Er antwortete aber
13 und ſprach: Wahrlich ich ſage euch, ich kenne euch nicht. Darum wachet;
denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menſchen Sohn
kommen wird.
14—30. (Von den anvertrauten Centnern. Siehe Luk. 19, 12. ꝛc. ꝛc.)

g. Der Tag des Herrn und das jüngſte Gericht, das volle Genüge der göttlichen Gerechtigkeit und Gnade.

31 Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit (24,
30. 31.), und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er ſitzen auf dem
32 Stuhle ſeiner Herrlichkeit; und werden vor ihm alle Völker verſammelt
werden, und er wird ſie von einander ſcheiden, gleich als ein Hirte die
33 Schafe von den Böcken ſcheidet; und wird die Schafe zu ſeinen Rechten
34 ſtellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König ſagen zu
denen zu ſeiner Rechten: Kommt her, ihr Geſegneten meines Vaters, er-
35 erbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt. Denn ich
bin hungrig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet; ich bin durſtig ge-
weſen, und ihr habt mich getränket; ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr
36 habt mich beherberget. Ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich be-
kleidet; ich bin krank geweſen, und ihr habt mich beſuchet; ich bin ge-
37 fangen geweſen, und ihr ſeid zu mir gekommen. Dann werden ihm die
Gerechten antworten und ſagen: Herr, wann haben wir dich hungrig ge-
ſehen und haben dich geſpeiſet? oder durſtig und haben dich getränket?
38 Wann haben wir dich einen Gaſt geſehen und beherberget? oder nackend
39 und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen
40 geſehen und ſind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und
ſagen zu ihnen: Wahrlich ich ſage euch: Was ihr gethan habt einem
41 unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann
wird er auch ſagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Ver-
fluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen
42 Engeln. Ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet; ich
43 bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gaſt
geweſen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackend geweſen,
und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen geweſen,
44 und ihr habt mich nicht beſuchet. Da werden ſie ihm auch antworten und

Matth. Mark. Luk.

sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht
45 gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich ich sage euch, Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt
46 ihr mir auch nicht gethan. (Matth. 7, 22. 23.) Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben. —

37 Und er lehrte des Tages im Tempel; des Nachts aber ging er hinaus und blieb über Nacht am Oel-
38 berge. Und alles Volk machte sich frühe auf zu ihm in den Tempel, ihn zu hören.

114) Matth. 26, 1—5. Mark. 14, 1 und 2. Luk. 22, 1 und 2.

Noch am Abende jenes Dienstags kündigt Christus den Zwölfen seinen Kreuzestod auf den ersten Ostertag (am Freitage) an; der Hoherath beschließt den Meuchelmord, doch nicht auf Ostern.

Matth.

1 Und es begab sich, da Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er
2 zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweien Tagen Ostern wird; und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget
3 werde. — Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten im Volke in dem Pallaste des Hohenpriesters, der da hieß Kai-
4 phas; und hielten einen Rath, wie sie Jesum mit List griffen u. tödteten.
5 Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volke! —

Mark.

1 Und nach zween Tagen war Ostern und die Tage der süßen Brote. — Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List griffen
2 und tödteten. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volke werde! —

Luk.

1 Es war aber nahe das Fest der süßen Brote, das da Ostern heißt.
2 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie ihn tödteten; und fürchteten sich vor dem Volke.

115) Matth. 26, 14—16. Mark. 14, 10 und 11. Luk. 22, 3—6.

Mittwoch, den 13. Nisan, verweilt Christus weislich mit den Seinen in stiller Abgeschiedenheit; Judas kontrahirt mit den Feinden Jesu.

Matth.

14 Da ging hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohen-
15 priestern; und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge.
16 (Zach. 11 22.) Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

Mark.

10 Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, daß er
11 ihn verriethe. Da sie das hörten, wurden sie froh und verhießen ihm das Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn füglich verriethe.

Luk.

3 Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der
4 Zahl der Zwölfe. Und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen
5 überantworten. Und sie wurden froh und gelobten ihm Geld
6 zu geben. Und er versprach sich u. suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

116) Matth. 26, 17—35. Mark. 14, 12—31. Luk 22, 7—39. Johs. 13, 1—38.

Das Osterlammessen und die Stiftung des heiligen Abendmahles, am Vorfeste Donnerstags Abends den 14. Nisan.

Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
17 Aber am ersten Tage der süßen Brote traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen?	12 Und am ersten Tage der süßen Brote, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das Osterlamm essest?	7 Es kam nun der Tag der süßen Brote, auf welchen man mußte opfern das	
	13 Und er sandte seiner Jünger zwei und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch	8 Osterlamm. Und er sandte Petrum u. Johannem u. sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm,	
		9 auf daß wir es essen. Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten?	
18 Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem und sprechet zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist hier, ich will bei dir Ostern halten mit meinen Jüngern.	ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folget ihm nach. 14 Und wo er eingehet, da sprechet zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm esse mit 15 meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflastert und bereitet ist; daselbst richtet für uns zu.	10 Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hineinkommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er 11 hineingehet; und saget zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jün- 12 gern? Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen; daselbst bereitet es.	
19 Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.	16 Und die Jünger gingen aus u. kamen in die Stadt, u. fanden es, wie er ihnen gesagt hatte; und bereiteten das Osterlamm.	13 Sie gingen hin und fanden, wie er ihnen gesagt hatte; und bereiteten das Osterlamm.	
20 Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den Zwölfen.	17 Am Abend aber kam er mit den Zwölfen.	14 Und da die Stunde kam, setzte er sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm.	

24 Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden. (Mat. 18, 1.)
25 Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Konige herrschen, und
26 die Gewaltigen heißt man gnädige Herren. (Mat. 20, 25.) Ihr aber nicht also! Sondern der Größeste unter euch soll sein wie
27 der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist es nicht also, daß, der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch
28 wie ein Diener. Ihr aber seid es, die ihr beharret habt bei mir
29 in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden,
30 wie mir's mein Vater beschieden hat; daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reiche, und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels. (Matth. 19, 28. 12, 32.) —

Matth. Mark. Luk. Joh.

15 Und er sprach zu ihnen: Mich
hat herzlich verlanget, dies Oster-
16 lamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch,
daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet
17 werde im Reiche Gottes. Und er nahm den Kelch (den Ein-
gangsbecher), dankte und sprach: Nehmet denselben und theilet
18 ihn unter euch. Denn ich sage euch, ich werde nicht trinken von
dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme. —

1 Vor dem Feste aber der
Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus
dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in
2 der Welt waren, so liebte er sie bis an's Ende. (Luk. 22, 15.) Und nach
dem Abendessen (nach Herrichtung und Auftragung des Paschamahles),
da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth in's Herz ge-
3 geben, daß er ihn verriethe (Luk. 22, 3.); und wußte Jesus, daß ihm
der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott ge-
4 kommen war und zu Gott ging: Stand er vom Abendmahle auf, legte
5 seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach
goß er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waschen
6 und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er
zu Simon Petro; und derselbe sprach zu ihm: Herr, sollteſt du mir meine
7 Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das
8 weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus
zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete
ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir.
9 Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch
10 die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist,
11 der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und
ihr seid rein; aber nicht alle. — Denn er wußte seinen Verräther wohl;
12 darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein. — Da er nun ihre Füße ge-
waschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und
13 sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr
heißet mich Meister und Herr und saget recht daran, denn ich bin es auch.
14 (Mat. 23, 8. 10.) So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße
gewaschen habe, so sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen.
15 Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan
16 habe. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, denn
sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. (Mat. 10, 24.)
17 So ihr solches wisset, seelig seid ihr, so ihr es thut. (Luk. 11, 28.
18 Mat. 7, 21, 24. 23, 3.) — Nicht sage ich von euch allen; ich weiß, welche
ich erwählet habe; sondern daß die Schrift erfüllet werde (Ps. 41, 10.):
19 Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen. Jetzt sage ich es euch,
ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ich
20 es bin. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand
senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt
den auf, der mich gesandt hat. (Mat. 10, 40. Luk. 9, 48) —

18 Und als sie zu Tische saßen und 21 Doch siehe, 21 Da Jesus solches gesagt
21 Und da sie aßen, aßen, sprach Je- die Hand hatte, ward er betrübt im
sprach er: Wahr- sus: Wahrlich, ich meines Ver- Geiste, und zeugete und
lich, ich sage euch, sage euch, einer räthers ist sprach: Wahrlich, wahr-
einer unter euch unter euch, der mit mit mir über lich ich sage euch: Einer
wird mich verra- mir ißt, wird mich 23 Tische. Und unter euch wird mich ver-

Matth.	Mark.	Luk.	Joh.
22 then! Und sie wurden sehr betrübt, und hoben an ein jechlicher unter ihnen und sagten zu ihm: Herr, bin	19 verrathen! Und sie wurden traurig und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin	sie fingen an zu fragen, unter sich selbst, welcher es doch wäre unter	22 rathen! Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er
23 ich's? Er antwortete und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel taucht,	ich's? Und der andere: Bin ich's? 20 Er antwortete u. sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit	ihnen, der das thun würde. — 22 Und zwar des Menschen Sohn	23 redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß, an der Brust
24 der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre ihm besser, daß derselbe Mensch noch nie geboren wäre.	mir in die Schüssel tauchet. 21 Zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie von ihm geschrieben stehet; wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre.	gehet hin, wie es beschlossen ist. Doch wehe demselben Menschen, durch welchen er verrathen wird! —	Jesu, welchen Jesus lieb 24 hatte. (21, 20.) Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte.
25 Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es. —			25 Denn derselbe lag an der Brust Jesu; und sprach zu ihm: Herr, wer ist es? 26 Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Juda Simonis Ischariot. Und nach 27 dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. — 28 Dasselbe aber wußte niemand über dem Tische, 29 wozu er es ihm sagte. Etliche meinten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist auf das Fest; oder, daß er den Armen etwas gäbe. — 30 Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er sobald hinaus. Und es 31 war Nacht. Da er aber hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist 32 des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären. (12, 23. 28.)
6 Da sie aber aßen (zum Schlusse), nahm Jesus das Brot, dankte und brach es und gab es den Jüngern u. sprach: Nehmet, esset; das ist mein	22 Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach es, und gab es ihnen und sprach: Nehmet, esset;		19 Und er nahm das Brot, dankte und brach es, u. gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Ge-
7 Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach:	23 das ist mein Leib. Und nahm den Kelch und dankte und gab ihnen		20 dächtniß. Desselben Gleichen auch den Kelch, nach dem
8 Trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.	den; und sie tranken 24 alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für viele vergossen wird.		Abendmahle, und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blute, das für euch
9 Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr	25 Wahrlich ich sage euch, daß ich hinfort nicht		

Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
von diesem Gewächse des Weinstocks trinken, bis an den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. —	trinken werde vom Gewächs des Weinstocks, bis auf den Tag, da ich es neu trinke in dem Reiche Gottes. —	vergossen wird. — (1. Kor. 11, 23— 26. Johs. 15, 1— 6. 1. Johs. 5, 3— 8.) —	

33 Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen, und, wie ich zu den Juden sagte (7, 34. 8, 21.), wo ich hingehe, da könnt ihr
34 nicht hinkommen. Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebt habe (10, 12. 15.
35 mehr, als sich selbst.), auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. —

36 Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber
37 du wirst mir hernachmals folgen. (7, 34. 21, 18, 19.) Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein
38 Leben für dich lassen. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal habest verleugnet. (21, 15. 16. 17.)

30 Und da sie den Lobgesang (Pss. 113—117.) gesprochen hatten, gingen sie hinaus an		26 Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg. Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe	
31 den Oelberg. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben (Zachar. 13, 7.): Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden		28 werden sich zerstreuen. Aber nachdem ich auferstehe, will ich	
32 sich zerstreuen. Wenn ich aber aufstehe, will ich vor euch hin-		vor euch hergehen in Galiläa.	
33 gehen in Galiläa. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nim-		29 (Mat. 28, 10. 16.) Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn sie sich alle ärgerten, so wollte	
34 mermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal		30 doch ich mich nicht ärgern. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich	
35 verleugnen. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Deßgleichen sagten auch alle Jünger. —		31 dreimal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselben gleichen sagten sie alle. —	

31 Der Herr aber sprach: Simon, Simon! Siehe, der Satanas hat eurer begehret, daß er
32 euch möchte sichten, wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst
33 dich bekehrest, so stärke deine Brüder. Er sprach eber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir in's Gefängniß und in den Tod zu
34 gehen. Er aber sprach: Petrus, ich sage dir, der Hahn wird *heute* nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du

35 mich kennest. Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt
habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch
je Mangel gehabt? (Mat. 9, 15. 10, 9. 10.) Sie sprachen: Nie
36 keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel
hat, der nehme ihn, desselben gleichen auch die Tasche. Wer aber
37 nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. Denn ich
sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, das
geschrieben steht (Jes. 53, 12.): Er ist unter die Uebelthäter ge-
rechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende.
38 Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er
39 aber sprach zu ihnen: Es ist genug! — Und er ging hinaus
nach seiner Gewohnheit an den Oelberg. Es folgten ihm aber
seine Jünger nach an denselben Ort. (Johs. 14, 31. 18, 1.)

117) Johs. Kap. 14. Trostgespräche Jesu mit den Eilfen bezüglich seines Hinganges; abermaliges Anschicken zum Aufbruche.

1 Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an
2 Gott, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.
Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte
3 zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder
4 kommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hin-
5 gehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr,
6 wir wissen nicht, wo du hingehest; und wie können wir den Weg wissen? Jesus
spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt
7 zum Vater, denn durch mich. (Matth. 11, 27.) Wenn ihr mich kenntet, so kenntet
ihr auch meinen Vater; und von nun an kennet ihr ihn und habt ihn gesehen.
8 9 Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus
spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennest mich nicht? Philippe,
wer mich sieht, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater?
0 Glaubst du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die
ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir
1 wohnet, derselbe thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater
2 in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahr-
lich ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich
3 thue, und wird größere, denn diese, thun; denn ich gehe zum Vater. Und was
ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret
4 werde in dem Sohne. (Mark. 11, 23. 24.) Was ihr bitten werdet in meinem
5 16 Namen, das will ich thun. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich
will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei
7 euch bleibe ewiglich; den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann
empfangen; denn sie siehet ihn nicht und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn,
8 denn er bleibet bei euch und wird in euch sein. (Luk. 17, 21.) Ich will euch nicht
9 Waisen lassen, ich komme zu euch. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die
Welt nicht mehr sehen; ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt
0 auch leben. An demselben Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater
1 bin, und ihr in mir, und ich in euch. Wer meine Gebote hat und hält sie, der
ist es, der mich liebet. (Matth. 12, 49. 50.) Wer mich aber liebet, der wird
von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offen-
2 baren. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ist es, daß du
3 uns dich willst offenbaren und nicht der Welt? Jesus antwortete und sprach zu
ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn

24 lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer aber
mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist
25 nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch
26 geredet, weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen
mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird es euch alles lehren und
27 euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. (Mark. 13, 11.) Den Frieden
lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt
28 gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. (1.) Ihr habt gehört, daß
ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich
lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn
29 der Vater ist größer, denn ich. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es
30 geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, ihr glaubet. Ich werde hinfort
nicht viel mehr mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt (12, 31.);
31 und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe,
und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat; stehet auf und laßt uns von
hinnen gehen.

118) Johs. Kap. 15 und 16. Speciellere Ermahnungen, Voraussagungen und Verheißungen zur Glaubensstärkung.

15, 1 2 Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen
jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.
3 4 Ihr seid jetzt rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet
in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von sich
selber, er bleibe denn am Weinstock; also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.
5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm,
6 der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer nicht in
mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret, und man sammelt
7 sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen. So ihr in mir bleibet, und meine
Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch wider-
8 fahren. (Mark. 11, 24.) Darinnen wird mein Vater geehrt, daß ihr viele Frucht
9 bringet, und werdet meine Jünger. Gleichwie mich mein Vater liebt, also liebe
10 ich euch auch; bleibet in meiner Liebe. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr
in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner
11 Liebe. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure
12 Freude vollkommen werde. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander
13 liebet, gleichwie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein
14 Leben läßt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch
15 gebiete. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht,
was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seid; denn alles,
16 was ich habe von meinem Vater gehört, habe ich euch kund gethan. Ihr habt mich
nicht erwählet; sondern ich habe euch erwählet und gesetzt, daß ihr hingehet und
Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem
17 Namen, er es euch gebe. Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet.
18 19 So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret
ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der
Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die
20 Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht
größer, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen;
haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. (Matth. 10,
21 24. 25.) Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn
22 sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht gekommen wäre und

hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vor-
23 wenden, ihre Sünde zu entschuldigen. (Luk. 12, 47. 48.) Wer mich hasset, der
24 hasset auch meinen Vater. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein
anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen,
25 und hassen doch beide, mich und meinen Vater. (Luk. 10, 13—15.) Doch, daß er-
füllet werde der Spruch, in ihrem Gesetze geschrieben (Ps. 35, 19. 69, 5.): Sie
26 hassen mich ohne Ursach. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch
senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der
27 wird zeugen von mir. (Luk. 24, 49. Apostelg. 1, 4.) Und ihr werdet auch zeugen;
denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen.
16, 1 2 Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden
euch in den Bann thun; es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird
3 meinen, er thue Gott einen Dienst daran. (Matth. 10, 17. 24, 9.) Und solches
werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen.
4 Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wann die Zeit kommen wird, ihr
daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von
5 Anfang nicht gesagt; denn ich war bei euch. Nun aber gehe ich hin zu dem, der
6 mich gesandt hat; und niemand unter euch fragt mich: Wo gehest du hin? Son-
dern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns geworden.
7 Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich
nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich
8 ihn zu euch senden. Und wenn derselbe kommt, der wird die Welt strafen um die
9 Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht: Um die Sünde, daß sie
10 nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und
11 ihr mich hinfort nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet
12 ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen.
13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle
Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern was er hören
14 wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe
wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er es nehmen und euch ver-
15 kündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt: Er wird
16 es von dem Meinen nehmen und euch verkündigen. Ueber ein Kleines, so werdet
ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; denn
17 ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was
ist das, daß er saget zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen,
und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater
18 gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: Ueber ein Kleines? Wir
19 wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach
zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines,
so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen.
20 Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt
wird sich freuen; ihr aber werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude
21 verkehrt werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre
Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr
22 an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und
ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich
23 freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselben Tage
werdet ihr mich nichts fragen (Mark. 13, 11. Apostelg. 2, 4.). Wahrlich, wahrlich
ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird
24 er es euch geben. (Mark. 11, 24. Matth. 18, 20.) Bisher habt ihr nichts gebeten
in meinem Namen; bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei.
25 Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet; es kommt aber die Zeit, daß
ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus
26 verkündigen von meinem Vater. An demselben Tage werdet ihr bitten in meinem

27 Namen; und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn
er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich
28 von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in
29 die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm
30 seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus und sagst kein Sprüchwort. Nun
wissen wir, daß du alle Dinge weißt und bedarfst nicht, daß dich jemand frage.
31 Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen:
32 Jetzt glaubet ihr? Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon gekommen, daß ihr
zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset. (Matth. 26,31.)
33 Aber ich bin nicht allein, sondern der Vater ist bei mir. (8, 16.) Solches habe ich
mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst;
aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

119) Johs. Kap. 17. Das hohepriesterliche Gebet.

1 Solches redete Jesus, und hob seine Augen auf gen Himmel und sprach: Vater,
die Stunde ist hier, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch
2 verkläre; gleichwie du ihm Macht gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige
3 Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. (Matth. 11, 27.) Das ist aber das
ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt
4 hast, Jesum Christum, erkennen. Ich habe dich verklärt auf Erden und vollendet
5 das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte. Und nun verkläre
mich, du Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt
6 war. Ich habe deinen Namen geoffenbaret den Menschen, die du mir von der
Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben
7 dein Wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sei von
8 dir. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie
haben es angenommen und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin;
und glauben, daß du mich gesandt hast.
9 Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben
10 hast, denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist,
11 das ist mein; und ich bin in ihnen verkläret. Und ich bin nicht mehr in der
Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte
sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir.
12 Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du
mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren, ohne
das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllet würde. (Ps. 109, 8. Apostelg. 1, 20.)
13 Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen
14 haben meine Freude vollkommen. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die
Welt hasset sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der
15 Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie
16 bewahrest vor dem Uebel. (Matth. 6, 13.) Sie sind nicht von der Welt, gleich
17 wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort
18 ist die Wahrheit. Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch
19 in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seien in der
Wahrheit.
20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an
21 mich glauben werden; auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir, und
ich in dir; daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest
22 mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben
23 hast, daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind. (Apostelg. 4, 32.) Ich in ihnen
und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in eins, und die Welt erkenne, daß
24 du mich gesandt hast und liebest sie, gleich wie du mich liebest. Vater, ich will,
daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine

Herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt; denn du haſt mich geliebet, ehe denn
25 die Welt gegründet ward. — Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber
26 kenne dich, und dieſe erkennen, daß du mich geſandt haſt. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgethan und will ihnen kundthun, auf daß die Liebe, damit du mich liebeſt, ſei in ihnen, und ich in ihnen. —

2) Leiden und Tod Jeſu.

120) Matth. 26, 36—56. Mark. 14, 32—52. Luk. 22, 40—53. Johs. 18, 1—11.

Seelenkampf, Verrath und Gefangennehmung Jeſu; Flucht der Elfe.

Matth.

36 Da kam Jeſus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethſemane; und ſprach zu ſeinen Jüngern: Setzet euch hier, bis daß ich dorthin gehe und
37 bete. Und nahm zu ſich Petrum und die zwei Söhne Zebedäi, und fing an
38 zu trauern und zu zagen. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir.
39 Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf ſein Angeſicht, und betete und ſprach: Mein Vater, iſt es möglich, ſo gehe dieſer Kelch von mir; doch nicht wie ich will, ſondern wie du willſt!
40 Und er kam zu ſeinen Jüngern und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Könnt ihr denn nicht eine Stunde
41 mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch
42 iſt ſchwach. Zum andern Mal ging er wieder hin, betete und ſprach: Mein Vater, iſt es nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, ſo geſchehe dein
43 Wille. Und er kam und fand

Mark.

32 Und ſie kamen zu dem Hofe mit Namen Gethſemane; und er ſprach zu ſeinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hin-
33 gehe und bete. Und nahm zu ſich Petrum und Jakobum und Johannem; und fing an zu
34 zittern und zu zagen. Und ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis in den Tod; enthaltet euch hier und wachet.
35 Und ging ein wenig fürbaß, fiel auf die Erde und betete, daß, ſo es möglich wäre, die Stunde vorüber-
36 ginge; und ſprach: Abba, mein Vater, es iſt dir alles möglich, überhebe mich dieſes Kelchs; doch nicht was ich will, ſondern
37 was du willſt! Und kam und fand ſie ſchlafend; und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfſt du? Vermöchteſt du nicht eine
38 Stunde zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet; der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.
39 Und ging wieder hin, und betete und ſprach dieſelbi-
40 gen Worte. Und kam wieder und fand ſie abermal ſchlafend; denn ihre Augen waren voll Schlafs, und

Luk.

40 Und als er dahin kam, ſprach er zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.
41 Und er riß ſich von ihnen bei einem Steinwurf, u. kniete nie-
42 der, betete; u. ſprach: Vater, willſt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir; doch nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe!

Johs.

1 Da Jeſus ſolches geredet hatte, ging er hinaus mit ſeinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein Garten, darein ging Jeſus u. ſeine Jünger.

Matth.	Mark.	Luk.	Joh.
sie abermal schlafend, u. ihre Augen waren voll Schlafs.	wußten nicht, was sie ihm antworteten.		
		43 Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.	
44 Und er ließ sie und ging abermal hin und betete zum dritten Male, und redete dieselben Worte.		44 Und es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger; es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.	
45 Da kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.	41 Und er kam zum dritten Male und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug; die Stunde ist gekommen. Siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der	45 Und er stand auf von dem Gebete, und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor	
46 Stehet auf, lasset uns gehen; siehe. er ist da, der uns verräth.	42 Sünder Hände. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe, der mich verräth ist nahe.	46 Traurigkeit; und sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.	
47 Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, u. mit ihm eine große Schar mit Schwertern u. mit Stangen, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volks.	43 Und allsobald, da er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölfen einer, und eine große Schar mit ihm, mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten u. Aeltesten.	47 Da er aber noch redete, siehe, die Schar und einer von den Zwölfen, genannt Judas, ging vor ihnen her;	2 Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jün- 3 gern. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schar u. der Hohepriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen.
48 Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet.	44 Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es, den greifet und führt ihn		
49 Und allsobald trat er zu Jesu u. sprach: Gegrüßet seist du, Rab- 50 bi! u. küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen?...	45 gewiß. Und da er kam, trat er bald zu ihm und sprach zu ihm: Rabbi, Rabbi! u. küssete ihn.	...und nahete sich zu Jesu, ihn zu 48 küssen. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß?	4 Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: 5 Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's. Judas aber, der ihn verrieth, stand auch 6 bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's; wichen sie 7 zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet 8 ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es sei; suchet ihr denn mich, so lasset 9 diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte (17, 12.): Ich habe derer keinen verloren, die du mir gegeben hast.

Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
Da traten sie 46 u. legten die e an Jesum u. n ihn. Und 47 einer aus de- die mit Jesu t, reckte die aus und zog schwert aus, u. des Hohen- rs Knecht u. m ein Ohr ab. rach Jesus zu Stecke dein Schwert an sei- Ort; denn wer das Schwert t, der soll durch's Schwert nmen. Oder meinest du,	Die aber legten 49 ihre Hände an ihn und griffen ihn. Einer aber von denen, die dabei standen, zog sein Schwert 50 aus und schlug des Hohenprie- sters Knecht und hieb ihm ein Ohr 51 ab.	Da aber sahen, die 10 um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte drein- schlagen? Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht 11 und hieb ihm sein rech- tes Ohr ab. Jesus aber antwortete und sprach: Laßt sie doch so ferne machen! Und er rührets sein Ohr an und heilete ihn.	Da hatte Simon Petrus ein Schwert und zog es aus, und schlug nach des Ho- henpriesters Knecht und hieb ihm sein recht Ohr ab; und der Knecht hieß Mal- chus. Da sprach Je- sus zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trin- ken, den mir mein Vater gegeben hat?

h nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die ft (Ps. 22, 7. ꝛc.) erfüllet? Es muß also geschehen.

Stunde sprach zu den Scha- Ihr seid aus- gen als zu Mörder mit ertern und mit gen, mich zu n; bin ich doch gesessen bei . habe gelehret mpel, und ihr mich nicht ge- n. Aber das les geschehen, rfüllet würden ropheten. (Jes. .) Da verlie- ihn alle Jünger lohen.	48 Und Jesus antwor- tete und sprach zu ihnen: Ihr seid ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu 49 fangen. Ich bin täg- lich bei euch im Tem- pel gewesen u. habe gelehret, u. ihr habt mich nicht gegriffen. Aber, auf daß die 50 Schrift erfüllet werde. Und die Jünger ver- 51 ließen ihn alle u. flohen. Und es war ein Jüng- ling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; u. die Jünglinge 52 griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren und floh bloß von ihnen.	52 Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern u. Haupt- leuten des Tempels u. den Aeltesten, die über ihn ge- kommen waren: Ihr seid als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stan- 53 gen ausgegangen. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, u. ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber dies ist euere Stunde und die Macht der Finsterniß!	

Matth. 26, 57—75. Mark. 14, 53—72. Luk. 22, 54—71. Johs. 18, 12—27.

es Verhör Jesu Nachts im Hoheprieſterlichen Palaſte, zuerſt privatim vor nnas, dann vor Kaiphas und dem Hohenrathe; dreimalige Verleugnung etri; Verſpottung und Mißhandlung Jeſu durch die Juden.

Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
			12 Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und 13 banden ihn; und führten ihn auf's erste zu Hannas; der war Kaiphas 14 Schwäher, welcher des Jahres Hoherpriester war. Es war aber Kai-
aber Jesum ge- hatten, führe-	53 Und sie führten Je- sum zu dem Hohen-	54 Sie griffen ihn aber und	phas, der den Juden rieth (11, 50.), es

Matth.

ten ihn zu dem Hohenprieſter Kaiphas, dahin die Schriftgelehrten u. Aelteſten ſich verſammelt hat-
58 ten. Petrus aber folgte ihm nach von ferne bis in den Pallaſt des Hohenprieſters; u. ging hinein und ſetzte ſich bei den Knechten, auf daß er ſähe, wo es hinaus wollte.

69 Petrus aber ſaß draußen im Pallaſt (=Hofe); u. es trat zu ihm eine Magd und ſprach: Und du wareſt auch mit dem Jeſu aus
70 Galiläa. Er leugnete aber vor ihnen allen und ſprach: Ich weiß nicht, was du ſagſt.

71 Als er aber zur Thür hinausging, ſah ihn eine andere u. ſprach zu denen, die da waren: Dieſer war auch mit dem Jeſu von
72 Nazareth. Und er leugnete abermal u. *ſchwur dazu:* Ich

Mark.

prieſter, dahin zuſammen gekommen waren alle Hohenprieſter u. Aelteſten u. Schriftgelehrten. Petrus
54 aber folgte ihm nach von ferne bis hinein in des Hohenprieſters Pallaſt; und er war da, u. ſaß bei den Knechten u. wärmte ſich bei dem Lichte.

66 Und Petrus war danieden im Pallaſte; da kam des Hohenprieſters Mägde eine.
67 Und da ſie ſah Petrum ſich wärmen, ſchauete ſie ihn an u. ſprach: Und du wareſt auch mit dem Jeſus von Nazareth.
68 Er leugnete aber u. ſprach: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht was du ſageſt. Und

69 Und die Magd ſah ihn und hob abermal an zu ſagen denen, die dabei ſtanden: Dieſer iſt
70 der' einer. Und er leugnete abermal.

Luk.

führten ihn, u. brachten ihn in des Hohenprieſters Haus; Petrus aber folgte
55 von ferne. Da zündeten ſie ein Feuer an mitten im Pallaſte und ſetzten ſich zuſammen, und Petrus ſetzte ſich unter ſie.

56 Da ſah ihn eine Magd ſitzen bei dem Licht und ſah eben auf ihn und ſprach zu ihm: Dieſer war auch mit
57 ihm. Er aber verleugnete ihn u. ſprach: Weib, ich kenne ihn nicht.

58 Und über eine kleine Weile ſah ihn ein anderer und ſprach: Du biſt auch derer einer. Petrus aber ſprach: Menſch, ich bin es nicht.

Johs.

wäre gut, daß ein Menſch würde umgebracht für das Volk.
15 Simon Petrus aber folgte Jeſu nach und ein anderer Jünger; derſelbe Jünger war dem Hoheprieſter bekannt und ging mit Jeſu hinein in des Hohenprieſters Pal-
16 laſt. Petrus aber ſtand draußen vor der Thüre. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin und führete Petrum hinein.

17 Da ſprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er ſprach:
18 Ich bin es nicht. Es ſtanden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmten ſich. Petrus aber ſtand bei ihnen und wärmte ſich.

19 Aber der Hoheprieſter
20 fragte Jeſum um ſeine Jünger und um ſeine Lehre. Jeſus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zuſammenkommen, und habe nichts im Verborgenen geredet.
21 Was fragſt du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; ſiehe, dieſelben wiſſen, was ich ge-
22 ſagt habe. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabei ſtanden, Jeſu einen Backenſtreich und ſprach: Sollſt du dem
23 Hohenprieſter alſo antworten? Jeſus antwortete: Habe ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es böſe ſei; habe ich aber recht geredet,
24 was ſchlägſt du mich? — Und Hannas ſandte ihn gebunden zu dem Hohenprieſter
25 Kaiphas. — Simon Petrus aber ſtand und wärmte ſich. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Er verleugnete aber u.

Matth.	Mark.	Luk.	Joh.
kenne den Menschen	Und nach einer klei-	59 Und über eine Weile,	sprach: Ich bin
73 nicht. Und über eine	nen Weile sprachen	bei einer Stunde,	26 es nicht. Spricht
kleine Weile traten	abermal zu Petro,	bekräftigte es ein	des Hohenprie-
hinzu, die da stan-	die dabei standen:	anderer und sprach:	sters Knechte ei-
den, u. sprachen zu	Wahrlich, du bist	Wahrlich, dieser war	ner, ein Ge-
Petro: Wahrlich, du	der' einer; denn du	auch mit ihm, denn	freundter deß,
bist auch einer von	bist ein Galiläer, u.	er ist ein Galiläer.	dem Petrus das
denen; denn deine	deine Sprache lau-	60 Petrus aber sprach:	Ohr abgehauen
Sprache verräth dich.	71 tet gleich also. Er	Mensch, ich weiß	hatte: Sahe ich
74 Da hob er an sich	aber fing an sich zu	nicht, was du sagst.	dich nicht im
zu verfluchen u. zu	verfluchen und zu	Und alsobald, da er	Garten bei ihm?
schwören: Ich kenne	schwören: Ich kenne	noch redete, krähete	27 Da verleugne-
den Menschen nicht.	den Menschen nicht,	61 der Hahn. Und der	te Petrus aber-
Und alsobald krä-	von dem ihr saget.	Herr wandte sich u.	mal; und also-
75 hete der Hahn. Da	72 Und der Hahn krähe-	sah Petrum an. Und	bald krähete der
dachte Petrus an die	te zum andern Mal.	Petrus gedachte an	Hahn.
Worte Jesu, da er	Da gedachte Petrus	des Herren Wort,	
zu ihm sagte: Ehe	an das Wort, das	als er zu ihm gesagt	
der Hahn krähen	Jesus zu ihm sagte:	hatte: Ehe denn der Hahn	
wird, wirst du mich	Ehe der Hahn zwei-	krähet, wirst du mich drei-	
dreimal verleugnen;	mal krähet, wirst du	62 mal verleugnen. Und	
und ging hinaus u.	mich dreimal ver-	Petrus ging hinaus und	
weinte bitterlich.	leugnen. Und er	weinete bitterlich.	
	hob an zu weinen.	63 Die Männer aber, die Je-	
	64 sum hielten, verspotteten ihn und schlugen ihn; ver-		
	deckten ihn und schlugen ihn in's Angesicht, und fragten		
	ihn und sprachen: Weissage, wer ist es, der dich schlug?		
	65 Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn. —		
59 Die Hohenpriester aber u.	55 Aber die Hohenpriester u.	66 Und als es Tag	
Aeltesten und der ganze	der ganze Rath suchten	ward, sammle-	
Rath suchten falsches Zeug-	Zeugniß wider Jesum, auf	ten sich die Al-	
niß wider Jesum, auf daß	daß sie ihn zum Tode	testen des Volks,	
60 sie ihn tödteten; und fan-	brächten; u. fanden nichts.	die Hohenprie-	
den keins; und wiewohl	56 Viele gaben falsches Zeug-	ster u. Schrift-	
viele falsche Zeugen her-	niß wider ihn, aber ihr	gelehrten, und	
zutraten, fanden sie doch	Zeugniß stimmte nicht	führten ihn hin-	
keins. Zuletzt traten her-	57 überein. Und etliche stan-	auf vor ihren	
zu zwei falsche Zeugen;	den auf u. gaben falsches	67 Rath; u. spra-	
61 und sprachen: Er hat ge-	Zeugniß wider ihn und	chen: Bist du	
sagt: Ich kann den Tem-	58 sprachen: Wir haben ge-	Christus? Sa-	
pel Gottes abbrechen und	höret, daß er sagte: Ich	ge es uns. Er	
in drei Tagen denselben	will den Tempel, der mit	sprach aber zu	
bauen. (Joh. 2, 19. 21.)	Händen gemacht ist, ab-	ihnen: Sage ich	
62 Und der Hoheprieste stand	brechen, u. in dreien Ta-	es euch, so glau-	
auf und sprach zu ihm:	gen einen andern bauen,	bet ihr es nicht.	
Antwortest du nichts zu	der nicht mit Händen ge-	68 Frage ich aber,	
dem, was diese wider dich	59 macht sei. Aber ihr Zeug-	so antwortet ihr	
zeugen?	niß stimmte noch nicht	nicht, und laßt	
63 Aber Jesus schwieg stille.	60 überein. Und der Hohe-	mich doch nicht	
Und der Hoheprieste ant-	prieste stand auf unter sie,	69 los. Darum von	
wortete u. sprach zu ihm:	u. fragte Jesum u. sprach:	nun an wird des	
Ich beschwöre dich bei dem	Antwortest du nichts zu	Menschen Sohn	
lebendigen Gott, daß du	dem, das diese wider dich	sitzen zur rechten	

Matth.	Mark.	Luk.	Joh.
uns saget, ob du seist Christus, der Sohn Gottes.	61 zeugen? Er aber schwieg stille u. antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal und sprach zu ihm: Bist du Christus,	70 Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget es; denn ich bin es.	
64 Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels. (16, 27. 23, 39.)	der Sohn des Hochgelobten? Jesus aber sprach: 62 Ich bin's! Und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft u. kommen mit des Himmels Wolken.	71 Sie aber sprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugniß? Wir haben es selbst gehört aus seinem Munde.	
65 Da zerriß der Hoheprieſter seine Kleider u. sprach: Er hat Gott gelästert; was bedürfen wir weiter Zeugniß?	63 Da zerriß der Hoheprieſter seinen Rock u. sprach: Was bedürfen wir weiter Zeu-		
66 Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret. Was dünket euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des	64 gen? Ihr habt gehört die Gotteslästerung; was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, daß er des Todes		
67 Todes schuldig! Da speieten sie aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten; etliche aber schlugen ihn in's	65 schuldig wäre. Da fingen an etliche ihn zu verspeien, und zu verdecken sein Angesicht, und mit Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen:		
68 Angesicht; u. sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist es, der dich schlug?	Weissage uns; und die Knechte schlugen ihn in's Angesicht.		

122) Matth. 27, 1—10. Mark. 15, 1. Luk. 23, 1. Johs. 18, 28.

Verurtheilung Jesu durch den Hohenrath zum Tode (Freitags den 15. Nisan Morgens früh); Abführung zu Pilatus; das Ende des Verräthers.

Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
1 Des Morgens aber hielten alle Hohenprieſter u. die Aelteſten des Volkes einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten.	1 Und bald am Morgen hielten die Hohenprieſter einen Rath mit den Aelteſten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Rath; und		28 Da führten sie Jesum von Kaiphas vor das Richthaus. Und es war früh. Und sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten.
2 Und banden ihn, führeten ihn hin, u. überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus.	banden Jesum, und führten ihn hin, und überantworteten ihn Pilato.	1 Und der ganze Haufe stand auf u. führte ihn vor Pilatum.	
3 Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die dreißig Silberlinge den			
4 Hohenprieſtern und den Aelteſten; und sprach: Ich habe übel gethan, daß			
5 ich unschuldiges Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu! Und er warf die Silberlinge in den Tempel,			
6 hob sich davon, ging hin und erhenkte sich selbst. (Apoſtelg. 1, 18.) Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. (23, 24.)			
7 *Sie hielten* aber einen Rath, und kauften einen Töpfers-Acker darum (im			

Matth. Mark. Luk. Johs.

ale Benhinnom.

rem. 19.) zum Begräbniß der Pilger. (Apostelgeschichte 1, 18. 19.) aher ist derselbe Acker genannt der Blutacker bis auf den heutigen g. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremia, er spricht (32, 6. 9. 19, 11—14. Zachar. 11, 12. 13. Ps. 69, 26. postelg. 1, 20.): Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit belt ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israels; d haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr belen hat.

Matth. 27, 11—14. Mark. 15, 2—5. Luk. 23, 2—7. Johs. 18, 29—38.

, im weltlichen Verhöre vor Pilatus (öffentlich und privatim) unschuldig befunden und zu Herodes geschickt.

Matth. Mark. Luk. Johs.

29 Da ging Pilatus zu ihnen heraus u. sprach:
30 Was bringet ihr für Klagen wider diesen Menschen? Sie antworteten
und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir
31 ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr
ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu
32 ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort
Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.
(Matth. 20, 19. Johs. 3, 14. 12, 32. 33.)

sus aber stand vor 2 Und Pilatus fragte 2 Und fingen an ihn zu
n Landpfleger; und ihn: Bist du ein verklagen und sprachen:
: Landpfleger fragte König der Juden? Diesen finden wir, daß er
t und sprach: Bist Er antwortete aber das Volk abwendet, und
der Juden König? und sprach zu ihm: verbietet den Schoß dem
sus aber sprach zu 3 Du sagest es. Und Kaiser zu geben, und
n: Du sagst es. Und die Hohenpriester spricht, er sei Christus,
er verklagt ward beschuldigten ihn 3 ein König. Pilatus aber
n den Hohenprie- 4 hart. Pilatus aber fragte ihn und sprach:
en und Aeltesten, fragte ihn aber- Bist du der Juden König?
twortete er nichts. mals u. sprach: Ant- Er antwortete ihm und
a sprach Pilatus zu worte st du nichts? sprach: Du sagst es.
n: Hörst du nicht, wie Siehe, wie hart sie
rt sie dich verklagen? Und 5 dich verklagen. Jesus
antwortete ihm nicht auf aber antwortete nichts
t Wort, also, daß sich mehr, also, daß sich
ch der Landpfleger sehr auch Pilatus verwun-
wunderte. derte.

33 Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus u.
34 rief Jesum und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus
antwortete: Redest du das von dir selbst? Oder haben es dir andere
35 von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk
und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du
36 gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.
Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob
kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist
37 mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist

Matth. Mark. Luk. Johs.

du dennoch ein König?
Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu
geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll.
38 Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus
zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder
hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld
an ihm.

4 Pilatus sprach zu
den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde keine Ursach an
5 diesem Menschen. Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das
Volk erreget damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen
jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hierher.
6 Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob er aus Galiläa
7 wäre. Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit
gehörete, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen
auch zu Jerusalem war.

124) Luk. 23, 8—12. Jesus vor seinem Landesfürsten.

8 Da aber Herodes Jesum sah, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne
gesehen; denn er hatte viel von ihm gehört und hoffte, er würde ein Zeichen von
9 10 ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts. Die
11 Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Aber
Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes
12 (glänzendes) Kleid an und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pila-
tus und Herodes Freunde miteinander; denn zuvor waren sie einander Feind.

125) Matth. 27, 15—26. Mark. 15, 6—15. Luk. 23, 13—25. Johs. 18, 39—19, 16.

Nach vergeblichen weiteren Rettungsversuchen verurtheilt der Landpfleger Jesum und gibt ihn zum Kreuze.

Matth. Mark. Luk. Johs.

13 Pilatus aber rief die
Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen; und
14 sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als
der das Volk abwende; und siehe, ich habe ihn vor euch ver-
hört, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr
15 ihn beschuldiget; Herodes auch nicht, denn ich habe auch zu ihm
gesandt; und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des
16 Todes werth sei. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen.

15 Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volke einen Gefangenen los zu geben, welchen 16 sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas. *17 Und da sie versammelt*

6 Er pflegte aber ihnen auf das Osterfest einen Gefangenen los zu geben, welchen sie 7 begehrten. Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührischen, die im Aufruhr einen Mord begangen 8 hatten. Und das Volk ging hinauf und bat, daß er thäte,

17 Denn er mußte ihnen einen nach Gewohnheit des Festes los geben.

39 Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern losgebe; wollt

Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barabbam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sei Christus?	9 wie er pflegte. Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, daß ich euch den König der 10 Juden losgebe? Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.		ihr nun, daß ich euch der Juden König losgebe?

8 Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.
9 Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traume von seinetwegen.

10 Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbas bitten sollten, u. Je-	11 Aber die Hohenpriester reizten das Volk, daß er ihnen viel lieber den Barabbas los gäbe.	18 Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Bar-	40 Da schrieen sie wieder allesammt u. sprachen: Nicht diesen, sondern Barab-
11 sum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger u. sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll los geben?	12 Pilatus aber antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich thue dem, den ihr beschuldiget, er sei ein König der Juden?	19 abbas! Welcher war um eines Aufruhrs, der in der Stadt geschehen war, und um eines Mordes willen ins	bam! Barabbas aber war ein Mörder.
12 Sie sprachen: Barabbam. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie	13 Sie schrieen abermal: Kreuzige ihn!	20 Gefängniß geworfen. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum 21 los lassen. Sie riefen aber u. sprachen: Kreuzige, kreu-	
13 sprachen alle: Laß ihn kreuzigen! Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Uebels gethan? Sie schrieen aber noch mehr und sprachen: Laß ihn kreuzigen!	14 Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er Uebels gethan? Aber sie schrieen noch vielmehr: Kreuzige ihn!	22 zige ihn! Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat denn dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen u. 23 los lassen. (16.) Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrei und forderten, daß er gekreuziget würde; und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.	

19, 1 Da nahm Pilatus Jesum und
2 geißelte ihn. (Matth. 27, 26.) Und die Kriegsknechte flochten eine Krone
von Dornen und setzten sie auf sein Haupt, und legten ihm ein Purpur-
3 kleid an (Luk. 23, 11.); und sprachen: Sei gegrüßet, lieber Judenkönig!
4 und gaben ihm Backenstreiche. Da ging Pilatus wieder heraus und sprach
zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich
5 keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine
Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch
6 ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen
sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet
7 ihr ihn hin und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die
Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze soll
8 er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohne gemacht. Da Pilatus
9 das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr; und ging wieder hinein in
das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus

Matth. Mark. Luk. Johs.

gab ihm keine

10 Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt
du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe,
11 dich los zu geben?. Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über
mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich
12 dir überantwortet hat, der hat es größere Sünde. Von dem an trachtete
Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schrieen und sprachen:
Läßest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich
13 zum Könige macht, der ist wider den Kaiser. Da Pilatus das Wort
hörte, führte er Jesum heraus und setzte sich auf den Richtstuhl an der
14 Stätte, die da heißt Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war
aber der Rüsttag in Ostern um die sechste Stunde. Und er spricht zu
den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schrieen aber: Weg, weg
15 mit dem! Kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euern König
kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn
den Kaiser.

24 Da aber Pilatus sahe, daß
er nichts schaffete, sondern daß ein viel größer Getümmel ward, nahm
er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk uud sprach: Ich bin un-
25 schuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu! Da antwortete
das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!

26 Da gab er ihnen Barabbam los; aber Jesum ließ er geißeln und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde. (Luk. 15, 16.)

15 Pilatus aber gedachte dem Volke genug zu thun und gab ihnen Barabbas los, und überantwortete ihnen Jesum, daß er gegeißelt und gekreuziget würde.

24 Pilatus aber urtheilte, daß ihre Bitte geschähe.
25 Und ließ den los, der um des Aufruhrs und Mordes willen war in's Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; aber Jesum übergab er ihrem Willen.

16 Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum und führten ihn hin.

126) Matth. 27, 27—32. Mark. 15, 16—21. Luk. 23, 26—31. Johs. 19, 17.

Verspottung und Mißhandlung Jesu durch die Heiden; Ausführung nach Golgatha.

Matth. Mark. Luk. Johs.

16 Die Kriegsknechte aber führten ihn hinein
27 Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus und sammelten über ihn die ganze
28 Schar; und zogen ihn aus und legten
29 ihm einen Purpurmantel an; und flochten eine Dornenkrone und setzten auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm, und spotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König.
30 Und speieten ihn an, und nahmen das
31 Rohr und schlugen damit sein Haupt. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, *daß sie ihn kreuzigten.*

in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Schar.
17 Und zogen ihm einen Purpur an, und flochten eine dornene Krone und setzten sie ihm auf.
18 Und fingen an ihn zu grüßen: Gegrüßet seist du, der Juden
19 König. Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr, und verspieeten ihn, und fielen auf die
20 Kiee und beteten ihn an. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an, und führten ihn aus, daß sie ihn kreuzigten.

Matth. Mark. Luk. Johs.

17 Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, welche heißt auf Hebräisch Golgatha.

indem sie hin- zingen, fan- sie einen Men- i von Cyrene Namen Si- ; den zwan- sie, daß er ihm Kreuz trug.

21 Und zwangen einen, der vorüberging, mit Namen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi (Apostelg. 19,33. 34. Röm. 16, 13.), daß er ihm das Kreuz trüge.

26 Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie einen, Simon von Cyrene, der kam vom Felde, und legten das Kreuz auf ihn, daß er es Jesu nachtrüge.

27 Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber; die klagten und
28 beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder.
29 Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Seelig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben.
30 (Matth. 24, 19.) Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket
31 uns! Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

Matth.27,33—38. Mark.15,22—28. Luk.23,32—34.38. Johs.19,18—24.

s wird zwischen zwei Verbrechern gekreuzigt, am Osterfreitag Morgens 9 Uhr, nd betet für seine Mörder. Man theilt sich in seine Kleider.

Matth. Mark. Luk. Johs.

da sie an die tte kamen, mit nen Golgatha, ist verdeut- t: Schädel- e; gaben sie Essig zu trin- mit Galle ver- ht (Berau- ndes); u. da er hmeckte, wollte nicht trinken. da wurden i Mörder mit gekreuzigt, ei- zur Rechten u. r zur Linken.

22 Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetschet: Schädelstätte.
23 Und sie gaben ihm Myrrhen im Wein zu trinken; und er nahm es nicht zu sich. (Ps.
25 69, 22.) Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.
27 Und sie kreuzigten mit ihm zwei Mörder, einen zu seiner Rechten
28 und einen zur Linken. Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt (Jes. 53, 12.): Er ist unter die Uebelthäter gerechnet.

32 Es wurden aber auch hingeführt zwei andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.
33 Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn daselbst, und die Uebelthäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.

18 Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesum aber mitten inne. (Ps.22,17.)

34 Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

sie ihn aber euziget hatten, lten sie seine

24 Und da sie ihn gekreuzigt hatten, theilten sie seine Kleider

Und sie theil- ten seine Klei- der und war-

23 Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten,

Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
Kleider und warfen das Loos darum; auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten (Ps. 22, 19.): Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand haben sie das 36 Loos geworfen. Und sie saßen allda und hüteten sein.	und warfen das Loos darum, welcher was überkäme.	fen das Loos darum.	nahmen sie seine Kleider und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, 24 von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Laßt uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er sein soll; auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt (Ps. 22, 19.): Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte.
37 Und oben zu seinem Haupte hefteten sie die Ursache seines Todes beschrieben, nämlich: Dies ist Jesus, der Juden König.	26 Und es war oben über ihn geschrieben, was man ihm schuld gab, nämlich ein König der Juden.	38 Es war auch oben über ihm geschrieben die Ueberschrift mit griechischen u. lateinischen u. hebräischen Buchstaben: Dies ist der Juden König.	19 Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift u. setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Ju- 20 den König. Diese Ueberschrift lasen viele Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist; und es war geschrieben auf hebräische, griechische 21 und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: Der Juden König; sondern, daß er 22 gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

128) Matth. 27, 39—44. Mark. 15, 29—32. Luk. 23, 35—43. Johs. 19, 25—27.

Verhöhnung des Gekreuzigten, welcher das Paradies verschenkt und der Mutter einen Sohn gibt.

Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
39 Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe (Ps. 40 22, 8.); und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst und baueſt ihn in dreien Tagen, hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuze! 41 Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten seiner sammt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und 42 sprachen: Andern hat er geholfen, und kann sich selber nicht helfen! Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuze, so wollen	29 Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Häupter und sprachen: Pfui dich! wie fein zerbrichst du den Tempel und baueſt ihn in dreien Tagen! (14, 58.) 30 Hilf dir nun selber und steige 31 herab vom Kreuze! Desselben gleichen die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander sammt den Schriftgelehrten, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kann sich selber nicht 32 helfen! Ist er Christus und König in Israel, so steige er nun vom Kreuze, daß wir sehen	35 Und das Volk stand und sah zu. Und die Obersten sammt ihnen spotteten seiner und sprachen: . . . . . Er hat andern geholfen, er helfe sich selber, ist er Christ, der Auserwählte Gottes? 36 Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm u. brach-	

Matth. Mark. Luk. Johs.

wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn! (Ps. 22, 9.) Denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Desgleichen schmähten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren.

und glauben. Und die mit ihm gekreuziget waren, schmäheten ihn auch.

ten ihm Essig; und 37 sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! (Ps. 69, 22.)

39 Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf 40 dir selbst und uns! Da antwortete der andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du 41 doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsere Thaten werth 42 sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein 43 Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

25 Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester (Matth. 27, 56. Salome?); Maria, Cleophas Weib (Mutter der Alphäus-Kinder), und Maria 26 Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein 27 Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

9) Matth. 27, 45—56. Mark. 15, 33—41. Luk. 23, 44—49. Johs. 19, 28—30.

ttags 12 Uhr sinkt des Menschen Sohn in Ohnmacht, und die Erde verfinstert sich; mit dem Schrei zum Vater kehrt das Bewußtsein wieder, und nach voller Sammlung verscheidet der Weltheiland, Nachmittags 3 Uhr; die Erde bebt, die Menge zagt.

Matth. Mark. Luk. Johs.

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land bis zu der neunten Stunde.

33 Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsterniß über das ganze Land bis um die neunte Stunde.

44 Und es war um die sechste Stunde, u. es ward eine Finsterniß über das ganze Land bis an die neunte Stunde. (21, 11. 25.)

Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lamma asaphthani! Das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! (Ps. 22, 20.) Etliche aber, die da standen, da sie das hörten, sprachen sie: Der ruft den Elias. Die andern aber sprachen: Halt, laßt sehen, ob Elias komme und ihm helfe.

34 Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lamma asaphthani! Das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast 35 du mich verlassen! Und etliche, die dabei standen, da sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er ruft den Elias.

Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm

36 Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und

28 Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde (Ps. 22, 15. 16. 69, 22.), 29 spricht er: Mich dürstet! Da

Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
und füllte ihn mit Eſſig, und ſteckte ihn auf ein Rohr und tränkte ihn.	tränkte ihn, und ſprach: Halt, laßt ſehen, ob Elias komme und ihn herab nehme.		ſtand ein Gefäß voll Eſſig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Eſſig, und legten ihn um einen Yſop, und hielten es ihm dar
			30 zum Munde. Da nun Jeſus
		46 Und Jeſus rief laut und ſprach (Pſ. 31, 6.): Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände! Und als er das geſagt hatte, verſchied er.	den Eſſig genommen hatte, ſprach er: Es iſt vollbracht! Und neigte das Haupt, und verſchied.
50 Aber Jeſus ſchrie abermal laut, u. verſchied.	37 Aber Jeſus ſchrie laut, u. verſchied.		
51 Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel (2 Moſ. 26, 31.) zerriß in zwei Stücke von	38 Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus.	45 Und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwei.	
52 oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thaten ſich auf, und ſtanden auf viele Leiber der Heiligen,			
53 die da ſchliefen; und gingen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt und erſchienen vielen. (Johs. 5, 25. 11, 24. Mark. 9, 1. Matth. 19, 28.)			
54 Aber der Hauptmann und die bei ihm waren, und bewahrten Jeſum, die da ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchracken ſie ſehr u. ſprachen: Wahrlich, dieſer iſt Gottes Sohn geweſen!	39 Der Hauptmann aber, der dabei ſtand gegen ihm über und ſahe, daß er mit ſolchem Geſchrei verſchied, ſprach er: Wahrlich, dieſer Menſch iſt Gottes Sohn geweſen!	47 Da aber der Hauptmann ſah, was da geſchah, pries er Gott und ſprach: Fürwahr, dieſer iſt ein frommer	
		48 Menſch geweſen! Und alles Volk, das dabei war und zuſah, da ſie ſahen, was da geſchah; ſchlugen ſie an ihre Bruſt, und wandten wieder um.	
55 Und es waren viele Weiber da, die von ferne zuſahen, die da Jeſu waren nachgefolget aus Galiläa u. hatten ihm	40 Und es waren auch Weiber da, die von ferne ſolches ſchaueten, unter welchen war Maria Magdalena und		
56 gedient. Unter welchen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jakobi u. Joſes, u. die Mutter der Kinder Zebedäi. (Joh. 19, 25.)	Maria, des kleinen Jakobi und Joſes Mutter, 41 und Salome; die ihm auch nachgefolgt, da er in Galiläa war, u. gedient hatten; und viele andere, die mit ihm	49 Es ſtanden aber alle ſeine Verwandten von ferne und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolgt, und ſahen das alles.	
	hinauf gen Jeruſalem gegangen waren.		

130) Johs. 19, 31—37. Jeſus war wirklich todt; ſein Leichnam bleibt unzerbrochen.

31 Die Juden aber, dieweil es der Rüſttag (Freitag) war, daß nicht die Leichname
am Kreuze blieben den Sabbath über, — denn deſſelbigen Sabbathes Tag war
groß (als Garbenfeſt, 16. Niſan), — baten ſie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen,
32 und ſie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem erſten
33 die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als ſie aber zu Jeſu

kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht;
4 sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsobald
5 ging Blut und Wasser heraus. (1 Johs. 5, 6.) Und der das gesehen hat, der hat
es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbe weiß, daß er die Wahrheit
6 saget, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift er-
7 füllet würde (2 Mos. 12, 46): Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und aber-
mal spricht eine andere Schrift (Zach. 12, 10. Offenb. 1, 7.): Sie werden sehen,
in welchen sie gestochen haben.

31) Matth. 27, 57—61. Mark. 15, 42—47. Luk. 23, 50—56. Johs. 19, 38—42.

Jesu königliches Begräbniß.

Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
7 Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war.	42 Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der	50 Und siehe, ein Mann mit Namen Joseph, ein Rathsherr, der war ein guter, frommer Mann.	38 Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war,
8 Der ging zu Pilato und bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man sollte ihm ihn geben.	43 Vorsabbath; kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es und ging hinein zu Pialato und bat um den	51 Der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel; der war von Arimathia, der Stadt der Juden, der auch auf das Reich Gottes war-	doch heimlich aus Furcht vor den Juden, daß er möchte abnehmen den
	44 Leichnam Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war; und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er	52 tete. Der ging zu Pilato und bat um den Leib Jesu.	Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubte es. Derowegen kam er
	45 längst gestorben wäre. Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph		u. nahm den
			Leichnam Je-
	39 su herab. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war (3, 2.—7, 50.), und brachte Myrrhen und Aloen unter einander bei hundert Pfunden.		
9 Und Joseph nahm den Leib u. wickelte ihn in eine reine	46 Und er kaufte eine Leinwand,	53 Und nahm ihn ab, wickelte ihn	40 Da nahmen sie den Leichnam Jesu u. banden ihn in leinene Tücher mit Specereien,
0 Leinwand; u. legte ihn in sein eigenes neues Grab, welches er hatte lassen in einen Felsen hauen; und wälzte einen großen Stein vor die Thür des Grabes, u. ging da-	und nahm ihn ab und wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, das war in einen	in eine Leinwand, und legte ihn in ein gehauen Grab, darin-	wie die Juden pflegen 41 zu begraben. Es war aber an der Stätte, da
	54 Fels gehauen, u. wälzte einen Stein vor des Grabes Thür.	nen niemand je gelegt war. Und es war der Rüsttag, u. der Sabbath brach an.	er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, in welches niemand je gelegt
1 von. Es war aber allda Maria Magdalena und die andere Maria, die setzten sich gegen das Grab.	47 Aber Maria Magdalena u. Maria Joses schaueten zu, wo er hingelegt ward.	(Mark. 15, 42. Matth. 27, 62.) 55 Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm gekommen waren	42 war. Daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war.

Luk.

aus Galiläa, und beſchaueten das Grab, und wie ſein Leib
56 gelegt ward. Sie kehrten aber um und bereiteten Specerei und Salben; und den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetz.

132) Matth. 27, 62—66. Die Feinde Jeſu ſchaffen Wache zum Grabe am Sabbathe.

62 Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüſttag, kamen die Hohenprieſter und
63 Phariſäer ſämmtlich zu Pilato; und ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer
64 Verführer ſprach, da er noch lebte: Ich will nach dreien Tagen auferſtehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volk: Er iſt auferſtanden von den
65 Todten; und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte. Pilatus ſprach zu
66 ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin und verwahret es, wie ihr wiſſet. Sie gingen hin und verwahrten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

3) Des Welterlöſers Siegesverherrlichung; Auferſtehung und Himmelfahrt.

133) Matth. 28, 1—10. Mark. 16, 1—11. Luk. 24, 1—12. Johs. 20, 1—18.

Jeſus iſt auferſtanden, Sonntags früh den 17. Niſan; der Auferſtandene erſcheint den Frauen.

Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
1 Nach dem Sabbathe aber, beim Anbruche des Morgens des erſten Wochentages, kam Maria Magdalena u. die andere Maria, das Grab zu beſehen.	1 Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jakobi u. Salome Specerei (Luk. 23, 56.), auf daß ſie kämen und ſalbten ihn.	1 Aber an der Sabbather einem (erſtem), ſehr frühe, kamen ſie zum Grabe, und trugen die Specerei, die ſie bereitet hatten; und etliche mit ihnen.	1 An der Sabbather einem (erſtem) kommt Maria Magdalena früh, da es noch finſter war,

2 zum Grabe und ſiehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war. Da läuft ſie und kommt zu Simon Petro und zu dem andern Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, und ſpricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hingelegt haben.

	2 Und ſie kamen zum Grabe an einem (am erſten) Sabbather	2 Sie fanden aber den	
3 ſehr frühe, da die Sonne aufging. Und ſie ſprachen unter einander: Wer wälzt uns		Stein abgewälzt von	
4 den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war; denn er war ſehr groß.		3 dem Grabe; und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jeſu nicht.	

2 Und ſiehe, es geſchah (war geſchehen, wie die Hüter berichteten) *ein großes* Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom *Himmel herab*, trat hinzu und wälzte den Stein von der Thür,

Matth. Mark. Luk. Johs.

und setzte sich darauf.
3 Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als
4 der Schnee. Die Hüter aber erschracken vor Furcht, und wurden, als wären sie todt. —

5 Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an; und sie entsetzten sich.

5 Aber der Engel antwortete und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jesum den Gekreuzigten suchet.
6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her und sehet die Stätte, da der Herr
7 gelegen hat; und gehet eilend hin und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sei von den Todten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

6 Er aber sprach zu zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden und ist nicht hier. Siehe da die Stätte, da sie ihn
7 hinlegten. Gehet aber hin u. saget es seinen Jüngern u. Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch
8 gesagt hat. (Matth. 26, 32.) Und sie gingen schnell heraus und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen; und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

4 Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten bei sie zwei Männer mit glänzenden Kleidern.
5 Und sie erschracken und schlugen ihre Angesichter nieder zu der Erde. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den
6 Todten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war;
7 und sprach (Matth. 17,22.): Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen.
8 Und sie gedachten an seine Worte.

3 Da ging Petrus
4 und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. Es liefen aber die zwei miteinander, und der andere Jünger lief zuvor, schneller, denn Petrus,
5 und kam am ersten zum Grabe; kucket hinein und siehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein.

12 Petrus aber stand auf und lief zum Grabe, und bückte sich hinein und sah die leinenen Tücher allein liegen, und ging davon; und es nahm ihn Wunder, wie es zuginge.

6 Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen
7 gelegt; u. das Schweißtuch, das Jesu um

das Haupt gebunden war, nicht bei den Leinen gelegt, sondern beiseits
8 eingewickelt an einem besondern Ort. Da ging auch der andere Jünger
9 hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe und glaubte es. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auf-
10 stehen müßte. (Ps. 16, 10. 17, 15.) Da gingen die Jünger wieder zusammen.
11 12 Maria aber stand vor dem Grabe und weinete draußen. Als sie nun weinete, kuckte sie in das Grab; und siehet zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten, und den andern zu den Füßen, da sie den
13 Leichnam Jesu hingelegt hatten. Und dieselben sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weg-

Matth. Mark. Luk. Johs.

genommen, und
14 ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das sagte,
wandte sie sich zurück und siehet Jesum stehen, und weiß nicht,
15 daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen
suchest du? Sie meinet, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr,
hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will
16 ich ihn holen. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um

9 Jesus aber, da er auferstanden war, frühe am ersten Tage der Sabbather, erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.
10 Und sie ging hin und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weinten. Und dieselben,
11 da sie hörten, daß er lebte und wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht.

und spricht zu ihm: Rabbuni! Das heißt: Meister.
17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater (6,62.). Gehe aber hin zu meinen Brüdern (Hebr. 2,11. 12. Ps. 22, 23.) und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu
18 eurem Gott. Maria Magdalena kommt und verkündiget den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er mir zugesagt.

8 Und sie gingen eilend zum Grabe hinaus mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Und da sie gingen, seinen Jüngern zu verkündigen; siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid ge-
9 grüßet! Und sie traten zu ihm, und griffen an seine Füße und fielen vor
10 ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern (Johs. 20, 17.), daß sie gehen in Galiläa, daselbst werden sie mich sehen (26, 32.).

9 Und sie gingen wieder vom Grabe, und verkündigten das alles den Elfen und
10 den andern allen. Es war aber Maria Magdalena (8, 2. 3.) und Johanna und Maria Jakobi und andere mit ihnen,
11 die solches den Aposteln sagten. Und es däuchten sie ihre Worte, eben als wären es Mährlein, und glaubten ihnen nicht.

134) Matth. 28, 11—15. Bestechung der Grabeshüter.

11 Da sie aber hingingen, siehe da kamen etliche von den Hütern in die Stadt und
12 verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zu-
sammen mit den Aeltesten und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten
13 Geld genug; und sprachen: Saget: Seine Jünger kamen des Nachts und stahlen
14 ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bei dem Landpfleger,
15 wollen wir ihn stillen und schaffen, daß ihr sicher seid. Und sie nahmen das Geld und thaten, wie sie gelehret waren. Solches ist eine gemeine Rede geworden bei den Juden bis auf den heutigen Tag. —

135) Mark. 16, 12. 13. Luk. 24, 13—35.

Im Nachmittage des Auferstehungs-Sonntages erscheint Christus zweien Jüngern auf dem Wege nach Emmaus, wie er zuvor dem Simon erschienen war.

Mark.

Luk.

13 Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselben Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feld-
14 weges weit, deß Name heißt Emmahus. Und sie redeten miteinander von
15 allen diesen Geschichten. Und es geschah, daß sie so redeten und befragten
16 sich miteinander, nahete Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber
17 ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter-
18 wegs, und seid traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der
19 nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor
20 Gott und allem Volk; (Matth. 21, 11. Johs. 1, 45.) wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des
21 Todes und gekreuziget. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. (Apostelg. 1, 6. Matth. 11, 3.) Und über das alles ist heute der dritte
22 Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber
23 der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen; haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel ge-
24 sehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie
25 nicht. Und er sprach zu ihnen: O, ihr Thoren, und träges Herzens, zu
26 glauben allem dem, das die Propheten geredet haben! Mußte nicht Christus solches leiden (Jes. 50, 6. 53, 6,) und zu seiner Herrlichkeit eingehen?
27 Und fing an von Mose (1 Mos. 3, 15. ꝛc.) und allen Propheten, und
28 legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellte sich, als wollte er
29 weiter gehen. Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging
30 hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische
31 saß, nahm er das Brot, dankte, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.
32 Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?

2 Darnach, da zwei aus ihnen wandelten, offenbarte er sich unter einer andern Gestalt, da sie aufs Feld gingen.
3 Und dieselben gingen auch hin und verkündigten das den andern; denen glaubten sie auch nicht.

33 Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten wieder gen Jerusalem, und fanden die Elfe ver-
34 sammelt und die bei ihnen waren; welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni
35 (Petro 1 Cor. 15, 5.) erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach.

136) Mark. 16, 14. Luk. 24, 36—43. Johs. 20, 19—23.

Am Abende des Auferstehungs-Sonntages erscheint Christus den Aposteln, als sie noch bei Tische saßen (außer dem Thomas); er überzeugt sie von seiner Leibhaftigkeit und steigert ihre apostolische Befähigung.

Mark.

14 Zuletzt, da die Elfe zu Tische saßen, offenbarte er sich (1 Cor. 15, 5.) und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. —

Luk.

36 Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und
37 sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschracken aber u. fürchteten sich, meinten, sie
38 sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen?
39 Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin es selber; fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und
40 Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und
da er das sagte, zeigte er ihnen Hände
41 und Füße. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas
42 zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch und Honig-
43 seim. Und er nahm es und aß vor ihnen.

Johs.

19 Am Abend aber desselben Sabbathes, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!
20 Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. —
21 Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
22 (17, 18.) Und da er das sagte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen
23 Geist! Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. (Matth. 16, 19. 18, 18.)

137) Johs. 20, 24—29. Auch Thomas wird gläubig, am Sonntage nach Ostern, bevor die Jünger nach Galiläa gingen.

24 Thomas aber, der Zwölfe einer, der da heißt Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus
25 kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. — Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaale und lege meinen Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in seine Seite (19, 34.), will
26 ich es nicht glauben. (1 Cor. 15, 7.) Und über acht Tagen waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen
27 waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her
28 und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas ant-
29 wortete und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Seelig sind, die nicht sehen, und doch glauben. —

138) Johs. 21, 1—24. Erscheinung des Auferstandenen am galiläischen See vor sieben Aposteln, und weitere Befähigung derselben, besonders des Petrus.

1 *Darnach* offenbarte sich Jesus abermal den Jüngern an dem Meere bei Tiberias.
2 *Er offenbarte sich* aber also: Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas,

der da heißt Zwilling, und Nathanael von Cana aus Galiläa, und die Söhne
3 Zebedäi und andere zwei seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich
will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie
gingen hinaus und traten in das Schiff alsobald, und in derselben Nacht fingen
4 sie nichts. Da es aber jetzt Morgen ward, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger
5 wußten es nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr
6 nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet
das Netz zur Rechten des Schiffes, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und
7 konnten es nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht der Jünger,
welchen der Herr lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr! Da Simon Petrus hörte,
daß es der Herr war, gürtete er das Hemd um sich, denn er war nackend, und
8 warf sich in das Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe, — denn
sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen, — und zogen
9 das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen
10 gelegt und Fische darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von
11 den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein und zog das
Netz auf das Land voll großer Fische, hundert und dreiundfünfzig. Und wiewohl
12 ihrer so viele waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt
und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer
13 bist du? Denn sie wußten es, daß es der Herr war. Da kommt Jesus und
14 nimmt das Brot, und gibt es ihnen; desselben gleichen auch die Fische. Das ist
nun das dritte Mal, daß Jesus geoffenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von
15 den Todten auferstanden ist. (20, 19. 26.) Da sie nun das Mahl gehalten hatten,
spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna (nicht Fels, sondern Sohn der
Schwachheit), hast du mich lieber, denn diese mich haben? (13, 37.) Er spricht zu
ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide
16 meine Lämmer. Spricht er zum andern Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du
mich lieb? (Matth. 26, 33. Mark. 14, 29.) Er spricht zu ihm:, Ja, Herr, du
17 weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht
er zum dritten Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? (Luk. 22, 33.)
Petrus ward traurig, daß er zum dritten Male zu ihm sagte: Hast du mich lieb?
und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe!
18 Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe. Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Da
du jünger warest, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wo du hin wolltest (13,
6. 9. Matth. 16, 22. 23. ꝛc.); wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände aus-
strecken, und ein Anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willst.
19 (13, 38. Mark. 10, 39.) Das sagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er Gott
20 preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus
aber wandte sich um und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der
auch an seiner Brust am Abendessen gelegen und gesagt hatte: Herr, wer ist es,
21 der dich verräth? (13, 23.) Da Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was
22 soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme,
23 was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den
Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt
nicht; sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? —
24 Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dies geschrieben. Und
wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist. (1 Johs. 1, 1. 3.)

139) Matth. 28, 16—20. Erscheinung des Auferstandenen vor den Elfen und mehr denn 500 Brüdern auf einem Berge Galiläas (1. Cor. 15, 6.); vorläufiger Abschied und Einsetzung des Taufsakraments.

16 Aber die eilf Jünger gingen in Galiläa auf einen Berg, dahin Jesus sie beschie-
17 den hatte. (26, 32.) Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche aber

18 zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist ge-
19 geben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. (11, 27. Johs. 3, 35. 17, 2. 13, 3.)
20 Darum gehet hin, und lehret alle Völker (Mark. 16, 15.), und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes! Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (18, 20. Johs. 14, 23. Mark. 16, 20. Apostelg. 2, 4.) —

140) Mark. 16, 15—20. Luk. 24, 44—53. (Apostelgesch. 1, 1—12.)

Himmelfahrt Jesu von der Gegend Bethaniens auf dem Oelberge vor den Elfen vierzig Tage nach Ostern; Abschiedsworte an die in Erwartung des Pfingstgeistes zu Jerusalem noch verbleibenden Apostel.

Mark.

15 Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur. (1, 1. Matth. 28, 19.)
16 Wer da glaubet und getauft wird, der wird seelig werden (Johs. 20, 29.); wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. (Johs.
17 12, 48.) Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben (Apostelg. 16, 18.), mit neuen Zungen reden (Apostelg. 2, 4. 11);
18 Schlangen vertreiben (Apostelg. 28, 5.), und so sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden (Luk. 10, 19.); auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden (Apostelg. 28, 8.).

Luk.

44 Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß alles erfüllt werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten
45 und in den Psalmen. (27.) Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die
46 Schrift verstanden; und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage;
47 (26.) und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.
48 Ihr aber seid deß
49 alles Zeugen. Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. (Johs. 16. 7. Apostelg. 2, 1—4.) Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.
50 Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien; und hob die Hände auf, und segnete sie.
51 Und es geschah, da er sie segnete, schied

Apostelgsch.

1 Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem, das Jesus anfing, beides zu thun und zu lehren;
2 bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählet, durch den heiligen Geist
3 Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeigt hatte durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche
4 Gottes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret—sprach er—von
5 mir. (Johs. 15, 26.) Denn Johannes hat mit Wasser getauft (Matth. 3, 11. Johs. 1, 26.); ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. (2, 1—13.)
6 Die aber, so zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? (Luk. 24, 21. Mark. 10,
7 37.) Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. (Matth. 24, 36. 20, 23.)
8 Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird,

Mark.

9 Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, u. sitzet zur rechten Hand Gottes. (Mat. 26, 64. Joh. 6, 62. 3, 13. 20, 17.)
0 Sie aber gingen aus u. predigten an allen Orten; u. der Herr wirkte mit ihnen u. bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen. (Mat. 28, 20.) —

Luk.

er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.

52 Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit
53 großer Freude; und waren allewege im Tempel, priesen und lobten Gott. —

Apostelgesch.

und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa u. Samaria, und bis an das Ende der Erde. (Johs. 15, 26. 27.)
9 Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben Zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren
10 Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer
11 in weißen Kleidern; welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt
12 gen Himmel fahren. (Luk. 21, 27. Matth. 26, 64.) — Da wandten sie um gen Jerusalem von dem Berge, der da heißt der Oelberg, welcher ist nahe bei Jerusalem und liegt einen Sabbather-Weg davon.

41) Johs. 20, 30. 31. und 21, 25. Erstes und nachträgliches Schlußwort des Johannis-Evangeliums.

0, 30 Auch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben
1 sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei der Christ, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen. (Mark. 16, 16. 1 Johs. 1, 4. 5, 13.) —

1, 25 Es sind auch viele andere Dinge, die Jesus gethan hat, welche, so sie sollten eins nach dem andern geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreifen, die zu beschreiben wären. — —

Tabellarische Uebersi

Das Leben Jesu. (E

Nr.	Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
1	—	—	1, 1— 4.	—
2	—	—	5—25.	—
3	—	—	26—38.	—
4	1, 1—17.	—	3, 23—38.	—
5	18—25.	—	—	—
6	—	—	1, 39—56.	—
7	—	—	57—80.	—
8	—	—	2, 1—21.	—
9	—	—	22—38.	—
10	2, 1—21.	—	—	—
11	22. 23.	—	39—40.	—
12	—	—	41—52.	—
13	—	—	—	1, 1—1
14	3, 1—12.	1, 1—8.	3, 1 —20.	—
	. . . . .	1.	1—3.	. . .
	1. 2.	4.	. . . . .	. . .
	3.	2. 3.	4—6.	. . .
	4— 6.	6. 5.	. . . . .	. . .
	7—10.	. . . . .	7—9.	. . .
	. . . . .	. . . . .	10—14.	. . .
	11. 12.	7. 8.	15—17.	. . .
	. . . . .	. . . . .	18—20.	. . .
15	13—17.	9—11.	21—23.	—
16	4, 1—11.	12. 13.	4, 1—13.	—
17	—	—	—	19—3
18	—	—	—	35—5
19	—	—	—	2, 1—1
20	—	—	—	12—2

der Evangelienharmonie.

32½ Jahre, in 89 Kapiteln.)

Nr.	
	Privatleben oder Jugendgeschichte Jesu. (30 Jahre in vier Kapiteln.)
1	Evangelisten-Legitimation. (Johs. 21, 24. 1 Johs. 1, 1. 3.)
2	Ankündigung der Geburt Johannis des Täufers. (Herbstäquinoktium 748 nach Rom's Erbauung.)
3	Ankündigung der Geburt Jesu Christi an Maria. (Frühlingsäquinoktium 749.)
4	Stammbaum Jesu; väterlicher nach dem Rechte (Matth.), mütterlicher (Luk.).
5	Joseph wird gesetzlicher (Adoptiv-) Vater Jesu.
6	Mariä Besuch bei Elisabeth. (Drei Monate.)
7	Geburt und Beschneidung Johannis des Täufers. (Sommersolstitium 749.)
8	Jesu Christi Geburt (Wintersolstitium 749 nach Rom's Erbauung) und Beschneidung (Neujahr 750 = Ann. I.).
9	Darstellung Jesu im Tempel. (Anfang Februar 750.)
10	Der Stern des Messias. Flucht nach Aegypten (nicht über ein Vierteljahr).
11	Nazareth Wohnort der heiligen Familie.
12	Der zwölfjährige Christus im Tempel zu Jerusalem. (Frühling 761.) —
	Oeffentliches oder Amtsleben Jesu, von seinem 31. Lebensjahre an. (Etwa 2½ Jahre, in 85 Kapiteln.)
	I. Von seiner Taufe (einige Monate vor Ostern 780) bis zu seiner Verklärung auf dem Berge (einige Monate nach Ostern 781). (Etwa 20 Monate, in 34 Kapiteln.)
	1. Einleitung und Anfang der Erlöserthätigkeit Jesu. (Etwa 10 Monate; Januar bis. Oktober 780.)
13	Vorwort von der Gottheit Jesu; der Gottmensch ist das Wunder der Erbarmung Gottes.
14	Einleitung des Auftretens Jesu durch Johannes den Täufer, besonders zur Zeit des Höhepunktes seiner Wirksamkeit (mit Anfang 780 = 31 nach Christo).
	Zeitbestimmung dieses Höhepunktes; Anfang des Evangeliums.
	In der Wüste war der Täufer mit seiner Bußpredigt aufgetreten. (Seit Juli 779.)
	Der Weissagung gemäß übte er die Taufe der Buße auf Christum.
	Lebensart des Täufers und Erfolg seiner Taufe.
	Summarischer Inhalt seiner Predigt.
	Seine Antworten auf die Frage: Was sollen wir thun?
	Demüthige Hinweisung des Johannes auf den größern Täufer.
	Schlußbemerkung über Johannes und Vorausangabe seiner Einkerkerung.
15	Jesus läßt sich taufen und weiht sich der Bluttaufe; der Vater weiht ihn mit der Geistestaufe. Gipfel der Wirksamkeit Johannis.
16	Jesus konfirmirt seine Taufe in der Wüste, fastet und wird versucht. (40 Tage.)
17	Des Täufers Zeugnisse für Jesum; officielles 19—28, nicht officielles 29—34. (2 Tage.)
18	Die ersten Jünger Jesu. (Johannes, Andreas, Petrus, Philippus, Nathanael. 3 Tage.)
19	Zu Cana in Galiläa beginnt Jesus glänzend auf einer Hochzeit.
20	Nach kurzem Aufenthalte zu Kapernaum reist er zum Osterfeste nach Jerusalem; erste Tempelreinigung. (Etwa Anfang April 780.)

	Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
	—	—	—	3, 1—21.
	—	—	—	22—36.
	(14, 3. 4.)	(6, 17. 18.	(3, 19. 20.)	—.
3	4, 12.	1, 14. 15.	4, 14. 15.	4, 1—45.
	12.	14.	14.	1—[illegible]
	. . . .	. . . .	. . . .	4—4[illegible]
	. . . .	14. 15.	15.	43—4[illegible]
24	—	—	—	4, 46—[illegible]
25	—	—	4, 16—30.	—
26	4, 13—17.	—	31. 32.	—
27	18—22.	1, 16—20.	—	—
28		21—28.	33—37.	
29	8, 14—17.	29—39.	38—44.	—
30	—	—	5, 1—11.	—
31	1—4.	40—45.	12—16.	—
32	9, 1—8.	2, 1—12.	17—26.	—
33	9—17.	13—22.	27—39.	—
34	12, 1—8.	23—28.	6, 1—5.	—
35	9—21.	3, 1—6.	6—11.	—
36	4, 23—25.	7—19.	12—19.	—
	(12, 15. 16.)	7—12.	. . . .	. . . .
	. . . .	13.	12.	. . . .
	(10, 2—4.)	14—19.	13—16.	. . . .
	4, 23—25.	. . . .	17—19.	. . . .
37	5. 6. 7.	—	20—49.	—
A.	5, 1—16.	. . . .	20—26.	. . . .
B.	17—48.	. . . .	27—36.	. . .
C.	6, 1—18.	. . . .	. . . .	. . .
D.	6, 19— 7, 23.	. . . .	37—46.	. . .
E.	24—29.	. . . .	47—49.	. .
38	8, 5—13.	—	7, 1—10.	—
39	—	—	11—17.	—
40	—	—	—	
41	11, 2—19.	—	18—35.	

r.	
21	Jesus offenbart seine Lehrweisheit an Nikodemus.
22	Etwa sieben Monate verweilt Jesus in Judäa und läßt auch taufen; des Täufers Abschiedszeugnisse über Christum.
	Der Täufer wird von Herodes Antipas eingekerkert. (Herbst 780.)
3	Rückreise Jesu nach Galiläa durch Samaria (mit Anfang November).
	Abreise aus Judäa.
	Samariterin; Jesus zu Sichem.
	Rückkunft nach Galiläa.
	2. Wirksamkeit des Erlösers in Galiläa bis zur Purim-Reise.
	(Etwa 5 Monate; November 780 — März 781.)
4	Der Königische von Kapernaum empfängt zu Cana Hülfe für seinen Sohn.
5	Jesus als Lehrer zu Nazarth; das angenehme Jahr.
6	Jesus siedelt förmlich nach Kapernaum über.
7	Entschiednere Berufung der beiden Brüderpaare Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes.
8	Heilung eines Besessen-Fallsüchtigen in der Synagoge zu Kapernaum.
9	Heilung der Schwieger Petri und vieler Kranken, worauf Jesus die Einsamkeit sucht.
0	Fischzug Petri; die drei Erzapostel.
1	Heilung des Aussätzigen in einem Orte der Umgegend Kapernaums.
2	Heilung des durch's Dach hinabgelassenen Gichtbrüchigen in Kapernaum.
3	Förmliche Berufung Matthäi; Worte vom Sünderheilande und vom Fasten.
4	Aehrenraufen der Jünger am ersten Sabbathe des 2. Adar oder Schaltmonates.
5	Heilung der dürren Hand am folgenden Sabbathe; Jesus entweicht dem Zorne der Pharisäer als der demüthige Knecht Gottes. (Matth. 15—21.)
6	Ueberblick der Wirksamkeit Jesu in Galiläa; Wahl der zwölf Apostel.
	Jesus entweicht dem Volkszulaufe zunächst an das Meer.
	Dann geht er auf das höhere Gebirg, die Nacht im Gebete verweilend.
	Wahl des Jüngerausschusses; Katalog der zwölf Apostel. Apostelg. 1, 13.
	Uebersicht der galiläischen Wirksamkeit Jesu (Art von Disposition des Matthäus) als Einleitung der Bergpredigt auf dem niederen Gebirge.
7	Bergpredigt; die damalige (Luk.) und eine erweiterte (Matth.). Die Glaubensgerechtigkeit macht seelig.
A.	Im Glaubensleben keimt der Reichthum des Menschen, das Himmelreich; darin gleichen sich die äußeren Mißverhältnisse des Lebens aus. Die Seeligpreisungen Mat. 3—12; die Wehe Luk. 24—26; besondere Anwendung auf die Zwölfe Matth. 13—16.
B.	Das neue Testament hat im alten seine ewige Wurzel (Matth. 17—19); aber die todten Satzungen müssen fallen, damit der Glaube auflebe (20—48); die barmherzige Liebe hat den Preis (Luk.).
C.	Die s. g. guten Werke haben also nur Werth, sofern sie der Glaube wirket.
D.	Das neutestamentliche Zehngebot (1. Tafel Matth. 19—34; 2. Tafel Matth. 7, 1—23. Luk.)
E.	Schlußwort: Christgläubige Praxis ist der feste Heilsboden.
38	Der Hauptmann zu Kapernaum empfängt Hülfe für seinen Sohn.
39	Auferweckung des Jünglings zu Nain.
	3. Jesus auf dem Purim zu Jerusalem und seine Wirksamkeit in Galiläa bis zu seiner Verklärung auf dem Berge.
	(Etwa 5 Monate, April bis August 781.)
10	Heilung des 38jährigen Kranken am Teiche Bethesda und Folgen davon.
11	Botschaft des Täufers an Jesum, dessen Zeugnisse über den Täufer und Bußworte an das eigensinnige Zeitgeschlecht (auf der Rückreise nach Galiläa).

Nr.	Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
21	—	—	—	3, 1—21
22	—	—	—	22—36
	(14, 3. 4.)	(6, 17. 18.	(3, 19. 20.)	—.
23	4, 12.	1, 14. 15.	4, 14. 15.	4, 1—45.
	12.	14.	14.	1—3
	. . . .	. . . .	. . . .	4—42
	. . . .	14. 15.	15.	43—45.
24	—	—	—	4, 46—54
25	—	—	4, 16—30.	—
26	4, 13—17.	—	31. 32.	—
27	18—22.	1, 16—20.	—	—
28		21—28.	33—37.	
29	8, 14—17.	29—39.	38—44.	—
30	—	—	5, 1—11.	—
31	1—4.	40—45.	12—16.	—
32	9, 1—8.	2, 1—12.	17—26.	—
33	9—17.	13—22.	27—39.	—
34	12, 1—8.	23—28.	6, 1—5.	—
35	9—21.	3, 1—6.	6—11.	—
36	4, 23—25.	7—19.	12—19.	—
	(12, 15. 16.)	7—12.	. . . .	. . . .
	. . . .	13.	12.	. . . .
	(10, 2—4.)	14—19.	13—16.	. . . .
	4, 23—25.	. . . .	17—19.	. . . .
37	5. 6. 7.	—	20—49.	—
A.	5, 1—16.	. . . .	20—26.	. . .
B.	17—48.	. . . .	27—36.	. . .
C.	6, 1—18.	. . . .	. . . .	. . . .
D.	6, 19— 7, 23.	. . . .	37—46.	. . . .
E.	24—29.	. . . .	47—49.	. . .
38	8, 5—13.	—	7, 1—10.	—
39	—	—	11—17.	—
40	—	—	—	5.
41	11, 2—19.	—	18—35.	—

r.	
21	Jesus offenbart seine Lehrweisheit an Nikodemus.
22	Etwa sieben Monate verweilt Jesus in Judäa und läßt auch taufen; des Täufers Abschiedszeugnisse über Christum.
	Der Täufer wird von Herodes Antipas eingekerkert. (Herbst 780.)
23	Rückreise Jesu nach Galiläa durch Samaria (mit Anfang November).
	Abreise aus Judäa.
	Samariterin; Jesus zu Sichem.
	Rückkunft nach Galiläa.
	2. Wirksamkeit des Erlösers in Galiläa bis zur Purim-Reise.
	(Etwa 5 Monate; November 780 — März 781.)
24	Der Königische von Kapernaum empfängt zu Cana Hülfe für seinen Sohn.
25	Jesus als Lehrer zu Nazarth; das angenehme Jahr.
26	Jesus siedelt förmlich nach Kapernaum über.
27	Entschiednere Berufung der beiden Brüderpaare Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes.
28	Heilung eines Besessen-Fallsüchtigen in der Synagoge zu Kapernaum.
29	Heilung der Schwieger Petri und vieler Kranken, worauf Jesus die Einsamkeit sucht.
30	Fischzug Petri; die drei Erzapostel.
31	Heilung des Aussätzigen in einem Orte der Umgegend Kapernaums.
32	Heilung des durch's Dach hinabgelassenen Gichtbrüchigen in Kapernaum.
33	Förmliche Berufung Matthäi; Worte vom Sünderheilande und vom Fasten.
34	Aehrenraufen der Jünger am ersten Sabbathe des 2. Adar oder Schaltmonates.
35	Heilung der dürren Hand am folgenden Sabbathe; Jesus entweicht dem Zorne der Pharisäer als der demüthige Knecht Gottes. (Matth. 15—21.)
36	Ueberblick der Wirksamkeit Jesu in Galiläa; Wahl der zwölf Apostel.
	Jesus entweicht dem Volkszulaufe zunächst an das Meer.
	Dann geht er auf das höhere Gebirg, die Nacht im Gebete verweilend.
	Wahl des Jüngerausschusses; Katalog der zwölf Apostel. Apostelg. 1, 13.
	Uebersicht der galiläischen Wirksamkeit Jesu (Art von Disposition des Matthäus) als Einleitung der Bergpredigt auf dem niederen Gebirge.
37	Bergpredigt; die damalige (Luk.) und eine erweiterte (Matth.). Die Glaubensgerechtigkeit macht seelig.
A.	Im Glaubensleben keimt der Reichthum des Menschen, das Himmelreich; darin gleichen sich die äußeren Mißverhältnisse des Lebens aus. Die Seeligpreisungen Mat. 3—12; die Wehe Luk. 24—26; besondere Anwendung auf die Zwölfe Matth. 13—16.
B.	Das neue Testament hat im alten seine ewige Wurzel (Matth. 17—19); aber die todten Satzungen müssen fallen, damit der Glaube auflebe (20—48); die barmherzige Liebe hat den Preis (Luk.).
C.	Die s. g. guten Werke haben also nur Werth, sofern sie der Glaube wirket.
D.	Das neutestamentliche Zehngebot (1. Tafel Matth. 19—34; 2. Tafel Matth. 7, 1—23. Luk.)
E.	Schlußwort: Christgläubige Praxis ist der feste Heilsboden.
38	Der Hauptmann zu Kapernaum empfängt Hülfe für seinen Sohn.
39	Auferweckung des Jünglings zu Nain.
	3. Jesus auf dem Purim zu Jerusalem und seine Wirksamkeit in Galiläa bis zu seiner Verklärung auf dem Berge.
	(Etwa 5 Monate, April bis August 781.)
40	Heilung des 38jährigen Kranken am Teiche Bethesda und Folgen davon.
41	Botschaft des Täufers an Jesum, dessen Zeugnisse über den Täufer und Bußworte an das eigensinnige Zeitgeschlecht (auf der Rückreise nach Galiläa).

Nr.	Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
	10, 11—15.	6, 10. 11.	9, 4. 5.	. . . .
	16—42.	. . . .	. . . .	. . . .
	. . . .	12. 13.	6.	. . . .
	11, 1.	. . . .	. . . .	. . . .
54	14, 1—12.	14—29.	7—9.	—
	1. 2.	14—16.	7—9.	. . . .
	3. 4.	17. 18.	(3, 19—20.)	. . . .
	5—12.	19—29.	. . . .	. . . .
55	13—21.	30—44.	10—17.	6, 1—15.
	. . . .	30.	10.	. . . .
	13. 14.	31—34.	10. 11.	1—4.
	15—17.	35—38.	12. 13.	5—9.
	18—21.	39—44.	14—17.	10—13.
	. . . .	. . . .	. . . .	14. 15.
56	22—36.	45—56.	—	16—24.
	22—27.	45—50.	. . . .	16—20.
	28—31.	. . . .	. . . .	. . . .
	32—34.	51—53.	. . . .	21.
	35 36.	54—56.	. . . .	22—24.
57	—	—	—	6, 25—7, 1.
58	15, 1—20.	7, 1—23.	—	—
59	21—28.	24—30.	—	—
60	29—31.	31—37.	—	—
	29.	31.	. . . .	. . . .
	30. 31.	. . . .	. . . .	. . . .
	. . . .	32—37.	. . . .	. . . .
61	32—39.	8, 1—10.	—	—
62	16, 1—12.	11—21.	—	—
	1.	11.	. . . .	. . . .
	2. 3.	. . . .	. . . .	. . . .
	4.	12.	. . . .	. . . .
	5.	13.	. . . .	. . . .
	6—12.	14—21.	. . . .	. . . .
63	—	22—26.	—	—
64	16, 13—28.	8, 27—9, 1.	9, 18—27.	—
	13.	27.	. . . .	. . . .
	13.	27.	18.	. . . .
	14.	28.	19.	. . . .
	15. 16.	29.	20.	. . . .
	17—19.	. . . .	. . . .	. . . .
	20.	30.	21.	. . . .
	21.	31.	22.	. . . .
	22. 23.	32. 33.	. . . .	. . . .
	24—26.	34—37.	23—25.	. . . .
	. . . .	38.	26.	. . . .

tr.	
	Verhaltungsregeln allgemeinerer Art.
	Instructionen und Weissagungen bezüglich des Widerstandes.
	Die Zwölfe ziehen hin.
	Jesus zieht seinem Berufe nach.
54	Herodis und Anderer Meinungen über Jesum; Johannis des Täufers Enthauptung.
	Die abergläubischen Meinungen über Jesum.
	Nachträgliche Nachricht von der Gefangennehmung des Täufers.
	Johannes wird enthauptet.
55	Speisung der 5000 jenseits des See's, kurz vor Ostern 781.
	Rückkunft der Zwölfe.
	Jesus fährt von Tiberias hinüber nach der Gegend von Bethsaida Julias, wo er lehrt und heilt.
	Am Abende hungert die Menge; Verlegenheit der Apostel, die Christus prüft.
	Christus sättigt betend die 5000 wunderbar.
	Den politischen Enthusiasmus der Menge weist er zurück.
56	Rückfahrt der Jünger; Wandeln Jesu auf dem Meere; Wunderheilungen und Aufregung in der Umgegend Kapernaum's.
	Während die Zwölfe abfahren, begibt sich Christus zum Gebete; Morgens eilt er auf dem Wasser zu ihnen.
	Petrus der Voreilige.
	Mit Christo kommen sie glücklich in der Heimath an.
	Hier erwartete man Jesum und strömte ihm hülfebegierig zu, selbst von Tiberias.
57	Osterpredigt Jesu zu Kapernaum und ihr ernster Erfolg; Jesus unstät in Galiläa.
58	Lauernde Pharisäer von Jerusalem fragen über's Händewaschen; Jesus redet über's reine Herz.
59	Die Cananäerin in der Gegend von Tyrus u. Sidon; Jesus sucht umsonst das Incognito.
60	Jesus zieht wieder an den See; Heilung des Taubstummen.
	Er zieht wieder östlich zum See durch die Zehnstädte und geht auf die Höhe.
	Dort heilt er stets, und das Volk lobet Gott.
	Beispielsweise die merkwürdige Heilung des Taubstummen. (Hephata!)
61	Speisung der 4000 in der südlichen Gegend der jenseitigen Seestädte; rasche Wegfahrt nach Dalmanutha bei Magdala.
62	Die Feinde fordern ein Zeichen vom Himmel; Jesu Strafrede und Wegfahrt in nördlicher Richtung; Warnung der Jünger vor dem Sauerteige der Pharisäer u. ihrer Genossen.
	Ränkevoll fordern Pharisäer und Sadducäer ein Zeichen.
	Strafworte Jesu von den Zeichen der Zeit.
	Nur das Jonaszeichen soll dem Zeitgeschlechte gegeben werden.
	Jesu schnelle Abfahrt mit den Jüngern.
	Jesus warnt vor dem Sauerteige der Pharisäer, Sadducäer und des Herodes.
63	Allmählige Heilung eines Blinden in Bethsaida Julias.
64	Reise nach Cäsarea Philippi; Petri Bekenntniß; erste Todesverkündung.
	Jesus reist mit den Zwölfen nach Norden in die Gegend von Cäsarea Philippi.
	Auf der Reise fragt er die Jünger nach seinem Rufe.
	Die Jünger berichten.
	Christus fragt: Für wen haltet denn ihr mich? Petrus antwortet begeistert.
	Petrus, der Neugeborne, nicht der alte fleischliche, soll Säule der Kirche werden.
	Jesus gebietet den Zwölfen Vorsicht und Schweigen.
	Er weissagt sodann sein Geschick.
	Der alte Simon kommt wieder zum Vorscheine; Jesus bedeutet ihn streng.
	Von der selbstverleugnungsvollen Nachfolge Jesu; an Jünger und Volk.
	Geringschätzige Trennung von Christo bringt die traurigsten Früchte ewiglich.

Nr.	Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
	27.	. . . .	. . . .	. . . .
	28.	9, 1.	27.	. . . .
65	17, 1—13.	9, 2—13.	9, 28—36.	—
	1. 2.	2. 3.	28. 29.	. . . .
	3.	4.	30.	. . . .
	. . . .	. . . .	31. 32.	. . . .
	4.	5. 6.	33.	. . . .
	5.	7.	34. 35.	. . . .
	6. 7.	. . . .	. . . .	. . . .
	8.	8.	36.	. . . .
	9.	9.	. . . .	. . . .
	. . . .	10.	36.	. . . .
	10—13.	11—13.	. . . .	. . . .
66	14—23.	14—32.	37—45.	—
	14.	14—16.	37.	. . . .
	14—16.	17. 18.	38—40.	. . . .
	17.	19.	41.	. . . .
	. . . .	20—26.	42.	. . . .
	18.	27.	42. 43.	. . . .
	19—21.	28. 29.	. . . .	. . . .
	22. 23.	30—32.	43—45.	. . . .
67	24—27.	—	—	—
68	18.	33—50.	46—50.	—
	1.	. . . .	46.	. . . .
	. . . .	33—35.	. . . .	. . . .
	2—5.	36. 37.	47. 48.	. . . .
	. . . .	38—41.	49. 50.	. . . .
	6. 7.	42.	. . . .	. . . .
	8. 9.	43—49.	. . . .	. . . .
	. . . .	50.	. . . .	. . . .
	10—20.	. . . .	. . . .	. . . .
	21—35.	. . . .	. . . .	. . . .
69	—	—	—	7, 2—13.
70	—	—	51—56.	—
71	—	—	57—62.	—
72	—	—	10, 1—24.	—
73	—	—	25—37.	—
74	—	—	38—42.	—

Nr.	
	Christus der Herr kommt seiner Zeit als Richter und Vergelter.
	Die Wiederkunft Jesu erleben viele Anwesende noch.
	II. Von seiner Verklärung bis zu seinem öffentlichen Zuge nach Jerusalem zum Leidens-Pascha (Etwa Mitte August 781 bis Anfang April 782.)
	(Acht Monate in 21 Kapiteln.)
	1. Verklärung auf dem Berge bis Laubhütten.
	(Etwa zwei Monate.)
55	Verklärung Jesu auf dem Berge; etwa um Mitte August.
	Beinahe eine Woche nachher geht Jesus mit den drei Erzaposteln auf den Berg, wo er betend verklärt wurde.
	Moses und Elias neigten sich zu ihm herab.
	Diese besprachen mit ihm seinen Ausgang in Jerusalem; die Jünger wurdens gewahr.
	Der vorschnelle Petrus redet unbesonnen.
	Der himmlische Vater bestätigte den gehorsamen Sohn als Herrn des Reiches.
	Den Jüngern versagen die Sinne; Christus bringt sie wieder zu sich.
	Zu sich gekommen finden sie alles Wunderbare vorüber.
	Jesus legt ihnen Schweigen auf bis nach seiner Auferstehung.
	Sie hielten das Gebot, verstanden aber das Wort von der Auferstehung nicht.
	Die Elias-Hoffnung ist durch den Täufer erfüllt, der auch der Leidensvorbote Jesu war.
56	Heilung des mondsüchtigen Knaben; zweite Todesverkündung.
	Vom Berge herabgekommen treffen sie die andern Jünger und viel Volks.
	Einer bittet um Hülfe für seinen einzigen Sohn, den die Jünger nicht heilen konnten.
	Christus nimmt Glaubensmangel wahr und rügt ihn.
	Der Kranke verfällt in eine Krise, und Christus heilt ihn, nachdem er den Vater geläutert.
	Christus vollendet die Heilung zum Erstaunen der Menge.
	Christus belehrt die Jünger über die Kraft des Glaubens.
	Nach der Heimath ziehend verkündet Christus sein Leidensende.
57	In Kapernaum angekommen läßt der Herr durch Petrus wunderbar den Zinsgroschen entrichten.
58	Der Kindessinn anspruchsloser Liebe ist die Grundbedingung zum Himmelreich u. baut es.
	Unterwegs hatten die Zwölfe einen Rangstreit; Jesus hatte geschwiegen.
	Zu Hause fragt Christus darnach und empfiehlt Demuth.
	Zeigend auf ein Kind gibt er dem Kindessinn alle Verheißung.
	Selbst auf der unscheinbarsten Stufe verdient dieser Sinn alle Würdigung.
	Der Mangel dieses Sinnes bereitet dem Reiche die Hemmnisse; hütet euch, Aergerniß zu geben.
	In der Herrschbegier der Sinnlichkeit liegt dermalen der Keim des Uebels.
	Drum dämpfet jene mit der Kraft des Geistes im Feuer der Selbstverleugnung.
	Der kindliche, heilige Liebessinn gewährt göttliche Lebensweisheit.
	Er vergibt maßlos, aber nicht thöricht; unbarmherziger Knecht des barmherzigen Königs.
59	Jesus reist nicht gleich und nicht öffentlich auf's Laubhüttenfest.
60	Scheidend aus Galiläa stößt Jesus auf Feindseeligkeiten der Samariter.
61	Selbstverleugnungslose, Zögernde und Unentschiedene können Jesu nicht nachfolgen. (Matth. 8, 19—22.)
62	Aussendung der siebenzig Jünger in Samaria; Abschiedswehe über die galiläischen Seestädte und wiederholtes Dankgebet für Gottes Offenbarung an die Unmündigen (Matth. 11, 20—27.)
63	Parabel vom barmherzigen Samariter.
64	Jesus *in Bethanien bei* Maria und Martha.

Nr.	Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
75	—	—	—	7, 14—3
76	—	—	—	37—5
77	—	—	—	8, 1—1
78	—	—	—	12—5
79	—	—	—	9.
80	—	—	—	10, 1—2
81	—	—	11, 1—13.	—
82	—	—	14—36.	—
83	—	—	37—54.	—
84	—	—	12.	—
85	—	—	13, 1—9.	—
86	—	—	10—21.	—
87	—	—	22—35.	—
88	—	—	14, 1—24.	—
89	—	—	25—35.	—
90	—	—	15. 16.	—
91	—	—	17, 1—10.	—
92	—	—	—	22—4
93	—	—	—	11.
94	—	—	11—19.	—
95	—	—	17, 20—18, 14.	—
96	19, 1—12.	10, 1—12.	—	—
97	13—15.	13—16.	18, 15—17.	—
98	19, 16—20, 16.	17—31.	18—30.	—
	16—22.	17—22.	18—23.	. . .
	23—26.	23—27.	24—27.	. . .
	27—30.	28—31.	28—30.	. . .
	20, 1—16.	. . . .	. . . .	. . . .

Nr.	
	2. Laubhütten bis Tempelweihe; Mitte Oktober bis Mitte December. (Etwa zwei Monate.)
75	Jesus am 4. Tage der Laubhütten im Tempel zu Jerusalem. Getheiltheit des Volkes.
76	Reden Jesu am letzten Festtage; Steigerung der Krisis; Besonnenheit Nikodemi.
77	Die Ehebrecherin.
78	Jesus das Weltlicht; sein Weggang; ächte Freiheit und Abrahamidenschaft. Grimm der Feinde.
79	Der Blindgeborne geheilt; Folgen davon.
80	Christus die Thüre und der Erzhirte. (Er wird verteufelt.)
81	Vom rechten Gebete und seiner Erhörung. (In der Grenzgegend Peräa's. Johs. 10, 40.)
82	Dritte Verteufelung Jesu nach Heilung eines stummen Dämonischen; Vertheidigungs- und Warnrede; seelig preisendes Weib; Strafworte an das böse Zeitgeschlecht. (Matth. 12, 24—45. Mark 3, 22—30.)
83	Tischrede Jesu gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten. (Vergl. Matth. Kap. 23.)
84	Ermuthigungs- und Verwarnungsrede an Jünger und Volk in Betreff des Glaubens und Unglaubens. (Reicher, dessen Feld wohl getragen.)
85	Bußworte Jesu auf die Nachricht von den durch Pilatus getödteten Galiläern; Gleichniß vom Feigenbaum.
86	Heilung eines kranken besessenen Weibes in einer Synagoge. Senfkorn und Sauerteig.
	3. Reise zur Tempelweihe bis zum öffentlichen, letzten Zuge nach Jerusalem.
	(Etwa 4 Monate; Mitte December 781 bis Anfang April 782 = 33 nach Christo.)
87	Christus wird auf seinem Zuge durch das peräische Gebiet nach Jerusalem zur Tempelweihe über das Seeligwerden befragt und hinterlistig vor Herodes gewarnt. Er spricht von der engen Pforte und von der Verwüstung Jerusalems.
88	Christus speist bei einem Pharisäer am Sabbathe; Heilung des Wassersüchtigen; Gleichniß vom großen Gastmahle.
89	Anforderung Jesu an seine Bekenner (auf der Weiterreise); Thurmbauer und kriegführender König.
90	Seid barmherzig, wie . . . . ! Vom verlornen Schafe und Groschen, verlorner Sohn, pfiffiger Haushalter, reicher Mann und armer Lazarus.
91	Von Aergernissen, Versöhnlichkeit, Kraft des Glaubens und Mangel eigenen Verdienstes.
92	Jesus in Jerusalem auf der Tempelweihe; Rückkehr nach Peräa.
93	Er kommt auf Ersuchen nach Bethanien und erweckt Lazarum; dann entweicht er nach Ephräm auf einige Zeit.
94	Christus schickt sich an, auf's Leidens-Pascha zu ziehen und geht von Ephräm durch samaritisches und galiläisches Gebiet, wo er die zehn Aussätzigen heilt, über den Jordan auf die peräische Feststraße.
95	Weitere Lehrvorträge auf dem Zuge: Wie kommt das Reich Gottes? Gläubiges Gebet thut Noth. Bittende Wittwe; Pharisäer und Zöllner.
96	Antwort auf die verfängliche Frage über Scheidung und Ehe.
97	Jesus segnet die Kinder; Kindessinn führt in's Himmelreich.
98	Vom Reichthum; von den Belohnungen im Reiche Gottes; Erste werden Letzte sein. Der reiche Jüngling.
	Unzuträglichkeiten des irdischen Reichthums.
	Belohnungen im Reiche Gottes; viele Erste werden Letzte, und Letzte Erste sein.
	Veranschaulicht an den zu verschiedenen Zeiten gedungenen Weinbergsarbeitern.

Nr.	Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
99	20, 17—34.	10, 32—52.	18, 31—43.	—
	17—19.	32—34.	31—34.	. . . .
	20—28.	35—45.	. . . .	. . . .
	29—34.	46—52.	35—43.	. . . .
100	—	—	19, 1—10.	—
101	(25, 14—30.)	—	11—28.	—
102	26, 6—13.	14, 3—9.	-	12, 1—11.
	. . . .	. . . .	. . . .	1. 2.
	6. 7.	3.	. . . .	3.
	8. 9.	4. 5.	. . . .	4—6.
	10—13.	6—9.	. . . .	7. 8.
	. . . .	. . . .	. . . .	9 11.
103	21, 1—11.	11, 1—11.	29—44.	12—19.
	. . . .	. . . .	. . . .	12—13.
	1—3.	1—3.	29—31.	. . . .
	4—7.	4—7.	32—35.	14—16.
	8. 9.	8—10.	36—38.	. . . .
	. . . .	. . . .	. . . .	17—19.
	. . . .	. . . .	39—44.	. . . .
	10. 11.	. . . .	. . . .	. . . .
	. . . .	11.	. . . .	. . . .
104	21, 18. 19. 12—17.	11, 12—19.	19, 45—48.	—
	18. 19.	12—14.	. . . .	. . . .
	12. 13.	15—17.	45—46.	. . . .
	14—16.	. . . .	. . . .	. . . .
	. . . .	18.	47. 48.	. . . .
	17.	19.	. . . .	. . . .
105	20—22.	20—26.	—	—
106	21, 23—22, 14.	11, 27—12, 12.	20, 1—19.	—
	23—27.	27—33.	1—8.	. . . .
	28—32.	. . . .	. . . .	. . . .
	33—46.	12, 1—12.	9—19.	. . . .
	22, 1—14.	. . . .	. . . .	. . . .
107	15—22.	13—17.	20—26.	—

Nr.

III. Des Erlösers Vollendung.

(Etwa zwei Monate, April und Mai, in 30 Kapiteln.)

1. Letzte Vorgänge, Reden und Thaten Jesu vor seinem eigentlichen Leiden.

99 Dritte Leidensverkündigung, auf dem öffentlichen Zuge zum Leidenspascha; Verweisung der Zebedäiden zur Demuth; Heilung zweier Blinden bei Jericho.
Ankündigung seines bevorstenden Ausgangs.
Anmaßung der Salome und ihrer Söhne, von Jesu gerügt; demüthiges Dienen macht groß.
Heilung eines Blinden vor (Luk.) und eines anderen (Mark.) nach dem Durchzuge durch Jericho.
00 Zachäus; vor Jericho, nach Jerusalem zu.
01 Gleichniß von den anvertrauten Pfunden.
02 Salbung Jesu in Bethanien, am Sabbathe, den 9. Nisan, vor Ostern 782.
Ankunft Jesu von Jericho in Bethanien, vor Sabbath, Freitag den 8. Nisan.
Im Hause Simons des Aussätzigen salbte ihn Maria an Haupt und Füßen.
Der diebische Geizhals Judas macht Einwendungen und verleitet andere Jünger.
Jesus rechtfertigt Marien glänzend.
Jesu Nähe wird ruchbar, erregt Aufsehen und die Bosheit der Pharisäer.
03 Oeffentlicher Einzug Jesu in Jerusalem, Sonntags Nachmittags den 10. Nisan.
Abends Rückkehr nach Bethanien.
Von Jerusalem zieht man dem Erwarteten jubelnd entgegen.
Jesus präparirt den Einzug auf dem Füllen der Eselin.
Die Jünger vollführen den Auftrag, und er erfüllt die Weissagung des Propheten Zacharias.
Der Triumphzug Jesu.
Das Volk feiert hoch den Lazaruserwecker; die Pharisäer grollen.
Bußernst Jesu und wehmüthige Weissagung über Jerusalem.
Bei Jesu Ankunft in Jerusalem wird die ganze Stadt bewegt.
Christus sieht sich im Tempel Alles an und geht, da es Abend ist, nach Bethanien zurück mit den Zwölfen.
04 Auf dem Wege nach Jerusalem Montags den 11. Nisan verwünscht Jesus den Feigenbaum, reinigt den Tempel, erregt das Kinderhosiannah und die Mordbegier der Priester, und geht Abends wieder nach Bethanien.
Verwünschung des Feigenbaumes in der Frühe.
Zweite Tempelreinigung.
Heilungen Jesu im Tempel; Hosiannah der Kinder; Grimm der Priester.
Der Anhang des Volkes hält die Feinde Jesu noch in Schranken.
Rückgang nach Bethanien.
05 Dienstags den 12. Nisan früh Zug nach Jerusalem; der Feigenbaum ist verdorrt, ein Werk des Glaubens und der Liebe.
06 Jesus weist die Vollmacht fordernden Feinde ab und greift sie an in drei Gleichnissen.
Die Vollmacht Fordernden fragt Jesus nach der Taufe Johannis.
Gleichniß von den beiden Söhnen; wider die Heuchelei.
Gleichniß von den rebellischen Weingärtnern; gegen die Auflehnung wider Gottes Heilsordnung.
Gleichniß vom königlichen Hochzeitmahle und hochzeitlichen Kleide; wider die Selbstgerechtigkeit.
07 Abweisung der Pharisäer und Herodianer mit ihrer arglistigen Frage vom Zinsgroschen.

Nr.	Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
108	22, 23—33.	12, 18—27.	20, 27—40.	. —
109	34—46.	28—37.	41—44.	—
	34—40.	28—34.	. . . .	. . . .
	41—46.	35—37.	41—44.	. . . .
110	23.	38—40.	45—47.	—
	1—14.	38—40.	45—47.	. . . .
	15—38.	. . . .	. . . .	. . . .
111	—	41—44.	21, 1—4.	—
112	—	—	—	12, 20—50.
113	24. 25.	13.	21, 5—38.	—
	24, 1—3.	1—4.	5—7.	. . . .
a.	4—14.	5—13.	8—19.	. . . .
b.	15—22.	14—20.	20—24.	. . . .
c.	23—28.	21—23.	. . . .	. . . .
d.	29—31.	24—27.	25—28.	. . . .
e.	32—42.	28—37.	29—36.	. . . .
f.	24, 43—25, 30.	. . . .	. . . .	. . . .
g.	31—46.	. . . .	. . . .	. . . .
	. . . .	. . . .	37. 38.	. . . .
114	26, 1—5.	14, 1. 2.	22, 1—2.	—
115	14—16.	10. 11.	3—6.	—
116	17—35.	12—31.	7—39.	13, 1—38.
	17—19.	12—16.	7—13.	. . . .
	20.	17.	14.	. . . .
	. . . .	. . . .	24—30.	. . . .
	. . . .	. . . .	15—18.	. . . .
	. . . .	. . . .	. . . .	1—11.
	. . . .	. . . .	. . . .	12—20.
	21—25.	18—21.	21—23.	21—32.
	26—29.	22—25.	19. 20.	. . . .
	. . . .	. . . .	. . . .	33—38.
	30—35.	26—31.	. . . .	. . . .
	. . . .	. . . .	31—39.	. . . .
117	—	—	—	14.
118	—	—	—	15. 16.
119	—	—	—	17.

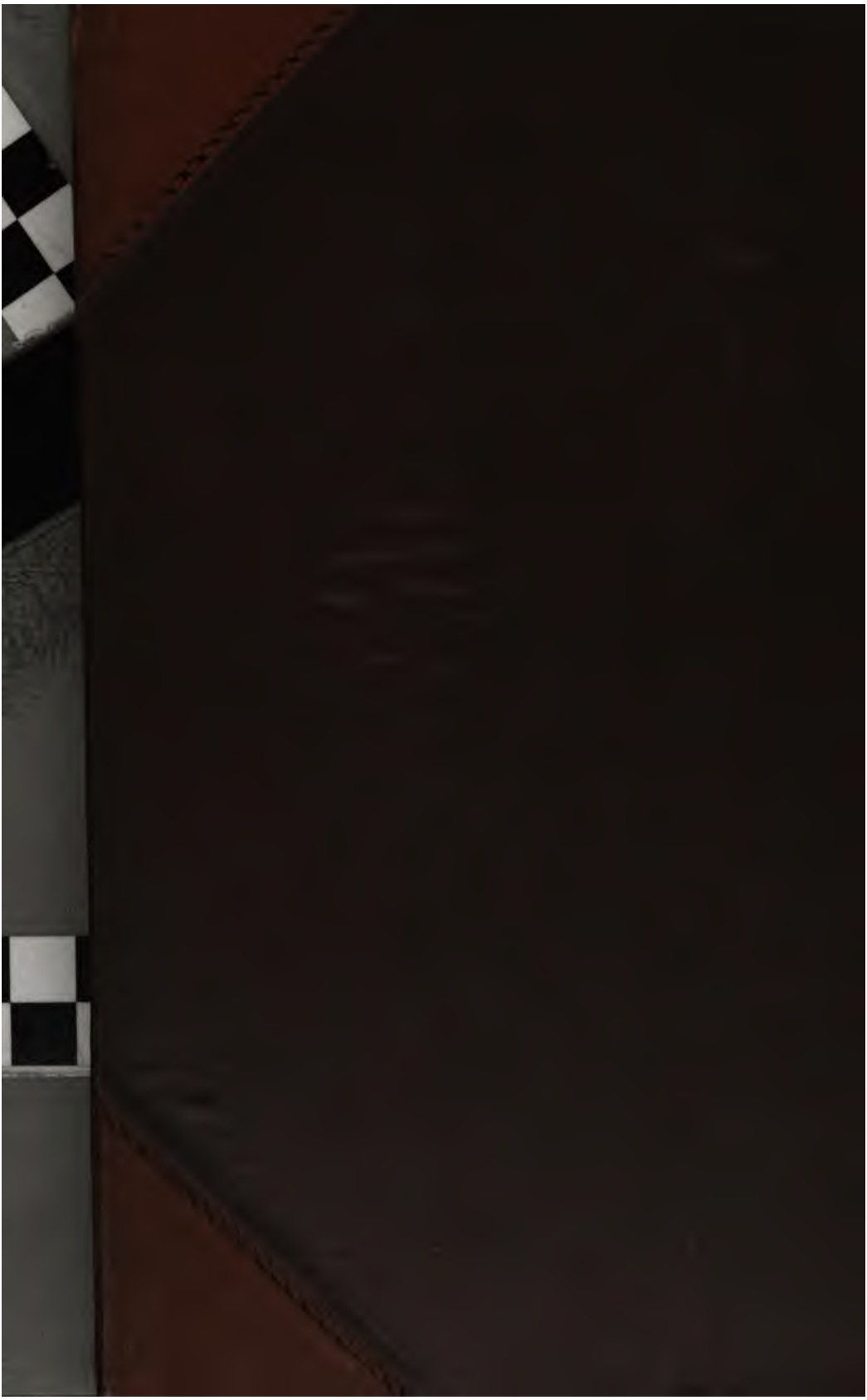
Nr.	
108	Abweisung der Sadducäer mit ihrem hämischen Einwurfe gegen die Auferstehung.
109	Ein Gesetzesgelehrter fragt nach dem höchsten Gebote; Christus fragt nach der Würde des Davidssohnes.
	Frage des Gesetzesgelehrten.
	Frage Jesu.
110	Jesu Wehe über die Schriftgelehrten und Pharisäer; zum Abschiede.
	Enthüllung jener in ihrer Wolfsnatur und Warnung vor ihnen.
	Die Wehe; Weissagung vom Untergange Judäas.
111	Das Scherflein der Wittwe im Gotteskasten.
112	Griechen wollen Jesum sehen; Christus spricht begeistert von seiner Vollendung, und schließt mit ernsten Worten, da er scheidet vom Tempel.
113	Reden Jesu auf dem Oelberge an die Zwölfe über seine Wiederkunft in nächster und fernster Zukunft.
	Christus weissagt beim Weggange den Untergang Jerusalems; die Jünger fragen auf dem Oelberge das Nähere.
a.	Wie sich Jesu Wiederkunft vollziehen werde, unter welchen zur Entscheidung drängenden Umständen.
b.	Wann sie so mit ihren Epochen jedesmal in die Erscheinung treten, und daß die Zerstörung Jerusalems ihre erste Hauptepoche sein werde.
c.	Daß den sich steigernden kritischen Epochen der Weltnoth und des verführerischen Widerchristenthums diejenigen des sich nähernden zweiten Adventes Jesu entsprechen werden.
d.	Mit dem Gipfel der Weltnoth wird die präparirte Schlußepoche der Wiederkunft Jesu zusammenfallen.
e.	Darum wache man stets in Erwartung des Herrn.
f.	Erläuterung durch die drei Gleichnisse: Hausvater und Knechte, zehn Jungfrauen, anvertraute Centner.
g.	Jüngster Tag, letztes Weltgericht.
	Notiz über Jesu Lebensweise in der Leidenswoche.
114	Noch am Abende jenes Dienstages kündigt Jesus den Jüngern seinen Kreuzestod auf den ersten Ostertag an; der Hoherath beschließt den Meuchelmord, doch nicht auf's Fest.
115	Jesus verweilt Mittwoch den 13. Nisan weislich in stiller Abgeschiedenheit mit den Seinen; Judas Ischarioth kontrahirt mit den Feinden Jesu.
116	Das Osterlammessen und die Stiftung des heiligen Abendmahls am Vorfeste, Donnerstag Abends den 14. Nisan.
	Präparation des Passamahles (von 3 Uhr Nachmittags an).
	Man begibt sich zum Mahle (nach 6 Uhr Abends).
	Rangstreit der Jünger (vor dem Platznehmen).
	Beginn des Mahles mit dem ersten Becher.
	Fußwaschung zur Correction der Apostel.
	Jesus legt sich wieder zu Tische und deutet seine sinnbildliche Lehrhandlung.
	Jesus bezeichnet den Verräther, der alsbald geht, und leitet das heil. Abendmahl ein.
	Die Sakramentsstiftung nach dem Essen, vielleicht mit dem Segensbecher. (1 Cor. 11, 23—26.)
	Vollendung des Ostermahles, Liebesworte der Ermahnung, dreimalige Weissagung des Falles Petri, Anschicken zum Aufbruche.
117	Trostgespräch Jesu mit den Eilfen bezüglich seines Hinganges; abermaliges Anschicken zum Aufbruche.
118	Speciellere Ermahnungen, Vorhersagungen und Verheißungen zur Glaubensstärkung.
119	Hohepriesterliches Gebet.

Nr.	Matth.	Mark.	Luk.	Joh.
120	26, 36—56.	14, 32—52.	22, 40—53.	18, 1—11.
	36.	32.	40.	1.
	37. 38.	33. 34.	. . . .	. . . .
	39.	35. 36.	41. 42.	. . . .
	40. 41.	37. 38.	. . . .	. . . .
	42. 43.	39. 40.	. . . .	. . . .
	44.	. . . .	43. 44.	. . . .
	45. 46.	41. 42.	45. 46.	. . . .
	47.	43.	47.	2. 3.
	48. 49.	44. 45.	47.	. . . .
	50.	. . . .	48.	. . . .
	50.	46.	. . . .	4—9.
	51—54.	47.	49—51.	10. 11.
	55. 56.	48. 49.	52. 53.	. . . .
	56.	50.	. . . .	. . . .
	. . . .	51. 52.	. . . .	. . . .
121	57—75.	53—72.	54—71.	12—27.
	. . . .	. . . .	. . . .	12—14.
	57. 58.	53. 54.	54. 55.	15. 16.
	69. 70.	66—68.	56. 57.	17. 18.
	. . . .	. . . .	. . . .	19—23.
	71—75.	69—72.	58—62.	24—27.
	. . . .	. . . .	63—65.	. . . .
	59—66.	55—64.	66—71.	. . . .
	67. 68.	65.	. . . .	. . . .
122	27, 1—10.	15, 1.	23, 1.	28.
123	11—14.	2 5.	2—7.	29—38.
	. . . .	. . . .	. . . .	29—32.
	11—14.	2—5.	2. 3.	. . . .
	. . . .	. . . .	. . . .	33—38.
	. . . .	. . . .	4—7.	. . . .
124	—	—	8—12.	—
125	15—26.	6—15.	13—25.	18, 39—19, 16.
	. . . .	. . . .	13—16.	. . . .
	15—18.	6—10.	17.	39.
	19.	. . . .	. . . .	. . . .
	20—23.	11—14.	18—23.	40.
	. . . .	. . . .	. . . .	19, 1—15.
	24. 25.	. . . .	. . . .	. . . .
	26.	15.	24. 25.	16.
126	27—32.	16—21.	26—31.	17.
	27—31.	16—20.	. . . .	. . . .

Nr.	
	2. Leiden und Tod Jesu.
120	Seelenkampf, Verrath und Gefangennehmung im Garten Gethsemane; Flucht der Eilfe.
	Jesus geht über den Kidron in den Garten Gethsemane; im Vordergrunde heißt er acht Jünger betend verweilen.
	Die drei Erzapostel nimmt er mit zu seinem bittern Kampfe.
	Betend sucht er Beschwichtigung seines Seelenkampfes.
	Durch die Drei erwartet er vergebens Tröstung; er ermahnet sie.
	Abermaliges Beten Jesu und Schlafen der drei.
	Abermaliges Flehen Jesu im heißesten Kampfe; blutiger Schweiß; Engelsstärkung.
	Christus als Sieger; die Jünger in der Schwachheit.
	Die Rotte der Häscher naht, geführt von Judas.
	Judas tritt vor und verräth den Meister mit dem Kusse.
	Erwiederung Jesu an den Verräther.
	Unterdeß naht die Rotte, erbebt auf Jesu Wort, greift aber den sich Hingebenden.
	Die ermuthigten Jünger sinnen auf Wehre, Petrus schlägt drein, Jesus heilt den Schaden.
	Jesu Muth, Gottvertrauen und Ergebung.
	Alle Jünger fliehen.
	Ein Jüngling läßt das Untergewand und flieht nackt.
121	Geistliches Verhör Jesu (Nachts) im hohepriesterlichen Pallaste, zuerst privatim vor Annas, dann vor Kaiphas und dem Hohenrathe; dreimalige Verleugnung Petri; Verspottung und Mißhandlung durch die Juden.
	Gebunden führt man Jesum zuerst zum Afterverhöre vor den Schwiegervater Annas.
	Auf Verwendung des Johannes gelangt Petrus auch in den Hof des Pallastes.
	Erste Verleugnung Petri beim Feuer gegen die Thürhüterin.
	Afterverhör vor Annas.
	Zweite und dritte Verleugnung Petri während des Verhöres und bei Jesu Abführung zu Kaiphas; der Hahn kräht, Petrus bereut.
	Unterdeß Jesus auf's Verhör warten muß, mißhandeln ihn die Juden.
	Verhör Jesu vor dem Hohenrathe und Hohenpriester Kaiphas, gegen Morgen.
	Unterdeß Jesus auf's Urtheil warten muß, mißhandeln ihn abermals die Juden.
122	Verurtheilung Jesu zum Tode durch den Hohenrath, Freitags früh den 15. Nisan; Abführung zu Pilatus. Judä Ende (Matth. 3—10.)
123	Jesus im weltlichen Gerichte vor Pilatus (öffentlich und privat) unschuldig befunden und zu Herodes geschickt.
	Freche Herausforderung des Landpflegers zur Todesstrafe durch die Juden beim ersten Zusammentreffen.
	Erstes weltliches Verhör Jesu, und zwar öffentlich.
	Privates.
	Pilatus erklärt Jesum für schuldlos, sendet ihn aber zu Herodes Antipas.
124	Jesus vor seinem Landesfürsten.
125	Nach vergeblichen weiteren Rettungsversuchen verurtheilt Pilatus Jesum zum Kreuze.
	Pilatus verkündet abermals die Unschuld Jesu und beruft sich auf Herodes.
	Nach der Festsitte schlägt er ihn sodann zur Loslassung vor und bietet Geißelung an.
	Pilati Weib vergrößert die Pein des Richters auf dem Richtstuhle.
	Der Pöbel überschreit Pilatum und fordert Barabbam los.
	Nach mißlungenem letztem Rettungsversuche (Eccehomo) verhängt Pilatus das Kreuz.
	Zuvor wascht er seine Hände.
	Jetzt gibt er Barabbam los, Christum an's Kreuz; Oster-Morgens 6 Uhr.
126	Verspottung und Mißhandlung Jesu durch die Heiden; Ausführung nach Golgatha.
	Verspottung und Mißhandlung.

Nr.	Matth.	Mark.	Luk.	Johs.
	. . . .	. . . .	. . . .	17.
	32.	21.	26.	. . . .
	. . . .	. . . .	27—31.	. . . .
127	33—38.	22—28.	32—34. 38.	18—24.
	33. 34. 38.	22.23.25.27.28.	32. 33.	18.
	. . . .	. . . .	34.	. . . .
	35. 36.	24.	34.	23. 24.
	37.	26.	38.	19—22.
128	39—44.	29—32.	35—43.	19, 25—27.
	39—44.	29—32.	35—39.	. . . .
	. . . .	. . . .	40—43.	. . . .
	. . . .	. . . .	. . . .	25—27.
129	27, 45—56.	15, 33—41.	23, 44—49.	28—30.
	45.	33.	44. 45.	. . . .
	46.	34.	. . . .	. . . .
	47. 49.	35.	. . . .	. . . .
	48.	36.	. . . .	28. 29.
	50.	37.	46.	30.
	51.	38.	45.	. . . .
	52. 53.	. . . .	. . . .	. . . .
	54.	39.	47. 48.	. . . .
	55. 56.	40. 41.	49.	. . . .
130	—	—	—	31—37.
131	57—61.	42—47.	50—56.	38—42.
	57. 58.	42—45.	50—52.	38.
	. . . .	. . . .	. . . .	39.
	59. 60.	46.	53. 54.	40—42.
	61.	47.	55. 56.	. . . .
132	62—66.	—	—	—
133	28, 1—10.	16, 1—11.	24, 1—12.	20, 1—18.
	1.	1.	1.	. . . .
	. . . .	. . . .	. . . .	1.
	. . . .	. . . .	. . . .	2.
	. . . .	2—4.	2. 3.	. . . .
	2—4.	. . . .	. . . .	. . . .
	5—7.	5—8.	4—8.	. . . .
	. . . .	. . . .	12.	3—10.
	. . . .	9.	. . . .	11—16.

Nr.	
	Christus schleppt sein Kreuz selbst zur Richtstätte.
	Simon von Cyrene.
	Worte Jesu an die klagenden Weiber.
127	Christus wird zwischen zwei Verbrechern gekreuzigt (Freitags, am Osterfeste den 15. Nisan, Morgens 9 Uhr, 782 = 33.) und betet für seine Mörder; man theilt seine Kleider.
	Kreuzigung auf Golgatha nach der Weissagung; Berauschendes verschmäht Jesus.
	Er spricht Fürbitte, unterdeß man ihn annagelt.
	Die Soldaten theilen Jesu Kleider durch's Loos und halten Wache.
	Eine Ueberschrift von Pilatus in drei Sprachen hing über Jesu Haupte.
128	Verhöhnung des Gekreuzigten, der das Paradies verschenkt und der Mutter einen Sohn gibt.
	Menschen aller Klassen verhöhnen den Heiland.
	Der eine Mitgekreuzigte lehnt sich dagegen auf; Christus verheißt ihm das Paradies.
	Christus gibt der Mutter einen Sohn.
129	Mittags 12 Uhr sinkt der Menschensohn in Ohnmacht, und die Erde verfinstert sich; mit dem Schrei zum Vater kehrt das Bewußtsein wieder, und nach voller Sammlung verscheidet der Weltheiland Nachmittags 3 Uhr; die Erde bebt, die Menge zagt.
	Verfinsterung der Erde; Jesus hängt 3 Stunde schweigend.
	Gegen 3 Uhr ruft er: Mein Gott, . . . !
	Mißverständliche Beziehung des Rufes auf Elias.
	Jesus fühlt sein Ende, will aber kräftig sterben und fordert Trank in seiner Pein.
	Mit dem Rufe: Es ist vollbracht! (Johs.) befiehlt er laut seinen Geist (Luk.) und stirbt.
	Der Vorhang des Allerheiligsten im Tempel zerreißt.
	Die Erde zuckt, Gräber thun sich auf, ꝛc. ꝛc.; Gerichtsspuren des jüngsten Tages.
	Bußzeichen daneben auf Golgatha.
	Freunde und Freundinnen Jesu sind Zeugen von allem dem.
130	Jesus war wirklich todt; sein Leichnam bleibt unzerbrochen.
131	Jesu königliches Begräbniß durch Liebeshände vor Sabbaths Anbruche.
	Joseph von Arimathia erbittet sich von Pilatus die Leiche Jesu.
	Auch Nikodemus kommt und steuert zum königlichen Begräbnisse bei.
	Eiligst wird die Leiche vor Sabbaths Anbruche in die neue, nahe Gruft Josephs gelegt.
	Auch die Frauen betheiligen sich an Jesu Bestattung.
132	Die Feinde schaffen Wache zum Grabe und besiegeln dasselbe, am Sabbathe.
	3. Des Welterlösers Siegesverherrlichung; Auferstehung und Himmelfahrt.
133	Auferstehung Jesu, Sonntag den 17. Nisan früh; Frühlingsaquinoctium 782 = 33 nach Christo.
	In frühester Morgendämmerung machen sich Jesu Freundinnen mit ihren Specereien auf zum Grabe.
	Maria von Magdala eilt ihnen enthusiastisch voran und findet die Gruft offen.
	Sie eilt zurück zu Petrus und Johannes und meldet diesen die Schreckenspost.
	Unterdeß kommen auch die andern Frauen und finden das Grab leer.
	Wunderbar war Jesu Auferstehung geschehen.
	Die Frauen gewahren Engel, vernehmen sie voll Bestürzung und eilen schweigend fort.
	Johannes, Petrus und Maria kommen sodann zum leeren Grabe; die Jünger nehmen Einsicht und eilen nach Hause, Maria bleibt.
	Auch Maria vernimmt nun die Engel, dann offenbart sich ihr Christus selbst, und zwar ihr zuerst.

Berichtigung.

In der Einleitung Seite 33 Zeile 3 von oben ist 781 zu tilgen.